

Lokale Entwicklungsstrategie Werra-Meißner 2023 - 2027





Zum Start der Lokalen Entwicklungsstrategie Werra-Meißner Auftaktveranstaltung am 16.11.2022 in der Zoom-Konferenz



Ich bin in diesem Landkreis leider nur zu Gast

von Felix Römer

Ich bin in diesem Landkreis leider nur zu Gast
Etwas länger grad zum Glück
Fühl mich wie von hier – fast
Und ich möchte kaum zurück

In die große laute Stadt
In der jeder Diskretion
Um kaum wer Gemeinschaft hat
So ist das. obschon

Und so ehrlich muss man sein
Gerade in hessisch Sibirien
Kommt man nicht zwingend immer rein
Man muss manchmal viel probieren

Bis nordhessens Gesichter weich werden
Und sie die Zurückhaltung mal lassen
Doch auf fast nichts auf diese Erde
Kann man sich dann mehr verlassen

Jetzt sitzen also 87? Leute hier
Die wahrscheinlich sehr verlässlich sind
Der Zeit geschuldet nicht gemeinsam
mit Bier
Sondern in einem kleinen Bild

Am Monitor und überlegen
Wo waren wir wo sind wir
Wohin soll es weitergehen

Als ich vor etwa 15 Jahren das 1. mal hier war
Stellten sich junge clevere Menschen nicht die
Frage
Ob sie die Region verlassen – das war klar
Nur wohin es dann am Tage

Des Abschieds gehen sollte
Das wurde noch überlegt
Und ob man mal zurück wolle
Wenn es woanders nicht so geht

Das ist heute schon ganz anders
Und das ist ein großer Schritt
Diese Gegend hier die kann was
Und Bleiben als Option spielt mit

Das liegt vielleicht auch an Bahnhof und
Autobahn
Und anderen großen Projekten
Doch schaut man sich das mal genauer an
Glaube ich sehr viele checkten

Wie viel aus Leidenschaft entstehen kann
Aus Solidarität, aus miteinander aus
Nachhaltigkeit
Man ist an großen Themen hier oft näher dran
Trotz oder wegen Provinzialität

Es geht nicht darum irgendwohin
aufzuschließen
Oder schlimmer noch – die Region zu
retten
Es geht darum das zu genießen
Was wir ohne unsere Besonderheiten
nicht hätten

Das zu begreifen und als wertvoll zu
achten
Ist was ich euch an die Herzen leg
Alles große im kleinen betrachten
Ist wenn es nach mir geht, der richtige
Weg

Man weiß es glaube ich als Kind
Schade, dass man es später vergisst
Dass wir nicht Produkt unserer Leistung
sind
Sondern Leistung ein Produkt unserer
Selbst ist

Legt los, damit es weiter passt
Ich weiß das war ne Menge Holz
Ich bin in diesem Landkreis nur zu Gast
Und trotzdem auf ihn ziemlich stolz



Inhaltsverzeichnis

I. Durchführung eines partizipativen Prozesses zur Entwicklung der LES

II. Lokale Entwicklungsstrategie als strategische Planungsgrundlage regionaler Entwicklung (gemäß Art. 26 Dach VO)

II.1 Gebietskulisse „Ländlicher Raum“ Festlegung der regionalen Gebietskulisse auf Grundlage der beigefügten Gebietskulisse „Ländlicher Raum Hessen 2023-2027“

II.1.1 Abgrenzung und Lage der Gebietskulisse

II.1.2 Begründung der Abgrenzung

II.1.3 Stärken-/Schwächenanalyse der Gebietskulisse

II.1.4 Kartenmäßige Darstellung der Region (max. M 1:100.000)

II.2 Sozio-ökonomische Analyse der Region

II.2.1 Bevölkerung

III.2.1.1 Bevölkerungsentwicklung und demografischer Wandel

III.2.1.2 Migration

III.2.1.3 Vereinswesen und bürgerschaftliches Engagement

III.2.1.4 Stärken-/Schwächenanalyse der Bevölkerungsstruktur

II.2.2 Gleichwertige Lebensverhältnisse für „ALLE“ – Daseinsvorsorge

III.2.2.1 Wohnen und Siedlungsstruktur

III.2.2.2 Daseinsvorsorge in den Bereichen Gesundheit, Versorgung, Freizeit und Kultur

III.2.2.3 Mobilität und regionaler ÖPNV

III.2.2.4 Bildung - Lebenslanges Lernen

III.2.2.5 Stärken-/Schwächenanalyse der Daseinsvorsorge im Hinblick auf die Bedürfnisse der jeweiligen Bevölkerungsgruppen und des Ehrenamts

II.2.3 Wirtschaftliche Entwicklung und regionale Versorgungsstruktur

III.2.3.1 Wirtschaftsstruktur einschließlich Organisationsstrukturen

III.2.3.2 Fachkräfteversorgung, Ausbildungsplätze

III.2.3.3 Unternehmen der Grundversorgung

III.2.3.4 Unternehmen des Gastgewerbes

III.2.3.5 Unternehmen der Land- und Forstwirtschaft

III.2.3.6 Wertschöpfungsketten und Vernetzung

III.2.3.7 Stärken-/Schwächenanalyse der Wirtschaftsstruktur

II.2.4 Naherholung und ländlicher Tourismus

III.2.4.1 Regionales Tourismusprofil einschl. bestehender Organisationsstrukturen

III.2.4.2 Infrastrukturausstattung

III.2.4.3 Servicequalität und Zielgruppenorientierung

III.2.4.4 Stärken-/Schwächenanalyse



Inhaltsverzeichnis

II.2.5 Bioökonomie

- III.2.5.1 Nachhaltigkeitsstrategien in der Region
- III.2.5.2 Vernetzungsstrukturen, z.B. Ökomodellregion
- III.2.5.3 Initiativen der Verbraucheraufklärung zur Förderung eines nachhaltigen Konsumverhaltens
- III.2.5.4 Stärken-/Schwächenanalyse

II.3 Entwicklung einer Zielhierarchie mit Handlungsfeldern, thematischen Prioritäten und Projekten

II.4 Aufstellung eines Finanzplanes

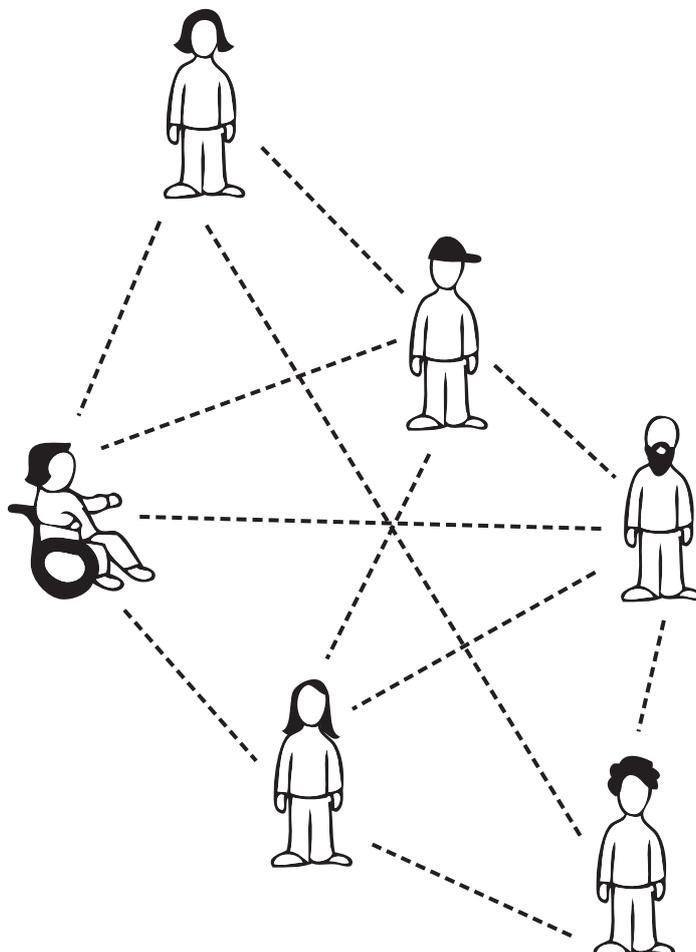
II.5 Beschreibung der Arbeitsweise der LAG unter Berücksichtigung von

II.5.1 Zusammensetzung der LAG (gemäß Art. 27 Dach VO)

II.5.2 Zusammensetzung des Organs, dass die Projektauswahl durchführt (Entscheidungsgremiums) gemäß Art. 27 Dach VO

II.5.3 Einsatz eines Regionalmanagements zur Unterstützung der operativen Umsetzung gemäß Art. 28 Dach VO

II.5.4 Monitoring und Evaluierung der Prozesse gemäß Art 28 Dach VO





Danke!

Die Lokale Entwicklungsstrategie Werra-Meißner wurde im Jahre 2022 erarbeitet. Zahlreiche Bürgerinnen und Bürger, Vertreter:innen von Verein, Verbände und Initiativen sowie die Städte und Gemeinden des Werra-Meißner-Kreises haben sich an der Erarbeitung beteiligt, Ideen eingebracht und Projekte entwickelt. Ihnen allen, die

sich für die Zukunft der Region eingesetzt haben, sei an dieser Stelle ganz herzlich für ihre Mitarbeit gedankt.

Ein besonderer Dank gilt der LEADER- Strategiegruppe, dem Vfr-Vorstand, die sich mit hohem persönlichem Aufwand in den LEADER-Prozess eingebracht haben.



Lokale Entwicklungsstrategie Werra-Meißner in Zahlen

1	Auftaktveranstaltung mit 83 Personen	x	2 Stunden =	166
2	4 Handlungsfeld-AGs mit 128 Personen	x	2,5 Stunden =	320
3	Themenspezifische Treffen mit 27 Personen	x	2,5 Stunden =	67
1	Jugend-Workshop mit 12 Personen	x	2 Stunden =	24
7	Treffen Strategiegruppe mit 14 Personen	x	2,5 Stunden =	245
2	Fachveranstaltung mit 67 Personen	x	1,5 Stunden =	100
1	Abschlussveranstaltung mit 52 Personen	x	2,5 Stunden =	130
	Engagement für die Region in Stunden			1052

Geschichte

- 1 Film/ Gedicht zur Region www.vfr-werra-meissner.de

Ideensammlung:

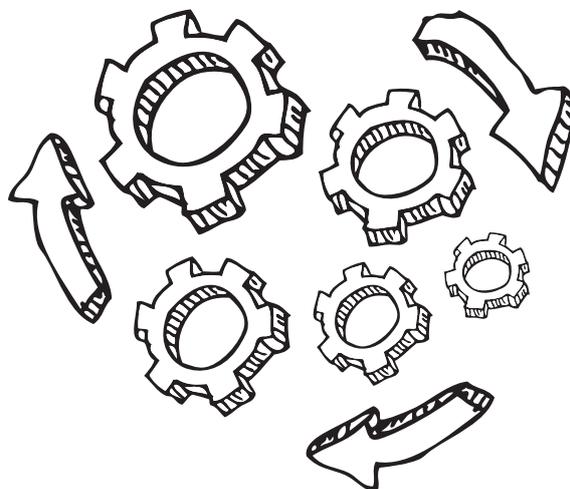
- 61 eingereichte Ideen online (Formular)
- 20 in WS weiterentwickelte Ideen

Presse

- 8 Presseartikel

Inhalte

- 1 Leitbild
- 1 Jugendleitbild
- 4 Handlungsfelder
- 3 Querschnittsthemen
- 15 Entwicklungsziele
- 57 Teilziele mit Indikatoren und Zielgrößen
- 8 Leuchtturmprojekte
- 14 Startprojekte
- 2 Kooperationsprojekte
- 16 von 17 SDG-Ziele
- 9 Handlungsbedarfe der GAP-Strategie
- 5 Landesstrategien





Lokale Entwicklungsstrategie Werra-Meißner 2023-2027

STARKE MENSCHEN - STARKE REGION
Gemeinsam die Region nachhaltig gestalten

HF 1: Gleichwertige Lebensverhältnisse für „ALLE“ – Daseinsvorsorge

Wohnraum und Wohnprojekte integriert und für alle Generationen, Zielgruppen und Bedarfe konzeptionell entwickeln, umsetzen und kommunizieren

Vorhandene Angebote und Einrichtungen der Gesundheitsversorgung und -vorsorge sichern und Anreize für neue Entwicklungen schaffen

Neue und alternative Nahversorgung und Begegnung multifunktional weiterentwickeln
Freizeit, Kultur und Ehrenamt inklusiv, barrierefrei und für alle Generationen ausbauen

Mobilität langfristig, nachhaltig, barrierefrei, bedarfsgerecht und multimodal sichern, weiterentwickeln und kommunizieren

Bildungslandschaft kooperativ und kohärent weiterentwickeln und ausbauen, niederschwellig, digital und integrativ und für alle Generationen und Bedarfe

HF 2: Wirtschaftliche Entwicklungen und regionale Versorgungsstrukturen durch Klein- und Kleinstunternehmen

Unternehmensnachfolge regeln, Betriebserweiterungen unterstützen und Existenzgründungen in allen Branchen fördern

Fachkräftebedarf sichern, Wirtschaftsstrukturen weiterentwickeln und Netzwerke ausbauen
Regionale Produkte in der Produktion, Veredelung und Vermarktung unterstützen

HF 3: Erholungsräume für Naherholung und ländlichen Tourismus

Regionales Tourismusprofil für den ländlichen Tourismus schärfen, ausbauen und themenübergreifend vernetzen

Touristische Infrastrukturen überprüfen und erweitern

Touristische Servicequalität verbessern und zielgruppenspezifisch erweitern

HF 4: „Bioökonomie“ – Anpassungsstrategien zu einem nachhaltigen Konsumverhalten

Strategien für eine ganzheitliche, nachhaltige und gemeinwohlorientierte Region entwickeln, aufbauen und kommunizieren

Interdisziplinäre Vernetzung für die produktive Bioökonomie aufbauen

Nachhaltiges und faires Konsumverhalten und Bildung für Nachhaltige Entwicklung stärken und generationenübergreifend fördern

Querschnittshandlungsfelder

Nachhaltigkeit - Klimaschutz - Digitalisierung



I. Partizipativer Prozess zur Entwicklung der LES

Im Zeitraum von Herbst 2021 bis Frühjahr 2022 hat ein umfangreicher – überwiegend digitaler – Beteiligungsprozess mit Bürger:innen, Multiplikator:innen, Fachexpert:innen und den Mitgliedern der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) stattgefunden. Es gab Workshops zu den vier Handlungsfeldern und zusätzliche themen- und fachspezifische Veranstaltungen, wie Jugendworkshop, Bürgermeister-Workshop, Thementreffen mit Vereinen und Verbänden. Insgesamt konnten so über den Zeitraum von ca. sieben Monaten mehr als 250 Personen erreicht werden. Der Prozess wurde durch sieben Treffen der Strategieguppe, die sich aus allen Mitgliedern des Vorstands des Vereins für Regionalentwicklung Werra-Meißner e.V. (VfR) zusammensetzt intensiv vorbereitet und begleitet. Kernpunkt der Erarbeitung der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) bildeten die gut besuchten Treffen der vier Handlungsfeld-Arbeitsgruppen. Aufgrund der engen thematischen Überschneidung wurden dabei die Handlungsfelder 1 „Gleichwertige Lebensverhältnisse für „ALLE“ – Daseinsvorsorge“ und 3 „Erholungsräume für Naherholung und ländlichen Tourismus“ genauso wie die Handlungsfelder 2 „Wirtschaftliche Entwicklung und regionale Versorgungsstrukturen durch Klein- und Kleinstunternehmen“ und 4 „Bioökonomie“ – Anpassungsstrategie zu einem nachhaltigen Konsumverhalten“ jeweils zusammen durchgeführt. In der vorliegenden Lokalen Entwicklungsstrategie werden die oben benannten Handlungsfelder i.d.R. wie folgt abgekürzt dargestellt: HF 1: Daseinsvorsorge, HF 2: Wirtschaft, HF 3: Tourismus, HF 4: Bioökonomie. Zusätzlich wurden zielgruppenorientierte Workshops und Projektgruppentreffen für Bildung für

nachhaltige Entwicklung mit Mitgliedern aus dem Netzwerk Nordhessen, Lokal – einfach genial! mit Vertreter:innen der Initiative Markthalle Werra-Meißner und die Milchautomaten mit Vertreter:innen aus der Landwirtschaft durchgeführt. Ebenso wurde die Strategie der LES in den Arbeitsgruppensitzungen des Museumsverbands vorgestellt und diskutiert. In der Kreistagsitzung vom 4.03.2022 wurde der Antrag gestellt, den aktuellen Stand der LES vorzustellen. Der Antrag wurde in die Ausschüsse für Kreisentwicklung und Digitalisierung sowie Wirtschaft und Verkehr verwiesen und am 21.03.2022 wurde dort der Stand der LES präsentiert. Der Kreistag hat dazu in seiner Sitzung am 22.06.2022 beraten und folgenden Beschluss gefasst: "Der Kreistag des Werra-Meißner-Kreises begrüßt die „Lokale Entwicklungsstrategie Werra-Meißner 2023-2027“, die in einem öffentlichen Beteiligungsverfahren mit zahlreichen lokalen Akteuren erarbeitet wurde. Er unterstützt die Handlungsfelder mit den definierten strategischen Entwicklungszielen und fördert die Umsetzung der Projekte, die zur Erreichung der benannten Ziele beitragen." Der Beschluss wurde einstimmig gefasst. Es fanden auch Abstimmungsgespräche und Konferenzen mit anderen LEADER-Regionen statt, damit Kooperationsprojekte angedacht und ermöglicht wurden.

Zu allen Veranstaltungen wurde öffentlich in der regionalen Presse eingeladen (siehe Pressespiegel), ebenso gab es zu den meisten Veranstaltungen eine Berichterstattung. Auch wurden alle Veranstaltungen auf der Internetseite des VfR angekündigt und dokumentiert. Darüber hinaus wurden an alle Akteur:innen der LAG persönlich Einladungen versendet.

Es wurden insgesamt 20 Veranstaltungen mit 511 Teilnehmer:innen durchgeführt.



Beteiligungsprozess der Lokale Entwicklungsstrategie Werra Meißner 2023-2027

**Sozio-ökonomische
Analyse, SWOT
und Handlungsbedarfe**

Strategie-
gruppe

Auftaktveranstaltung

Strategie-
gruppe

Strategie-
gruppe

Handlungsfeld-Arbeitsgruppen
erste Runde

**Handlungsfelder,
Entwicklungsziele
und Ziele, Projektideen**

Strategie-
gruppe

Projekttreffen
Museumsverbund

Bürgermeister
Workshop

Vier Projektgruppen-
treffen

Jugend
Workshop

Strategie-
gruppe

Fachvorträge zu
Resilienz und
Bildung

Treffen zu über-
regionalen
Abstimmungen

Handlungsfeld-Arbeitsgruppen
zweite Runde

**Leitbild, Ziele und Indika-
toren, Projektauswahl-
kriterien, Leuchtturm-
und Startprojekte,
Finanzplan**

Strategie-
gruppe

Ausschüsse des Kreistages

Abschlussveranstaltung

Strategie-
gruppe

Online: Sammlung von Projektideen

Quelle: Verein für Regionalentwicklung e.V., 2022

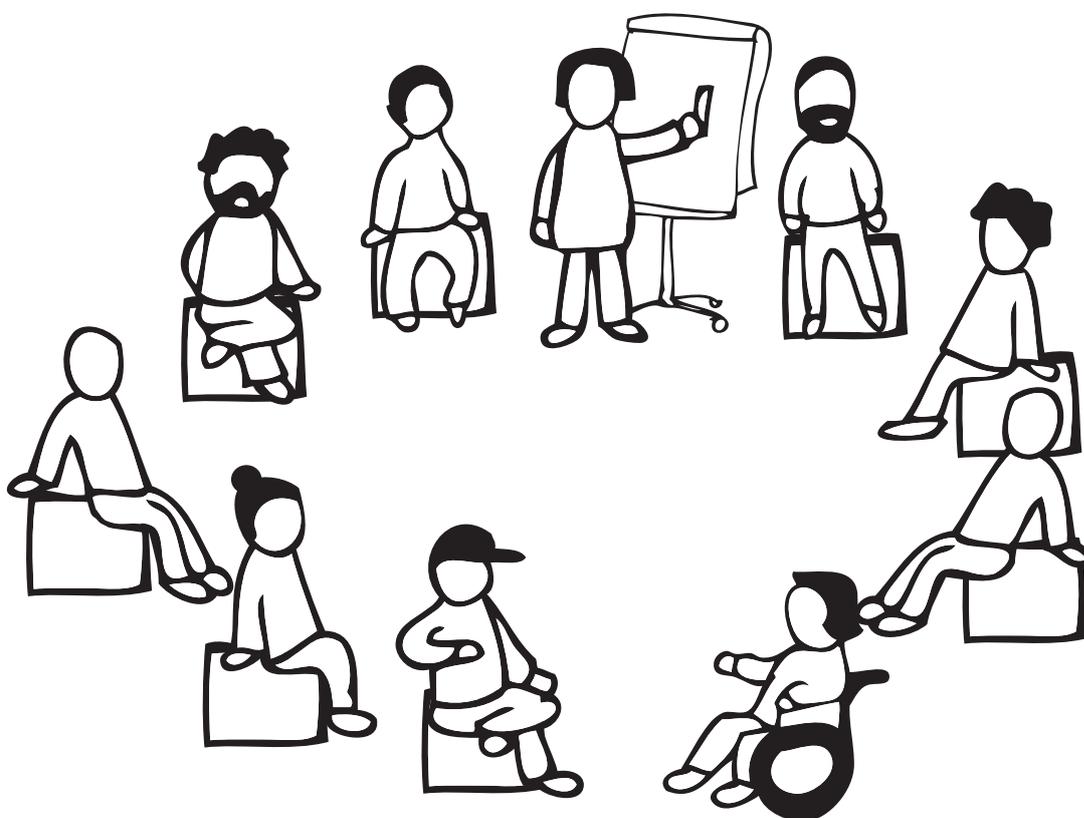
Mit der Auftaktveranstaltung hat eine Online-Sammlung von Projektideen mit einem dafür entwickelten Online-Formular (s. Anhang) bis Mitte März stattgefunden. Die Links für das Onlineformular waren auf der Internetseite des VfR

sowie über Protokolle, Einladungen etc. in einem breiten Verteiler verschickt und über die Presse bekannt gemacht worden. Im Ergebnis sind über 61 Projektideen online eingegangen sowie weitere im Rahmen der Veranstaltungen.



In den Arbeitsgruppen wurde in der ersten Runde die SWOT der vorigen Förderperiode überprüft, aktualisiert und ergänzt. In der zweiten Runde der Arbeitsgruppen wurden die mit dem Vorstand entwickelten Ziele zur Diskussion gestellt und die bis dahin eingereichten Projektideen den Handlungsfeldern zugeordnet, vernetzt und weiterentwickelt. Auch wurden neue Projektideen im Rahmen dieser Veranstaltung entwickelt. Auf der

Abschlussveranstaltung am 29.03.2022 in Präsenz mit ca. 50 Akteur:innen wurden die wesentlichen Eckpunkte der Lokalen Entwicklungsstrategie sowie die Entscheidungsstrukturen vorgestellt und in den Handlungsfeldern Leuchtturm- und Startprojekte geprüft und weiterentwickelt. Die abschließende Sitzung der Strategieguppe fand am 05.05.2022 statt. Hier wurde die Strategie einstimmig beschlossen.




Beteiligungsveranstaltungen im Rahmen der Erarbeitung der LES Werra-Meißner

Datum	Veranstaltung	TN-Zahl	Inhalte / Ergebnisse
25.08.2021	Evaluationsworkshop = Strategieguppe LES) (Klausurtagung des Vorstands VFR	16	Projekt- und Prozessevaluierung der Förderperiode 2014-2021, Diskussion von künftigem Handlungsbedarf
03.11.2021	= Strategieguppe LES)	14	Abstimmung Beteiligungsprozess, Diskussion von Handlungsbedarfen für die LES in den 4 Handlungsfeldern
16.11.2021	Auftaktveranstaltung (online)	83	Bestandsanalyse, vier Handlungsfelder zu Zukunftsthemen und ersten Ideen
Nov.-März.	Online-Ideensammlung mit online Vernetzung und Kommentare	100	Zugriffe, 61 Online-Ideen
01.12.2021	Strategieguppe LES	14	Prüfung weiterer Zukunftsthemen der LES und Handlungsfelder, Vorbereitung 1. AG-Treffen
Dez. 2021	1. Runde der vier Handlungsfeld-AG's		
08.12.2022	HF 1: Daseinsvorsorge HF 3: Naherholung und Tourismus	33	SWOT prüfen, aktualisieren, ergänzen, Sammlung von Begriffen für die Zukunft (Menti);
09.12.2022	HF 2: Wirtschaftliche Entwicklung HF 4: „Bioökonomie“	31	Überprüfung und Ergänzung von Handlungsbedarf
18.01.2022	Strategieguppe LES	13	Klärung offener Punkte aus der SWOT und Beschluss der SWOT, Diskussion und Benennung der Fachveranstaltung
24.01.2022	Museumsverbund Werra-Meißner	12	Vorstellung der aktuellen LES, Diskussion und Beschlussfassung von Projekten
31.01.2022	Fachveranstaltung Resilienz	35	Kooperationsveranstaltung mit 6 LEADER-Regionen bundesweit, Dr. Alistair Adam-Hernández
03.02.2022	Projektgruppe der Milchautomaten	3	Vorstellung der aktuellen LES, Diskussion von Projektideen
Feb. 2022	2. Runde der vier Handlungsfeld-AG's:		
14.02.2022	HF 1: Daseinsvorsorge HF 3: Naherholung und Tourismus	33	Ziele prüfen, aktualisieren, ergänzen Projektideen bewerten, weiterentwickeln
16.02.2022	HF 2: Wirtschaftliche Entwicklung HF 4: „Bioökonomie“	31	und Vorschlag für Leuchtturmprojekte
23.02.2022	Strategieguppe LES	14	Abschließende Diskussion zu Entwicklungszielen und Zielen und Beschluss,
08.03.2022	Fachveranstaltung Bildung - Hochschule in der Region	32	Kooperationsveranstaltung mit 6 LEADER-Regionen bundesweit, Prof. Dr. Peter Dehne
09.03.2022	Bürgermeister-Runde – Digitalkonferenz	12	Diskussion von Handlungsbedarf und Projektideen, strategische Schwerpunkte
17.03.2022	Bürgermeister-Runde – Workshop	12	Diskussion von Handlungsbedarf und strategischen Schwerpunkten, Benennung von 12 Projekten/Projektideen
16.03.2022	Strategieguppe LES	14	Diskussion von Leuchtturm- und Startprojekten, Vorbereitung Abschlussveranstaltung
21.03.2022	Zwei Ausschüsse des Kreistags	43	Vorstellung des aktuellen Stands der LES mit wesentlichen Eckpunkten und Beschlussempfehlung für den Kreistag
29.03.2022	Abschlussveranstaltung (präsent)	52	Vorstellung der Strategie und Diskussion von Leuchtturm- und Startprojekten
05.05.2022	Strategieguppe LES	14	Leuchtturm- und Startprojekte, Leitbild, Finanzierungsplan, Struktur LAG, Evaluierung, Indikatoren und Zielwerte und Projektauswahlkriterien



II. Lokale Entwicklungsstrategie als strategische Planungsgrundlage regionaler Entwicklung

Die Lokale Entwicklungsstrategie Werra-Meißner ist für uns eine wichtige Planungsgrundlage für die Weiterentwicklung der Region. Sie bietet für die Themen der Daseinsvorsorge, Ökonomie, Ökologie und Soziales die Handlungsgrundlage für die regionale Entwicklung. Ein besonderer Aspekt ist die detaillierte Berücksichtigung der Wechselwirkungen der Themenfelder. Es wird themenübergreifend gearbeitet und nicht sektoral und nur fachspezifisch die Datenanalysen betrachten. Dadurch erhalten wir eine sehr gute strategische Planungsgrundlage. Wesentlich ist, dass die Strategie mit Bürgerinnen und Bürgern, Expert:innen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Soziales sowie der Politik entwickelt, diskutiert und abgestimmt ist. Damit ist die Lokale Entwicklungsstrategie in der Region fest verankert.

Abbildung 1: Lage der LEADER-Region Werra-Meißner
Quelle: WMK, 2011



II.1 Gebietskulisse „Ländlicher Raum“

II.1.1 Abgrenzung und Lage der Gebietskulisse

Die LEADER-Region Werra-Meißner liegt im Dreiländereck Hessen-Niedersachsen-Thüringen in der geographischen Mitte Deutschlands. Sie ist identisch mit dem Werra-Meißner-Kreis, der zum Regierungsbezirk Kassel gehört.

Abbildung 2: Städte und Gemeinden in der LEADER-Region
Quelle: Wikipedia, Hagar66



Zu der LEADER-Region gehören acht Städte und acht Gemeinden sowie das gemeindefreie Gebiet Gutsbezirk Kaufunger Wald. Eschwege ist die Kreisstadt des Werra-Meißner-Kreises. Die Fläche beträgt insgesamt 1.024,83 km². Die größten Städte sind Eschwege, Witzzenhausen, Hessisch Lichtenau, Bad Sooden-Allendorf und Sontra, wobei Witzzenhausen und Sontra den größten Anteil an der Fläche des Kreises besitzen. Im Jahre 1974 wurde der Landkreis durch die Gebietsreform gegründet und feiert in zwei Jahren sein 50-jähriges Jubiläum.

Eine vielfältige und kleinräumig wechselnde Geologie und Topographie prägen die Mittelgebirgslandschaft der Region. Im Osten befinden sich die Ausläufer des Eichsfeldes (Thüringer Kalkhöhenzug), im Nordwesten der Kaufunger Wald. Im Westen wird die Region von der Lichte-



Tabelle 1: Fläche, Einwohnerzahl und Bevölkerungsdichte 2020 nach Gemeinden/Städten

Quelle: HSL, 2022, eigene Darstellung

Gemeinde/ Stadt	Fläche in km ²	Bevölkerung Stand 31.12.2020	EW/km ²
Bad Sooden-Allendorf, Stadt	73,75	8.460	115
Berkatal	19,57	1.442	74
Eschwege, Kreisstadt	63,26	19.365	306
Großalmerode, Stadt	37,59	6.323	168
Herleshausen	59,50	2.766	46
Hessisch Lichtenau, Stadt	105,72	12.443	118
Meinhard	39,62	4.555	115
Meißner	44,81	2.913	65
Neu-Eichenberg	27,66	1.832	66
Ringgau	66,81	2.884	43
Sontra, Stadt	111,28	7.693	69
Waldkappel, Stadt	96,53	4.228	44
Wanfried, Stadt	46,88	4.190	89
Wehretal	39,20	4.963	127
Weißborn	15,56	986	63
Witzenhausen, Stadt	126,78	15.003	118
Gutsbezirk Kaufunger Wald	50,32	0	0
Werra-Meißner	1.024,83	100.046	98

nauer Hochebene und im Süden von dem Stölzinger und dem Richelsdorfer Gebirge eingrahmt. Die Höhenlagen reichen von 129m im unteren Werratal bis zu 754 m auf dem Hohen Meißner. Der Hohe Meißner und die Werra sind nicht nur namensgebend für den Landkreis, sondern prägen auch die gesamte Region. Eine einzigartige Flora und Fauna hat sich hier entwickelt, die u.a. im einen der ältesten Naturparks Deutschlands, dem Geo-Naturpark Frau-Holle-Land (bis 2017 Meißner-Kaufunger Wald) besonderen Schutz genießt. Der Naturpark ist etwa 1.130 km² groß und erstreckt sich vom Werra-Meißner-Kreis in die Landkreise Göttingen und Kassel, wobei der größte Flächenanteil mit über 80 % im Werra-Meißner-Kreis liegt.

Mit den Autobahnen A7, A4, A38 und A44 sowie den Bundesstraßen B7 und B27 ist die LEADER-Region sehr gut erreichbar. Die Regionalbahnlinien RB8 (Kassel-Göttingen), RB7 (Göttingen-Bebra-Fulda) und RB6 (Eisenach – Bebra) sowie die Tramlinie 4 Kassel-Hessisch Lichtenau (mit Anschluss an die Buslinie 200 nach Eschwege) er-

schließen das Kreisgebiet im Nahverkehr und gewährleisten Anschlüsse an den Fernverkehr (ICE/IC) in Göttingen, Kassel, Bebra, Bad Hersfeld, Fulda und Eisenach (s. Kapitel II 1.4.)

II.1.2 Begründung der Abgrenzung

Die Gebietskulisse der Region ist seit der ersten Bewerbung für das LEADER-Programm im Jahre 1995 gleich geblieben. Die Zusammenarbeit hat sich bewährt, es wurden zahlreiche Netzwerke aufgebaut und die regionale Identität konnte gestärkt werden. Wesentliche Aspekte für die Gebietskulisse waren und sind die prägende Mittelgebirgsland-

schaft, die Verbindung der vier Wirtschaftsräume Eschwege, Witzenhausen, Sontra und Hessisch Lichtenau sowie die sozio-kulturellen Akteur:innen und Aktivitäten, die, unabhängig von den Mittelzentren, kreisweit agieren und gut vernetzt sind. Am 7.12.2020 wurde im Vorstand des Vereins für Regionalentwicklung Werra-Meißner e.V. (VfR) über die Gebietskulisse diskutiert und beschlossen, sie unverändert beizubehalten. Dafür spricht neben den gewachsenen Strukturen und Netzwerken auch, dass sich die Abgrenzung der LEADER-Region mit dem Verwaltungsgrenzen des Kreises deckt und somit viele Aktivitäten des Kreises die gesamte Region abdecken, die im Sinne der LEADER-Strategie umgesetzt werden.

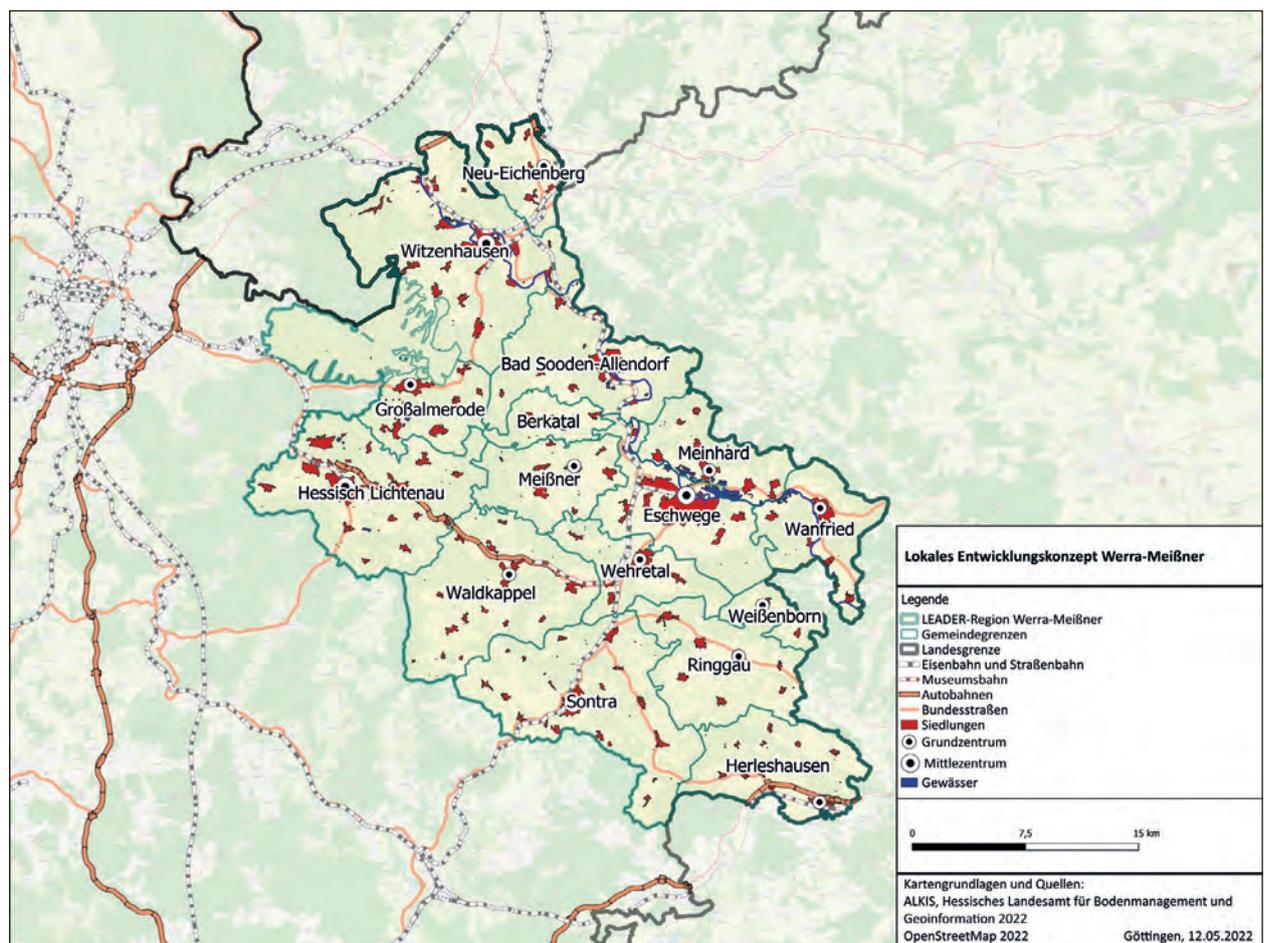
Auch die verschiedenen Netzwerke, die im Rahmen der LEADER-Strategie eingebunden sind, Wirtschaft, Handwerk und Landfrauen, decken i.d.R. die gleiche Gebietskulisse ab und können so vergleichsweise gut kooperieren und alle Teilnehmenden gut vertreten.



II.1.3 Stärke-/ Schwächenanalyse der Gebietskulisse

Gebietskulisse	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • LEADER-Region ist deckungsgleich mit Verwaltungsgrenzen • Werra und Meißner sind identitätsstiftende Naturräume, die die Region gut charakterisieren • In der Nähe großer Arbeitsmarktzentren (Oberzentren Kassel, Erfurt, Göttingen) 	<ul style="list-style-type: none"> • Randlage in Hessen, historisches Grenzgebiet • Vergleichsweise schlechte überregionale MIV-Verkehrsanbindung
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Verfestigung der Identität durch gemeinsamen Naturraum (Geo-Naturpark Frau-Holle-Land) 	<ul style="list-style-type: none"> • ländlicher strukturschwacher Raum im „Schatten“ der Oberzentren birgt die Gefahr des „vergessenen ländlichen Raums“

II.1.4 Kartenmäßige Darstellung der Region





II.2 Sozio-ökonomische Analyse der Region

Die sozio-ökonomische Analyse betrachtet die Ausgangslage sowie die naturräumliche und kulturelle Situation und die Lage zum Klimaschutz in der Region. Dabei wird auf vorhandenes statistisches Datenmaterial regionaler und hessenweiter Studien, regionale Studien sowie die Masterpläne der Daseinsvorsorge, Inklusion, Brandschutz, Rettungswesen und Katastrophenschutz sowie regionale Arbeitsgruppen und Expertenwissen vor Ort zurückgegriffen.

II.2.1 Bevölkerung

II.2.1.1 Bevölkerungsentwicklung und demografischer Wandel

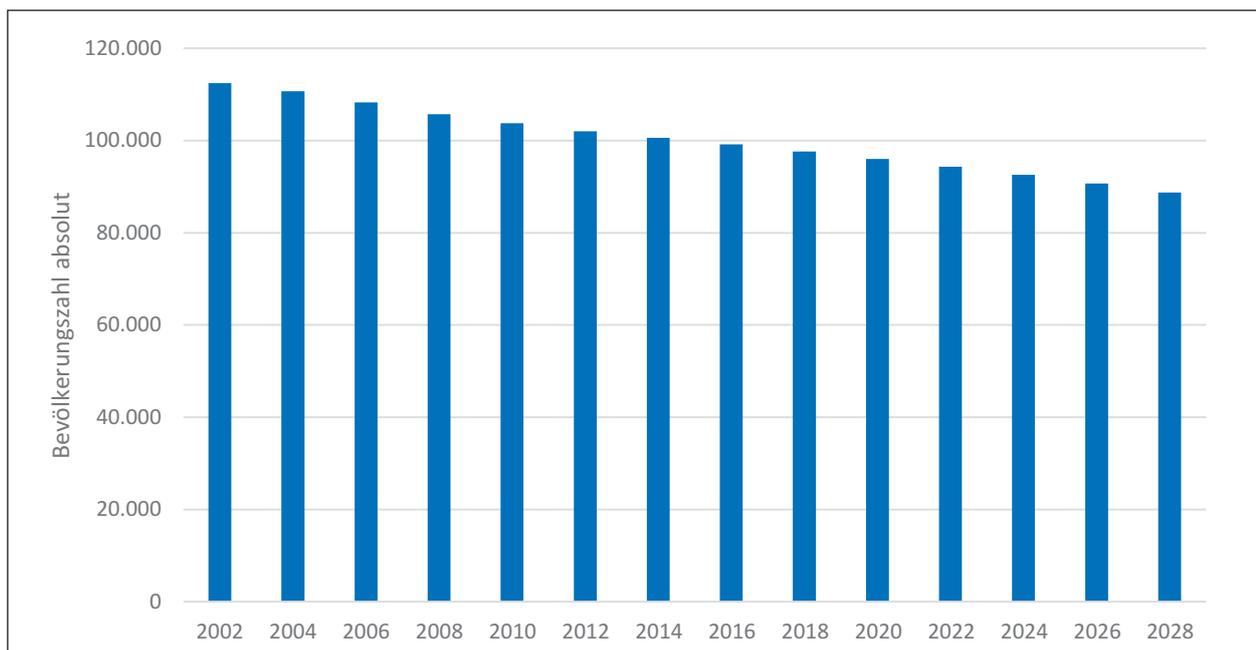
Der Werra-Meißner-Kreis gehört zu den am dünnsten besiedelten Kreisen in Hessen. Die Bevölkerungsdichte im Werra-Meißner-Kreis liegt bei 98 Einwohnenden pro km². Die Gemeinde Eschwege hat mit 306 Einwohnenden pro km² die höchste Bevölkerungsdichte, Ringgau (43 EW/km²), Waldkappel (44 EW/km²) und Herleshausen (46 EW/km²) die geringsten – abgesehen vom unbewohnten Gutsbezirk Kaufunger Wald (Stand 2020, Hessenatlas). In der Region Werra-

Meißner lebten zum Stichtag am 31.12.2020 insgesamt 100.046 Menschen. Im Vergleich zu 2010 (104.292 Menschen) bedeutet das einen Bevölkerungsrückgang von 4,1 %. Hessenweit nahm die Bevölkerung dagegen im selben Zeitraum um 3,7 % zu. Insgesamt hält der kontinuierliche Bevölkerungsrückgang an (siehe ab 2002). Nur zwischen 2015 und 2017 wurde er durch den Zuzug von Geflüchteten vorübergehend unterbrochen (s. Abbildung 4). "2020 liegt die Bevölkerungszahl unter dem Niveau von 2014, sodass der negative Trend fortgesetzt wird und in Zukunft wieder mit einem Bevölkerungsrückgang zu rechnen ist."

Betrachtet man die Bevölkerungsentwicklung differenziert nach Städten und Gemeinden (s. Abbildung 5), so weisen lediglich Bad Sooden-Allendorf (+0,3 %) und Neu-Eichenberg (+0,8 %) keinen Bevölkerungsrückgang zwischen 2010 und 2020 auf. Bad Sooden-Allendorf verzeichnet durch seine gute Ausstattung an verschiedenen Reha-Kliniken und ehemaligen Kureinrichtungen sowohl einen Zuzug von Senior:innen als auch weniger Wegzüge im Alter. In Neu-Eichenberg dagegen wird die Nähe zu Göttingen als Oberzentrum eine entscheidende Rolle für leicht steigende Bevölkerungszahlen bzw. keinen Bevölkerungsrückgang

Abbildung 4: Bevölkerungsentwicklung und -prognose im Werra-Meißner-Kreis, 2002-2028

Quellen: Hessische Gemeindestatistik 2016 bis 2021, Prognose nach Hildesheimer Bevölkerungsmodell, eigene Darstellung





sein. Den prozentual größten Bevölkerungsrückgang verzeichnet mit 14,0 % Berkatal, gefolgt von Weißenborn mit 11,0 %. Beide Gemeinden haben allerdings eine relativ geringe Bevölkerungsanzahl (Berkatal 1.442, Weißenborn 986 Einwohner:innen, 2020). Die Bevölkerungsentwicklung wird zum einen durch die natürliche Bevölkerungsentwicklung und zum anderen vom Wanderungssaldo bestimmt. Der Saldo der natürlichen Bevölkerungsentwicklung im Werra-Meißner-Kreis war lediglich zwischen 2015 und 2017 positiv, während der Wanderungssaldo nur in den Jahren 2010 und 2012 negativ war und 2015 und 2016 während der krisenbedingten Migrationsbewegungen aus dem Nahen Osten die

höchsten Werte aufweist (2015: 1.314). Abgesehen von den Jahren 2015 bis 2017 konnten Wanderungsgewinne die meist negative natürliche Bevölkerungsentwicklung nicht ausgleichen.

Die Bevölkerungsprognosen gehen von einem weiteren Rückgang der Bevölkerung im Werra-Meißner-Kreis aus. In den Statistiken des Hessischen Statistischen Landesamts wird von einem Bevölkerungsrückgang um 10,8 % bis zum Jahr 2040 (Basisjahr 2018) ausgegangen. Der Werra-Meißner-Kreis nimmt damit im Regierungsbezirk Kassel den Spitzenwert beim Bevölkerungsrückgang ein. 2040 würde der Bevölkerungsstand entsprechend 90.087 betragen. Das Hildesheimer Bevölkerungsmodell prognostiziert für das Jahr 2028 einen Bevölkerungsstand von 99.043 im Werra-Meißner-Kreis, was einem Bevölkerungsrückgang von 2,1 % im Vergleich zu 2020 entspräche. Bevölkerungsprognosen sind angesichts der momentanen Geflüchtetenbewegung allerdings nur begrenzt aussagefähig.

Hinsichtlich der Altersstruktur waren zum 31.12.2020 4,9 % der Bevölkerung unter 6 Jahre alt, der Anteil der 6- bis 15-Jährigen betrug 8,1 % und der Anteil der 15 bis unter 65-Jährigen und damit der erwerbsfähigen Bevölkerung lag bei 60,9 %. Der Anteil der über 65-Jährigen lag bei 26 %. Im Bereich der erwerbsfähigen Bevölkerung ist besonders die Altersklasse der 45-64-Jährigen mit über 30 % stark vertreten. Der Anstieg der Altersklasse 65+ wird sich daher in den nächsten Jahren fortsetzen, (Prognose 2030: 32,3 %), wobei die Hochaltrigen nur geringfügig zunehmen, während besonders die Altersgruppe 45-65 abnehmen wird (Wegweiser.Kommunen.de).

Abbildung 5: Bevölkerungsentwicklung nach Städten und Gemeinden 2010-2020
 Quellen: Hessische Gemeindestatistik 2010 bis 2021, eigene Darstellung

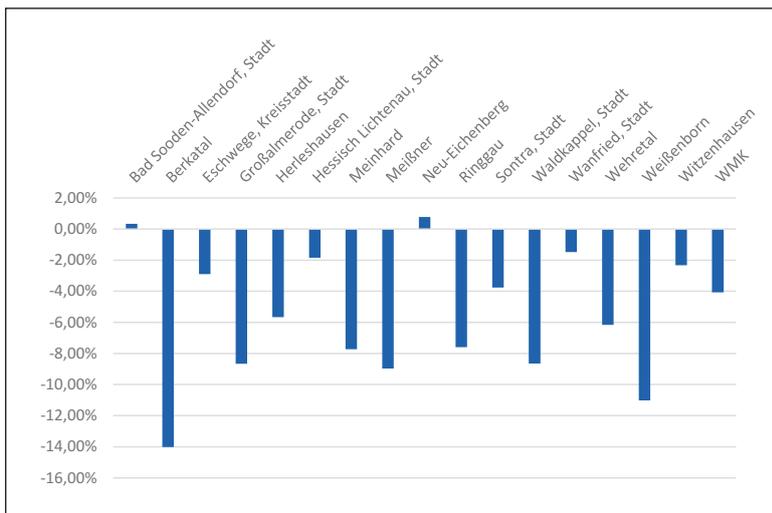


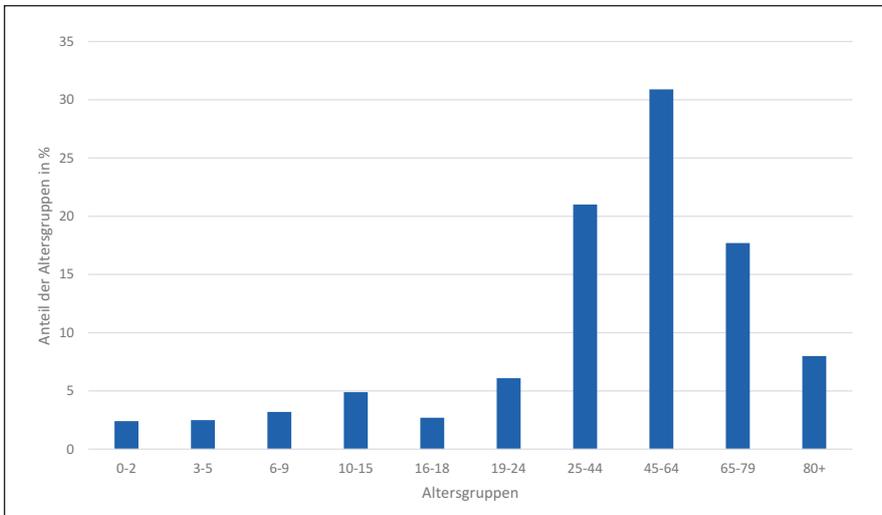
Abbildung 6: Salden der Zu- und Fortzüge sowie der natürlichen Bevölkerungsentwicklung im Werra-Meißner-Kreis
 Quelle: HSL, 2021, eigene Darstellung





Abbildung 7: Altersstruktur Werra-Meißner-Kreis, Stand 2020

Quelle: Wegweiser-Kommunen.de, 2022



Das Durchschnittsalter im Werra-Meißner-Kreis lag 2020 bei 47,3 Jahren, allerdings mit regionalen Unterschieden (s. Abbildung 8). Witzenhäusen hat die jüngste Bevölkerung mit einem Durchschnittsalter von 45,8, gefolgt von Hessisch Lichtenau mit 46,2 Jahren. In Meinhard (49,4 Jahre) und Weißenborn (49,2 Jahre) ist die Bevölkerung am ältesten. Das Durchschnittsalter wird in den nächsten Jahren in allen Kommunen weiter steigen. Für 2025 wird für den gesamten Kreis

ein Durchschnittsalter von 48,2 Jahren prognostiziert. Von den 100.046 Menschen in der Region beläuft sich der Anteil der weiblichen Bevölkerung auf 50,4%. Der hessenweite Durchschnitt des Frauenanteils liegt seit 2016 konstant bei 50,6 %, in der Region Werra-Meißner ist dieser Anteil in den vergangenen Jahren hingegen leicht gesunken. Der Anteil der nicht-deutschen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung in der Region ist seit 2015 gestiegen. Im Dezember 2020 lag er bei 7,9 % und damit noch unterhalb des Anteils in Hessen (16,9 %). Der Anteil ist in Bad Sooden-Allendorf mit 13,4 % am höchsten, gefolgt von Hessisch-Lichtenau (13,0 %), Sontra (9,7 %) und Eschwege (9,6 %). Die niedrigsten Anteile weisen Wehretal (0,8 %), Berkatal (1,9 %) und Ringgau (1,5 %) auf (vgl. Sozial- und Strukturdaten 2021, WMK, S. 7).

Abbildung 8: Entwicklung des Durchschnittsalters im Werra-Meißner-Kreis

2019 und 2020 ist das tatsächliche Durchschnittsalter, 2025 das prognostizierte Durchschnittsalter

Quelle: ekom21 / Hessische Statistische Landesamt, <https://bit.ly/3LNy9P6>

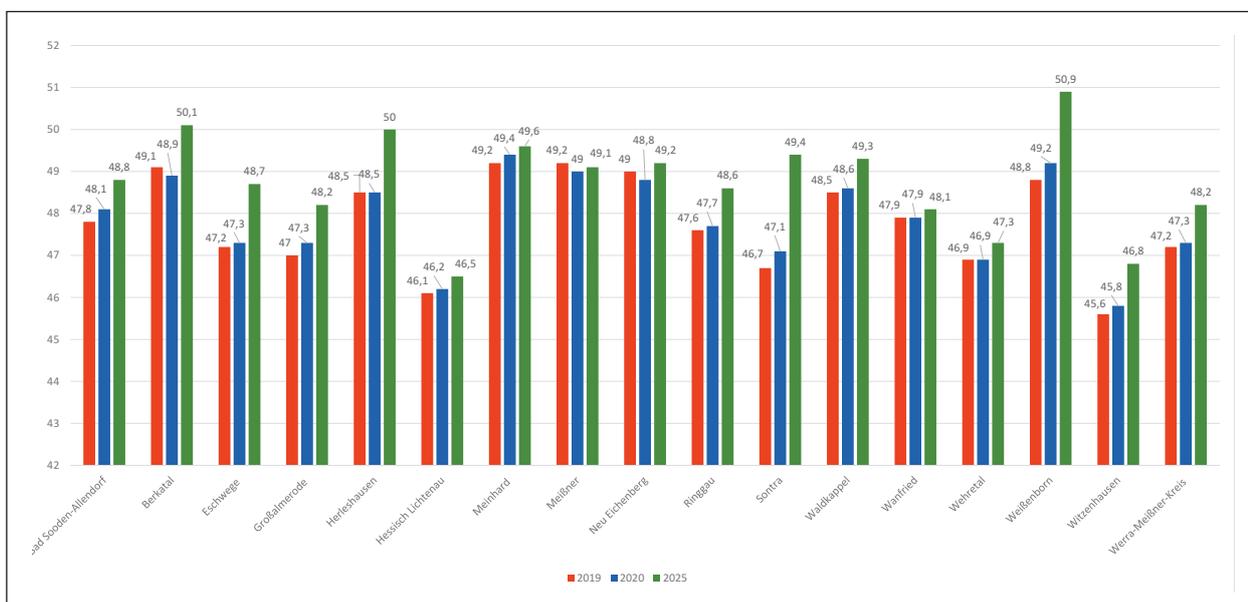
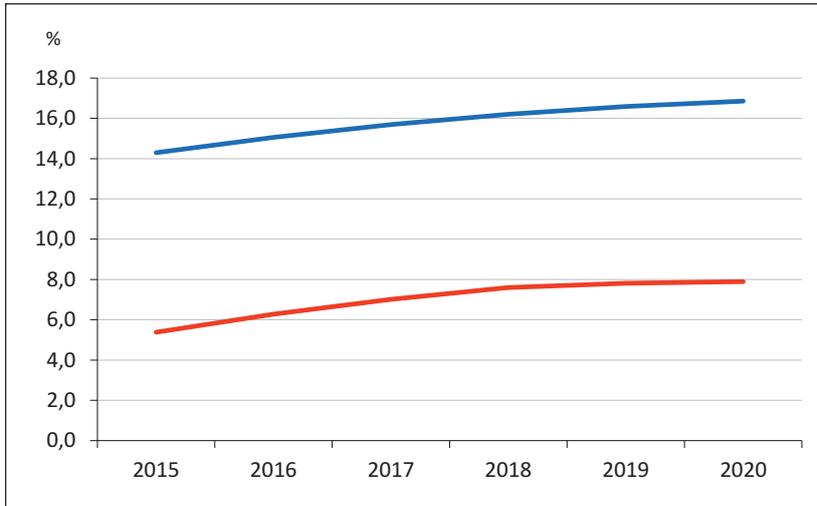




Abbildung 9: Anteil der nicht-deutschen Bevölkerung im Werra-Meißner-Kreis

Quelle: Hess. Statistisches Landesamt, 2021, eigene Darstellung

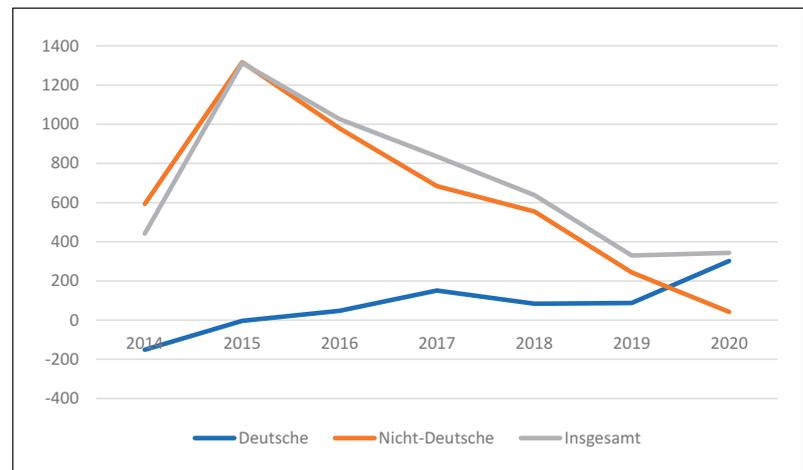


II.2.1.2 Migration

Bei der Betrachtung der Wanderungssalden des Werra-Meißner-Kreises seit 2014 ist die Auswirkung der Migrationsbewegungen von 2015 deutlich zu erkennen. Während der Wanderungssaldo der deutschen Bevölkerung bis 2019 zum Teil weit unter dem der nicht-deutschen Bevölkerung lag, steigt er 2020 deutlich an und liegt erstmals seit Jahren über dem der nicht-deutschen Bevölkerung. Der Wanderungssaldo der nicht-deutschen Bevölkerung liegt 2020 noch unterhalb des Wertes von 2014. Der gesamte Wanderungssaldo liegt 2020 bei 344. Ohne den großen Bevölkerungszugewinn durch die Zuwanderung aus dem Ausland 2015 wäre der Bevölkerungsrückgang im Werra-Meißner-Kreis weit aus stärker ausgefallen.

Abbildung 10: Wanderungssalden (Deutsche, Nicht-Deutsche, Insgesamt) 2014-2020

Quelle: HSL, eigene Darstellung



II.2.1.3 Vereinswesen und bürgerschaftliches Engagement

Einen wesentlichen Beitrag zur Lebensqualität und damit eine wichtige Säule für die Zukunftsfähigkeit der LEADER-Region Werra-Meißner wird durch eine Vielzahl unterschiedlicher Vereine, Aktivitäten und ein sehr hohes ehrenamt-

liches Engagement geleistet. Es gibt neben den in allen Städten und Gemeinden und teilweise fast allen Ortsteilen vorhandenen Feuerwehr- und Sportvereinen, die jeweils über eigene Vernetzungsstrukturen auf Kreisebene organisiert sind, eine Vielzahl an weiteren Vereinen, vor allem im Heimat- und Kulturbereich (z.B. Museen, Gesangs- oder Theatervereine) oder auch die vielen Landfrauenvereine. Zusätzlich gibt es Fördervereine, eine Bürgerstiftung, sowie weitere gemeinwohlorientierte Ver-

eine wie die Tafeln, Eschwege Hilft oder die Bürgerhilfe Sontra (s. Kap. 2.5). Ein Sozial- und Ehrenamtspreis wird jährlich vom Werra-Meißner-Kreis ausgeschrieben.

Seit vielen Jahren fördert der Kreis Familienzentren, wie beispielsweise die ev. Familienbildungs-

stätte mit dem Projekt „Omnibus – die Freiwilligenagentur“. Hier werden Beratungsangebote und Informationen zu sehr unterschiedlichen Möglichkeiten für freiwilliges Engagement angeboten und vermittelt, aber auch Qualifizierungsangebote oder Beratungen für Vereine (Versicherungsschutz etc.) angeboten. Eine weitere wichtige Säule des ehrenamtlichen Engagements



sind die Kirchengemeinden, die vor allem in sozialen und karitativen Bereichen tätig sind. In den größeren Städten des Kreises gibt es teilweise hauptamtlich beschäftigte Personen, die sich um ehrenamtliche Aktivitäten kümmern und damit die kreisweiten Angebote ergänzen. Ebenso gibt es in zahlreichen Orten Familienzentren oder ähnliche Einrichtungen, die ehrenamtliches Engagement unterstützen und fördern.

Die Kommunen im Kreis stellen den Vereinen Räumlichkeiten zur Verfügung (Dorfgemeinschaftshäuser). Diese sind teilweise mit gastronomischen Einrichtungen verknüpft und in der Stadt Witzenhausen seit vielen Jahren in die Verantwortung lokaler Trägervereine übergeben worden. Zusätzlich gibt es vor allem bei den Sport- und Feuerwehrvereinen und vereinzelt von Kulturvereinen eigene Vereinsräume oder Gebäude. Diese Infrastrukturen sind vor allem in den kleineren Orten häufig die einzigen Möglichkeiten für Austausch und Vernetzung, da sich Nahversorgungseinrichtungen, Dienstleistungen etc. mehr und mehr aus den kleinen Orten zurückgezogen haben. Auch die im Kreis vorhandenen Bürger- bzw. Seniorenbusse werden durch Ehrenamtliche betrieben. Somit werden Infrastrukturen der Daseinsvorsorge (Mobilität) bereits teilweise von ehrenamtlichen Strukturen übernommen.

In Folge der Pandemie haben viele Vereine ihre klassischen Angebote über Aktivitäten, Austausch, Veranstaltungen etc. teilweise eingeschränkt und in vielen Fällen durch Online-Veranstaltungen ersetzt. Die hohe Verbundenheit mit den Vereinen hat nicht zu einer merkbaren Austrittswelle geführt, was zeigt, welche hohe Bedeutung Vereine und ihre Aktivitäten insgesamt haben.

Die Art und Weise des ehrenamtlichen Engagements hat sich in den vergangenen Jahren geändert (vgl. BMFSFJ, Zweiter Ehrenamtsbericht, 2016 und Hessische Landesregierung, Bericht zur Förderung des Ehrenamts, 2020): es wird zunehmend schwieriger für Daueraufgaben in Vereinen (Vorstand, Kassenwart etc.) entsprechende Personen zu finden, gleichzeitig nimmt jedoch die

Bereitschaft für projektorientiertes und zeitlich befristetes Engagement zu. Dies ist eine der wesentlichen Herausforderungen, mit denen sich viele Vereine in Zukunft auseinandersetzen müssen. Vereinsk Kooperationen und eine kleinteiligere Aufgabenverteilung sind dabei erste Möglichkeiten, um die Organisationsaufgaben besser aufzuteilen. Eine Beratung wird u.a. von Omnibus – der Freiwilligenagentur in diesem Themenfeld angeboten. Die gesamte „Vereinslandschaft“ entwickelt sich weiter, so ist z.B. ein starker Rückgang klassischer Männergesangsvereine aufgrund von Nachwuchsmangel zu beobachten, gleichzeitig gründen sich neue Musikvereine, z.B. Gospelchöre, die mit neuen Angeboten auch neue und zahlreiche Mitglieder finden. Insgesamt ist das Thema „Nachwuchsgewinnung“ seit vielen Jahren ein Thema der Vereine. Es werden und wurden ganz unterschiedliche Strategien entwickelt, z.B. von den Feuerwehrvereinen oder von Sportvereinen. Insgesamt kann einerseits festgestellt werden, dass sich das Angebot vieler Vereine an neue Zielgruppen und geänderte Bedürfnisse anpasst und gleichzeitig, dass die demografischen Entwicklungen (Bevölkerungsrückgang und Alterung) weiterhin Auswirkungen auf die Vereine und ihre Angebote haben werden. Jedoch kann hierfür keine generelle Strategie entwickelt werden, denn die Lösung muss für jeden Verein individuell entwickelt werden. Festzustellen ist, dass hier eine Transformation orientiert nach neuen Bedarfen stattfindet.

Zentrales Thema für viele Vereine ist die Frage, welche Dienstleistungen oder Angebote von ehrenamtlichen übernommen werden und welche Aufgaben von hauptamtlichen Personen geleistet werden sollen oder müssen. Diese Fragen stellen sich häufig bei sozial und gemeinwohlorientierten Aktivitäten, wie z.B. aktivierende Hausbesuche, bei denen ehrenamtliche Personen wöchentlich Senior:innen besuchen, die i.d.R. wenig mobil sind und/oder wenig Außenkontakte haben. Das Angebot umfasst einen angeleiteten Bewegungsteil sowie ganz klassisch einen kommunikativen Austausch.



Die hier ehrenamtlich Aktiven erhalten eine Fahrtkostenpauschale, es wird jedoch in regelmäßigen Abständen diskutiert, ob eine Aufwandsentschädigung, ähnlich den Übungsleiterpauschalen bei Sportvereinen, gezahlt werden sollten. Diese Themen werden u.a. auch im Rahmen der Fortschreibung des Masterplans Senior:innen des Kreises in unterschiedlichen Netzwerken diskutiert und eine wichtige Rolle spielen.

Hervorzuheben ist außerdem, dass es ein hohes ehrenamtliches Engagement von Jugendlichen gibt. Dies findet vor allem in Jugendclubs, bei Kulturveranstaltungen, Ferienspielen, Freizeiten oder auch „Jugendcafés“ statt. Ebenso gibt es ein wachsendes politisches Engagement der Jugend wie beispielsweise bei Demokratie Leben!, Fridays for Future oder auch die Demonstrationen gegen den Krieg in der Ukraine. Seit einigen Jahren gibt es zusätzlich ein Freiwilliges Soziales Schuljahr (FSSJ), das gut etabliert ist. Hier engagieren sich Jugendliche in einem bestimmten Stundenumfang wöchentlich im Rahmen von unterschiedlichen ehrenamtlichen Tätigkeiten und werden jährlich in einer kreisweiten Veranstaltung geehrt. Seit Start des FSSJ im Jahre 2016 haben über 450 Jugendliche daran teilgenommen, im Jahr 2021 waren es trotz der schwierigen Lage in der Pandemie 78 Teilnehmende (vgl. www.fbs-werra-meissner.de/omnibus/fssj/).

Im Kulturbereich wird jährlich ein Vernetzungstreffen durch den Werra-Meißner-Kreis organisiert und durchgeführt. Darüber hinaus bestehen unterschiedliche Kulturnetzwerke, die sich wie in Eschwege überwiegend um das E-Werk versammeln (Open Flair, medienWERK; Junges Theater, Jazz Club, RundFunkMeißner etc.) oder inhaltlich ausgerichtet sind. Über den Kreis wird auch ein jährlicher Kulturkalender initiiert. Auch die Museen in der Region werden fast nur durch ehren-

amtliche Vereinsstrukturen und ehrenamtliches Engagement getragen. Folglich wird auch das Thema kulturelles Erbe, Erinnerungskultur und Heimat durch das Ehrenamt wesentlich unterstützt, erhalten und weitergegeben.

Das Thema Digitalisierung wird vor allem in Form der notwendigen Hardware der Netze und von Apps in der Region diskutiert bzw. umgesetzt. Im Geo-Naturpark Frau-Holle-Land wurde eine App für alle Angebote gefördert, eine Jugend-App ist in der Umsetzung und auch die Freiwilligenagentur diskutiert eine App zur Unterstützung der Netzwerke im Ehrenamt. Es gibt weitere Bedarfe für die Region, damit spezifische Angebote leicht verfügbar sind, wie regionale Produkte oder Veranstaltungshinweise.

Über das Förderprogramm Regionalbudget seit 2019 und davor über das bundesweite Modellprojekte Land(auf)Schwung (BMEL) wurden kleine investive Projekte im Bereich des Gemeinwohls vor allem von Vereinen unterstützt. Die hohe Nachfrage zeigt, wie wichtig die Vereinsförderung ist, da die kommunalen Haushalte die notwendige Unterstützung häufig nicht leisten können. Bei bundesweiten Förderprogrammen wird i.d.R. immer nur ein neues Projekt oder eine neue Einrichtung ausgelobt und weniger die notwendige Optimierung und Anpassung der vorhandenen Infrastruktur unterstützt. Die hohe Nachfrage zeigt allerdings auch mit wie wenig Mitteln die Lebensqualität in den ländlichen Räumen dauerhaft gestützt und gefördert werden kann. Insgesamt wurden gute kulturelle Strukturen bestätigt. Die Sicherstellung von ausreichend ehrenamtlichen Engagements stellt eine große Herausforderung dar. Die Digitalisierung birgt für die Kultur Chancen und auch Risiken. Sie muss begleitet werden, damit sie erfolgreich genutzt werden kann.



II.2.1.4 Stärken-/Schwächenanalyse der Bevölkerungsstruktur

Bevölkerungsstruktur	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Thema demografischer Wandel in Politik, Verwaltung und Bürgerschaft breit verankert • Vorreiterrolle in Hessen für Anpassungsstrategien • Viele Projekte (MORO, ExWoSt, Land(auf)Schwung, LEADER) im Themenfeld demografischer Wandel umgesetzt • Lenkungsgruppe aus VfR und Kreis zur Gestaltung des demografischen Wandels • Zuwanderung in die Region und leichte Suburbanisierungsgewinne • Gute Integration von Geflüchteten durch viel haupt- und ehrenamtliches Engagement 	<ul style="list-style-type: none"> • negative natürliche Bevölkerungsentwicklung setzt sich fort. • Deutlicher Rückgang der Bevölkerungsgruppe 20 – 60 Jahre • Abwanderung von gut ausgebildeten jungen Menschen und mangelnde Attraktivität für „Rückkehrer:innen“ • Zunahme der Altersgruppe 60 Plus und damit erwartete Zunahme an Pflege- und Betreuungsbedarf
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Steigerung der Attraktivität als generationsübergreifender Lebensraum • Vorreiterrolle in Hessen weiter ausbauen (Reallabor) • Geflüchtete dauerhaft in der Region halten. 	<ul style="list-style-type: none"> • Sehr hoher prognostizierter Bevölkerungsrückgang • Ausgesprochen hohe Bildungsabwanderung und damit fehlender Nachwuchs • Bevölkerungsrückgang führt zum „Ausbluten“ der Region und zum Fachkräftemangel

Prioritärer Handlungsbedarf

- Fortführung der Unterstützung von Vereinen, Verbänden und ehrenamtlichen Akteur:innen, damit die Lebensqualität erhalten bleibt.
- Weitere digitale Anwendungen erproben und umsetzen
- Schwerpunkt Jugend weiter fortführen
- Integration von Geflüchteten und Entwicklung von Bleibeperspektiven (z.B. für Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine)
- Berücksichtigung der sich abzeichnenden demografischen Entwicklungen in allen Themenfelder und Fortführung der Initiierung und Umsetzung von Anpassungsstrategien



II.2.2 Gleichwertige Lebensverhältnisse für „ALLE“ - Daseinsvorsorge

II.2.2.1 Wohnen und Siedlungsstruktur

Das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) ordnet die Region als „Region mit Verstädterungsansätzen“ und den Landkreis als Kreistyp „Ländlicher Kreis mit Verdichtungsansätzen“ ein (s. Raumordnungsbericht 2017, BBSR, 2018). Nach Angaben des Thünen-Instituts wird die Region der Kategorie „Ländlichkeit“ zugeordnet und erreicht einen Wert von 0,84. Dieser Wert fasst verschiedene Merkmale wie Siedlungsdichte, Erreichbarkeit von Oberzentren, Anteile von Ein- und Zweifamilienhäusern sowie den Anteil von land- und forstwirtschaftlicher Fläche zusammen (vgl. <https://karten.landatlas.de/app/landatlas/>). In Hessen wird die Region z.B. vom Vogelsbergkreis (Wert 1,0) bezüglich der Ländlichkeit „übertroffen“ und ist beispielsweise auf einer Stufe mit dem Schwalm-Eder-Kreis.

Die Region wird durch die Oberzentren Kassel, Göttingen und Eisenach geprägt. Die Städte Eschwege, Witzenhausen, Sontra und Hessisch Lichtenau sind ausgewiesene Mittelzentren. Die weiteren Städte und Gemeinden nehmen die Funktion von Grundzentren ein. Die Kommunen Hessisch Lichtenau, Großalmerode und der gemeindefreie Gutsbezirk Kaufunger Wald gehören zum Ordnungsraum Kassel, der den ordnungs- und entwicklungsplanerischen Übergang zum ländlichen Raum herstellt. Zusätzlich zu den vier o.g. Mittelzentren sind weitere Orte an den Entwicklungsachsen zwischen Hessisch Lichtenau und Herleshausen sowie Neu-Eichenberg und Sontra bezüglich ihrer Siedlungs- und Gewerbeentwicklung und der Verkehrsanbindung begünstigt. Die Region hat insgesamt einen ausgeprägten ländlichen Charakter. Dabei weist die Kreisstadt Eschwege ein besonders vielfältiges Bildungs- und Kulturangebot und Einkaufsmöglichkeiten auf, während Witzenhausen der größte Universitätsstandort im Kreis ist. Der Flächenanteil der Land- und Forstwirtschaft beträgt zusammen 85 % (s. Tabelle 2). Verkehrs- und Siedlungsflächen haben zusammen einen Anteil von 12 %.

Tabelle 2: Flächennutzung im Werra-Meißner-Kreis (Stand 2020)

Quelle: Hessenatlas, 2022

Bevölkerungsdichte	98 EW/qkm
Fläche insgesamt	1.024 qkm
Anteil an	
Waldflächen	42,50 %
Landwirtschaftliche Flächen	42,80 %
Verkehrsflächen	6,10 %
Siedlungsflächen	5,60 %
Gewässerflächen	1,40 %

Um den Herausforderungen des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandels zu begegnen und dem Funktionsverlust und Leerständen in Innenstädten und Ortskernen entgegenzutreten, bietet das Land Hessen seit vielen Jahren strukturverbessernde Programme, wie z. B. das Dorferneuerungsprogramm, Städtebau oder das Programm „Lebendige Zentren“ an. Im Rahmen eines integrierten Entwicklungskonzepts werden Themen wie z. B. die Sicherung zentraler Funktionen in den Ortskernen, Nahversorgung und Infrastruktur, die Stärkung der Innenentwicklung und Reduzierung des Flächenverbrauchs oder die Erhöhung der Energieeffizienz bearbeitet. Zurzeit sind fünf Kommunen im Dorferneuerungsprogramm.

Mit dem Städtebau-Förderprogramm „Lebendige Zentren“ werden aktuell folgende Kommunen unterstützt:

- *Großalmerode (Südstadt Großalmerode: 124.000 Euro)*
- *Bad-Sooden-Allendorf (Altstadtbereiche Bad Sooden und Allendorf: 194.000 Euro)*
- *Sontra (Sontra, Altstadt und Barbarasiedlung: 2.000.000 Euro)*

Mit dem Städtebau-Förderprogramm „Wachstum und nachhaltige Entwicklung“ werden folgende Kommunen gefördert:

- *Witzenhausen (Kernstadt 666.000€)*
- *Eschwege (Altstadtquartiere und Brückenhausen 1.000.000€)*



Das Programm „Sozialer Zusammenhalt“ fördert die Kommunen Eschwege und Bad Sooden-Allendorf. Im Investitionspakt „Soziale Integration im Quartier“ befindet sich Eschwege (Offene Club- und Hofräume, Sanierung und Umbau des Sozialen Stadtteilladens Heuberg zum Familien- und Stadtteilzentrum).

Das Landesprogramm „Zukunft Innenstadt“ fördert die Kommunen Hessisch Lichtenau, Wanfried, Witzenhausen und Eschwege.

Vor dem Hintergrund des demographischen Wandels müssen die Kommunen im Kreis als Wohn- und Arbeitsstandorte attraktiv bleiben oder werden. Leerstände in den Dorf- und Stadtzentren verdeutlichen die Problematik. Eine Voraussetzung, dass Bevölkerung nicht abwandert bzw. zuwandert, ist ein ausreichendes und auf die jeweiligen Bedürfnisse angepasstes Wohnungsangebot. Der Aufbau eines kreisweiten Leerstandskatasters wurde aufgrund von hohen Datenschutzauflagen wieder eingestellt. Vom Leerstand betroffen sind überwiegend „Schrottimobilien“, Immobilien mit ungeklärten Eigentumsverhältnissen sowie sehr ungünstige Lagen, wie z.B. an Landstraßen.

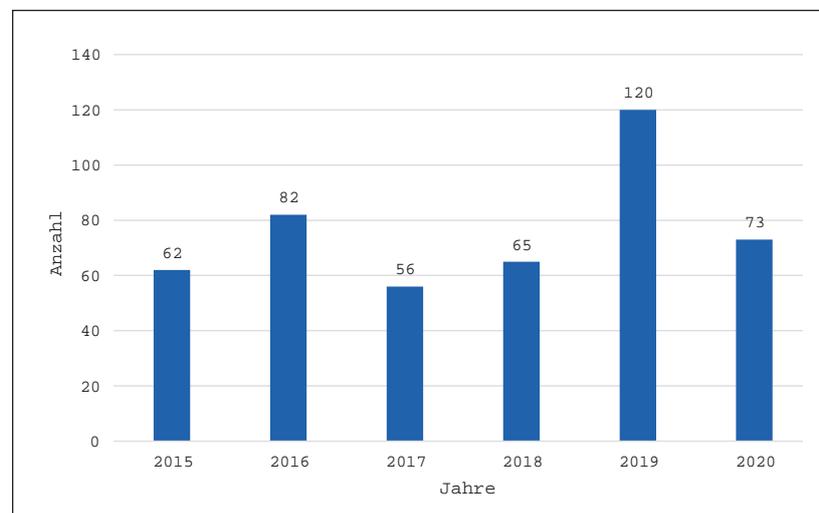
In Wanfried wurden seit vielen Jahren erfolgreich zahlreiche Leerstände auf Initiative von fachkundigen Bürgerinnen (Architekt:innen, Handwerker im Ruhestand, Bürgermeister) saniert – die sog. Bürgergruppe Wanfried. Es gab bereits Versuche, dieses Projekt auf andere Kommunen im Kreis zu übertragen, bislang gelang dies nicht, da spezifische Voraussetzungen fehlten. In den Jahren 2018 und 2021 wurde im Werra-Meißner-Kreis versucht, den Bestand an barrierefreien bzw. armen Wohnraum im Kreisgebiet zu erheben. Da das Merkmal „barrierefrei“ nicht in den amtlichen Statistiken erhoben wird, wurde 2018 versucht, über die Bürgermeister:innen sowie das Projekt „energetische Quartiersentwicklung“ eine erste Dateneinschätzung zu erhalten.

Leider war dies erfolglos, da trotz guter Ortskenntnisse die Kenntnisse der Bürgermeister:innen über die Verhältnisse innerhalb der Wohnungen begrenzt waren. Im Jahr 2021 wurde im Rahmen einer Mietpreisebefragung auch das Merkmal barrierefrei erfragt. Leider war der Rücklauf auf die Befragung bei privaten und gewerblichen Vermieter:innen zu gering, um eine belastbare Hochrechnung zu erstellen. Auch hier gibt es Handlungsbedarf zur Bereitstellung von barrierearmen und barrierefreien Wohnraum.

Die Wohnbautätigkeit im Kreis ist in Abbildung 11 dargestellt. 2020 wurden 73 Wohngebäude fertiggestellt, im Jahre 2019 waren es ungewöhnlicherweise sogar 120 Wohngebäude. Die Wohnbautätigkeit ist über die Jahre relativ beständig aber landesweit betrachtet unterdurchschnittlich. Der Bestand an Wohnungen lag zum 31.12.2020 bei 52.267. Eschwege ist die Kommune mit dem größten Wohnungsbestand (10.693), Berkatal die mit dem geringsten (787). Der Anteil der 1-Raumwohnungen beträgt im Kreis 1,4 %, der Anteil der 2-Raumwohnungen 5,2 %. 3-4-Raumwohnungen nehmen einen Anteil von 37,9 % ein, während Wohnungen mit mehr als vier Räumen einen Anteil von 55,6 % aufweisen (Hessenatlas, 2020). Es gibt in den Kommunen einen Bedarf an günstigen Mietwohnungen.

Abbildung 11: Fertiggestellte Wohngebäude im Werra-Meißner-Kreis 2015-2020

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, 2022





II.2.2.2 Daseinsvorsorge in den Bereichen Gesundheit, Versorgung, Freizeit und Kultur

Gesundheit

Das Angebot an ambulanter und stationärer Versorgung ist in der LEADER-Region breit aufgestellt. Das Klinikum Werra-Meißner sichert mit den Krankenhäusern in Eschwege und Witzenhausen die medizinische Grund- und Regelversorgung im Kreis. Zudem versorgt die Orthopädische Klinik Hessisch Lichtenau gGmbH Erkrankungen und Verletzungen des Bewegungsapparates. Darüber hinaus befinden sich weitere Fachkliniken für ambulante und stationäre Rehabilitation und Anschlussheilbehandlung beispielsweise in Bad Sooden-Allendorf.

In der LEADER-Region wird das Thema hausärztliche Versorgung bereits seit Erstellung des Masterplans Daseinsvorsorge „Region hat Zukunft“ aus dem Jahr 2010 mit hoher Aufmerksamkeit bearbeitet. Es wurde eine Arbeitsgruppe unter Leitung des Werra-Meißner-Kreises, Fachbereich Gesundheit, eingerichtet in der Ärztenetzwerke, Apothekerverbände, Gesundheitsdienstleister sowie Bürgermeister:innen vertreten sind. In den vergangenen Jahren wurden unterschiedliche Konzepte, Studien, Anreizsysteme (Landpartie, Landtag, Newsletter Gesundheit) teils mit Kreismitteln, teils mit Unterstützung des Landes oder der KV gefördert und umgesetzt. Zuletzt wurde in Kooperation der Städte und Gemeinden Son-

tra und Herleshausen im Werra-Meißner-Kreis zusammen mit Nettershausen und Cornberg (Kreis Hersfeld-Rotenburg) ein interkommunales Versorgungs- und Gesundheitszentrum in Sontra mit angestellten Ärzt:innen in den anderen Kommunen entwickelt und bereits teilweise umgesetzt (vgl. www.land-arzt-leben.de).

Laut aktueller Daten der KV Hessen wird es zunehmend schwieriger, den Status Quo der ärztlichen Versorgung zu erhalten. Dies gilt sowohl für die haus- als auch fachärztliche Versorgung. Bei der Betrachtung der freien Hausärzt:innensitze ist zu erkennen, dass im Mittelbereich Sontra (der Mittelbereich befindet sich nur anteilig im Werra-Meißner-Kreis) der Versorgungsgrad bei nur 54,0 % liegt (Stand 29.04.2021), während er in Eschwege bei 90,1 % und in Witzenhausen bei 97,7 % liegt. Lediglich Hessisch-Lichtenau hat einen Versorgungsgrad von über 100 % (s. Tabelle 3). Generell befinden sich die Hausarztpraxen vermehrt in den größeren Kommunen des Kreises (vgl. KV Hessen, 2021).

Der Nachfolgebedarf der Hausärzt:innen im Landkreis beträgt laut KV Hessen bis zum Jahr 2025 37,2 %, ausgehend von einer Praxisabgabe im Alter von 65 Jahren. Für den Planungsbereich Sontra wird dabei mit 60 % der höchste Nachbesetzungsbedarf bis zum Jahr 2025 prognostiziert. Der Nachfolgebedarf in der gesamten Region entspricht in etwa dem landesweiten Nachbesetzungsbedarf (s. Abbildung 12).

Tabelle 3: Hausärztliche Versorgung im Werra-Meißner-Kreis

Quelle: KV Hessen, 2021

Mittelbereich**	Versorgungsgrad (%)	Anzahl Ärzt:innen	Anzahl Praxen	Versorgungsaufträge	Freie Sitze
Witzenhausen	97,69	17	16	17	2,5
Hessisch Lichtenau	112,34	16	6	14	0
Eschwege	90,14	28	16	27,75	6,5
Sontra*	54,03	5	5	5	4

* Planungsbereich nur anteilig im WMK

** Der Mittelbereich Witzenhausen umfasst Bad Sooden-Allendorf, Witzenhausen und Neu-Eichenberg; Mittelbereich Hessisch Lichtenau umfasst Großalmerode und Hessisch-Lichtenau; Mittelbereich Eschwege umfasst Berkatal, Eschwege, Meißner, Ringgau, Waldkappel, Wanfried, Wehretal, Weißenborn und Meinhard; Mittelbereich Sontra (nur anteilig im Landkreis) umfasst Herleshausen und Sontra.

Hinsichtlich der allgemeinen fachärztlichen Versorgung gilt der Landkreis Werra-Meißner laut der KV als eigenversorgt. Es besteht noch eine gute flächendeckende Versorgung. Ein Großteil der Fachärzt:innen ist in den Mittelzentren ansässig. Bis zum Jahr 2030 können laut der KV durchschnittlich 47,7 % der allgemeinen Fachärzt:innen im Landkreis Werra-Meißner altersbedingt ausscheiden. Bei den Dermatolog:innen liegt der Nachbesetzungsbedarf mit 100 % am höchsten (s. Abbildung 13).

Um dem drohenden Ärztemangel entgegenzusteuern, führt die KV Hessen die Nachwuchskampagne „Sei Arzt. In Praxis. Leb' Hessen!“ durch und informiert angehende Mediziner:innen zu den Möglichkeiten der Niederlassungen. Zudem werden finanzielle Anreize für angehende und nie-

dergelassenen Ärzt:innen geschaffen („In die Praxis, fördern, los!“). Das Land fördert Aktivitäten und Maßnahmen der Kommunen bei der Fachkräftesicherung insbesondere im ländlichen Raum (vgl. KV Hessen, 2021)

In Ergänzung zu einer Arztniederlassung wurde vor gut zwei Jahren eine mobile Arztpraxis von der KV initiiert, die in den besonders unterversorgten Bereichen u.a. in Herleshausen und Teilen von Sontra ein Ergänzungsangebot zum stationären Hausarzt anbietet. Die Einschätzung dieser mobilen Arztpraxis ist insgesamt positiv, wenngleich das Versorgungsangebot als sehr eingeschränkt (teilweise gibt es pro Woche nur ein Vormittags- oder Nachmittagsangebot) bewertet wird und es deshalb nur als Ergänzung zu einer stationären Praxis angesehen werden kann.

Abbildung 12: Nachbesetzungsbedarf für die Hausärzt:innen

Quelle: KV Hessen, 2021, eigene Darstellung

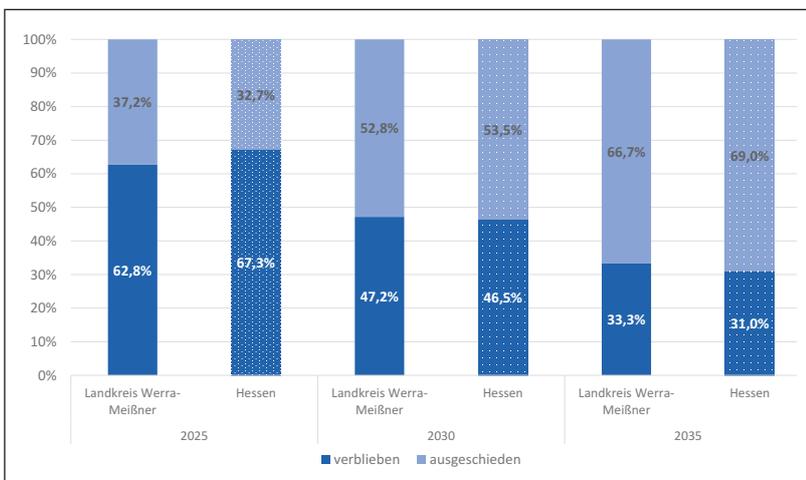
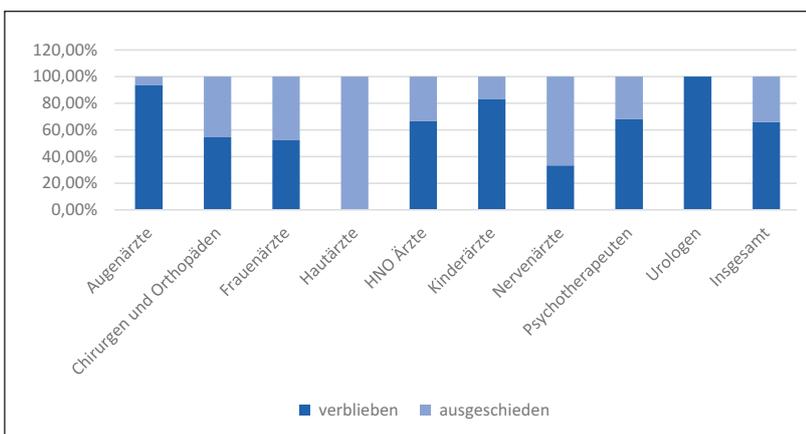


Abbildung 13: Nachbesetzungsbedarf für Fachärzt:innen in der Region bis 2030

Quelle: KV Hessen, 2021, eigene Darstellung



Pflege

Die Pflegequote (Anteil der Pflegebedürftigen an der Gesamtbevölkerung) in der Region liegt bei 8 % (Stand 2020), die Pflegequote bei den Männern liegt bei 6 %, die der Frauen bei 9,9 %. Zwischen 2019 und 2020 ist die Pflegequote um etwa 1 % gestiegen (s. Abbildung 14)

Die Pflegelandschaft in der LEADER-Region ist flächendeckend mit einem guten Netz an ambulanten und teil- und vollstationären Strukturen ausgestattet. In der Region gibt es an 13 Standorten Tagespflegeplätze (in Neu-Eichenberg, Witzenhausen, Großalmerode, Hessisch-Lichtenau, Bad Sooden-Allendorf, Eschwege und Wanfried), Kurzzeitpflegeplätze befinden sich an 28 Standorten und Dauerpflegeplätze an 29 Standorten. In Ringgau, Weißenborn und Meißner befinden sich weder Dauer- noch Kurzzeitpflegeplätze (vgl. WMK, Sozial- und Jugendstrukturdaten 2021).



Abbildung 14: Anteil der Pflegebedürftigen an der Gesamtbevölkerung 2019 und 2020

Quelle: WMK, Sozial- und Jugendstrukturdaten 2021, S. 21, eigene Darstellung

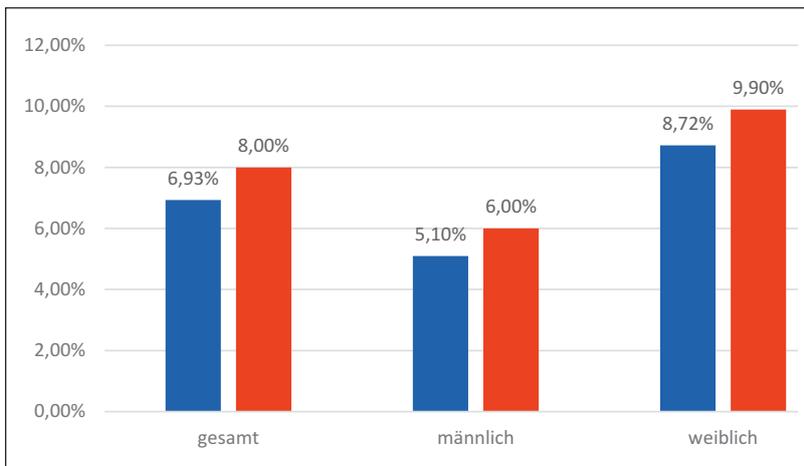
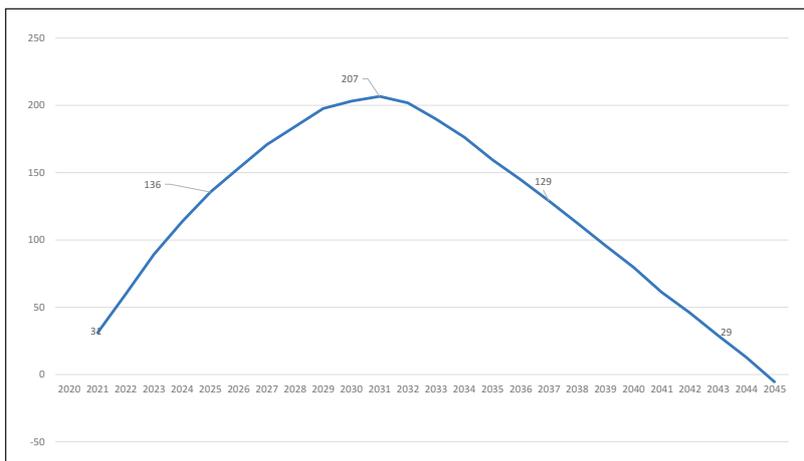


Abbildung 15: Entwicklung des zusätzlichen stationären Pflegebedarfs in absoluten Zahlen im Werra-Meißner-Kreis

Quelle: Werra-Meißner-Kreis, 2022



Die aktuelle Fortschreibung des Masterplans Senior:innen wird im Herbst 2022 abgeschlossen sein. Erste Ergebnisse zur aktuellen Situation weisen auf einen Ausbaubedarf verschiedener Pflegeangebote hin: Es gibt rechnerisch 155 Kurzzeitpflegeplätze, von denen derzeit 70 % durch Dauerpflegegäste belegt sind, zusätzlich zeigt eine Befragung, dass es vermehrt zu Wartezeiten kommt. Ein weiterer Ausbau und eine ausschließliche Reservierung für Kurzzeitpflege werden empfohlen, hierzu muss auch eine andere Anrechnung und Bezahlung erfolgen. Es gibt aktuell 104 Tagespflegeplätze, die jedoch in der Region unterschiedlich verteilt sind. Einen großen Bedarf gibt es im Südraum mit Herleshausen, Ringgau und Weißenborn (jeweils 0

Plätze) und Sontra (4 Plätze). Die aktuelle Pflegevorausberechnung (s. Abbildung 15) für stationäre Vollzeitpflegeplätze aus dem Jahr 2021 weist einen deutlichen Bedarf bis zum Jahr 2030 auf. Die Pflegequote wird sich voraussichtlich weiter erhöhen, da der Anteil an häuslicher Pflege zurückgeht. In absoluten Zahlen wird ein zusätzlicher Bedarf in Höhe von über 200 vollstationären Pflegeplätzen erwartet.

Damit wird ein Paradigmenwechsel der Strategie der letzten Jahre erwartet, denn die Beratungen der Vergangenheit zielten aufgrund einer faktischen Überversorgung mit stationären Plätzen vor allem darauf, eher teilstationäre oder Tagespflegeangebote einzurichten. Die detaillierten Ergebnisse werden im Herbst 2022 erwartet.

Das Seniorenbüro des Werra-Meißner-Kreises berät u.a. zur Demenz, zur ambulanten Versorgung, Pflege und Wohnen im Alter. Die Beratungsstelle „Technik im @lter“ ist an das Seniorenbüro angegliedert.

Das Thema Pflege bzw. ältere Menschen mit Behinderung wird seit vielen Jahren von Einrichtungen der Behindertenhilfe im Kreis bearbeitet. Die Empfehlung der Einrichtungen lautet: Aufgrund der spezifischen – auch psychosozialen – Bedarfe sollten ältere Menschen mit geistigen Behinderungen oder psychischer Erkrankung möglichst nicht in klassischen stationären Pflegeeinrichtungen untergebracht werden.

Energie

Seit 2011 konnte der Stromverbrauch um über 20 % in der Region verringert werden (s. Tabelle 4). Neben der vermehrten Eigenstromnutzung aufgrund von PV-Anlagen ist eine Effizienzsteigerung



Tabelle 4: Stromverbrauch

Quelle: Werra-Meißner-Kreis, 2022

Jahr	Stromverbrauch im WMK		
	Verbrauch [kWh]	Vergleich Bezug Vorjahr [%]	Vergleich Bezug 2011 [%]
2011	488.471.391		Bezugsjahr
2012	Keine verlässlichen Daten		
2013	432.357.664		-11,5%
2014	410.906.275	-5,0%	-15,9%
2015	401.502.960	-2,3%	-17,8%
2016	397.519.272	-1,0%	-18,6%
2017	392.435.212	-1,3%	-19,7%
2018	382.732.010	-2,5%	-21,6%
2019	382.136.384	-0,2%	-21,8%

Tabelle 5: Energieerzeugung Wind und PV, 2011-2019

Quelle: Werra-Meißner-Kreis, 202

Jahr	Windenergie				Photovoltaik		
	Wind-parks	Anlagen-zahl	Leistung (kW)	Jahresarbeit (kWh)	Anlagen-zahl	Leistung (kW)	Jahresarbeit* (kWh)
2011	2	6	7.200	11.527.302	2.572	43.702	31.861.006
2012	2	6	7.200	11.126.541	2.974	53.086	36.633.762
2013	2	6	7.200	10.162.100	3.179	62.158	48.251.512
2014	3	11	19.200	12.279.507	3.319	64.867	55.783.288
2015	4	12	22.200	40.295.511	3.384	63.774	60.138.332
2016	6	26	64.200	73.007.000	3.464	65.487	57.462.417
2017	6	34	88.200	206.010.000	3.574	68.696	54.294.409
2018	7	39	103.450	237.869.000	3.673	70.247	66.324.159
2019	7	39	103.450	302.480.000	3.809	73.221	65.201.304

* Gemeldete Jahresarbeit ≠ erzeugter Ertrag - Eigenstromverbrauch wird nicht mitgezählt

als Ursache zu nennen. Durch die private Eigen-nutzung erneuerbarer Energien kann der tatsächliche Strombedarf allerdings nicht genau ermittelt werden, da der privat erzeugte Strom nicht ins Stromnetz eingespeist und folglich nicht erfasst wird. Wesentliche Ursachen der Stromeinsparung sind auf den Einsatz energiesparender Leuchtmittel für die Straßenbeleuchtung zurückzuführen. Es gibt auch die Idee, die Beleuchtung durch Bewegungsmelder zu steuern, um eine noch effizien-

tere Nutzung zu erreichen. Des Weiteren trägt der Austausch älterer Geräte durch energiesparende neue Geräte ebenso zur Energieeinsparung bei, wie Informationen und Aufklärung z.B. durch verschiedene Aktionen zum Thema Stromsparen (an Schulen z.B. „mach das Licht aus“, Stand-by Verbrauch etc.). Alles zusammen hat zu diesen deutlichen Einsparungen geführt.

Es ist davon auszugehen, dass zukünftig der Stromverbrauch z.B. durch strombasierte Heiz-



systeme wieder steigen wird. Der Ausbau der regenerativen Stromerzeugung muss daher auch im Werra-Meißner-Kreis weiter vorangetrieben werden.

Das Thema Erzeugung von erneuerbaren Energien und Energieeinsparungen hat seit vielen Jahren eine hohe Bedeutung für den Werra-Meißner-Kreis. Der produzierte erneuerbare Strom durch Windkraft und Photovoltaik ist im Zeitraum 2011 – 2019 stark angestiegen. Den größten Anteil daran hat der Ausbau der Windenergie. Während 2011 sechs Anlagen insgesamt 11.527 MWh erzeugten, waren es 2019 bereits 39 Anlagen mit insgesamt 302.480 MWh. Dies entspricht dem durchschnittlichen Stromverbrauch von ca. 84.000 priv. 3 Pers. Haushalten (3.600 kWh). Die Anzahl der Photovoltaikanlagen ist von 2.572 im Jahr 2011 auf 3.809 Anlagen im Jahr 2019 gestiegen. Die Leistung stieg von 43.702 kW auf 73.221 kW (s. Tabelle 5). Der erzeugte Ertrag der Photovoltaikanlagen ist aufgrund des nicht zu ermittelnden Eigenstromverbrauchs in der Tabelle nicht aufgeführt. Der Anteil der Photovoltaikanlagen auf Kreisgebäuden betrug 2019 ca. 2,3 % (WMK, 2022).

Im Werra-Meißner-Kreis befindet sich kein Bioenergie-Dorf, also die Kopplung von Bioenergieanlagen mit einem dorfweiten Nahwärmenetz. Jedoch wurde in der Stadt Wanfried eine Biogasanlage in Kombination mit einem kleinen Nahwärmenetz aufgebaut. Hier werden 86 Objekte inklusive eines Pflegeheims und einer Schule mit Wärme versorgt. Es gibt 12 Biomasse-Anlagen (vgl. energymap.info) im Werra-Meißner-Kreis. Bei der Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien könnte zukünftig die Wasserstoffspeicherung eine wichtige Rolle spielen. Der Werra-Meißner-Kreis wurde 2021 vom Bundesministerium für Verkehr und Infrastruktur als „HyLand – Wasserstoffregion in Deutschland“ zur Förderung ausgewählt. Der Kreis wird in Ko-

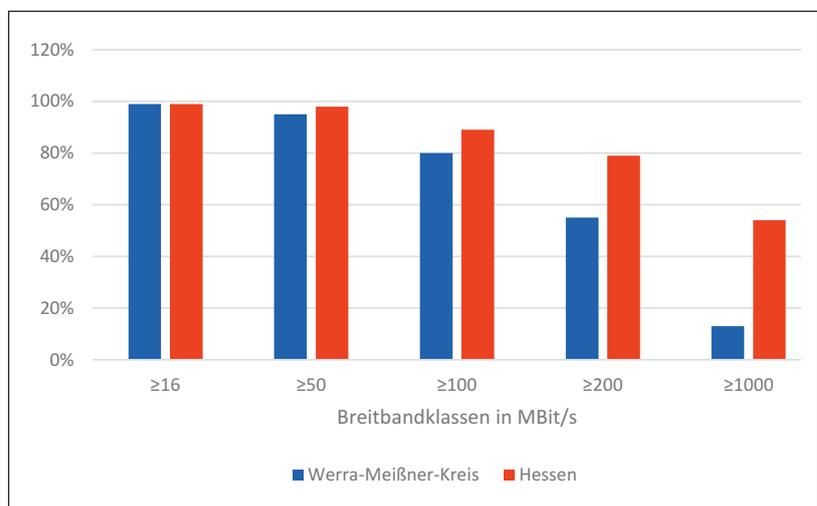
operation mit der LandesEnergieAgentur und dem Fraunhofer Institut eine Umsetzungsstudie zur Etablierung von Wasserstoffanwendungen in der Region Nordhessen erstellen.

Breitband

Eine leistungsfähige und flächendeckende Breitbandversorgung steigert auch die Attraktivität ländlicher Räume. Im Werra-Meißner-Kreis liegt laut Bundesnetzagentur der Anteil der Haushalte, die über Anschlussmöglichkeiten von mind. 1.000 Mbit/s verfügen bei 13 % und in Hessen bei 54 %. 80 % der Haushalte verfügen über Anschlussmöglichkeiten von mind. 100 Mbit/s (Hessen: 89 %). Die Anzahl der Haushalte, die noch nicht über einen Breitbandanschluss verfügen, ist sehr gering, schätzungsweise trifft dies auf max. 1-2 % zu. Dies betrifft Ortsteile, welche aktuell noch nicht über eigene Kabelverzweiger verfügen und daher über Nachbarorte mitversorgt werden müssen (fünf Orte kreisweit). Die Versorgung von sogenannten „schwer erschließbaren Einzellagen“, wie landwirtschaftlichen Betrieben, Höfen und Weiler ist problematisch. Seit 2021 gibt es für den Werra-Meißner-Kreis den Digitalisierungsplan, der Projektideen, die die Digitalisierungsentwicklung vorantreiben, in den Handlungsfeldern „Infrastruktur“, „Wirtschaft“, „Arbeitswelt“, „digitale, urbane Dienstleistung“ und „digitale, kundenorientierte Verwaltung“ beinhaltet.

Abbildung 16: Breitbandverfügbarkeit in % der Haushalte im Werra-Meißner-Kreis

Quelle: Bundesnetzagentur.de





Ein zentrales Projekt des Digitalisierungsplans ist das „Werra-Meißner-Lab“, welches Unternehmen, Startups, Schüler:innen oder Bürger:innen nutzen können. Das Digitallabor beinhaltet einen Showroom, Seminar- und Workshopmöglichkeiten, sowie mobile Container, die als Showroom oder als weitere Coworking-Räume verwendet werden können. Außerdem gehört die Einrichtung von LoRaWAN-Netzen zu einer Projektidee des Digitalisierungsplans im Werra-Meißner-Kreis. In diesem Zusammenhang wird das Netz für drahtlose batteriebetriebene Systeme ausgebaut. Durch smarte Ampelregelungen soll beispielsweise der Verkehr effizient geregelt werden. Das LoRaWAN-Netz soll neben der Nutzung auf kommunaler Ebene auch für Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Bürger:innen (Smart Home) errichtet werden.

Neben diesen Projekten beinhaltet der Digitalisierungsplan weitere Ideen, die aber zu einem späteren Zeitpunkt umgesetzt werden sollen.

Freizeit und Kultur

Die Kulturlandschaft im Werra-Meißner-Kreis ist vielfältig, qualitativ hochwertig und geprägt von Eigeninitiative und aktivem Mitgestalten. Sie reicht von zahlreichen Veranstaltungen und Produktionen von Kulturschaffenden für Theater, Film, Musik, Tanz, Kleinkunst und Comedy bis hin zur bildenden Kunst. Über 200 Vereine sind den Bereichen der Kunst-, Musik- und Kultur bzw. der Heimat- und Denkmalpflege zuzuordnen.

Wesentliche Veranstalter sind der Kultur- u. Verkehrsverein Wanfried e.V., die Kulturgemeinschaft Großalmerode, das KulturForum e.V. in Bad Sooden-Allendorf, Kulturverein und Freunde des Capitol Kinos e.V. in Witzenhausen, Kulturfördergemeinschaft Hessisch Lichtenau e.V. und die Kulturfabrik e.V.. Von z.T. überregionaler Bedeutung sind Veranstaltungen von Vereinen, wie z.B. dem Arbeitskreis Open Flair e. V., Kulturinitiative Hängnichrum e. V. oder das Junge Theater Eschwege e.V., aber auch der Kultursommer Nordhessen, der im Werra-Meißner-Kreis eine Vielzahl kultureller Angebote an außergewöhnlichen Spielorten anbietet, gehört dazu.

Ebenso sind zahlreiche bildende Künstler:innen, mehrere Sängerkreise, die eine Vielzahl von Chören und Gesangsvereinen mit hunderten von aktiven und fördernden Mitgliedern betreuen sowie zahlreiche Musik- und Theatergruppen Bestandteile der Kulturlandschaft. Kulturschaffende und Kulturveranstalter werden im Wesentlichen von ehrenamtlich sehr heterogenen und gut funktionierenden Strukturen getragen. Dementsprechend ist das Angebot selbst auch sehr individuell durch die jeweils ehrenamtliche Gruppe geprägt. Trotz der ländlichen Strukturen gibt es im Verhältnis viele Veranstaltungen und Angebote, die auch meist ihr Publikum haben.

Die Städte und Gemeinden und die klassischen Kultureinrichtungen (Bibliotheken, Museen, Bildungseinrichtungen und Musikschule) tragen mit ihren institutionalisierten Angeboten zur Kulturarbeit bei. Über 30 Museen und Sammlungen bewahren und vermitteln die Geschichte und das Kulturgut der Region. Fast alle Museen und Erlebnisorte sind im Museumsverbund Werra-Meißner organisiert, der über den Verein für Regionalentwicklung koordiniert wird.

Der Werra-Meißner-Kreis trägt zur Vernetzung aller Kulturakteur:innen bei. Treffen aller Kulturveranstalter finden zu unterschiedlichen Themenschwerpunkten regelmäßig statt. Mit dem Kulturnetz-WMK.de gibt es ein Forum für alle Kulturinteressierte, -veranstalter, -schaffende und -fördernde, das auch einen Veranstaltungskalender betreibt. Die Kulturloge gibt zudem nicht verkaufte Eintrittskarten für Veranstaltungen an Personen mit geringem Einkommen (Kulturgäste) weiter.

Die Kultur ist für die LEADER-Region ein wichtiger, weicher Standortfaktor, der prägend für die Lebensqualität im Kreis ist. Daher leistet das kulturelle Leben, neben der Sicherung der wirtschaftlichen Existenz und der Daseinsvorsorge, einen wesentlichen Beitrag dazu, dass die Menschen in der Region bleiben bzw. Zugewanderte sich einen neuen Lebensmittelpunkt suchen. Darüber hinaus gibt es aber auch einen wirtschaftlichen Aspekt, der für die Region weiter ausbaufähig ist.



II.2.2.3 Mobilität und regionaler ÖPNV

Die Sicherung der Mobilität gehört zu einer der grundlegenden Aufgaben in der Daseinsvorsorge in ländlichen Räumen, da sie für die Inanspruchnahme vieler Angebote von der Grund- und medizinischen Versorgung bis zu Bildungs- und Kulturangeboten Voraussetzung ist. Gute und bedarfsgerechte Mobilitätsangebote gehören zu den wesentlichen Grundvoraussetzungen für die Weiterentwicklung der ländlichen Regionen.

Für alle Angelegenheiten des ÖPNV im Werra-Meißner-Kreis ist die Nahverkehrsgesellschaft Werra-Meißner (NWM) zuständig. Der Kreis ist Mitgesellschafter der NWM als auch des Nordhessischen Verkehrs Verbund NVV, der das regionale Verkehrsangebot für die Stadt Kassel und die Landkreise Werra-Meißner-Kreis, Kassel, Hersfeld-Rotenburg, Waldeck-Franckenberg und Schwalm-Eder-Kreis plant. Der Nahverkehrsplan 2014-2019 wird zurzeit fortgeschrieben. Die bestehenden Angebote sollen auch weiterhin gesichert werden und höhere Taktfrequenzen auf den Hauptlinien eingerichtet werden.

Die Frage, wie bei geänderten Rahmenbedingungen (Entwicklung Schüler:innenzahlen, demografische Aspekte, infrastruktureller Wandel, veränderte Beförderungsbedarfe, technische/digitale Entwicklung, Finanzierungsfragen) in den nächsten Jahren ein ÖPNV und die öffentliche Mobilität im Werra-Meißner-Kreis sichergestellt werden kann, wurde bereits 2017 in einem Eckpunktepapier zur „Zukunftsfähigkeit“ und als „Grundsatzüberlegung“ eines tragfähigen ÖPNV im Werra-Meißner-Kreis erarbeitet und 2018 in der „Strategie für den ÖPNV im ländlichen Raum des Nordhessischen Verkehrsverbundes (NVV)“ verankert. Seit 2019 erfolgte als erste Umsetzung die Erhöhung der Frequenz von regionalen Busverkehren rund um das Gebiet des Meißners. Im Werra-Meißner-Kreis soll ein Angebotskonzept entstehen, das im Wesentlichen ein durchgängiges Bedienungsniveau im 1-Stunden-Takt unter Auffüllung der bestehenden (regionalen ggf. lokalen) Busverkehre auch durch alternative integrierte Angebote, wie AST und Mobilfalt, zum Ziel hat. Ergänzend zum ÖPNV wurden in den Gemein-

den Ringgau und Weißenborn, Berkatal und Meißner, Wehretal, Meinhard und der Stadt Sontra im Rahmen des Projekts „bürgermobil“ Bürgerbusse eingerichtet. Der Bürgerbus ist ein kostenloser Service, der sich vorrangig an nicht- oder eingeschränkt-mobile Bürger:innen richtet und z.B. Arztpraxen, Apotheken oder Einkaufsmärkte anfährt. Es gibt sowohl feste Fahrzeiten als auch die Möglichkeit, Einzelfahrten nach telefonischer Abstimmung zu buchen. Die Bürgerbusse werden ausschließlich von Ehrenamtlichen gefahren.

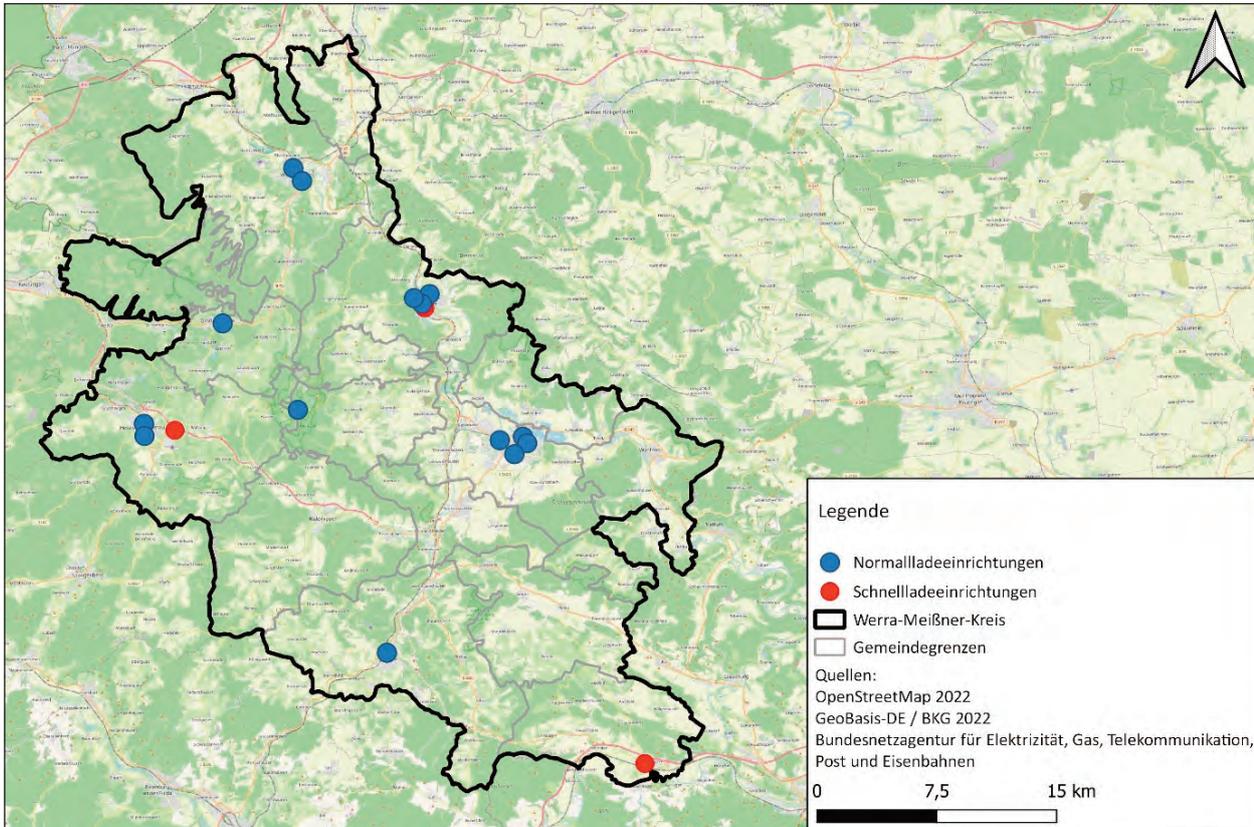
Das fifty-fifty TAXI ist ein Angebot für junge Leute zwischen 16 und 23 Jahren. Zum halben Preis können sie freitags, samstags und vor Feiertagen von der Disco, Kneipe oder dem Kino von 22.00 bis 06.00 Uhr von festgelegten Standorten mit dem Taxi zum halben Preis sicher nach Hause kommen. Die Registrierung für dieses Angebot erfolgt über die fifty-fifty TAXI App. Bis Ende 2020 wurden 3.400 Berechtigungsausweise an Jugendliche im Werra-Meißner-Kreis ausgestellt.

Ein weiteres Angebot für junge Menschen ist das Schülerticket Hessen, das für alle Busse, Trams, RegioTrams, S-Bahnen, Straßenbahnen, AnrufSammelTaxi (AST), U-Bahnen und Regionalzüge in Hessen gültig ist und als jährliche Vorauszahlung 365 € kostet. Alle Schüler:innen und Auszubildende, deren Fahrtkosten voll erstattet werden, nutzen auch das Schülerticket Hessen kostenfrei. Mobilfalt Werra-Meißner ist ein einfaches und günstiges Nahverkehrsangebot des NVV (Ride-sharing), welches den privaten Individualverkehr mit den herkömmlichen Verkehrsmitteln des ÖPNV verknüpft. Dabei wird in der Regel das bestehende Busangebot um Mobilfaltfahrten so ergänzt, dass aus den Ortsteilen täglich und alle 30 Minuten ein Angebot zum Hauptort besteht. Mobilfalt wird in sechs Kommunen (Neu-Eichenberg, Witzenhausen, Großalmerode, Hessisch Lichtenau, Sontra und Herleshausen) angeboten. Derzeit realisieren die ca. 3.000 registrierten Mitglieder ca. 18.000 Fahrten jährlich. Alle Angebote des Nahverkehr Werra-Meißner finden sich unter: <https://www.nwm-esw.de/>

In Hübenthal (Witzenhausen) gibt es bereits seit 2006 das erfolgreiche und ausgezeichnete Car-

Abbildung 17: Öffentliche Ladeinfrastruktur im Werra-Meißner-Kreis

Quelle: Bundesnetzagentur.de, 2022, eigene Darstellung



sharing-Projekt „Dorfauto“. Zeitweise wurden drei PKWs von einem Drittel der Bevölkerung genutzt und monatlich ca. 3.000 km zurückgelegt.

Im Werra-Meißner-Kreis gibt es eine Vielzahl an regionalen und lokalen Radwegen. Ein kreisweites Radverkehrskonzept wird zurzeit erstellt und soll bis März 2023 vorliegen. Schwerpunkt des Konzeptes wird die Entwicklung des Alltagsradverkehrs sein. Angedacht ist, möglichst alle Ortschaften, vorrangig mit mehr als 500 Einwohner:innen bzw. zehn Kilometer Luftlinien-Entfernung, miteinander zu verbinden. Nachhaltige Ansätze zur kombinierten Nutzung von Rad und Schiene sollen berücksichtigt und entwickelt werden. Die Konzepterarbeitung erfolgt unter einer intensiven Bürger:innen- und Schüler:innenbeteiligung. Vom 01. April bis 31. Oktober bietet der NVV auf Buslinien Radbusse mit zusätzlichen Fahrradträgern an. Die Fahrradmitnahme ist mit NVV-Tickets kostenlos.

2018 wurde für die Region Nordhessen ein interkommunales und landkreisübergreifendes Elek-

tromobilitätskonzept erarbeitet. Als Oberziel wurde die Etablierung Nordhessens als Region nachhaltiger, vernetzter und nutzergerechter Mobilität formuliert. Zentrale Bestandteile sind ein Konzept für ein bedarfsgerechtes, flächendeckendes Ladeinfrastrukturnetz und ein innovatives Elektromobilitätskonzept als Ergänzung des bestehenden ÖPNV.

Im Werra-Meißner-Kreis beträgt der Anteil der PKWs mit E-Antrieb laut Kraftfahr-Bundesamt 1,8%. Hessenweit liegt der Anteil bei 2,9% (Stand 01.01.2022). Die Ladeinfrastruktur für E-Mobilität ist noch ausbaufähig. Insgesamt gibt es 12 Normalladestationen und 5 Schnellladestationen im Kreis, allerdings nicht verteilt auf alle Städte und Gemeinden. Berkatal, Meinhard, Neu-Eichenberg, Ringgau, Waldkappel, Wanfried, Wehretal und Weißenborn sind noch nicht mit Ladestationen ausgestattet (s. Abbildung 17).

II.2.2.4 Bildung – Lebenslanges Lernen

Die Kinderbetreuung in der LEADER-Region



Werra-Meißner wird durch 64 Kindertagesstätten (Stand 2021) und zertifizierte Tagespflegestellen übernommen (vgl. Datenportfolio 2021, Werra-Meißner-Kreis). Die Versorgungsquote für Kinder unter zwei Jahren liegt laut dem Regionalatlas Deutschland kreisweit bei 33,3 % (Stand 2021) und damit knapp über der landesweiten Quote von 31,3 %. Kreisweit standen im Oktober 2021 845 Plätze für Kinder unter 3 in Kindertagesstätten zur Verfügung und es wurden 127 Kinder unter 6 Jahren in zertifizierter Kindertagespflege betreut. Die Versorgungsquote für Kinder zwischen 3 und 5 Jahren liegt bei 93,3 %, im Vergleich zur landesweiten Quote von 90,8 %. Aufgrund des leichten Anstiegs der Geburtenrate in den vergangenen Jahren, des Zuzugs von Geflüchteten und vor allem der Ausweitung der Betreuungsangebote von U 3-Kindern gab und gibt es einen gestiegenen Bedarf an Kita-Betreuungsplätzen. In den vergangenen Jahren wurden mehrere Waldkindergärten eröffnet – die als schnell umsetzbare Maßnahme angesehen werden können und eine spezifische Zielgruppe ansprechen – und es wurden mehrere neue Kita-Einrichtungen geplant und bereits teilweise umgesetzt.

Der Schulentwicklungsplan des Landkreises sieht ein flächendeckendes und ausdifferenziertes Bildungsangebot für alle Schüler:innen vor. Im Werra-Meißner-Kreis befinden sich 20 Grundschulen sowie eine Grund-, Haupt- und Real-

schule mit Förderstufe in der Trägerschaft des Kreises (Stand 2019). Es gibt in allen Kommunen mit Ausnahme von Weißenborn mindestens eine Grundschule. Die Zahl der Einschulungen hat sich in den letzten Jahren durch den Zuzug von Geflüchteten und die gestiegene Geburtenrate leicht positiv entwickelt. Während im Jahr 2003/04 die Zahl der Einschulungen mit 1.105 Schüler:innen am höchsten lag, sind es im Schuljahr 2021/22 nur noch 789 Einschulungen. Trotzdem steigen die Schüler:innenzahlen nach einem jahrelangen Rückgang wieder, während zum Schuljahr 2015/2016 der niedrigste Stand mit 705 Einschulungen erreicht wurde, konnten zum Schuljahr 2021/22 wieder 789 Einschulungen vorgenommen werden. Für die nächsten Schuljahre bis 2028 wird ein weiterer leichter Anstieg der Einschulungen prognostiziert (s. Abbildung 18). Schulschließungen, die noch in der letzten Förderperiode ein Thema waren, werden zurzeit nicht diskutiert. Die Schüler:innenzahlen sind seit 2018 nach einem jahrelangen Rückgang zwischen 1998 und 2015 relativ stabil. (s. Abbildung 19).

Im Jahr 2021 gab es insgesamt 3.271 Grundschüler:innen, davon befanden sich 59,58 % in der Nachmittagsbetreuung (vgl. WMK, Sozial- und Strukturdaten 2021, S.27). Durch die künftig geplante Ausweitung des Nachmittagsangebots wird erwartet, dass dieser Anteil noch deutlich

steigen wird. In der Region befinden sich sechs schulformbezogene Gesamtschulen, davon sind drei mit gymnasialer Oberstufe, eine Schule mit einer Abteilung für Menschen mit Körperbehinderung und eine Schule mit Förderstufen ausgestattet. Eine integrierte Gesamtschule befindet sich an zwei Standorten. Es gibt außerdem ein Gymnasium der Mittelstufe, ein

Abbildung 18: Einschulungen seit 2009/2010 und voraussichtliche Einschulungen bis 2027/2028 auf Basis der Geburten

Quelle: WMK, Sozial- und Strukturdaten 2021, eigene Darstellung

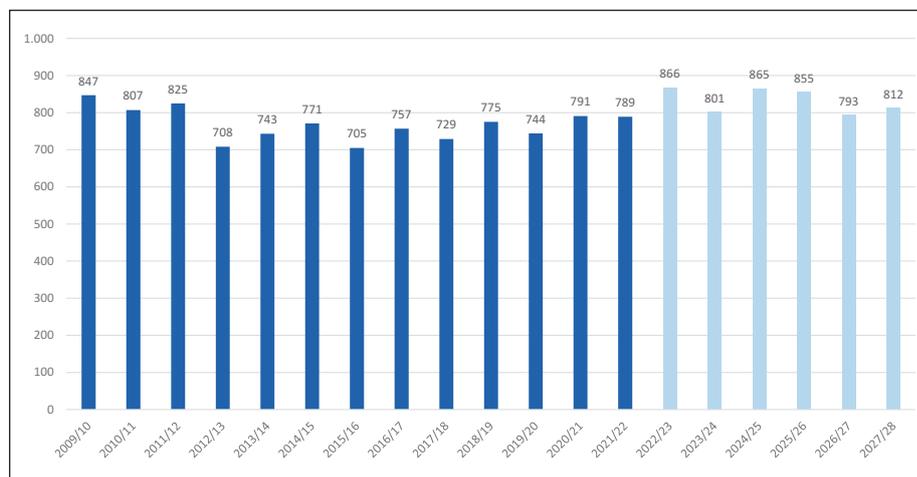
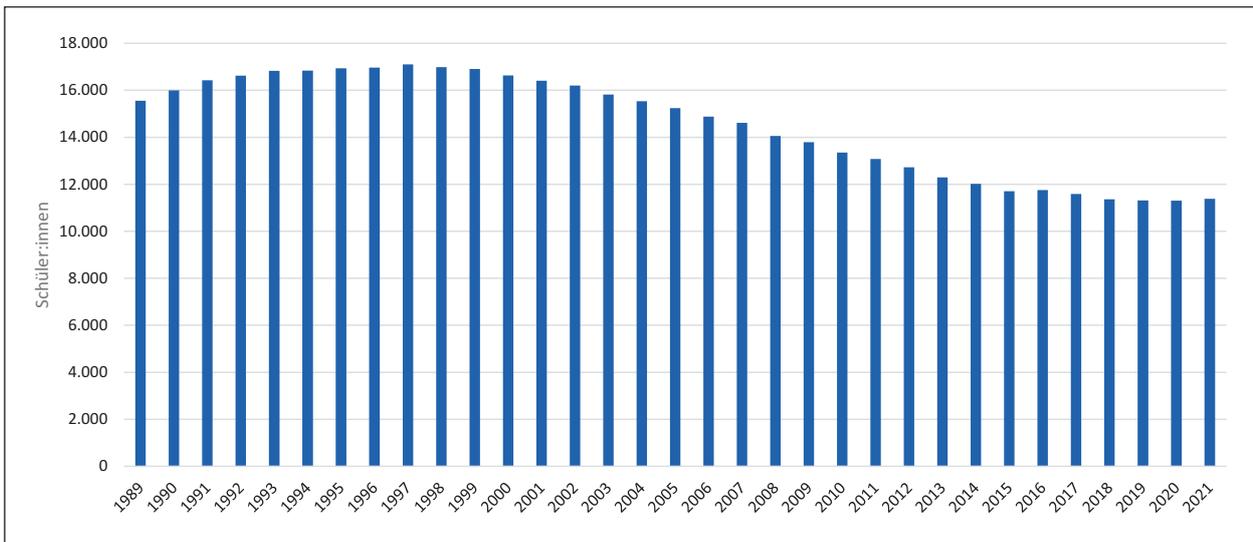


Abbildung 19: Entwicklung von Schüler:innenzahlen 1989-2021

Quelle: Hessische Kreiszahlen 2020, Band 1, S.9, eigene Darstellung



Oberstufengymnasium sowie zwei berufliche Schulen und eine Förderschule mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung. Das Angebot wird durch eine Waldorfschule in freier Trägerschaft ergänzt (vgl. WMK, Schulentwicklungsplan, 2019).

Die Quote der Schulabgänger:innen ohne Hauptschulabschluss lag 2019 mit 1,15 % unter dem Landesdurchschnitt (2,31 %). Die Schulabgangsquote für Hauptschüler:innen lag mit 23,13 % deutlich über dem landesweiten Durchschnitt (16,76 %), während die Abgänger:innen mit allgemeiner Hochschulreife mit 20,83 % unter dem Durchschnitt in Hessen lagen (s. Abbildung 20).

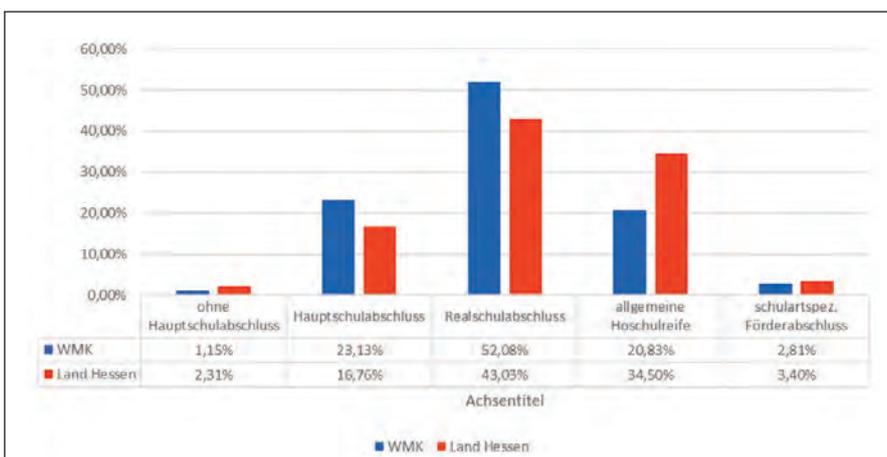
Die Digitalisierung in den Schulen ist durch die Landesförderung (Anschaffung von Laptops für Schüler:innen) sowie den Breitbandausbau auch aufgrund der Pandemie weiter umgesetzt worden, auch wenn nicht an allen Schulen ein gutes Online-Angebot eingerichtet werden konnte (s. Ausbildungs- und Arbeitsmarktstrategie 2020). Als Hochschulstandorte sind in der LEADER-Region die Universität Kassel mit dem Standort Witzenhausen, die private DIPLOMA Hochschule Studienzentrum Bad Sooden-Allendorf, das Deutsche Institut für Tropische und Subtropische Landwirtschaft (DITSL) GmbH in Witzenhausen und die Deula Witzenhausen GmbH angesiedelt.

Die Deula Witzenhausen ist eine Aus- und Weiterbildungsinstitution mit Lehrwerkstätten zu kundenorientierten Spezialthemen aus unterschiedlichen Bereichen. Darüber hinaus ist sie eine praxisorientierte Schule für den Garten- und Landschaftsbau und die Landwirtschaft.

Die VHS Werra-Meißner unterhält zwei Standorte in Eschwege und Witzen-

Abbildung 20: Schulentlassene am Ende des Schuljahres 2018/19 nach Abschlussarten

Quelle: Hessische Kreiszahlen 2020, Band 1, S.9, eigene Darstellung





hausen und bietet zahlreiche Online-Angebote an. Das Programm umfasst ein umfangreiches Spektrum an Kursen und Veranstaltungen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

Das medienWERK Werra-Meißner ist ein Studio für Kommunikation und Film mit Sitz in Eschwege. Es wurde mit dem Werra-Meißner-Kreis und dem Verein für Regionalentwicklung Werra-Meißner e.V. im Rahmen des Modellvorhabens „Land(auf)Schwung“ entwickelt und gefördert und bietet einen Bildungs- und Gestaltungsraum für digitale Medien für Bürgerinnen und Bürger und besonders für Jugendliche. Das medienWERK ist eine Ausbildungseinrichtung für Mediengestalter Bild + Ton.

Die Musikschule Werra-Meißner e.V. bietet an ihrem Standort Eschwege und weiteren Außenstellen im Kreis Musikunterricht für alle Menschen an. Zurzeit werden über 1.000 Musizierende von 30 Lehrkräften unterrichtet (vgl. musikschule-werra-meissner.de). Die Musikschule steht Kommunen, Betrieben und Privatpersonen beratend bei Instrumentenanschaffungen, Veranstaltungsplanung und Künstlervermittlung zur Seite.

Das Zentrum für Globales Lernen WeltGarten Witzenhausen (www.weltgarten-witzenhausen.de) bietet ebenso zahlreiche Veranstaltungen für nachhaltiges und erlebnisreiches Lernen an. Hier ist auch die Koordinationsstelle für das BNE-Netzwerk Nordhessen angesiedelt. Das Netzwerk hat zurzeit über 50 Partner:innen, wie Partnerschaft für Demokratie WMK, Altes Forsthaus Germerode, Geo-Naturpark Frau Holle-Land, Schachtelhalm e.V. und Umweltzentrum Fulda. Der Geo-Naturpark Frau-Holle-Land ist seit 2019 ein zertifizierter Lernort für Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Der Naturpark bietet BNE für Schulen und Menschen aller Altersklassen in den Bereichen Naturschutz, Erholung und nachhaltigem Tourismus, und Umweltbildung an.

Weitere Bildungs-Akteur:innen in der LEADER-Region wie z.B. die Museen, unterschiedliche Vereine oder die Landfrauen (Ernährungsführerschein) ergänzen mit ihren Angeboten die außerschulischen Bildungsangebote. Das Bildungsangebot wird durch die ev. Familienbildungsstätte sowie die

Familienhäuser im Kreis sowie das Angebot einer „Sommerakademie“ für Kinder in Witzenhausen vom Zentrum für Globales Lernen WeltGarten abgerundet.

Insgesamt gibt es ein vielfältiges Angebot für außerschulisches Lernen. Allerdings muss dies deutlich gestärkt werden im Sinne der Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse in ländlichen Räumen. Bildung ist ein wesentlicher Aspekt für die Weiterentwicklung der ländlichen Räume. Hier gilt es die Angebote an Bildungsorten und für unterschiedlichste Kompetenzfelder zu erweitern. Das Angebot muss in unterschiedlichen Qualifikationsstufen, von niederschwellig bis hochqualifiziert, liegen und für alle Generationen möglich sein.

Das Thema Übergang Schule-Beruf wird seit vielen Jahren im Rahmen der OloV-Strategie, einem Netzwerk aus Schulen, Unternehmensnetzwerken, Verantwortlichen des Kreises, Bildungsträgern sowie Jobcenter und Arbeitsagentur bearbeitet bzw. unterstützt. Im Jahr 2021 wurde die OloV-Strategie fortgeschrieben, mit den Schwerpunkten Ausbildung, Fachkräfte, Berufsberatung etc. Bis zum Jahr 2021 wurden sogenannte „Berufseinstiegsbegleiter:innen“ (Bereb) durch anteilige Landesmittel finanziert, die in den weiterführenden Schulen sehr gute Angebote unterbreitet haben. Trotz massiver Proteste wurde diese Förderung nicht weiter fortgeführt, sodass aktuell das Berufsberatungsangebot wieder allein von der Arbeitsagentur sowie mit geringer Kapazität durch Schulsozialarbeiter:innen unterstützt wird.

Pandemiebedingt wurde vor allem die praktische Berufsorientierung inklusive der Berufsberatung in den vergangenen zwei Jahren faktisch kaum mehr durchgeführt. Die Übergangszahlen des Jahres 2020 waren noch vergleichsweise gut, in Zukunft wird hier ein deutlicher Nachholbedarf erwartet. Das vielfältige Angebot in den beiden Berufsschulen des Kreises droht aufgrund der rückläufigen Anzahl an Auszubildenden weiter eingeschränkt zu werden (s. Kap. II.2.3). Hier ist es dringend notwendig, dass die beiden Berufsschulen im Kreis gesichert und auch gestärkt werden.



II.2.2.5 Stärken-/Schwächenanalyse der Daseinsvorsorge im Hinblick auf die Bedürfnisse der jeweiligen Bevölkerungsgruppen und des Ehrenamtes

Daseinsvorsorge - Wohnen/Wohnkonzepte	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Miet- und Baulandpreise sind gegenüber Ballungsgebieten vergleichsweise günstig • Gute Nachfrage nach marktgängigen Immobilien. • Gebäudeleerstand ist nur bei „Schrottimmobilien“ / hohem Sanierungsstau ein Thema. • Sanierungsmaßnahmen im Innenbereich erfolgen durch Private, Förderprogramme (z.B. Dorfentwicklung) werden genutzt 	<ul style="list-style-type: none"> • Parallelität von gut angebundenen Orten mit wenig Leerstand und Orten mit dramatischen punktuellen Leerständen, insbesondere in historischen Kernen • Zu wenig Angebote für neue alternative und generationenübergreifende Wohnformen vorhanden • Das Wohnungsangebot ist stark auf die Zielgruppe Familie ausgerichtet • Deutlich gestiegene Mieten / zu wenig preiswerter Wohnraum • Nachfrage nach Neubau übersteigt teilweise das Angebot • Neubau ist (häufig) attraktiver als Umbau gerade für junge Familien
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Innenstädte beleben, Flächenverbrauch reduzieren und Denkmalschutz flexibilisieren • Innovative Ansätze entwickeln, um Leerstände in Nutzung zu bringen (z.B. genossenschaftliche Angebote) • Nachhaltigkeit als Chance im Bereich Wohnen, Bauen, Sanieren • Wohnraum für alle Generationen (insb. Junge Menschen) anbieten – Wohngemeinschaften und kleine, möblierte Wohneinheiten • Spezielle Initiativen und Projekte zu alternativen Wohnformen im Alter (z.B. Mehrgenerationenwohnen) • Förderprogramme für neue Wohnformen nutzen • Innenentwicklung stärken und Außenentwicklungen minimieren (s. insb. DE- und Städtebauförderung) 	<ul style="list-style-type: none"> • Thema bezahlbarer Wohnraum wird nicht von Privaten umgesetzt. Unklar, ob neue (öffentliche) Akteure gewonnen werden können. • Es fehlen kommunale Wohnungsbaugesellschaften, um neue Wohnkonzepte zu realisieren • Es fehlen kreisweite Stadtentwicklungsgesellschaften, um problematische Immobilien zu erwerben, modernisieren und zu vermarkten, diese gibt es nur punktuell • Geringe Nachfrage nach alternativen Wohnformen

Insgesamt wurde eine Diskrepanz zwischen Außen- und Innenentwicklung festgestellt. Darüber hinaus wurde darauf hingewiesen, dass die

Themen Wohnen und Mobilität i.d.R. direkt zusammenhängen. Das Thema Wohnen insgesamt bietet Chancen für nachhaltigere Entwicklungen.



Daseinsvorsorge - Gesundheit	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Viele Angebote und Aktivitäten zum Thema Gesundheit (Gemeindefschwester, IKZM, AG 1 a, Landtag, Landpartie, Medibus) • Projekte zum Thema Gesundheit und Prävention sind vorhanden (z.B. Schulsozialarbeit, Weiterentwicklung der Kitas zu Familienhäusern, Frühe Hilfen) • Überwiegend gute Versorgung mit Hausärzt:innen in den größeren Städten • Komm. Förderprogramm (Stipendium Kassel School of Medicine) vorhanden • Kontakte mit medizinisch interessierten Abiturient:innen und Studierenden bestehen 	<ul style="list-style-type: none"> • Erkennbare Lücken in der medizinischen Versorgung teils räumlich vorhanden, vor allem bei Fach- und Kinderärzt:innen • Zu geringe/ schlechte klinische Versorgung von Kindern • Zu geringes Angebot für die psychische Gesundheit (insb. bei Kindern) • Thema Gesundheitsbildung hat in Schule einen zu geringen Stellenwert • Durchschnittsalter der Hausärzt:innen sehr hoch • Zu wenig Regions-/Landkreisübergreifende Zusammenarbeit in der Gesundheitsversorgung
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Gesundheitsförderung interdisziplinär und übergreifend ausbauen (z.B. im Thema Ernährung) • Niederschwellige Zugänge zu Gesundheit, Prävention und Bildungsangeboten stärken • Gemeindefschwester verstetigen und weitere Akteur:innen (z.B. Vereine) bei dem Thema Gesundheit mit einbeziehen 	<ul style="list-style-type: none"> • Hoher Wiederbesetzungsbedarf von Hausärzten (Nachwuchsprobleme) und drohende Unterversorgung • Eine eingeschränkte Mobilität beeinträchtigt das Wahrnehmen von Angeboten

Insgesamt wurde eine gute Gesundheitsstruktur bestätigt. Die Anzahl an Fach- und Kinderärzt:innen sowie das Angebote zur psychischen Gesundheit muss erhöht werden. Das Themenfeld Bildung bietet viele Chancen für das Thema Gesundheit. Der Zugang zu Gesundheit,

Prävention und Bildungsangeboten muss insbesondere für benachteiligte Familien vereinfacht werden. In der Gemeinschaftsverpflegung könnten regionale Produkte zum Einsatz kommen. Die Basisversorgung durch die Krankenhäuser muss erhalten bleiben.



Daseinsvorsorge - Freizeit, Kultur und Ehrenamt

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> Ausgeprägtes Vereinsleben und starkes ehrenamtliches Engagement (auch von jungen Menschen) vorhanden Strukturen zur Unterstützung von ehrenamtlichem Engagement in Kommunen und kreisweit (Omnibus) vorhanden Projekte, um Jugendliche an Ehrenamt heranzuführen (FSSJ, Jugendarbeit von Vereinen, ...) vorhanden Hohe Vielfalt und Anzahl kultureller Angebote und Veranstaltungen Museen, Kulturvereine, Musik- und Theatergruppen, Musikschule Open Flair Festival – größtes hessische Jugendkulturfestival findet seit Jahrzehnten statt. Etablierte und gut ausgestattete Veranstaltungsorte wurden weiterentwickelt Masterplan Jugend wurde 2020 erarbeitet 	<ul style="list-style-type: none"> Kultur und Ehrenamt ist durch Pandemie sehr stark betroffen Bereitschaft zur Übernahme dauerhafter Aufgaben im Ehrenamt nimmt ab Zu geringe Wertschätzung des Ehrenamts bei gemeinwohlorientierten Projekten Digitalisierung als Chance für freiwilliges Engagement wird zu wenig genutzt, Schulungen fehlen Kommunale Haushalte haben kaum noch Mittel, um Freizeiteinrichtungen, Vereine und wichtige gemeinnützige Tätigkeiten zu unterstützen Es gibt wenig ausgefallene Freizeitangebote wie den Pumptrack, die MohnRegion oder den Bergwildpark regionale Vernetzung und Koordination der Akteure und Veranstaltungen ist schwach ausgeprägt Zu geringe regionale und überregionale Öffentlichkeitsarbeit für Kultur Wenig inklusive Veranstaltungen Eingeschränktes Nachtleben (Discos haben geschlossen, kaum Clubs und Bars für junge Menschen)
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> Neue Formate für das Ehrenamt (ehrenamtliches Engagement) entwickeln Vereinsvorstände von administrativen Aufgaben entlasten Kultur als wichtigen Standortfaktor weiterentwickeln, u.a. Museumslandschaft und literarische Angebote ausbauen Kultur als verbindendes Element in den Orten (Identifikation) erhalten und stärken Dortreffpunkte zu multifunktionalen Begegnungsorten weiterentwickeln Dorfmoderator:innen und/oder Digitale Helfer:innen an zentralen Orten und Einrichtungen etablieren Digitalisierung als Chance, um Akteur:innen zusammenzubringen Beratungsangebote zu Fördermitteln und Projektentwicklung nutzen Mehr Gestaltungsräume für junge Menschen und die Jugendkultur anbieten Eigenständige Jugendpolitik ausbauen 	<ul style="list-style-type: none"> Qualitätsverlust und Nachfolgebedarf in den Bereichen des Gemeinwohls (Vereine, Soziales, Jugend, ...) verstärkt sich (z.B. Problem Generationenwechsel in Vereinen) Ehrenamt wird oft überfordert (Bürokratie, Verantwortung für Sicherheitstechnik, ...) Übungsleiter:innen fehlen, um die Nachfrage zu bewältigen. Die Bindung an Vereine nimmt ab. Neubürger:innen werden bei der Vermittlung von Ehrenämtern teilweise nicht eingebunden Digitalisierung kann überfordern Weiterer Rückzug bei den freiwilligen Leistungen der Kommunen, da die Finanzausstattung der Kommunen nicht ausreicht. Eine eingeschränkte Mobilität beeinträchtigt das Wahrnehmen von Angeboten

Insgesamt wurden gute kulturelle Strukturen bestätigt. Die Sicherstellung von ausreichend ehrenamtlichem Engagements stellt eine große Herausforderung dar.

Die Digitalisierung birgt für die Kultur Chancen und auch Risiken. Sie muss begleitet werden, damit sie erfolgreich genutzt werden kann.



Daseinsvorsorge - Versorgung (Infrastruktur) und Mobilität	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Neue Dorfläden „Lädchen für alles“ entwickelt und betrieben • Bedarfsgerechtes und qualitativ hochwertiges Angebot für Kinderbetreuung von 0 bis 10 Jahren umgesetzt • Hohe Lebensqualität durch attraktive Natur und Landschaft • Mobilitätsprojekte (Stadtbahnhof ESW, Bürgerbus, Mobilfalt) wurden umgesetzt • Projekte für Jugendmobilität z.B. 50/50 Taxi, 365 € Ticket für Schüler:innen • Überregional bedeutsame Fernradwege vorhanden 	<ul style="list-style-type: none"> • Einzelhandel und Versorgung(-squalität) wurde weiter zentriert • Breitbandausbau ist nicht ausreichend, weder örtlich noch von der Kapazität • Entlegene Orts- und Stadtteile sind verkehrstechnisch unterversorgt • Vorhandene Mobilitätsangebote werden teilweise wenig genutzt • Teilhabe von Personen mit Handicap durch mangelnde Mobilitätsangebote erschwert • Die Anbindung des ÖPNV an die Oberzentren (Kassel, Eisenach, Göttingen) ist besonders abends und am Wochenende zu gering • Zu wenig Transparenz/Wissen über vorhandene Mobilitätsangebote • Radwege als Verbindung zwischen den Orten fehlen meist – damit wird Radfahren unattraktiv
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Die Digitalisierung als Chance für verbesserte Infrastrukturen mitdenken und nutzen • Dorfläden als multifunktionale Einrichtungen weiterentwickeln • Neue Konzepte wie digitale „Läden und Selbstbedienungsläden“ umsetzen. • Neue Logistik-Konzepte und nachhaltige Transportmöglichkeiten entwickeln und umsetzen (z.B. zwischen Erzeuger:innen und Gastronomie/Handel) • Technische und organisatorische Versorgung durch Bündelung von kommunalen Funktionen und Einrichtungen sichern • Mobilfalt verstetigen und umsetzen, Bürgerbusse bedarfsgerechter einsetzen • Mobilitätswende unterstützen (z.B. Alltags oder Berufswege mit dem Rad) • E-Mobilität und Sharing-Potenziale ausbauen 	<ul style="list-style-type: none"> • Gefahr des Abbaus und der Zentrierung von Infrastruktur ist weiterhin gegeben • Werden digitale und Begegnungsstrukturen nicht verknüpft und begleitet, sinken die Teilhabemöglichkeiten, insbesondere von älteren Menschen • Aufgrund hoher Kosten für Mobilität besteht die Gefahr, dass der Ausbau zu langsam stattfindet und eine stärkere Bedarfsorientierung ausbleibt. • Strukturelle Benachteiligung im ÖPNV wird zu wenig durch Beförderungspreis abgedeckt (notwendig ist ein Abschlag für lange Fahrtzeiten und seltene Verbindungen)

Das vorhandene Angebot wurde verbessert, es muss weiter ausgebaut und bedarfsorientiert ausgerichtet werden. Eine Verknüpfung mit digitalen Infrastrukturen bietet Potenziale, muss aber be-

gleitet werden, damit neue Konzepte erfolgreich umgesetzt und mit bestehenden Strukturen verknüpft werden können. Die Mobilität muss langfristig gesichert und ausgebaut werden.



Daseinsvorsorge - Bildung - außerschulisch und Berufsschulen

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> Volkshochschule ist zukunftsfähig aufgestellt und kann weiter ausgebaut werden Familienbildungsstätten im Kreis – Mehrgenerationenhaus und Familienzentren wurden gut entwickelt. Gute Angebote im Bereich Berufsorientierung (z.B. Berufswahlbüros, OloV) Nähe zu den Uni-Standorten KS, GÖ, WIZ, BSA vorhanden, Universitätsstandort Witzenhausen mit besonderem Profil MedienWERK ist gut aufgestellt und hat neue Ausbildungsangebote geschaffen 	<ul style="list-style-type: none"> Berufsorientierung hat in Pandemie kaum stattgefunden Digitale Angebote (Schulungen) zur Kommunikation durch Hybrid- und digitale Konferenzen und deren Begleitung fehlen Umweltbildungsangebote und Bildung für nachhaltige Entwicklung fehlen in vielen Bereichen oder ist nicht ausreichend finanziert Überdurchschnittlich hoher Anteil bildungsbenachteiligter Familien Wenig außerschulische Angebote zur Persönlichkeitsentwicklung und politischen Bildung Vernetzung der außerschulischen Bildungsangebote fehlt Wenig Öffnung von Schulen in den sozialen, öffentlichen Raum Die Vielfalt der Berufsschulangebote geht immer weiter zurück Es gibt keine integrative und kohärente Bildungslandschaft
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> Bildungsangebote niederschwellig gestalten Bildungsinselformen und Lebenslanges Lernen – außerschulische Lernorte für Kinder, junge Menschen und ältere Generationen - entwickeln und kombinieren Bildungslandschaft, integrativ und kohärent aufbauen Interkulturelle Kompetenzen ausbauen Weitere Hochschulangebote schaffen Thematische Netzwerke entwickeln – digitale Medien verstärkt nutzen MedienWERK sichern und weiter ausbauen Unterstützungssysteme für Berufswahl entwickeln (positive Berufsbilder) 	<ul style="list-style-type: none"> Finanzierung der Bildungsangebote, insbesondere der außerschulischen, ist nicht gesichert Negative Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Bildungsstrukturen

Die vorhandenen Bildungsangebote sollten erweitert, besser vernetzt und transparent werden. Bildungsangebote sollten generationenübergreifend und niederschwellig ausgerichtet werden. Es muss stärker in eine nachhaltige, umweltbezogene Bildung investiert werden. Ein Bewusst-

sein für lebenslanges Lernen, ausgerichtet auf die eigene Fitness und Gesundheit kann die Angebote attraktiv machen und die Gesundheit der Bevölkerung steigern. Die beiden Berufsschulstandorte müssen gestärkt werden.



Prioritärer Handlungsbedarf

Bei allen Themen der Daseinsvorsorge besteht ein hoher Handlungsbedarf, da nur so die Lebensqualität von „ALLEN“ und damit die Attraktivität der Region gesichert werden kann. Es geht um die Sicherung von Infrastrukturen, die Anpassung an die demografische Entwicklung, Initiierung und Förderung neuer (auch digitaler) Ansätze etc. Die folgenden prioritäre Handlungsbedarfe sind im Erarbeitungsprozess besonders herausgestellt worden:

- Wohnen und Innenentwicklung, in Kombination mit z.B. Co-Working, Co-Living, Kultur und Begegnungsangeboten haben hohen Handlungsbedarf. Wohnen und Innenentwicklung sind wichtige Themen für eine nachhaltige Entwicklung.
- Barrierefreier und bezahlbarer Wohnraum wird benötigt. Hierzu gehören auch energetische Modernisierung und zielgruppene geeignete Mietwohnungen. Die Umsetzung erfolgt überwiegend über andere Programme.
- Gesundheit und Prävention sind seit vielen Jahren Themen der Region und werden mit hohem Handlungsbedarf fortgeführt (Haus-, Kinder- und Fachärzte, Gesundheitsdienstleister).
- Kultur und Freizeit werden überwiegend durch ehrenamtliches Engagement über Vereine organisiert und tragen ganz wesentlich zur Attraktivität der Region bei. Die Förderung und Sicherstellung der kulturellen Angebote ist ein zentrales Zukunftsthema.
- Das sehr hohe ehrenamtliche Engagement in der Region verändert sich (Projektorientierung) und muss durch hauptamtliche Strukturen (Beratung, Anerkennung, Wertschätzung) unterstützt werden.
- Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs sowie die Erreichbarkeit sind Dauerthemen der Region. Es wurden neue Versorgungs- (z.B. Lädchen für alles, Direktvermarktung) und Mobilitätsangebote (z.B. Bürgerbusse) geschaffen, die es zu sichern und zu erweitern gilt. Eine Verknüpfung mit digitalen Infrastrukturen bietet Potenziale, muss aber begleitet werden, damit neue Konzepte erfolgreich umgesetzt und mit bestehenden Strukturen verknüpft werden können. Die Mobilität muss langfristig gesichert und ausgebaut werden.
- Die vorhandenen Bildungsangebote müssen erweitert, besser vernetzt und transparent werden.
- Es ist eine stärkere Ausrichtung auf generationenübergreifende und niederschwellige Angebote notwendig. Es muss stärker in eine nachhaltige, umweltbezogene Bildung investiert werden. Parallel dazu müssen auch hoch qualifizierte Angebote geschaffen werden. Bildungsinseln, Werkstätten und Reallabore sind notwendige Ergänzungen zu den jetzigen Bildungsangeboten.
- Die beiden Berufsschulstandorte müssen gestärkt werden.



II.2.3 Wirtschaftliche Entwicklung und regionale Versorgungsstruktur

II.2.3.1 Wirtschaftsstruktur einschließlich Organisationsstrukturen

Schwerpunkte der Wirtschaft im Werra-Meißner-Kreis sind Formen und Sondermaschinenbau, Zulieferbetriebe für die Automobilindustrie, Werkzeug-, Kunststoff- und Papierverarbeitung und die Feuerfestindustrie. Im Umfeld des Fachbereichs Ökologische Agrarwissenschaften in Witzenhausen gibt es zahlreiche bio-affine Unternehmen. Die Betriebsstrukturen sind durch kleine und mittelständische Unternehmen geprägt. Im Jahr 2020 waren insgesamt 3.855 Betriebe gemeldet.

Im Juni 2021 gab es 28.660 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort. Über die Hälfte (53 %) waren im Wirtschaftszweig Dienstleistungen beschäftigt, gefolgt vom produzierenden Gewerbe mit 19,3 %, Handel (14,6 %) und Baugewerbe (7,7 %) (s. Abbildung 22).

Die LEADER-Region hat landesweit die geringste Wirtschaftskraft auf Kreisebene. Das BIP je Erwerbstätige im Jahr 2019 lag im Werra-Meißner-Kreis bei 59.819 im Vergleich zu Hessen mit 83.318. Das BIP je Einwohner:innen lag 2019 bei 25.327 und stellt auch hier den landesweit niedrigsten Wert dar (Hessen: 46.838) (Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (VGR) der Länder).

Die Bruttowertschöpfung (BWS) ist in der LEADER-Region zwischen 2009 (1.905) und 2019 (2.304) leicht angestiegen (s. Abbildung 23). Hessenweit lag die Bruttowertschöpfung 2019 bei 3.528. Mit einem Anteil von 32,8 % weisen öffentliche u. sonstige Dienstleister, Erziehung, Ge-

Tabelle 6: Bruttoinlandsprodukt im Werra-Meißner-Kreis 2009-2019

Quelle: Arbeitskreis VGR der Länder, 2022

	Jahr	BIP in jeweiligen Preisen je Erwerbstätigen (Inland)	BIP in jeweiligen Preisen je Einwohnende	BIP in jeweiligen Preisen je Arbeitsstunde der Erwerbstätigen (Inland)
Werra-Meißner-Kreis	2009	49 627	20 438	36,1
	2010	50 426	20 750	36,0
	2011	52 778	22 018	37,7
	2012	52 638	22 364	38,3
	2013	53 028	22 803	39,0
	2014	54 288	23 119	39,7
	2015	56 524	23 799	41,5
	2016	57 435	24 020	42,3
	2017	58 388	24 627	43,4
	2018	59 100	24 984	44,0
2019	59 819	25 372	44,7	
Hessen	2019	83 318	46 838	60,2

Abbildung 21: Anzahl der Betriebe im Werra-Meißner-Kreis, 2020

Quelle: Hessische Kreiszahlen 2020, Band 1, S.9, eigene Darstellung

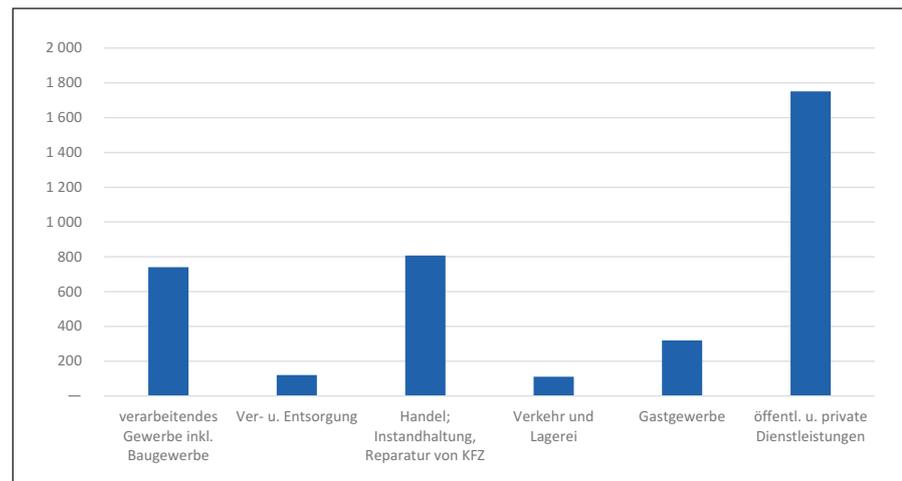
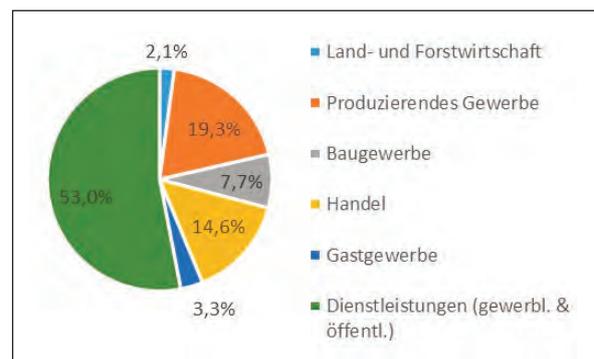


Abbildung 22: SV-Beschäftigte nach Wirtschaftszweigen am Arbeitsort, Stand 30.06.2021

Quelle: Werra-Meißner Wirtschaftsförderung

(<https://www.werra-meissner.de/unternehmen/standortfaktoren/>), 2022, eigene Darstellung

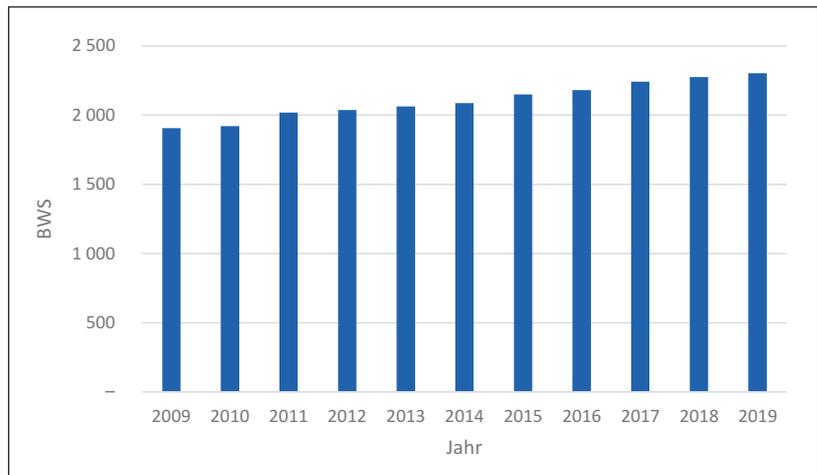




sundheit die höchste BWS in der LEADER-Region auf, gefolgt von 25,6 % für Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleistungen, Grundstücks- und Wohnungswesen. 18,2 % der BWS entfällt auf das produzierende Gewerbe, 13,8 % auf Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation, 7,6 % auf das Baugewerbe und 2 % auf die Land- und Forstwirtschaft (s. Abbildung 24). Der Anteil der Land- und Forstwirtschaft an der BWS liegt über dem landesweiten Durchschnitt (0,7 %).

Abbildung 23: Entwicklung der Bruttowertschöpfung im Werra-Meißner-Kreis 2009-2019

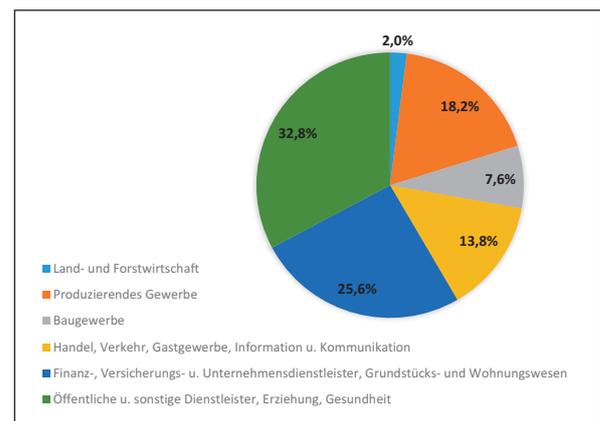
Quelle: VGR der Länder, 2022, eigene Darstellung



Das verfügbare Einkommen je Einwohner:in im Werra-Meißner-Kreis ist von 2014 bis 2019 kontinuierlich gestiegen und lag 2019 bei 21.265 € (Hessen: 24.540 €). Damit hat der Kreis hessenweit mit das geringste verfügbare Einkommen pro Einwohner:in.

Abbildung 24: Anteil der Wirtschaftszweige an der Bruttowertschöpfung

Quelle: VGR der Länder, 2022, eigene Darstellung

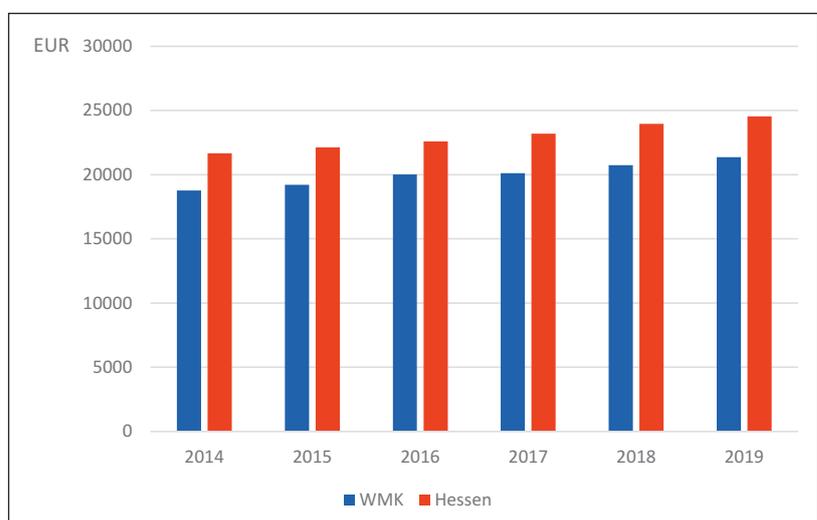


Auch die Kaufkraft ist im Werra-Meißner-Kreis hessenweit unterdurchschnittlich. 2019 lag sie bei 20.302 € (Hessen: 24.319 €). Auch im nordhessischen Vergleich ist die Kaufkraft im Kreis am geringsten (s. Abbildung 26)

Die Arbeitslosenquote lag im Jahr 2020 im Werra-Meißner-Kreis bei 5,6 % und damit leicht über dem hessischen Wert (5,4 %). Sie hat sich im Vergleich zum Jahr 2014 (6,4 %) nur geringfügig verändert (Hessen 2014: 5,7 %). Der Anteil der 15 bis 24-Jährigen ohne Arbeit an allen Arbeitslosen liegt deutlich höher als in Hessen. 2020 betrug er im Werra-Meißner-Kreis 12,4 % im Vergleich zu Hessen mit 9,2 %. Der Anteil der Langzeitarbeitslosen an allen Arbeitslosen ist dagegen geringer als im Landesdurchschnitt.

Abbildung 25: verfügbares Einkommen der privaten Haushalte je Einwohner:in in €, 2014-2019

Quelle: HSL, 2021





2020/2021 betrug er 55,1 % (Hessen: 66,7 %) (statistik.arbeitsagentur.de). Der Anstieg im letzten Jahr kann nach Einschätzung der lokalen Expert:innen (s. Workshop zur Ausbildung und Arbeitsmarktstrategie 2022) vor allem auf die Pandemie zurückgeführt werden.

Durch den deutlichen Überschuss an sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten am Wohnort gegenüber dem Arbeitsplatzangebot in der Mehrzahl der Kommunen kommt es zu ausgeprägten Pendlerbeziehungen und einer hohen Arbeitsmobilität im Werra-Meißner-Kreis. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Auspendler:innen überwiegt in fast allen Kommunen die der Einpendler:innen. Lediglich Eschwege als Kreisstadt und Verwaltungssitz weist einen positiven Pendlersaldo auf.

Als Alternative zum Pendeln könnten Coworking-Spaces für bestimmte Berufsgruppen in Frage kommen. Die Willkommensagentur Kompass ist eine Beratungsstelle für Zugezogene und Coworking-Space-Angebote. Sie unterstützt sowohl Kommunen, Unternehmen als auch Arbeitnehmer:innen bei der Einrichtung von Coworking-Spaces. Die Region kann durch den Aufbau von Coworking-Spaces gerade im ländlichen Raum profitieren und nachhaltiges und zukunftsorientiertes Wirtschaften und Arbeiten entwickeln. Mit Coworking Spaces können Einwohner:innen und Fachkräfte in der Region gehalten und angezogen werden.

Abbildung 26: Kaufkraft pro Einwohner:in in € im Vergleich

Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Darstellung

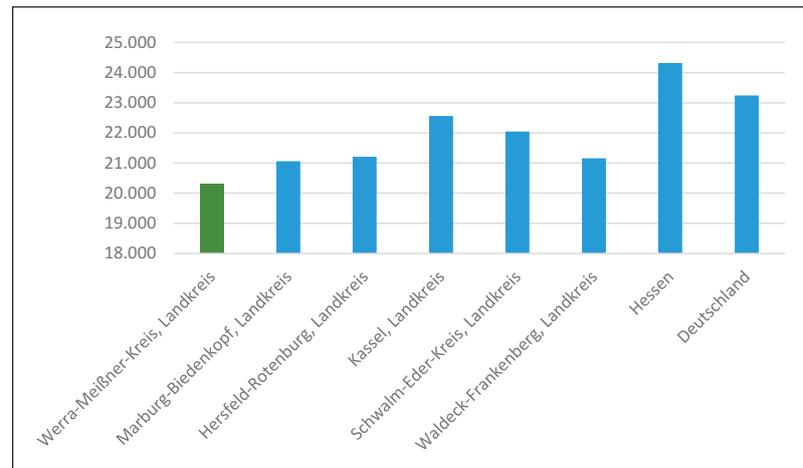


Abbildung 27: Anteil der Langzeitarbeitslosen an allen Arbeitslosen im SGB II

Quelle: Arbeitsagentur.de, 2021, eigene Darstellung

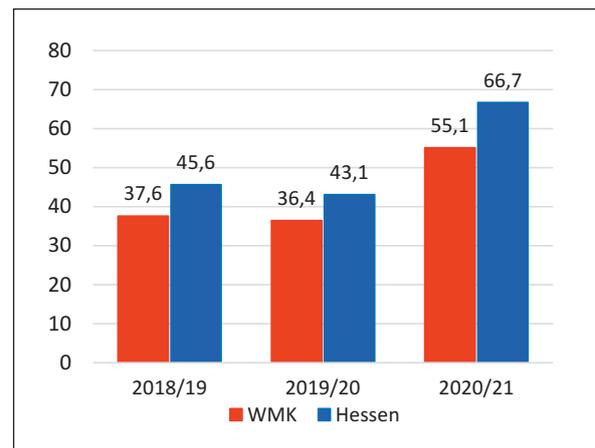


Abbildung 28: Pendlersalden nach Gemeinden/Städten, Stand 30.06.2020

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, 2021, eigene Darstellung

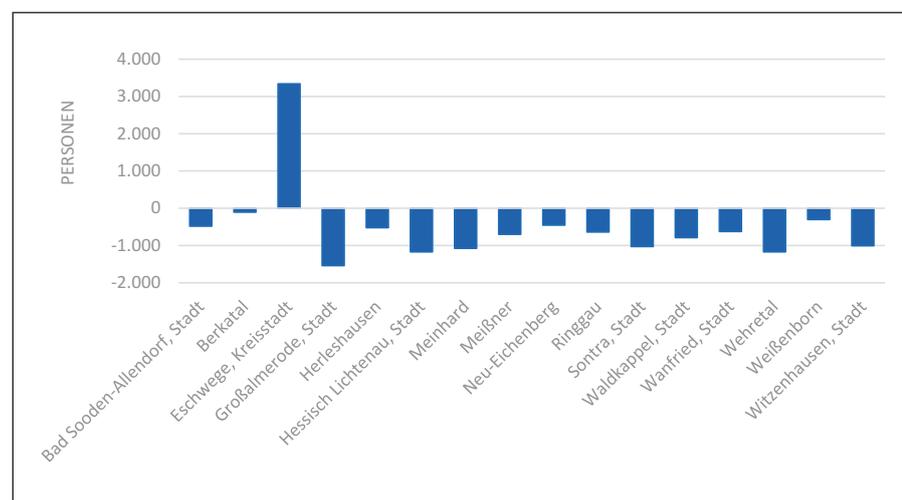




Tabelle 7: Ein- und Auspendler:innen nach Gemeinden/Städten, Stand 30.06.2020

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, 2021

Kommunen	SV- beschäftigte Arbeitnehmer: r:innen am Wohnort	SV- beschäftigte Arbeitnehmer: r:innen am Arbeitsort	Einpend- ler:innen	Auspend- ler:innen	Pendler- saldo
Werra-Meißner-Kreis	36.797	28.532	6.846	15.115	-8.269
Bad Sooden-Allendorf, Stadt	2.782	2.304	1.364	1.843	-479
Berkatal	578	472	339	445	-106
Eschwege, Kreisstadt	6.771	10.108	6.523	3.186	3.337
Großalmerode, Stadt	2.690	1.150	578	2.118	-1.540
Herleshausen	1.044	521	303	826	-523
Hessisch Lichtenau, Stadt	4.810	3.639	2.107	3.278	-1.171
Meinhard	1.707	632	447	1.523	-1.076
Meißner	1.069	373	272	968	-696
Neu-Eichenberg	712	257	199	654	-455
Ringgau	1.143	502	297	938	-641
Sontra, Stadt	2.730	1.700	975	2.005	-1.030
Waldkappel, Stadt	1.618	827	482	1.273	-791
Wanfried, Stadt	1.424	801	435	1.058	-623
Wehretal	1.835	666	483	1.652	-1.169
Weißborn	371	71	32	332	-300
Witzenhausen, Stadt	5.513	4.509	2.470	3.476	-1.006
Gutsbezirk Kaufunger Wald	0	0	0	0	-

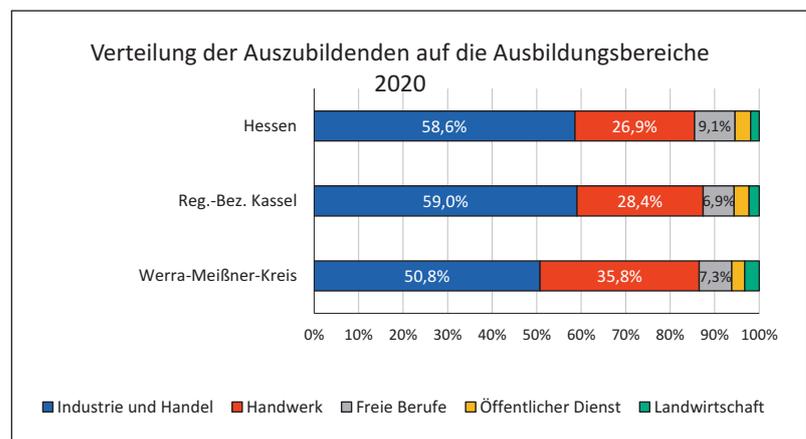
II.2.3.2 Fachkräfteversorgung, Ausbildungsplätze

Durch den demografischen Wandel stellt sich zunehmend ein Arbeits- und Fachkräftemangel im Werra-Meißner-Kreis ein. Für das Jahr 2022 wurde prognostiziert, dass mehr als 2.000 Arbeits- und Fachkräfte fehlen, was im landesweiten Vergleich einen überproportional hohen Engpass darstellt (IWAK, Regionaldossier WMK 2018). Der Arbeits- und Fachkräftemangel im Landkreis wird vor allem in den mittleren Qualifikationsniveaus erwartet, dies betrifft insbesondere die Wirtschaftszweige des verarbeitenden Gewerbes, Erziehung und Unterricht sowie Verkehr und Lagerei und des Gastgewerbes. Im Regionaldossier WMK wird dem Werra-Meißner-Kreis ein vergleichsweise niedriges Niveau der

neuabgeschlossenen Ausbildungsverträge bescheinigt (IWAK, S. 8). Dies sei mit fallenden Schulabsolvent:innenzahlen und der Abwanderung junger Menschen verbunden. Das Abbruchrisiko der Auszubildenden ist bei Auszubildenden mit Hauptschulabschluss hoch, dies betrifft besonders einige Handwerksberufe,

Abbildung 29: Verteilung der Auszubildenden auf die Ausbildungsbereiche, 2020

Quelle: HSL, 2021, eigene Darstellung





Maschinen- und Anlagenführer:innen sowie Gastronomie- und Gastgewerbeberufe.

Die Anzahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigter in beruflicher Ausbildung betrug zum 30.06.2020 im Werra-Meißner-Kreis 1.403 Personen. Die Mehrheit der Ausbildungsplätze befindet sich in den Städten Eschwege (500), Witzenhausen (226), Hessisch Lichtenau (174) und Sontra (101). Der Anteil an Auszubildenden im Bereich Handwerk ist im Vergleich zum Land und Regierungsbezirk Kassel hoch, während im Bereich Industrie und Handel eher weniger Auszubildende tätig sind.

Beratungs- und Qualifizierungsprogramme im Werra-Meißner-Kreis werden überwiegend im Rahmen der Ausbildungs- und Qualifizierungsstrategie u.a. von der vhs oder der Werkstatt für junge Menschen Eschwege angeboten. Die vhs richtet sich mit dem Projekt „Restart. Neue Wege – Neue Chancen“ an Frauen, die sich beruflich neu orientieren möchten. Auch geflüchtete Frauen können daran teilnehmen.

Das Projekt VITA (Vielfalt, Integration und Teilhabe durch Ausbildung im Werra-Meißner-Kreis) bietet seit 2018 Qualifizierung und Unterstützung für soziale Berufe (Schwerpunkt Pflege und Erziehung) für Menschen mit Migrations- und Fluchthintergrund und sozial benachteiligte Personen (SGB II, III und VIII) an. Das Projekt wird im Rahmen des Förderprogramms „Sozialwirtschaft integriert“ des Hess. Ministeriums für Soziales und Integration in Kooperation mit der Volkshochschule WMK und der Arbeiterwohlfahrt umgesetzt und leisten einen Betrag zum Entgegenwirken des Fachkräftemangels.

Des Weiteren bietet die vhs die Projekte „ReSTART Neue Wege - Neue Chancen“ und „MyWay - Mein Weg in die Ausbildung“ für junge Menschen zwischen 16 und 30 Jahren an und unterstützt diese bei der Suche nach Ausbildungs- und Praktikumsplätzen. „ZAK - Zukunft Ausbildung im Werra Meißner Kreis“ ist ein Angebot der Werkstatt für junge Menschen in Eschwege. Auch hier ist die Zielgruppe alle Jugendlichen und junge Erwachsene zwischen 16 und 30 Jahren aus dem Werra-Meißner-Kreis, die noch keinen Ausbil-

dungsplatz gefunden haben. Das Projekt „Schutzschirm für Ausbildungssuchende - Ausbildung hat Stellenwert“ vom Verein Aufwind e.V. und der Stellenwert GmbH strebt die Verbesserung der Arbeitsplatzsituation und die Erweiterung der Möglichkeiten für die Beschäftigung von Menschen mit Behinderung an. Durch die Eröffnung von zentrumsnahen Lebensmittelmärkten werden neue Chancen auf geeignete Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung außerhalb der Werkstatt geschaffen und langfristig gesichert.

II.2.3.3 Unternehmen der Grundversorgung

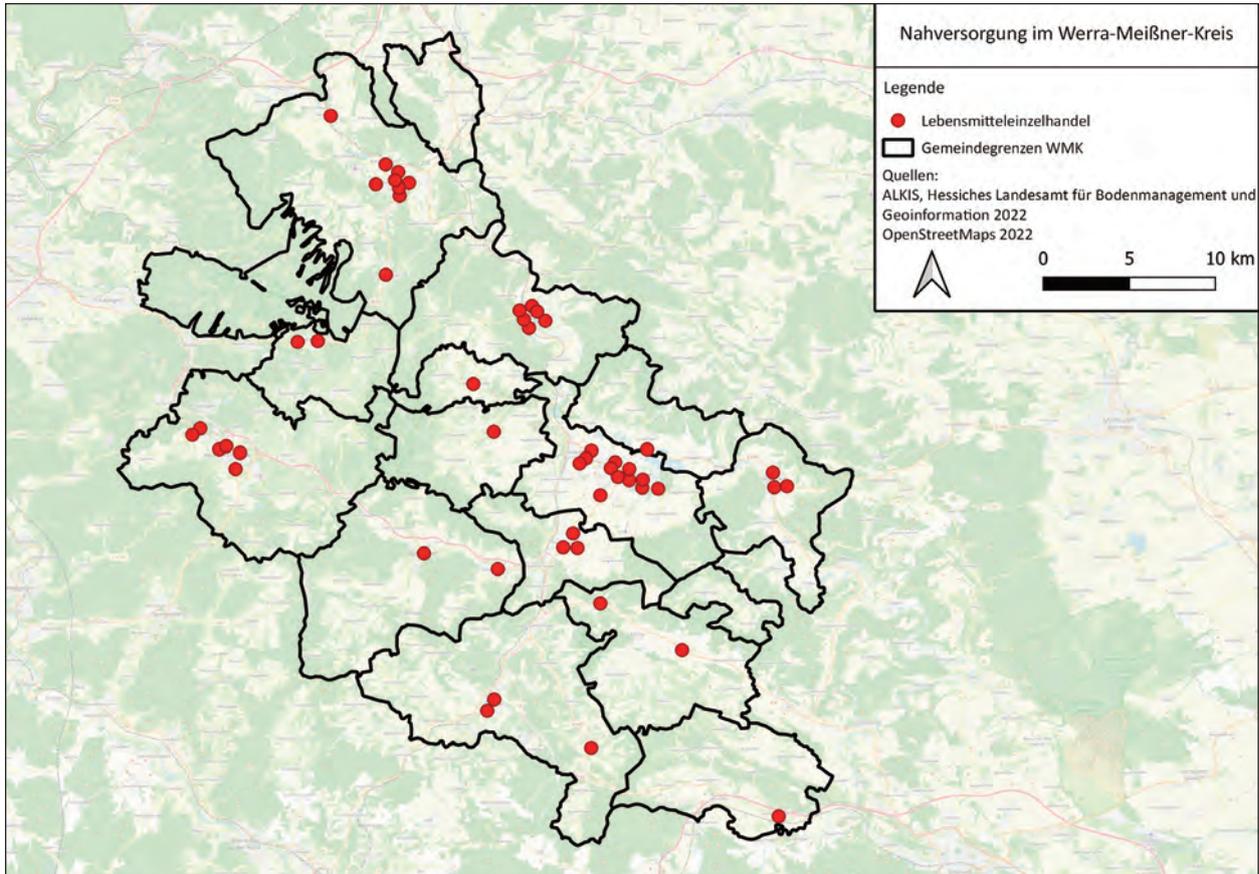
Eine lückenhafte Nahversorgung ist insbesondere für die nicht-mobile Bevölkerung ein großes Problem und ein Standortnachteil für die Gemeinden. Die Nahversorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs ist in kleinen Dörfern oftmals nicht gesichert. Die Versorgung wird über Nachbarorte oder die Kernstädte gewährleistet. In den Gemeinden Neu-Eichenberg und Weißenborn gibt es keinen Lebensmitteleinzelhandel vor Ort. Die meisten Lebensmitteleinzelhandelsstandorte befinden sich in der Kreisstadt Eschwege, Bad-Sooden Allendorf, Witzenhausen und Hessisch-Lichtenau. In den Gemeinden Ringgau, Weißenborn, Berkatal, Meißner, Wehretal, Meinhard und der Stadt Sontra schließen die im Kapitel Mobilität und ÖPNV bereits erwähnten Bürgerbusse die Lücken in der Nahversorgung durch kostenlose Fahrten für nicht- oder eingeschränkt-mobile Bürger:innen zu Einkaufsmärkten.

Die Versorgungsmöglichkeiten mit regionalen Lebensmitteln werden dagegen vielfältiger und Direktvermarkter:innen gewinnen für die Nahversorgung an Bedeutung. In Ergänzung zu Wochenmärkten haben sich Feierabendmärkte etabliert. Es gibt in der Region über 30 Hofläden, die die Lücken der Nahversorgung im ländlichen Raum mindern. Die Anzahl an Verkaufsautomaten (Regiomaten) weitet sich aus und eine Reihe von Lieferdiensten und Rollenden Läden (Rollender Supermarkt) ergänzen die Versorgungsmöglichkeiten (s. auch Kapitel 2.5 „Markthalle für Regionale Produkte in der



Abbildung 30: Nahversorgung im nördlichen Werra-Meißner-Kreis

Quelle: KECK Atlas, eigene Darstellung, 2020



Stadt Eschwege“). Als Unternehmerinitiative wurde bereits 2005 die Initiative „Tu’s hier“, ein Zusammenschluss von heimischen Unternehmen, Händler:innen und Handwerker:innen, ins Leben gerufen. Das Image wurde seit 2005 modernisiert und die Initiative hat sich komplett neu aufgestellt – was auch mit einem Namenswechsel verbunden war. „LOKAL-EINFACH GENIAL!“ heißt die Initiative für den regionalen Wirtschaftskreislauf jetzt. Die Initiative setzt sich dafür ein, dass Verbraucher:innen sich im Sinne regionaler Wirtschaftskreisläufe bewusst nur für Produkte in der Region entscheiden. Der neue Untertitel fairgleichen, fairhandeln, fairkaufen soll Anlass für Händler:innen, Produzent:innen und Konsument:innen bieten, das eigene Ein-

und Verkaufsverhalten zu überdenken. Mit diesem neuen Leitspruch soll auch das Wir-Gefühl der Region gestärkt werden.

II.2.3.4 Unternehmen des Gastgewerbes

2019 gab es 329 Unternehmen im Gastgewerbe und in Gastronomie, 116 davon waren Beherbergungsbetriebe. Bereits vor der Pandemie gab es einen Rückgang an gastronomischen Betrieben in der Region. Ursachen hierfür sind zum einen der demografische Wandel und zum anderen der große Mangel an Arbeitskräften in der Gastronomie. Alteingesessene Gastwirt:innen finden keine Nachfolger:innen und Neueinsteiger:innen geben oftmals nach kurzer Zeit wieder auf. Gastronomie nimmt aber gerade auch im Tourismus eine Schlüsselrolle ein. (Die dargestellten offiziellen Daten berücksichtigen nur Betriebe mit mehr als 10 Betten.) Auch das durchschnittliche Bettenangebot hat bereits vor der Pandemie abgenom-

Abbildung 31: Durchschnittliches Bettenangebot im Werra-Meißner-Kreis 2016-2020

Quelle: Hessische Gemeindestatistik, 2016-2020, eigene Darstellung

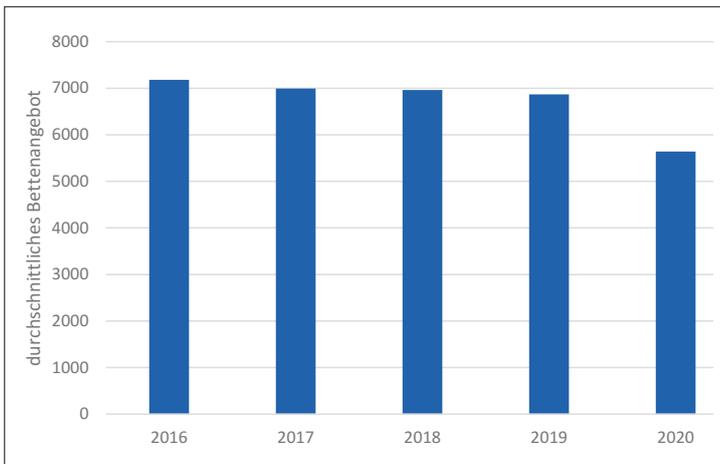
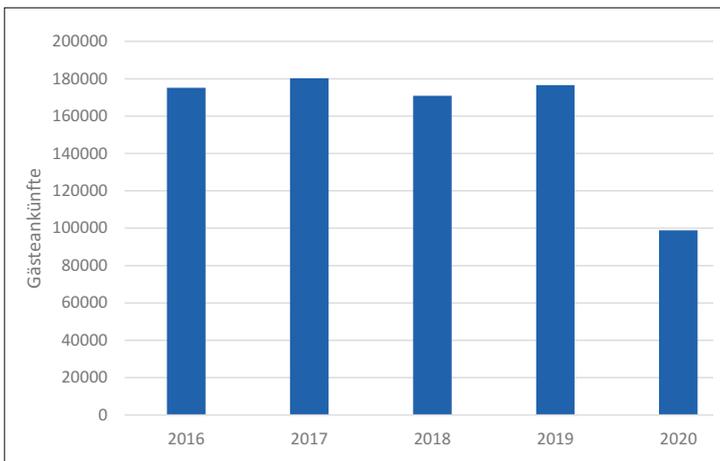


Abbildung 32: Entwicklung der Gästeankünfte 2016-2020

Quelle: Hessische Gemeindestatistik, 2016-2020, eigene Darstellung



men. 2020 betrug dieses Angebot 5.641 Betten.. 2016 waren es noch 7.178 Betten. Das größte Bettenangebot haben die Stadt Bad Sooden-Allendorf (1.920), Meinhard (1.059) und Witzenhausen (774). In Berkatal, Neu-Eichenberg, Ringgau, Waldkappel, Wehretal und Weißenborn haben sowohl 2019 als auch 2020 kein Bettenangebot vorgehalten.

Die Rolle des „kleinen Beherbergungsmarkts“ ist für den Kreis schwer zu quantifizieren. Dazu gehören neben den Übernachtungen in Quartieren mit weniger als zehn Betten, Ferienwohnungen, sog. Rad-Unterkünfte, „Sofatourismus“ (private Übernachtungen), Nutzung von Zweitwohnungen oder auch Wohnmobilplätze.

Die Gästeankünfte waren vor der Pandemie rela-

tiv konstant. 2019 kamen noch 176.614 Gäste im Werra-Meißner-Kreis an. 2020, dem ersten Pandemiejahr, kamen nur noch 98.919 Gäste an. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer betrug 2020 4,2 Tage. Bad Sooden-Allendorf weist eine durchschnittliche Aufenthaltsdauer von 9,4 Tagen auf, während in den übrigen Kommunen die Aufenthaltsdauer zwischen 1,9 (Herleshausen) und 3,0 (Sontra) Tagen beträgt, was auf einen hohen Anteil an Kurzurlauben schließen lässt. Die höhere Aufenthaltsdauer und die hohe Bettenanzahl in Bad Sooden-Allendorf ist auf den Gesundheitstourismus der Kurstadt zurückzuführen.

II.2.3.5 Unternehmen der Land- und Forstwirtschaft

Die Landwirtschaft in der LEADER-Region ist gekennzeichnet durch kleinstrukturierte und vergleichsweise intakte Agrarökosysteme mit relativ wenig Viehhaltung und teilweise ungünstigen Standortbedingungen mit geringen Ertragspotentialen. Der Klimawandel ist spätestens seit dem Dürrejahr 2018 ein relevanter Faktor geworden und zwingt Land- und Forstwirtschaft, Anbausysteme umfassend neu zu gestalten. Un-

günstige Gewinnentwicklungen der letzten Jahre gefährden die Leistungsfähigkeit der landwirtschaftlichen Betriebe nachhaltig. Bioerwerbsbetriebe haben zwar im Vergleich zu konventionellen Betrieben höhere Gewinne (2018/2019 18 % höhere Unternehmensgewinne als die konventionelle LW), bekommen aber auch mehr staatliche Zulagen pro ha Fläche (vgl. WMK, Vierter Bericht zur Lage der Landwirtschaft, 2019).

Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe in der LEADER-Region hat zwischen 2009 und 2019 kontinuierlich um 106 Betriebe (10 %) abgenommen (s. Abbildung 33). Damit liegt der Werra-Meißner-Kreis etwas unter der landesweiten Abnahme (12 %). Bei der Betrachtung der kom-



munalen Ebene (s. Abbildung 34 und 35) ist zu erkennen, dass die die Hälfte der Abnahmen in den stark landwirtschaftlich geprägten Kommunen Sontra und Waldkappel zu verzeichnen ist. In Bad Sooden-Allendorf, Berkatal, Großalmerode, Neu-Eichenberg, Weißenborn und Witzenhausen hat die Zahl der Betriebe zugenommen, wobei Witzenhausen mit einer deutlichen Zunahme von 14,8 % aufgrund des Umfelds der Agrar-Universität eine Sonderrolle einnimmt.

Die Zahl der Haupterwerbsbetriebe hat mit 16 % überdurchschnittlich abgenommen. Insgesamt gab es 2019 etwa 124 landwirtschaftliche Haupterwerbsbetriebe weniger als noch 2009 und zwar hauptsächlich im Altkreis Eschwege (Waldkappel - 16, Ringgau -10, Eschwege -9 und Sontra -7 Haupterwerbsbetriebe). Die Betriebe werden wegen fehlender Hofnachfolge entweder ganz aufgegeben oder im Nebenerwerb weitergeführt (vgl. WMK, Vierter Bericht zur Lage der Landwirtschaft, 2019).

Die Anzahl der Ökobetriebe hat sich zwischen 2009 und 2019 von 68 Betrieben auf 117 nahezu verdoppelt (s. Abbildung 36). Mit einem Anteil von 12 % an allen landwirtschaftlichen Betrieben entspricht der Ökobetriebeanteil im Werra-Meißner-Kreis dem bundesweiten Durchschnitt. Die ökologisch bewirtschaftete Fläche hat sich im selben Zeitraum von 2.956 ha auf 5.600 ha ausgeweitet, was 14,4 % der gesamten landwirtschaftlichen Fläche entspricht und deutlich über dem bundesdeutschen Wert (9 % in 2018) liegt.

Abbildung 33: Anzahl Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe im Werra-Meißner-Kreis, 2009-2019

Quelle: WMK, Vierter Bericht zur Lage der Landwirtschaft, 2019, S.8

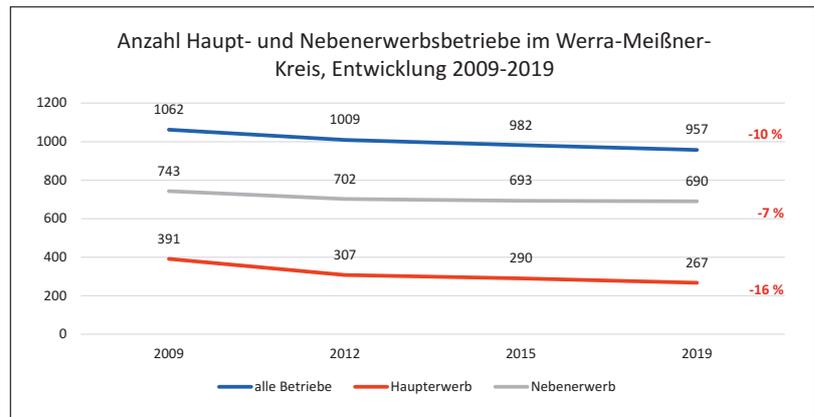


Abbildung 34: Saldo der landwirtschaftlichen Betriebe in den Kommunen, 2009/2019

Quelle: WMK, Vierter Bericht zur Lage der Landwirtschaft, 2019, S.9

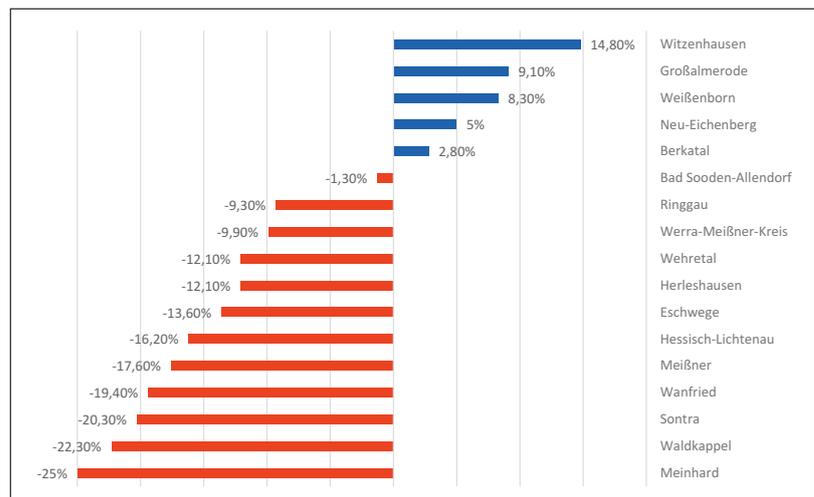


Abbildung 35: Anzahl Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe in den Kommunen, 2019

Quelle: WMK, Vierter Bericht zur Lage der Landwirtschaft, 2019, S. 31, eigene Darstellung

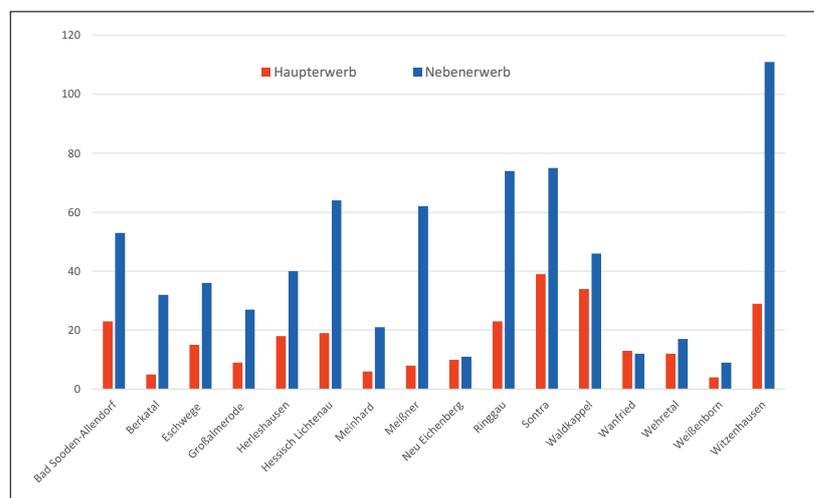
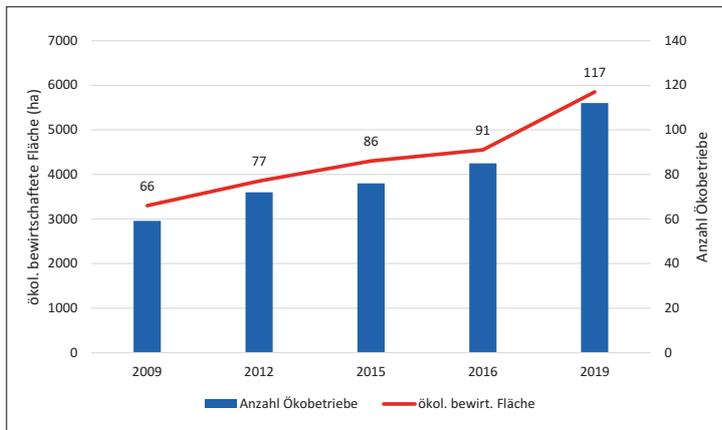


Abbildung 36: Anzahl der Ökobetriebe im Werra-Meißner-Kreis 2009 - 2019

Quelle: WMK, Vierter Bericht zur Lage der Landwirtschaft, 2019, S. 32, eigene Darstellung



Witzenhausen nimmt auch bei den Ökobetrieben mit einem Anteil von 25 % aller Betriebe eine Sonderrolle ein. In Bad Sooden-Allendorf liegt der Anteil der Ökobetriebe bei 16 % (vgl. WMK, Vierter Bericht zur Lage der Landwirtschaft, 2019).

Der Anteil des Ackerlandes an der landwirtschaftlichen Fläche beträgt 64 %, der des Dauergrünlands 35,4 % (Stand 2016, vgl. Hessenatlas). Die landwirtschaftliche Nutzfläche hat sich zwischen 2009 und 2019 um mehr als 1.100 ha reduziert. Die Ursachen liegen zum einen in Flächenverlusten durch Baumaßnahmen und zum anderen in der Umwandlung von Ackerland in Grünland.

In Nordhessen haben sich der Landkreis Kassel und der Werra-Meißner-Kreis 2015 zur „Ökomodellregion NORDHESSEN“ zusammengeschlossen, die erste hessische Ökomodell-Region, der sich 2020 auch die Stadt Kassel anschloss. Im Rahmen der Modellregion, die das Ziel „Mehr Bio aus Hessen für Hessen“ hat, wurden einige Projekte erfolgreich umgesetzt, z.B.:

- *Feierabendmärkte (seit 2018): Entwicklung und Einführung. Bio-Feierabendmarkt Witzenhausen; 2020 Ausweitung Konzept auf und Kooperationen mit Bad Sooden-Allendorf, Sontra, Ringgau, Wehretal und Oberkaufungen*
- *Projekt "Gesund genießen im WMK": Ausbau Schulcatering im WMK mit regional/biologischen Produkten*
- *Öko-Aktionstage 2018, 2019 und 2020*
- *Veranstaltungsreihe "BioLandWirte tischen auf!"*

Die Waldfläche im Werra-Meißner-Kreis beträgt 443 km² (42,5 % an der Gesamtfläche) und zählt damit zu den reichsten Waldvorkommen in Hessen. 71,8 % der Waldfläche sind staatlich, 13,8 % in kommunaler und 14,3 % in privater Hand. Es gibt 19 Revierförstereien. Das Forstamt Hessisch Lichtenau bewirtschaftet 21.000 ha, das Forstamt Wehretal 18.000 ha. Bei den Wäldern handelt es sich im Wesentlichen um Buchen-Mischwälder mit Edellaubholz, Hainbuchen und Eichen-Mischwälder. Nadelhölzer mit Fichte/Douglasie, Kiefer/Lärche machen

einen geringen Anteil aus. Die Stürme der vergangenen Jahre haben zahlreiche Waldschäden verursacht. Hier wurden die Standorte der Fichtenmonokulturen am meisten getroffen. Die Waldflächen werden oft naturnah bewirtschaftet. Die Wertschöpfung für Holzwirtschaft, Tourismus und Naturschutz ist sehr hoch. Stammholz und speziell Buchenholz wird beispielsweise ins Ausland exportiert. Restholz wird z.T. als Brennholz verkauft. Es gibt bisher im Kreis keine Anlage um Holzpellets herzustellen.

II.2.3.6 Wertschöpfungsketten und Vernetzung

Im Rahmen der Globalisierung und des gesellschaftlichen Weltgeschehens auf unterschiedlichen Ebenen erhalten die Themen Regionalität und Aufbau von Wertschöpfungsketten eine immer größere Bedeutung. Sie reichen von Lösungsansätzen die Welternährung zu sichern, eine Autarkie der regionalen Versorgung herzustellen bis hin zur Qualitätssicherung der regionalen Produkte.

In der LEADER-Region Werra-Meißner gibt es zahlreiche kleinere Wertschöpfungsketten, deren regionale und bio-regionale Produkte aus der Urproduktion stammen und über einen oder mehrere Veredelungsprozesse zum Endprodukt gelangen. Eine der Wertschöpfungsketten ist die Braugerste der Eschweger Andreas Klosterbrauerei. Seit über 20 Jahren wird Braugerste in der Re-



gion angebaut. Auch in diesem Jahr sind es wieder 17 Landwirte der Anbaugemeinschaft, die ca. 500 t spezielle Sommergerste anbauen, die dann in der heimischen Brauerei verarbeitet wird. Es gibt weitere zahlreiche kleine Wertschöpfungsketten, in denen die Milch zu Joghurt, Erdbeeren zu Likör, Kirschen zu Gelee, Spargel zu Spargelbrot, Äpfel zu Apfelchips, Obst zum Saft, Hanf zum Hanföl und Schafsmilch zu Schafmilchseife verarbeitet wird. Eine besondere Rolle spielt auch das Metzgerhandwerk in der Region, das sich durch hochwertige Produkte auszeichnet. Neben der traditionellen Ahlen Wurst gibt es viele kreative und nachhaltige Produktentwicklungen wie Preiselbeerhack oder „Gutes für die Haut“ (Creme). Aber auch der Transformation der Gesellschaft (wenig Zeit und/oder Lust zum Kochen) geschuldet, werden immer mehr haltbare Gerichte wie hausgemachte Bolognese-Soße, Rinderrouladen oder Hühnerragout angeboten. Weitere Produktveredelungen wurden besonders in der Kirschen-Region in Witzenhausen und den Mohnregionen in Germerode und Ringgau weiterentwickelt. In der Mohnregion wurden vielfältige Produktveredelungen entwickelt: Mohn-Nudeln, Mohn-Öl, Mohn-Pesto, Mohn-Eierlikör und auch die Ahle Wurst als jüngste Kreation mit Mohn. Auch in der Kirschenregion wurden zahlreiche Produkte entwickelt: so gibt es neben frischen Kirschen zahlreiche Fruchtaufstriche, Limonade, Bier, Schnaps und getrocknete Kirschen sowie auch den Witzenhäusener Kirschbraten vom Lamm. Hier wird die Kirsche mit dem Projekt des Geonaturparks Frau-Holle-Land „Schaf schafft Landschaft“ verbunden, wodurch eine neue Produktlinie „Holles Schaf“ entstanden ist. Somit wurden einerseits neue Produkte wie Ragout und Braten vom Lamm, Schinken und Salami vom Schaf oder Düngepellets aus Schafwolle entwickelt und andererseits eine neue Vermarktungsstrategie aufgelegt. Die Produktlinie „Holles Schaf“, genauso wie die Produkte Mohn und Kirsche zeigen regionale Besonderheiten auf und spiegeln so auch eine Markenentwicklung wider. Wie die Weiterentwicklung der Produktveredelung zeigt, gibt es noch ein hohes

Entwicklungspotential. Vor einigen Jahren wurde die Wertschöpfungskette Hanf aufgebaut, die sich in der Weiterentwicklung befindet. Initiiert vom Kreis Bauernverband Werra-Meißner werden heute 150 ha Hanf in der Region angebaut, zukünftig geplant ist mindestens die dreifache Fläche. Vermarktet werden die Hanfnüsse, aus denen teilweise Hanföl hergestellt wird, und das Stroh. Der größte Anteil des Strohs soll in einer Strohmühle gemahlen und dann weiter zu Pellets verarbeitet werden. Dazu gab es die ersten Testdurchläufe. Diese Pellets sind besonders saugfähig und daher für das Einstreuen in Hühner- und Pferdeställe empfohlen. Ebenso wurden Anzuchtchalen für Pilzkulturen mit den Pellets entwickelt und für den privaten Gebrauch angeboten. Diese Produkt- und Vermarktungsketten sollen kurzfristig umgesetzt werden.

Die Vermarktung der regionalen und der bio-regionalen Produkte findet überwiegend sehr erfolgreich in Hofläden und teilweise auf Märkten statt. Das LEADER-Projekt Markthalle Werra-Meißner schließt hier eine Lücke und stellt die Vermarktung zu den Großkunden wie Kantinen, Caterern und der Gastronomie her. Ein besonderes Ziel ist die Schulverpflegung ebenso verstärkt mit regionalen und bio-regionalen Produkten zu beliefern. Denkbar ist auch, dass sich die Markthalle für Endkunden öffnet.

Die Netzwerke für regionale Vermarktung, Produktion und Wertschöpfungsketten sind gut aufgebaut und in das Dach der LEADER-Region integriert. Die Datenbank der Regionalen Entdeckungen Werra-Meißner mit regionalen und bio-regionalen Produkten wurde als LEADER-Projekt umgesetzt, die Ökomodell-Region wird bis heute von der Lokalen Aktionsgruppe finanziell unterstützt und ist in unterschiedliche Netzwerke eingebunden. Die Markthalle Werra-Meißner sowie die Wertschöpfungskette Hanf wird vom Regionalmanagement begleitet. Darüber hinaus begleitet das Regionalmanagement gemeinsam mit der IHK Kassel-Marburg, Servicezentrum Werra-Meißner die Unternehmerinitiative LOKAL – EINFACH GENIAL! Die Initiative steht für ein gutes Netzwerk und die Unterstützung regiona-



ler Wirtschaftskreisläufe. Ihr Ziel ist es, Bürger:innen sowie Unternehmer:innen des Werra-Meißner-Kreises für regionale Produkte, Dienstleistungen, Handwerk und Handel zu begeistern. Kurze Wege und regionale Strukturen sind wichtig für eine zukunftsfähige Region mit einer guten Lebensqualität in einem funktionie-

renden Wirtschaftskreislauf und einer gemeinwohlorientierten Gesellschaft, von der alle profitieren. Insgesamt ist die LEADER-Region mit ihrem großen Netzwerk für die Weiterentwicklung von Wertschöpfungsketten gut aufgestellt und ist offen für neue Akteur:innen und neue Wertschöpfungsketten.

II.2.3.7 Stärken-/Schwächenanalyse der Wirtschaftsstruktur

Regionale Klein- und Kleinstunternehmen (inkl. Gaststätten und Beherbergungsbetriebe)	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Prägend ist die gute und heterogene Branchenstruktur (ausgeprägtes verarbeitendes Gewerbe) • Fördermöglichkeiten für Existenzgründer:innen und für Gewerbetreibende bestehen • Geringe Raumkosten und Flächenkosten als Standortvorteil aus Unternehmenssicht sind vorhanden • Zentrale Lage und „Gestaltungsraum“ für Unternehmen • Kompass WM als Dienstleister • Geringe Insolvenzrate • Breitbandausbau 50-100 Mbit mit Abdeckung von 95% in der Region vorhanden 	<ul style="list-style-type: none"> • Leerstand bei Läden, Betrieben und Anlagen ist überall gegenwärtig • Oft fehlende Fachkräfte • Unternehmensnachfolge ist teilweise nicht gesichert • Rückgang der Gründungsrate • Geringe Anzahl und mangelnde Qualität in Beherbergung und Gastronomie sowie Sanierungstau mindert die Attraktivität (s. HF 3)
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Positive Effekte durch die Ausgründung von Unternehmen der Universität WIZ • Durch geringe Raumkosten und Flächenkosten ist der Gestaltungsraum für wirtschaftliche Aktivitäten sehr attraktiv • Stärkere Unterstützung heimischer Klein- und Kleinstunternehmen notwendig • Stärkung des Lebensmittelhandwerks (Veredlung landwirtschaftlicher Produkte) • Neue Formen der Wirtschaftsförderung erproben (z.B. Wirtschaftsförderung 4.0, Gemeinwohl-Ökonomie) • Neue Arbeitsformate anbieten (Co-Working etc. und Co-Working für Handwerk, z.B. Gemeinschaftswerkstätten) • Innovationskampus schaffen (Treffpunkt/ Austausch, Vernetzung, Beratung, ...) für Geschäftsideen 	<ul style="list-style-type: none"> • Fehlende Fachkräfte • Breitbandausbau (Glasfaser) mit 500 Mbit sowie 5 G-Standard kommt ggf. zu langsam • Fehlende Qualitätsoffensive im Bereich Beherbergung und Gastronomie birgt die Gefahr „Anschluss“ zu verlieren (u.a. durch Sanierungstau u. Unternehmensnachfolge • (s. auch HF 3 - Tourismus) • Mangelndes Know-how zu Marketing, insbesondere in Anfangsjahren

Die vorhandenen Förderinstrumente durch LEADER (Existenzgründung und Unternehmensweiterung) und EFRE sollen weiter angeboten werden. Weitere Schwerpunkte sind die Abmil-

derung des Fachkräftemangels sowie die Stärkung von Ausbildungen sowie dem dualen Studium – dadurch sollen auch die Berufsschulstandorte gesichert und ausgebaut werden.



Netzwerke, Wirtschaftsentwicklung und Fachkräftestrategien

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> OloV und andere Netzwerke sind vorhanden, z.B. AK Schulabsentismus, Wirtschaft integriert für Zielgruppe Geflüchtete Das Thema Ausbildung und Berufsorientierung wird bereits vielfach angegangen (z.B. Ausbildungsmesse, Orientierungsprojekte) Die hohe Wohn- und Lebensqualität im Kreis ist attraktiv für Fachkräfte Klimaanpassungen finden bei größeren Unternehmen überwiegend statt (u.a. aus Kostengründen) 	<ul style="list-style-type: none"> Unterdurchschnittliches Bruttoinlandsprodukt Unterdurchschnittliches verfügbares Einkommen der Privathaushalte und niedrige Kaufkraft Zu geringe Angebotsvielfalt an Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten Wenig ausgeprägte und schlagkräftige Kooperationen von Landwirtschaft, Ernährungshandwerk, Einzelhandel und Gastronomie vorhanden Geringer Anteil Hochqualifizierter Fachkräftemangel ist in einzelnen Branchen erkennbar Fehlende Profilierung von Arbeitgeber:innen
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> Neue (solidarische/nachhaltige/soziale) Formen von Zusammenschlüssen bieten Innovationspotenzial Ausbildungsoffensive in der Region anbieten, um mehr Schulabgänger:innen in Ausbildung zu bringen Ausbildungsmarketing zusammen mit Betrieben – z.B. Eltern an die Werkbank. Familienfreundlichkeit der Betriebe als Standortvorteil weiterentwickeln (z.B. Audit Familiengerechter Kreis) Zentrale Lage in Deutschland stärker profilieren Gute Ausbildungsqualität kann Teile des Fachkräftemangels abmildern Ausbildungsverbünde/-kooperationen kleiner Unternehmen, berufliche Orientierungsangebote und eine bessere Vermarktung könnten Fachkräfte sichern/anziehen Im Handwerk könnte die Arbeit mit nachhaltigen Baustoffen die Region für Ausbildung und Fachkräfte attraktiv machen, gleiches gilt für den Bereich regenerative Energie Internatsstrukturen in der Ausbildung ausbauen, für überregionale Anziehung Nachhaltigkeitsstrategien für Unternehmen umsetzen (Profilierung) Inklusion: Vielfalt und Teilhabe stärken und sichtbar machen 	<ul style="list-style-type: none"> Gefahr der Schließung weiterer Berufsschulstandorte / Zentralisierung der Berufsschulen – macht die Region unattraktiv Verschärfung der Abwanderung von jungen Menschen & Familien durch Mangel an gewünschten Ausbildungs- und Arbeitsplätzen und deren Kombinationen Fachkräftemangel wird sich auf weitere Branchen ausweiten. Mangelnde Attraktivität für Zuwander:innen führt zur Verstärkung des Fach- und Führungskräftemangels Klimaanpassung/ Nachhaltigkeit findet bei Kleinstunternehmen noch zu wenig statt – deutlicher Nachholbedarf. Klimaanpassung/ Nachhaltigkeit der touristischen Anbieter findet zu wenig statt. Erreichen von Jugendlichen für duale Bildungsangebote ist verbesserungsbedürftig

Es gibt Kooperationen und Netzwerke in der Wirtschaft. Hier sollen sichtbare Ansprechpartner und Anlaufpunkte für die Zielgruppe der Studienzeifler geschaffen werden, da hier die Chance besteht einige als Fachkräfte für Ausbildung zu gewinnen. Das Thema Ausbildungsmarketing wird schon länger in verschiedenen Netzwerken diskutiert, aber bisher noch zu

wenig umgesetzt. Die mangelnde Vermarktung von Kleinstbetrieben (keine Werbung) kann durch Ausbildungsberater:innen und die Ausbildungsoffensive gemildert werden. Insgesamt wurde das Thema Beratung, Unterstützung und Vernetzung von Unternehmen in unterschiedlichen Themen angeregt.



Regionale Produkte und Wertschöpfungsketten	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Vorhandene Initiativen Lokale – einfach genial! • Angebote an Sonderkulturen vorhanden (Kirschen, Streuobst, Mohn,...) und damit viele regionale Produkte • Vermarktung reg. Produkte auch über „Holles Schaf“ • Datenbank regionale Entdeckungen besteht • Gute heimische Küche ist vorhanden • Hohe Qualität der regionalen Produkte • Wissenschaftsstandort Universität WIZ für ökol. Landwirtschaft besteht mit ausgeprägtem, lokalem Profil 	<ul style="list-style-type: none"> • Noch zu geringer regionaler und überregionaler Bekanntheitsgrad der regionalen Produkte • Geringe Vermarktung regionaler Produkte • Gefahr der zu langsamen Anpassungen der Landnutzung an Klimawandel mit nicht absehbaren Folgen für die Produktion regionaler Produkte
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Regionale Produkte (gemeinschaftlich) regional und überregional vermarkten (Ausbau „Holles Schaf“ und Erweiterung) • Vorhandene Initiativen Lokale – einfach genial! ausbauen • Regionale Wertschöpfungsketten für Urprodukte entwickeln und ausbauen (z.B. Wald/Holz) und Innovative Wertschöpfungsketten entwickeln • Anbauvielfalt (z.B. Mohn, Hanf) stärken und fördern • Begegnungsorte mit regionalen Produkten/Dienstleistungen vernetzen (z.B. Pop-up Store in Leerständen) • Makerspace anbieten (Handwerk, Lebensmittelbranche, Ausbildung) • Steigendes Bewusstsein für Klimawandel/ Regionalität etc. bietet die Basis für neue Wertschöpfungsansätze. 	<ul style="list-style-type: none"> • Geringe Anzahl regionaler Produkte und zu wenig Vermarktung führt zu schlechter Marktpräsenz • Finanzierungen für regionale Vermarktung und Logistik nicht gesichert • Fehlende Finanzierung für Innovationslabore – mittel und langfristig • Diskrepanz zwischen ermittelten Rohstoffpotentialen und der tatsächlichen Verfügbarkeit durch Probleme/Widerstände bei der Bereitstellung • Aufbau von Wertschöpfungsketten haben eine lange Anlaufzeit • Gefahr der zu langsamen Anpassungen der Landnutzung an Klimawandel mit nicht absehbaren Folgen für die Produktion regionaler Produkte • Regionaler Obstanbau verschwindet

Prioritärer Handlungsbedarf

Bei folgenden Themen zur Wirtschaft und regionalen Wertschöpfung besteht ein hoher Handlungsbedarf:

- Existenzgründungen, Unternehmensnachfolge und -beratungen (Energie, Klimaschutz, Nachhaltigkeit, etc.) vor allem von Unternehmen der Grundversorgung (regionale Produkte, Lebensmittelhandwerk, Daseinsvorsorge) und des Gastgewerbes.
- Die Verknüpfung von regionalen Produkten mit Gastronomie, Schulverpflegung und Kitas ist in Teilen vorhanden und soll künftig ausgebaut werden.
- Neue Arbeits- und Wirtschaftsformen sollen entwickelt und gefördert werden (Co-Working, Co-Werkstätten, Gemeinwohlökonomie, Innovationscampus, Wirtschaft 4.0)

- Fachkräftemangel hat einen hohen Bedarf, hier sollen in Zukunft bestehende Aktivitäten zu den Themen Ausbildung, Informationen und Vernetzung gestärkt und neue Akzente gesetzt werden (z.B. Azubi-Campus, Familienfreundlichkeit).
- Mobilität von Auszubildenden herstellen.
- Regionale Wertschöpfungsketten mit Produktveredelung sowie Makerspace für regionale und bio-regionale Produkte künftig stärker vernetzen und ausbauen
- Die Anbauvielfalt regionaler und bio-regionaler Produkte soll künftig erhöht werden.
- Landschaftspflegematerialien und holzige Biomasse von Privaten sollen stärker genutzt werden.



II.2.4 Naherholung und ländlicher Tourismus

II.2.4.1 Regionales Tourismusprofil einschl. bestehender Organisationsstrukturen

Die touristischen Strukturen in der LEADER-Region Werra-Meißner sind geprägt durch die GrimmHeimat Nordhessen und den Geo-Naturpark Frau-Holle-Land. Wesentliche Akteure im Netzwerk sind die Werratal Tourismus Marketing GmbH Geo-Naturpark Frau-Holle-Land, die Partner:innen der lokalen Tourist-Informationen sowie die Kommunen. Der Geo-Naturpark Frau-Holle-Land übernimmt die Rolle der öffentlichkeitswirksamen, inhaltlichen Tourismusarbeit und koordiniert den Tourismus in der Region. Er bekam im Jahre 2017 den Hessischen Tourismuspreis für innovative Organisationsstruktur. Ein touristischer Schwerpunkt liegt auf Angeboten im Aktiv- und Gesundheitstourismus, der kontinuierlich weiter ausgebaut wird. Es besteht

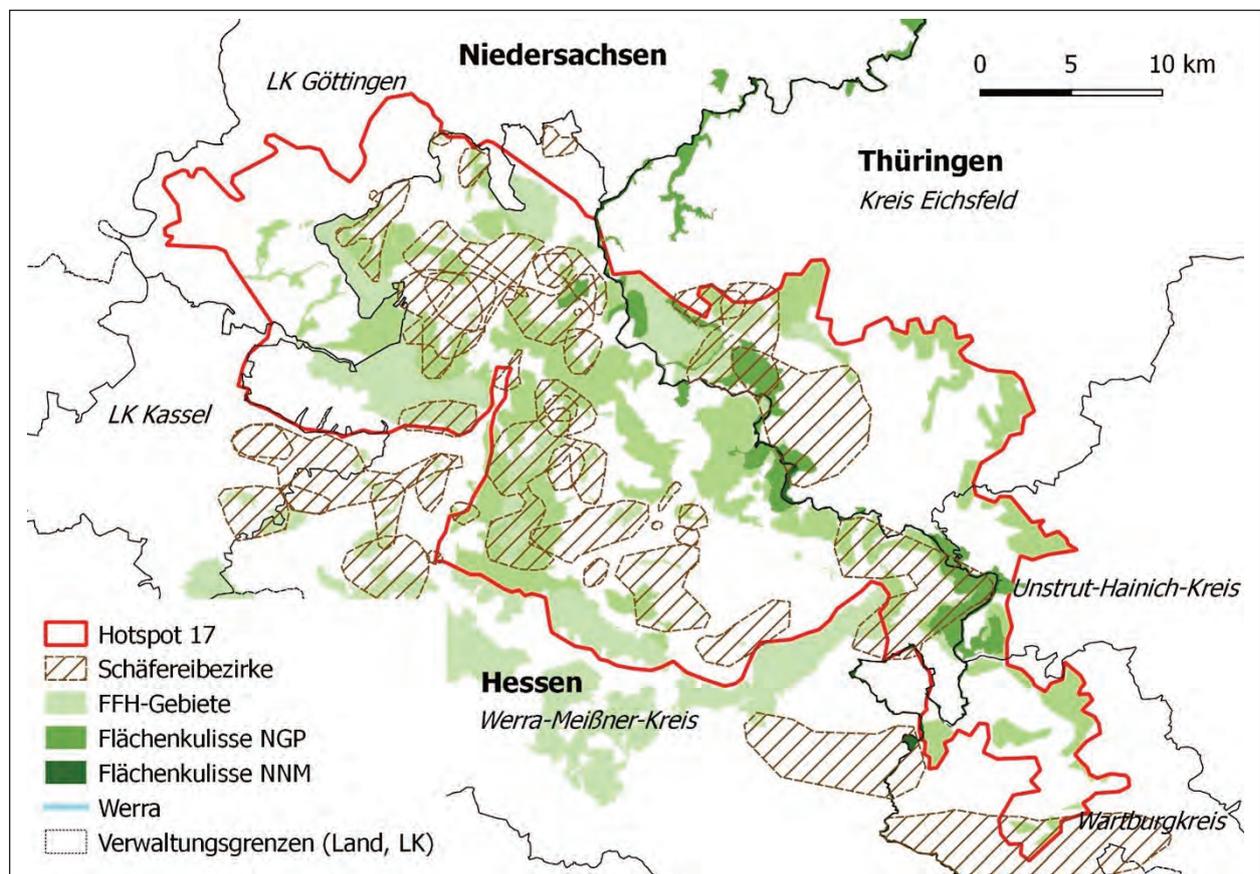
eine gute und qualitativ hochwertige Infrastruktur für Wanderer:innen, Radfahrende und Wassersportler:innen. Bad Sooden-Allendorf hat eine lange Tradition als Kurort und bietet Gesundheitstourist:innen ein gutes Angebot.

Die abwechslungsreiche Mittelgebirgslandschaft mit ihrer kleinräumig wechselnden Geologie, der artenreichen Flora und Fauna, den ausgedehnten Laubwäldern und der kleinstrukturierten Landwirtschaft sowie die historischen Fachwerkstädte und -dörfer sind als Tourismusziele sehr attraktiv. Die Werra, der Werratalsee, der Grüne See bei Hundelshausen und die Meinhardseen sind ebenso prägend für die Region wie die Höhenzüge Hoher Meißner (754 m), der Bilstein (642 m), die Hessische Schweiz (569 m), Plesse (479 m) und der Heldrastein (504 m).

Der Werra-Meißner-Kreis ist aufgrund seiner besonders hohen Dichte und Vielfalt charakteristischer Arten, Populationen und Lebensräume zu

Abbildung 37: Schutzgebiete im Hotspot 17 / Werra-Meißner-Kreis

Quelle: www.schafland17.de, „Schaf schafft Landschaft“, 2022





großen Teilen dem „Hotspot 17 der Biologischen Vielfalt“ zugeordnet. Der 870 km² große Hotspot beinhaltet das Werratal mit Hohem Meißner und den Kaufunger Wald sowie Gebiete in Südniedersachsen und Thüringen. Das Projekt „Schaf-LAND17“ ist dabei, nachhaltige Strukturen im Hotspot zu schaffen, um die Schafhaltung und damit die Erhaltung artenreicher Grünflächen und Trockenrasen für die Biodiversität langfristig zu sichern. 35 % der Fläche der LEADER-Region wurden als Schutzgebiete für die Natur ausgewiesen. Eines der größten Schutzgebiete ist das FFH-Gebiet „Werra- und Wehretal“, das ca. 25.000 ha groß ist und sich über weite Teile des Werra-Meißner-Kreises erstreckt. Wesentlicher Schutzzweck des Gebietes ist die Population des Großen Mausohrs und die Population der Bechstein-Fledermaus. Innerhalb des FFH-Gebietes befinden sich elf Teilgebiete mit besonders wertvollen Lebensraumtypen im Offenland. Das Naturschutzgebiet Meißner mit Offenlandbereichen sowie Felsfluren und Blockhalden ist mit 932 ha das größte Naturschutzgebiet im Kreis.

Der Geo-Naturpark Frau-Holle-Land ist etwa 1130 km² groß und erstreckt sich vom Werra-Meißner-Kreis in die Landkreise Göttingen und Kassel, wobei der größte Flächenanteil im Werra-Meißner-Kreis liegt und neben dem Meißner, dem Ringgau und dem Kaufunger Wald auch die Söhre sowie große Teile des Werratales mit seinen Auenbereichen und kulturhistorisch bedeutsamen Kirschplantagen umfasst.

Neben dem FFH-Gebiet „Werra- und Wehretal“ liegen 3 weitere FFH-Gebiete nur anteilig im Hotspot: Buchenwälder und Kalk-Magerrasen zwischen Dransfeld u. Hedemünden (DE4524302), Meißner und Meißner Vorland (DE4725306) und die Bachtäler im Kaufunger Wald (DE4623331).

II.2.4.2 Infrastrukturausstattung

Der Aktivtourismus in der Region wurde in der letzten LEADER-Förderperiode enorm ausgebaut. Zahlreiche Wanderwege durchziehen die LEADER-Region. Der Geo-Naturpark Frau-Holle-Land weist ein dichtes Netz an zertifizierten Premiumwegen auf. Der Werra-Burgen-Steig führt von

Hann.Münden kommend über Witzenhausen, Bad Sooden-Allendorf und Eschwege bis nach Holzhausen. Der GrimmSteig verbindet Kassel mit der Region. Die über 20 Premiumwanderwege sind ein Markenzeichen für die Wanderwelt der Region geworden. Themen-Wanderwege wie z.B. die Kirschwanderwege, Wetterlehrpfad Wichmannshausen und der Industriepfad Hirschhagen ergänzen das Angebot. Für den Bereich des Wasserwanderns und Kanutourismus gibt es ebenso ein Konzept für die ganze Region, das sich in der Umsetzung befindet und in der nächsten Förderperiode weiter ausgebaut werden soll.

Lokale und überregionale Radwanderwege führen durch die LEADER-Region. Der Werratal-Radweg führt durch das Flusstal des Kreises. Der nordhessische Fernradweg R5 verbindet die Täler von Werra, Fulda und Eder und die Werra-Fulda-Radrundtour führt ab Witzenhausen über den Hessischen R5 nach Rotenburg und dort über den Fulda-Radweg, dem Hessischen R1, über Melsungen und Kassel bis nach Hann. Münden. Weitere Radwege sind der Herkules-Wartburg-Radweg und der Iron Curtain Trail, der entlang des früheren Eisernen Vorhangs von der Barentssee bis zum Schwarzen Meer führt.

II.2.4.3 Servicequalität und Zielgruppenorientierung

Die Servicequalität in der Region gehört immer noch zu den Bereichen, die deutlich ausbaufähig sind. Dies bezieht sich auf die Bereiche der Qualitätsentwicklung, Zertifizierungen und auch die Regionskenntnisse zur Kulturgeschichte, Sehenswürdigkeiten und regionale Produkte, die an die Kund:innen weitergegeben werden sollten.

Die digitale Servicequalität hat sich in den letzten Jahren offensichtlich verbessert. Die digitale Buchbarkeit von Übernachtungsmöglichkeiten ist enorm gestiegen und besonders die Informationsplattformen wurden ausgebaut. Es wurde ein zentraler Veranstaltungskalender für Nordhessen gemeinsam mit der GrimmHeimat organisiert und umgesetzt. Hierdurch ist ein hoher Mehrwert für die Kund:innen entstanden. Ebenso



wurde die GeoNaturpark App als Informationsportal für das Frau-Holle-Land entwickelt. Hier können Informationen über Flora, Fauna, Geotope und zahlreiche touristische Angebote abgerufen werden.

Neben den Vorteilen für die Tourist:innen durch die digitalen Angebote wurden für die Region zentrale Systeme zur Datenpflege eingeführt. Der Geo-Naturpark Frau-Holle-Land unterhält neben seiner eigenen Internetseite eine Reihe von Themenseiten als Microsites. Solche Tochterseiten werden auch den Kommunen angeboten. Die Seiten beziehen ihre Informationen aus dem gleichen Datenpool, der zu einem großen Teil vom Geo-Naturpark-Team aktualisiert wird. Dies spart Recherche- und Bearbeitungszeit und sorgt durch synchrone Aktualisierung für eine höhere Datenqualität der Seiten.

In den letzten Jahren wurde die Basis für eine Überarbeitung des Datenbestands gelegt. Die Daten des Geo-Naturparks sollen open-data-tauglich werden, d.h. sie werden von Textseiten in Datenbankeinträge mit klaren Lizenzrechten umgewandelt. Über einen Datencontainer und Schnittstellen stehen sie dann vielen weiteren Nutzer:innen zur Verfügung. Touristische Dachorganisationen, Assistenz- und Navigationssysteme, Suchmaschinen und Plattformen können die Daten filtern und in ihren Anwendungen auf ihren Internetseiten und ihren Geräten stetig aktualisiert verwenden. Ein erster Schritt zu open data ist mit der Nutzung einer gemeinsamen Veranstaltungsdatenbank in der GrimmHeimat NordHessen, die von vielen Akteur:innen und auf vielen Portalen im Werra-Meißner-Kreis genutzt wird, bereits erfolgt. Die geplante Machbarkeitsstudie zur Einführung eines Besucherinformati-

ons- und -leitsystems (BIL) im Ländlichen Raum der GrimmHeimat NordHessen ist ein guter nächster Schritt. Für das digitale Besucherinformations- und -leitsystem (BIL), das auf dem neuen Datenhub der GrimmHeimat Nordhessen basiert, soll nun am Beispiel von drei LEADER-Regionen aus Nordhessen und deren touristischer Arbeitsgemeinschaften geprüft werden, inwieweit sich dieses System mit zusätzlichen Anforderungen auf den ländlichen Raum übertragen und zusätzlich im Bereich Naherholung für Einheimische nutzen lässt. Sollte die Prüfung positiv sein, so hat die Region großes Interesse an einer gemeinsamen Nutzung, vor allem, wenn es nicht nur um Veranstaltungen, sondern auch um andere Daten geht. Die Transformation der Daten ist dann im Einzelnen zu klären.

Die Zielgruppenorientierung wurde neben dem Angebot für Familien, wie der Barfußpfad, Bergwildpark Germerode und Freizeiterlebnispark Ziegenhagen und dem Aktivtourismus, wie die Premiumwanderwege, für die Bereiche der Nachhaltigkeit und Entschleunigung erweitert. Als Orte der Entschleunigung haben Weißenborn und Ziegenhagen Angebote mit Waldbaden und Gemeinschaftsgarten entwickelt. Nachhaltiges Reisen ist ein Trend, der immer mehr zunimmt und für den neue Angebote entwickelt werden. In der LEADER-Region wurden Nachhaltigkeitskriterien benannt, nach denen sich Unterkünfte und Restaurants qualifizieren und so für nachhaltiges Reisen werben können. Darüber hinaus wird auf naturverträgliche Erlebnisse gesondert hingewiesen.

Die zielgruppenorientierten Angebote haben ein hohes Entwicklungspotential und sind ausbaufähig.



II.2.4.4 Stärken-/Schwächenanalyse

Naturschutz, Tourismus und Naherholung	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Hohe landschaftliche Attraktivität vorhanden • Attraktives Radwegenetz (Fernradwege, regionale Radwege) mit ansteigender Nachfrage (wird gerade aufgebaut) • Attraktive Premium- und Weitwanderwege (zertifiziert) wurden entwickelt und umgesetzt • Wasserwandern, -infrastruktur, -tourismus mit der Werra und Werratalsee sind weitere Profile des Aktivtourismus • Überregionale Tourismus-Highlights vorhanden (z.B. Mohnblüte, Kirschblüte, Frau Holle Land) • Ausgeprägte Technik- und Industriegeschichte Salz/Keramik/Glas & Bergbau mit Museen & Führungen + Kulturhistorie der ehem. Innerdeutschen Grenze prägt die Region • Natur- und Umweltangebot des Geo-Naturpark Frau-Holle-Land und biologische Vielfalt bilden touristische Anziehungspunkte • Biodiversität Hot Spot 17 vorhanden • Schaf schafft Landschaft – Forschungsprojekt wird umgesetzt • Gute Vernetzung der Tourismusorganisationen regional und überregional (GrimmHeimat) 	<ul style="list-style-type: none"> • Radwege-Infrastruktur außerhalb der gut ausgebauten Fern-Radwege ist mangelhaft. • Fehlende E-Bike-Ladeinfrastruktur • Radmitnahme im ÖPNV (außerhalb der Bahn) ist kaum/nicht möglich. Dies schwächt den Radtourismus • ÖPNV-Erreichbarkeit von Premiumwanderwegen ist tw. nicht möglich. • Keine ausgeprägte Servicequalität bei den Leistungsträgern vorhanden (Beherbergung und Gastronomie) • Geringe Anzahl von Beherbergungs- und Gastronomiebetrieben – fehlende Gastronomie an Premiumwanderwegen • Zwischen „Wertschätzung“ des Wirtschaftsfaktors Tourismus und „Bereitschaft“ zur Finanzierung besteht eine Diskrepanz • Wasserqualität Werra & Werratalsee beeinträchtigen den Aktivtourismus • Fehlende Vernetzung touristischer Leistungsträger mit Vermarkter:innen (regionalen Produkten) • Teils mangelhafte Wegebeschilderung (vor allem Wanderwege) unterhalb der Premiumwege, die von Ehrenamtlichen gepflegt werden.
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Potential für eine herausragende Aktivregion: Wandern, Radwandern, Wasserwandern mit besonderem Fokus auf den Tagesgast und Kurzurlauber:innen ausbauen • Potential für eine Naturerlebnisregion mit touristisch wirksamen Effekten • Landtouristische Angebote durch Ausbau, Vernetzung und Kooperation stärken (Ferien auf dem Bauernhof und Zielgruppe Familientourismus) • Bad Sooden-Allendorf als Kristallisationskern für Gesundheit und Wellness stärken • Vermarktung als Biodiversitätsregion • Grünes Band ausbauen • Märchenstandort „Frau Holle“ & Grimmheimat Nordhessen und „Sagengestalt“ Frau Holle stärker nutzen • Kulturangebote mit Tourismus stärker vernetzen (z.B. Theater, Kino, Lesungen, Ausstellungen, Museen) 	<ul style="list-style-type: none"> • Zu wenig zielgruppenspezifische Angebote schwächen die guten Tourismuspotentiale • Unternehmensnachfolge/ Betriebswechsel in touristischen Betrieben ist problematisch • Einzelne touristischen / gastronomische Anbieter werden voraussichtlich aufgeben • Zu wenig unternehmerische Risikobereitschaft für die Entwicklung neuer touristischer Angebote

Insgesamt wurde der aktivtouristische Schwerpunkt (Wandern, Rad, Wasserwandern) bestätigt. Die Diskrepanz zwischen der Bereitschaft der touristischen Leistungsträger zu investieren und der hohen Bedeutung des Tourismus für die Re-

gion wird voraussichtlich durch die Pandemie noch zunehmen. Bei allen neuen Angeboten soll geprüft werden, welche Rolle die Zielgruppen „Familie“ und „junge Menschen“ (bis 30 Jahre) spielen können (s. auch HF 1 „Wohnen/Wohnkon-



zepte“). Das Bewusstsein für „Schönheit der Region“ soll bei den Bewohner:innen gestärkt werden (Image und Identität). Radwegenetz: insbesondere an kleineren Orten soll gut angebunden werden. Erlebniswege, Lernpfade, landtouristische Angebote sollen mit BNE und globalem Lernen verknüpft werden. (Verweis auf den Ansatz des Casual Learnings (finep.org)).

Die touristische Nutzung des Themas Fachwerkstädte (baukulturelle Besonderheiten) ist entwicklungsfähig. Die Städte Eschwege und Bad Sooden-Allendorf sind Mitglieder der dt. Fachwerkstraße. Das Thema Fachwerk kann nur in

Kombination mit anderen Themen entwickelt werden, es ist allein nicht „stark“ genug. Die Schwäche der ÖPNV-Erreichbarkeit von Wanderwegen wurde erläutert, teilweise fehlen ÖPNV-Verbindungen an Start- oder Endpunkten. Am Wochenende ist der ÖPNV ausgedünnt, dies erschwert die Erreichbarkeit noch deutlich mehr. Außerdem ist die Mitnahme von Rädern in ÖPNV nur vereinzelt (z.B. in Richtung Meißner) möglich, an vielen anderen Strecken jedoch nicht. Es geht im Schwerpunkt bei Unternehmensnachfolge/Betriebswechsel um Beratung und Vernetzung.

Prioritärer Handlungsbedarf

Bei folgenden Themen zum ländlichen Tourismus besteht ein hoher Handlungsbedarf:

- Hoher Handlungsbedarf bei der Sicherung und Weiterentwicklung des Profils als Aktiv-tourismusregion in Verbindung mit der GrimmHeimat.
- Die Potentiale in den Bereichen Gesundheit und Wellness, Inklusion, Landtourismus und besondere Erlebnisrouten in Zukunft stärken und neue Angebote entwickeln und umsetzen.
- Natur- und Umweltbildungsangebote (BNE, Hotspot 17-Biodiversität) sowie Erinnerungskultur (u. a. Grünes Band) als Teil des Tourismusprofils sichern, ausbauen und verstetigen

- Stärkere Ausrichtung der touristischen Angebote und Infrastrukturen auf die Zielgruppe Familien
- Hoher Bedarf besteht in Bezug auf die Verbesserung der Servicequalität der touristischen Leistungsträger:innen (Digitalisierung etc.) sowie bei Zertifizierungen (Nachhaltigkeit) und Vernetzung.
- Punktueller Handlungsbedarf besteht bei der Verbesserung der Erreichbarkeit touristischer Angebote mit dem Umweltverbund jedoch hoher Handlungsbedarf in den Themen Information und Digitalisierung



II.2.5 Bioökonomie

II.2.5.1 Nachhaltigkeitsstrategien in der Region

Der Begriff Bioökonomie umfasst die Erzeugung, Erschließung und Nutzung von ökologischen Ressourcen ebenso wie Prozesse und Systeme, damit Produkte, Verfahren und auch Dienstleistungen in allen wirtschaftlichen Sektoren im Rahmen eines zukunftsfähigen Wirtschaftssystems hergestellt werden können. Die Bioökonomie enthält das Potenzial für nachhaltige Lösungen, die Ressourcen schonen. Dies beinhaltet auch die Produktion, Verarbeitung oder Nutzung der regionalen und bio-regionalen Produkte. In den Handlungsfeldern 1, 2 und 3 sind bereits regionale Produkte als ein Schwerpunkt der Region dargestellt.

Die Bioökonomie nimmt in der Region eine wichtige Rolle ein und betrifft besonders die Bereiche der Energieerzeugung durch regenerative Energien (s. Kap. II.2.2.2), Energieeinsparungen, Klimaschutz und das nachhaltige Konsumverhalten in Bezug auf Lebensmittel und Lebensmittelverschwendung, ebenso wie Recyclingsysteme.

Im regionalen Verbund ist der Werra-Meißner-Kreis mit deENet in Nordhessen als aktives Mitglied der Organisation vernetzt und nimmt an Veranstaltungen, Projekten rund um das Thema „Energiewende“ und Energiesparen teil. Ebenso an den Aktivitäten des Regionalmanagement Nordhessen.

Energieeinsparung und Klimaschutz

Bereits im Jahr 2012 wurde ein kreisweites Klimaschutzkonzept unter Beteiligung aller Städte und Gemeinden erarbeitet und verabschiedet. Dabei wurden kommunale Klimaschutzkonzepte von u.a. den Städten Eschwege und Witzenhausen berücksichtigt. Eine Aktualisierung des kreisweiten Klimaschutzkonzepts wird derzeit vorbereitet. Der Schwerpunkt der in diesem Konzept erarbeiteten Maßnahmen und Projekte liegt – wie bei den meisten kommunalen Klimaschutzkonzepten – auf CO₂-Einsparungen kommunaler Liegenschaften. Zusätzlich werden Aussagen bzw. Anreizinstrumente für private Haushalte, Verkehr, Gewerbe und Güterverkehr getroffen, die jedoch

weniger konkret sind, da die kommunalen Handlungsmöglichkeiten hier nur sehr eingeschränkt sind. Als ein weiteres Ergebnis dieser Aktivitäten wurde die Werratal Energie- und Umweltgesellschaft mbH gegründet, die Beratungen für Unternehmen und Privatpersonen rund um das Thema Energie anbot. Die Gesellschaft wurde 2011 gegründet und 2016 wieder aufgelöst und in die Systeme der Kreisverwaltung zurückgeführt.

Im Zeitraum von 2013 bis 2015/16 wurde im Werra-Meißner-Kreis ein hessenweit beachtetes Modellprojekt „Energiesparen im Fokus“ (ESF-Förderung) durchgeführt, bei dem Energieberatungen von Haushalten mit Transfereinkommen im Mittelpunkt standen. Das Projekt hatte mehrere inhaltliche Schwerpunkte: im ersten Schritt wurden sog. Energiescouts ausgebildet. Dazu wurden über eine Qualifizierungsmaßnahme ca. acht Personen aus dem SGB-II-Bezug umfangreich geschult. Im zweiten Schritt wurde über verschiedene Ansätze versucht, vor allem Haushalte im SGBII-Bezug zu beraten. Leider wurde das Projekt im Jahr 2016 aufgrund fehlender Finanzierungsmöglichkeiten nicht verstetigt. Zentrale Schwierigkeiten in diesem Projekt lagen vor allem bei der Ansprache der Zielgruppe (direkte Ansprache, Vermittlung über Jobcenter, aufsuchende Ansprache, Ansprache von Jugendlichen etc.). Dies konnten nur durch sensible Ansprache und intensive, individuelle Beratung überwunden werden und führte nur nach und nach zum Erfolg. Eine zentrale Erkenntnis im Projekt war, dass die „Unverletzlichkeit der Wohnung“ als sehr hohes Gut angesehen wird und folglich der Zugang zur Wohnung häufig verwehrt wurde. Neben diesem Modellprojekt gibt es Energieberatungen für Unternehmen, die von der WFG durchgeführt werden. Hier zeigte sich in der Vergangenheit, dass die mittelständischen Unternehmen das Thema Energieeinsparung – nicht zuletzt aus Kostengründen – schon lange bearbeiten und dort auf einem sehr guten Weg sind. Für die Klein- und Kleinstunternehmen gibt es jedoch noch einen deutlichen Nachholbedarf, da hier i.d.R. die Personalkapazitäten fehlen, um das Thema zu bearbeiten.



Auch verschiedene weitere Projekte wurden und werden in der Region punktuell umgesetzt, beispielsweise bei Energieeinsparungen in einzelnen Schulen werden die eingesparten Kosten zwischen Kreis und Schulen für einen begrenzten Zeitraum geteilt. Von den 16 Kommunen des Werra-Meißner-Kreises sind neben dem Landkreis sechs Kommunen ausgezeichnet (vgl. www.klima-kommunen-hessen.de/massnahmendatenbank-kartenansicht.html).

Hier werden Maßnahmen und Themen wie LED-Straßenbeleuchtung, Umstellung der Dienstflotte, Fahrrad-Sharing-Angebote, Integrierte Klimaschutzkonzepte, Aktivitäten zur Gründung von Energiegenossenschaften, Integrierte Energetische Quartiersentwicklung, Aufbereitung und Verwertung holziger Biomasse, energetische Sanierungen von Gebäuden, Starkregensimulation, PV-Anlagen sowie ein Windenergie-Wanderweg behandelt bzw. unterstützt. Wanfried ist seit 2022 dem hessischen Bündnis der Klima-Kommunen beigetreten. Die Kommunen im Bündnis haben sich zum Ziel gesetzt, den Energieverbrauch und die Treibhausemissionen zu reduzieren und Klimaanpassungen vorzunehmen. Als erstes Projekt im Rahmen dieses Bündnisses wurde eine Simulation von Starkregenereignissen in Auftrag gegeben.

Auch die Umstellung von Fossiler Energie auf Erneuerbare Energie ist schon lange ein Thema im Kreis. So wurde beispielsweise schon am 1.1.2008 die Stromversorgung der kreiseigenen Energieverbräuche auf Strom aus Wasser- und Windkraft sowie Biomasse umgestellt.

Die kreisweiten Aktivitäten haben im Zeitraum von 2015 bis Oktober 2022 einen Schwerpunkt im Projekt „Integrierte Energetische Quartierssanierung im ländlichen Raum“. Im ersten Schritt wurde hierzu ein Konzept erstellt, aktuell wird beispielhaft in ausgewählten Quartieren (i.d.R. in den Kernorten) eine Umsetzung in Form von Erstberatungen unterstützt. Die Quartiere sind in Eschwege, Großalmerode, Herleshausen, Meißner-Germerode, Ringgau-Netra und Witzenhausen. Zusätzlich findet ein jährliches Monitoring zum Thema Klima und Energie statt, das von der Kreis-

verwaltung organisiert und durchgeführt wird. Mit investiven Mitteln werden (neben den bekannten bundesweiten Programmen wie KfW) energetische Sanierungen und Modernisierungen in den historischen Siedlungsbereichen im Rahmen der Dorfontwicklungsverfahren gefördert. Hier zeigte sich in den vergangenen Jahren eine sehr hohe Nachfrage von privaten (Aussage zur Privatförderung in den DE-Förderschwerpunkten, FD 6.1 Dorf und Regionalentwicklung Werra-Meißner-Kreis) und ebenso gibt es eine Unterstützung durch den Stadtumbau.

Im Netzwerk zum Thema Klimaschutz und Energie sind verschiedene Akteursgruppen zu nennen, die sich vor allem im Umfeld der Universität Kassel – Standort Witzenhausen in den vergangenen ca. 30 Jahren etabliert haben. Hierzu gehört vor allem der Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften Universität Witzenhausen, HeRo, (Kompetenzzentrum HessenRohstoffe & Beratungsstelle Witzenhausen e.V.), s. 2.5.3 und weitere ca. 30 Unternehmen als sogenanntes „grünes Cluster“, die sich überwiegend im Rahmen von Ausgründungen aus der Universität zu den Themen Umwelt, Energie, Abfall und Klimaschutz gegründet haben.

Aufgrund der aktuell gestiegenen Energiekosten, die neben den Privathaushalten auch die Unternehmen treffen, wird davon ausgegangen, dass das Thema Energieeinsparungen in Zukunft weiterhin an Bedeutung gewinnt und mit mehr Nachdruck als bisher nachgefragt umgesetzt wird.

Ein Beispiel für einen regionsweiten Ansatz, das Thema Energieerzeugung durch erneuerbare Energien als Bürgerthema zu etablieren, ist die 2013 gegründete Bürgerenergiegenossenschaft „Bürgerenergie Werra-Meißner eG“, die durch Projekte und Beteiligungen z.B. an Windparks und Photovoltaikanlagen einen Beitrag zur regenerativen Energieerzeugung leisten möchte und Interesse daran hat, dass die Wertschöpfung aus den Projekten der Region zugutekommt.

Flächennutzung und -Schutz

Neue Aktivitäten sind im Jahr 2022 in Witzenhausen zum Thema Agroforst entstanden. Hier wur-



den über eine Crowdfunding-Kampagne die notwendigen Eigenmittel für die Umsetzung eines Modellprojektes zur Bildung und zum Wissenstransfer für die zukunftsfähigen Landwirtschaft mit AgroForst gesammelt und ein LEADER-Antrag gestellt. Das Projekt startet erst, es zeigte sich aber bereits im Rahmen der Vorplanung und insbesondere durch das medial intensiv unterstützte Crowdfunding, dass insgesamt 419 Unterstützer:innen gewonnen werden konnten und folglich die Themen Ernährung, regionale Produkte oder auch "Baumpatenschaften" eine sehr gute Resonanz in der Bevölkerung haben. Das aktuelle Projekt wird in Kooperation mit der vor zwei Jahren gegründete Agroforst-Firma Triebwerk in Aue umgesetzt.

II.2.5.2 Vernetzungsstrukturen, z.B. Ökomodellregion

Die erste hessische Ökomodellregion wurde in Kooperation der beiden Landkreise Kassel und Werra-Meißner-Kreis im Jahr 2015 gegründet. Im Jahr 2020 hat sich die Stadt Kassel angeschlossen. Zentraler Akteur der regionsübergreifenden Ökomodellregion Nordhessen ist der Fachbereich „Ökologische Agrarwissenschaften“ in Witzenhausen. Die Universität Kassel-Witzenhausen ist „der Pionier“ im Thema Öko-Landbau und hat im Rahmen der Ökomodell-Region u.a. in den Jahren 2017 und 2019 die beiden ersten bundesweiten Öko-Feldtage durchgeführt. Die hohe Bedeutung von Öko-Landbau wird bereits an der hohen Anzahl ökologisch wirtschaftender Betriebe (s. Kap. 2.3) deutlich. Die Ökomodell-Region Nordhessen wird von einem breiten Netzwerk an Akteur:innen getragen: Universität Kassel-Witzenhausen, Kreisbauernverbände Werra-Meißner + Kassel + der Regionalbauernverband Kurhessen, LEADER-Regionen: Verein für Regionalentwicklung Werra-Meißner e.V. + Region Kassel-Land e.V., Geo-Naturpark Frau-Holle-Land + der Naturpark Habichtswald, BUND Kreisverband Werra-Meißner, Metzger-Innung Werra-Meißner, zahlreiche Bio-Betriebe + private Firmen (Weiland-Hühnermobile; ECOPLANT; EAM Kassel) und die Stiftungen von VR-Bank und NATUR pur.

Die inhaltliche Ausrichtung bzw. die Projektaktivitäten sind vielfältig, sie umfassen regionale Produkte wie Bio-Apfelchips, regionales Schulcatering im Werra-Meißner-Kreis, Bio-Regiomaten, Direktvermarktungen und vieles mehr. Zentrale Kennzeichen der Aktivitäten der Ökomodell-Region Nordhessen sind die Bausteine Vernetzung, Wissenstransfer, Bildung für nachhaltige Entwicklung und nachhaltiges Konsumverhalten. Es gibt jedoch nur in sehr geringem Maße Projektmittel, mit denen die Ökomodellregion eigene Projekte umsetzen kann. Deshalb werden i.d.R. Förderanträge in anderen Programmen, wie z.B. LEADER für Unternehmenserweiterungen, neue regionale Produkte, Regiomaten etc. gestellt. Die aktuelle Landesförderung der Ökomodellregion Nordhessen läuft bis zum Jahr 2024.

Es gibt vier SoLaWi-Initiativen im Werra-Meißner-Kreis, zwei davon in Witzenhausen, eine in Neu-Eichenberg, die im Umfeld des Universitätsstandortes Witzenhausen entstanden sind sowie eine in Altenburschla, einem Stadtteil von Wanfried, die in Kooperation mit einer lokalen Gärtnerei entstanden ist. Auf Unternehmensseite gibt es aktuell eine Kooperation von 10 landwirtschaftlichen Betrieben, die Hanfanbau und Hanfnutzung gemeinsam betreiben und Verarbeitungs- und Vermarktungsaktivitäten aufbauen.

Es gibt keine Erzeugergemeinschaft in der Region oder ein Aktienmodell, jedoch wird im Moment eine gemeinsame Vermarktung von landwirtschaftlichen Betrieben unter dem Titel „Markthalle Werra-Meißner“ aufgebaut. In diesem LEADER-Projekt kooperieren landwirtschaftliche Betriebe und bauen ein Netzwerk mit gemeinsamer Vermarktung ihrer regionalen Produkte auf. Zielgruppe in der ersten Stufe dieser Vermarktungsinitiative sind Großabnehmer wie Großküchen, Schulen, Kliniken, Hotels und Gaststätten (s. Kap. 3).

Zurzeit ist die Bereitschaft zur Nutzung regionaler Produkte und für neue Betriebsmodelle in der Region sehr hoch, sodass aktuell über ein hessenweites Kooperationsprojekt zur Gründung einer Regionalwert AG diskutiert wird.



Auch die naturräumlichen und touristischen Angebote des Geo-Naturpark Frau-Holle-Land in Kooperation mit den Tourismus-Organisationen im Kreis können als Teil der Vernetzungsstrukturen zu den Themen Natur und Landschaft, Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung angesehen werden. Hierzu gehören auch die Aktivitäten im Hotspot Biodiversität (Nr. 18) sowie im Grünen Band (Erinnerungskultur und Umweltbildung).

II.2.5.3 Initiativen der Verbraucheraufklärung zur Förderung eines nachhaltigen Konsumverhaltens

Die Themen Verbraucher:innenaufklärung, Bildung für nachhaltige Entwicklung und Abfallvermeidung sind seit vielen Jahren Themen der Region. Die Landfrauen bieten einen Ernährungsführerschein in Grundschulen an, der Geo-Naturpark Frau Holle Land bietet mit dem Naturparkmobil viele Aktivitäten rund um die Themen Natur, Umwelt, Ressourcenschutz und seit neustem die Direktvermarktung Holles Schaf an, es gibt die Kinder-Sommeruniversität in Witzenhausen mit jährlich wechselnden Themen u.a. auch zu Tropen und Ernährung und es gibt einen Schulbauernhof, der kürzlich die Trägerschaft gewechselt hat, genauso wie das Projekt Bauernhof als Klassenzimmer vom Kreisbauernverband Werra-Meißner. All diese Aktivitäten werden auch weiterhin angeboten, jedoch sind viele dieser Angebote punktuell, beruhen auf persönlichen Kontakten bzw. einzelnen Kooperationen und sind nicht überall verfügbar. Beispielsweise gibt es in einem Stadtteil von Witzenhausen schon seit vielen Jahren eine Kooperation aus Landfrauenverein, Lädchen für alles (lokaler Nahversorger) und einer Kita, in der monatlich ein „gesundes Frühstück“ für die Kita-Kinder von den Landfrauen bereitet wird, das von der VR-Bank gesponsort wird.

Auch das Thema Schulverpflegung mit regionalen Produkten wird seit vielen Jahren in der Region diskutiert. Aktuell gibt es erste Kommunen, die eine Umstellung auf regional erzeugte Produkte mit geringer Preissteigerung umgesetzt

haben. Viele andere Kommunen überlegen ähnliche Aktivitäten umzusetzen.

Es gibt in der Region Werra-Meißner zwei Tafeln und mehrere RepairCafés:

- *Eschweger Tafel e.V. gegründet 1998*
- *Tafel Witzenhausen e.V., gegründet 2006*
- *RepairCafé Eschwege, ev. Familienbildungsstätte Werra-Meißner, Familienzentrum Bad Sooden-Allendorf*

Insbesondere durch die Pandemie haben beide Tafeln anfangs Schwierigkeiten gehabt, den Betrieb aufrecht zu erhalten, da die ehrenamtlichen Aktiven vor allem ältere Personen sind (Stichwort vulnerable Gruppen). Beide Tafeln haben ihren Betrieb jedoch weiterhin angeboten, in Witzenhausen konnten durch eine engere Zusammenarbeit mit der Universität mehr jüngere Menschen für die ehrenamtliche Arbeit gewonnen werden. Die meisten RepairCafés haben zwischenzeitlich das Angebot eingestellt und im Laufe der Pandemie wieder geöffnet. Kernelement aller Angebote ist ein hohes ehrenamtliches Engagement, das durch Spenden (u.a. von den regionalen Banken), Anerkennungen und Preise durch den Kreis wertgeschätzt bzw. unterstützt wird.

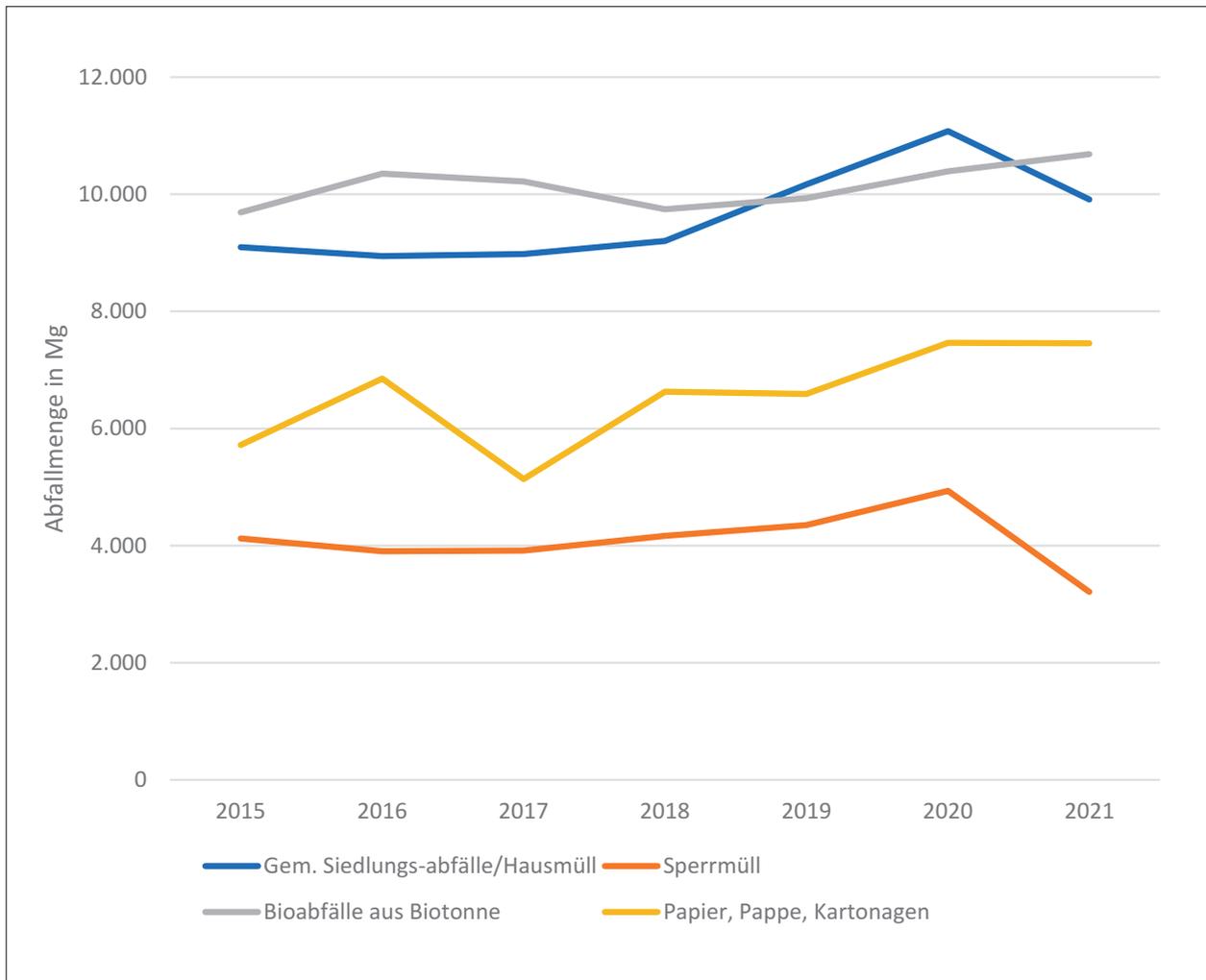
Als weiterer Akteur im Themenfeld Nachhaltigkeit und Konsum ist HeRo (Kompetenzzentrum HessenRohstoffe & Beratungsstelle Witzenhausen) zu nennen. HeRo bietet Fachinformationen, Beratungen, Seminare und Lehrgänge für unterschiedliche Zielgruppen (z.B. Schulklassen) rund um das Thema nachwachsende Rohstoffe und energetische Nutzungen, Bauen und Dämmen sowie Biogaserzeugung und thermische Verwertung an (s. Kap. 2.5.3.).

Auch die kreiseigene Volkshochschule bietet im Rahmen ihres umfangreichen Kursangebots Kurse zum Thema Umweltbildung, Bildung für nachhaltige Entwicklung und Ernährung an.

Es gibt aktuell nur eine Fairtrade-Kommune in der Region. Die Stadt Witzenhausen wurde 2013 zur offiziellen Fairtrade-Stadt ausgezeichnet. Das Netzwerk wird aus ca. 30 Einzelhändler:innen und gastronomischen Betrieben gebildet. Es gibt

**Abbildung 38: Kommunal gesammelte Abfallmengen in Mg im Werra-Meißner-Kreis**

Quelle: WMK, 2022, eigene Darstellung



weitere Fairtrade-Angebote an verschiedenen Stellen, jedoch nicht in vergleichbarer Konzentration. Die Abfallmengen im Kreis sind in Abbildung 38 dargestellt. Die Menge an Hausmüll/Siedlungsabfällen lag 2021 bei 9.909 Mg. Die höheren Mengen bei Haus- und Sperrmüll im Jahr 2020 sind voraussichtlich eine Folge der pandemiebedingten Maßnahmen (Lockdown, Quarantäne) und den damit verbundenen vermehrten privaten Aktivitäten im eigenen Haushalt (Entrümpelung von Kellern und Dachböden etc.). Die Bioabfallmenge aus der Biotonne betrug 2021 10.685 Mg, was eine leichte Steigerung im Vergleich zu 2015 (9.691 Mg) bedeutet. Die niedrigeren Bioabfallmengen 2018

und 2019 sind überwiegend auf die geringen Niederschläge zurückzuführen mit entsprechend geringeren Mengen an Grasschnitt. Auffällig ist der Rückgang der Sperrmüllmengen im Jahr 2021, dessen Ursache eine neu eingeführte Anmeldegebühr für die Sperrmüllabholung ist.

Die Vermeidung von Abfall ist seit vielen Jahren Thema in der Region, dabei geht es um die Vermeidung von Verpackungsmüll im Handel genauso wie um Änderungen des Konsumverhaltens. In diesem Zusammenhang wurde beispielsweise im Sommer 2021 der erste Unverpackt-Laden "Nachfüllbar" im Werra-Meißner-Kreis in der Stadt Eschwege gegründet.



II.2.5.4 Stärken-/Schwächenanalyse

Bioökonomie (nachhaltiger Konsum, Energie)	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Hohe Branchenkompetenz im Bereich Erneuerbare Energien/ Bioenergien ist gegeben (u.a. Modellprojekt Holzige Biomasse) • Bürgerenergie-Genossenschaft existiert • Viele Natur- und Waldflächen als Kompensationsflächen, hohes Biomassepotential vorhanden • Wissenschaftsstandort Universität WIZ für Erneuerbare Energie besteht mit ausgeprägtem, lokalem Profil • Es existieren bereits einige Lernorte zur Bildung für nachhaltige Entwicklung (z.B. Geo-NP, BNE-Netzwerk Nordhessen) • Gute Angebote zu Ernährung und Konsum von den Landfrauen • Onlineshop „Holles-Schaf“ für biodiversitätsfördernde Produkte vorhanden • „Regionale Entdeckungen“ geben Überblick über (regionale Produkte und regionale BioProdukte) • ÖkomodellRegion ist gut verankert • Ausbau der Biolandbetriebe findet statt • Gute Angebote von RepairCafes • RecyclingKaufhaus in WIZ und ESW 	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Logistik für regionale Produkte vorhanden, zu geringe Vermarktungsaktivitäten • Wenig Bildungsangebote für nachhaltige Produktionen und CO2-freie Lebensweise • Kaum Angebote/ Informationen zu nachhaltigem Konsumverhalten • Kein etabliertes Kennzeichen für regionale oder Bio-Produkte in der Region, wenig Präsenz in Lebensmitteldiscountern • Überbetonung der Zielgruppe junger Menschen, Angebotsausrichtung auf kaufentscheidende Erwachsene fehlt • Geringe Orientierung an Alltag und Sozialräumen potenzieller Konsument:innen • Oft höhere Preise für regionale Produkte verringern die Nachfrage • Zu geringe Markenbildung (Erkennbarkeit) für regionale Produkte
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Bildung für nachhaltige Entwicklung ausbauen und stärken • Bildungsstätten: Ausbau des Ernährungsführerscheins in Grundschulen, Schule trifft Bauernhof, regionale und Bio-regionale Lebensmittel in der Schulverpflegung • Lebensmittelverschwendung und Abfallmengen reduzieren und darüber aufklären (z.B. gem. Verarbeitungsküche einrichten) • Stoffstrombilanzierung zum Schließen von Kreisläufen anregen/ etablieren • Tauschbörse wiederbeleben, Spendensysteme nutzen (z.B. Apps) • Markthalle für regionale Produkte und regionale Bio-Produkte für Großküchen (später vielleicht auch für Endkund:innen) • Recyclingsysteme und RepairCafés ausbauen (z.B. bei Elektronik) • Nachhaltige Verpackungssysteme nutzen (z.B. Gastronomie) • Einkommen im Bereich Erneuerbare Energien schaffen • Entwicklung und Vermarktung neuer regionaler Produkte, Anbau neuer Kulturen: regionale Erzeugung anstatt Import • Gemeinwohlökonomie: Neue (solidarische) Landwirtschafts- und Wirtschaftsformen sowie Direktvermarktung • Gläserne Produktionen aufbauen • Vernetzung zwischen Landnutzer:innen und Naturschutz (z.B. über integrierten Landschaftspflegeverband im Geo-NP) • Energiesparendes und ressourcenschonendes Verhalten fördern (Beratung) 	<ul style="list-style-type: none"> • Personalmangel und bürokratische Hürden (z.B. Hygieneregeln) limitieren nachhaltige Produktionen • Schwierigkeiten bei der Betriebsnachfolge • Aufgaben kleiner Betriebe (z.B. Bauernhöfe, Metzgereien) • Ausbau EE findet zu langsam statt • Potenzial von Wasserkraftwerken zur Stromerzeugung wird nicht ausgeschöpft



Natur, Landschaft und Landnutzung	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Landschaftlich angepasste Agrarstruktur (zukunftsfähiges Verhältnis Haupt- und Nebenerwerb) vorhanden • Vielfältige Landnutzungsformen vorhanden (Kirchen, Streuobst, Mohn,...) • Wissenschaftsstandort Universität WIZ für ökologische Landwirtschaft besteht mit ausgeprägtem, lokalem Profil • Biologische Vielfalt als besondere Kennzeichen existent - Hotspot Biodiversität 17 • Hohe Dichte an Schutzgebieten • Naturpark vernetzt Tourismus und Naturschutz • Aktive Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie durch Landschaftspflegeverband und Kommunen 	<ul style="list-style-type: none"> • Unzureichende Anpassung auf Starkregenereignisse (z.B. wenig Retentionsflächen) • Unzureichende Anpassung an Trockenperioden • Geringes Bewusstsein für Hotspot Biodiversität 17 • Fehlende Finanzierung von Unternehmen, die kohlenstofffrei wirtschaften wollen
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Partnerschaft zwischen Land- sowie Forstwirtschaft und Naturschutz aufbauen und neue/alte Bewirtschaftungsformen nutzen (Idee Arbeitspferde) • Anbauvielfalt (z.B. Mohn, Hanf) stärken und fördern • extensive Tierhaltung/Weidewirtschaft sichern und fördern • Flurbereinigung für die Entwicklung des ländlichen Raumes nutzen • Retentionsflächen reaktivieren, Auen renaturieren, Agroforstsysteme und Humusaufbau auf Äckern nutzen • Flächenversiegelung verhindern • Potenziale privater Gärten nutzen, extensives Mähmanagement und Blühflächen auf öffentlichen Grundstücken 	<ul style="list-style-type: none"> • Klimaschutz/ Klimaanpassung findet zu langsam statt. • Weiter starke Versalzung der Werra • Wasserrahmenrichtlinie: Vorgaben gefährden bestehende Wasserkraftwerke • Flurbereinigung als Konfliktthema: Entwicklungspotenzial vs. Zerstörung von Nischen-Ökosystemen • Regionaler Obstanbau verschwindet, Zunahme von Importen • Weidetierhaltung geht weiter zurück, damit wird auch die Offenhaltung der Landschaft erschwert.

Für hohe landschaftliche Potenziale (Naturpark, Schutzgebiete) sollte ein stärkeres Bewusstsein geschaffen und diesbezüglich die interdisziplinäre Vernetzung mit vorhandenen und neuen Strukturen ausgebaut werden. Verschiedene In-

strumente bieten hier Ansatzpunkte, wobei mögliche Konflikte beachtet und deren Finanzierung sichergestellt werden müssen. Die Anpassung an Extremwetterereignisse muss eine stärkere Rolle einnehmen.



Prioritärer Handlungsbedarf

Bei folgenden Themen zum ländlichen Tourismus besteht ein hoher Handlungsbedarf:

- Sensibilisierung für ein nachhaltiges Konsumverhalten (RepairCafé, Tafeln, Lebensmittelverschwendung) sind wichtige Zukunftsthemen der Region mit hohem Handlungsbedarf.
 - Energieerzeugung und Energieeinsparungen sind ein handlungsfeldübergreifendes Thema in der Region mit hohem Handlungsbedarf
 - Insgesamt geht es bei vielen vorhandenen Aktivitäten auch immer um Vernetzung/Netzwerke und die modellhafte Entwicklung neuer Angebote (BNE)
- Anpassungen an den Klimawandel (Trockenheit und Starkregen)
 - Erhöhung der Anbauvielfalt
 - Erhalte von Natur- und Landschaftsräumen durch Nutzung (z.B. Offenhalten von Flächen) sind wichtige Zukunftsthemen der Region
 - Aufbau, Erweiterung und Verstetigung von Netzwerken (z. B. BNE Nordhessen)
 - alle Themen der Nachhaltigkeit haben einen hohen Handlungsbedarf, denn nur mit den entsprechenden Akteursgruppen/ Netzwerken kann das Thema Nachhaltigkeit und BNE in der Region die notwendige Beachtung und Bedeutung erhalten



II.3 Entwicklung einer Zielhierarchie mit Handlungsfeldern, thematischen Prioritäten und Projekten

Die Gemeinsame Agrarpolitik der EU verfolgt mit der LEADER-Strategie der kommenden Jahre das wesentliche Ziel, die Zukunft für die Menschen im ländlichen Raum attraktiv zu gestalten.

Schwerpunkte des spezifischen Ziels für LEADER ist dabei die „Förderung von Beschäftigung, Wachstum, sozialer Inklusion sowie der lokalen Entwicklung in ländlichen Gebieten, einschließlich Biowirtschaft und nachhaltige Forstwirtschaft“ (Ziel (h)).

Bund und Länder haben für den GAP-Strategieplan neun Handlungsbedarfe benannt, die es bei

Berücksichtigung von übergeordneten Zielen und Strategien von Bund und Ländern für die Lokale Entwicklungsstrategie

Quelle: eigene Darstellung

Berücksichtigung von übergeordneten Zielen und Strategien für die Lokale Entwicklungsstrategie

Entwurf des GAP-Strategieplan der Bundesrepublik Deutschland

- H.1** Beitrag zur Schaffung von gleichwertigen Lebens- und Arbeitsbedingungen und Bewältigung des demografischen Wandels inklusive Abwanderung auch durch Entwicklung innovativer Lösungen
- H.2** Förderung wettbewerbsfähiger KMU mit qualifizierten Arbeitsplätzen
- H.3** Sicherung der Daseinsvorsorge in ländlichen Räumen durch angemessene lokale Infrastrukturen und Versorgungseinrichtungen für die Bevölkerung sowie die ländliche Wirtschaft
- H.4** Stärkung der Selbstorganisation bei der Förderung der lokalen Entwicklung der Regionen (Bottom-up-Ansatz) insbesondere für die Zielgruppen Frauen, Familie und junge Menschen
- H.5** Stärkung der Identität und Inwertsetzung des kulturellen und natürlichen Erbes sowie Entwicklung von Dorf- und Ortskernen
- H.6** Unterstützung des Ehrenamts und Stärkung der gesellschaftlichen Teilhabe sozial benachteiligter Gruppen
- H.7** Gleichstellung aller Geschlechter und sozialen Gruppen
- H.8** Steigerung der Kooperations-, Service- und Innovationskultur im Tourismus und qualitative Verbesserung der touristischen Infrastruktur
- H.9** Stärkung von Beschäftigung, Wachstum, Stoffkreisläufen und lokaler Entwicklung in ländlichen Gebieten durch Bioökonomie

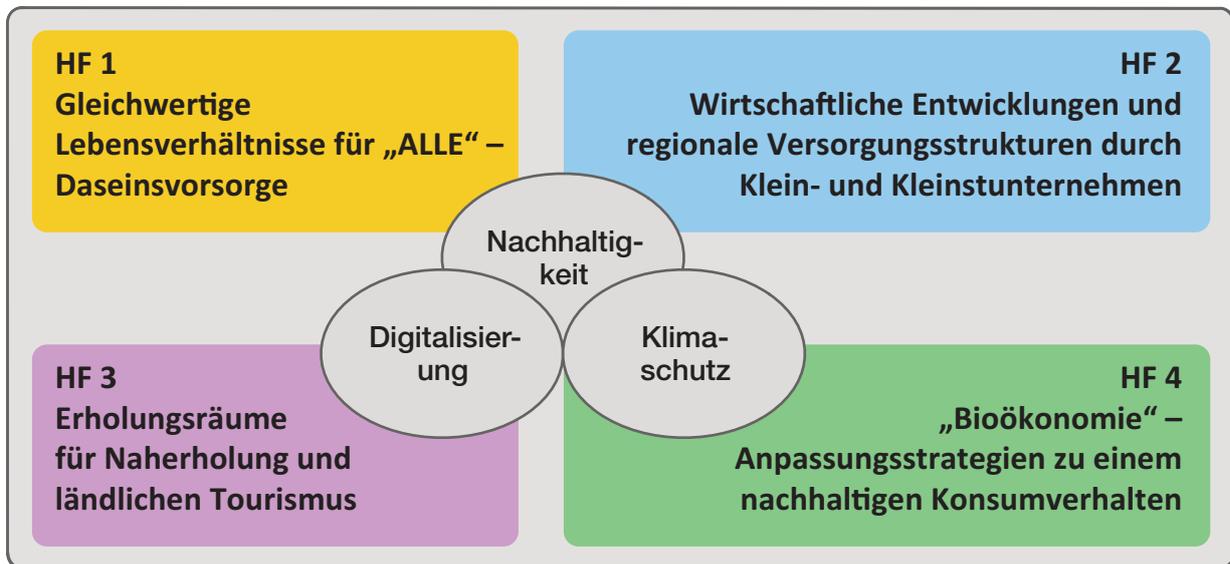
Hessenstrategien

Nachhaltigkeitsstrategie Hessen, Integrierte Klimaschutzplan Hessen 2025, Hessische Ernährungsstrategie, Hessische Landtourismusstrategie, Hessische Biodiversitätsstrategie.



Handlungsfelder und Querschnittsziele

Quelle: eigene Darstellung



der LEADER-Strategie zu berücksichtigen gilt. Ebenso werden die fünf Hessenstrategien, die fachlichen Erfordernisse der Gemeinschaftsaufgabe "Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes" (GAK) und die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDG) der Vereinten Nationen mit einbezogen.

Das Land Hessen hat auf Grundlage der Ziele von EU und Bund und den in einem intensiven Beteiligungsprozess benannten Handlungsbedarfen auf Landesebene 4 Handlungsfelder und drei Querschnittshandlungsfelder für die Erarbeitung der Lokalen Entwicklungsstrategie 2023-2027 benannt.

Die LEADER-Strategie Werra-Meißner berücksichtigt alle vier vom Land Hessen vorgeschlagenen Handlungsfelder, bezieht sich auf die übergeordneten Ziele von EU und Bund sowie die Hessenstrategien und berücksichtigt die SDG-Ziele. Außerdem wurde die Strategie vor dem Hintergrund der Erfahrungen der vergangenen Förderperiode (s. Kap. 5 und Abschlussevaluierung im Jahr 2021) geprüft und weiterentwickelt.

Die übergeordneten Strategien von EU- bis Landesebene sind bei der Erarbeitung der Strategie an unterschiedlichen Stellen berücksichtigt worden, insbesondere jedoch bei Diskussion von

Handlungsbedarf, den Entwicklungs- und Teilzielen sowie den inhaltlichen Prioritäten:

- **UN-Nachhaltigkeitsziele (SDG-Ziele):** 16 der 17 Nachhaltigkeitsziele sind bei der Diskussion von Entwicklungszielen und Schwerpunkten berücksichtigt worden und jeweils mindestens einem Handlungsfeld zugeordnet worden (s. nachfolgende Tabelle). Lediglich das Ziel 14 „Leben unter Wasser“ hat keine Relevanz für die Region.
- **green deal:** die acht Maßnahmen des green deal der EU werden umfänglich in den Themen Land- und Forstwirtschaft, Klima, Energie, Umweltschutz, regionale Entwicklung sowie Bildung (Forschung und Innovation) in allen vier Handlungsfeldern aufgegriffen. Die Akteur:innen verständigen sich darauf, das Thema Verkehr nicht im Hinblick auf die Grundversorgung durch den ÖPNV zu betrachten, sondern sich auf alternative Mobilitätsangebote, E-Mobilität, Radmobilität etc. zu beschränken. Das Maßnahmenfeld Industrie spielt aufgrund der Beschränkung auf Klein- und Kleinstunternehmen keine Rolle in der vorliegenden LES.



Zuordnung der SDG-Ziele zu Handlungsfeldern

Quelle: eigene Darstellung

Handlungsfeld	SDG-Ziele
<p>HF 1 Gleichwertige Lebensverhältnisse für „ALLE“-Daseinsvorsorge</p>	         
<p>HF 2 Wirtschaftliche Entwicklung u. regionale Versorgungsstrukturen durch Klein- und Kleinstunternehmen</p>	   
<p>HF 3 Erholungsräume für Naherholung und ländlichen Tourismus</p>	   
<p>HF 4 „Bioökonomie“ – Anpassungsstrategien zu einem nachhaltigen Konsumverhalten</p>	     

- Gemeinsame Agrarpolitik-Strategieplan** (GAP-Strategieplan 2023–2027 „Den Wandel gestalten!“, Zusammenfassung Stand: 21. Februar 2022): Der Entwurf des GAP-Strategieplans wurde im Februar 2022 bei der EU zur Genehmigung eingereicht. In ihm werden Förderschwerpunkte im Interesse des Umwelt- und

Klimaschutzes sowie für eine resiliente Landwirtschaft und attraktive ländliche Räume definiert. Der Strategieplan fördert sog. „Öko-Reglungen“, und benennt drei Querschnittsziele: Wissen, Innovation und Wettbewerbsfähigkeit. Der LEADER-Anteil des GAP-Strategieplans in Deutschland beträgt 14 %.



- **Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“**

(GAK): Das nationale Förderinstrument GAK ist vor allem in den Themen Land- und Forstwirtschaft (insbesondere Anpassung an künftige Anforderungen) sowie Umwelt- und ressourcenschonende Ausrichtung berücksichtigt worden. Vor allem die Förderung regionaler Produkte und der Aufbau von Netzwerken, Vermarktungsstrukturen und regionalen Wirtschaftskreisläufen sollen in Zukunft unterstützt werden und sind ein wichtiger Ansatz, um die vielfältigen Aktivitäten in diesem Themenfeld weiter fortzuführen (s. HF 2 und 4). Ein weiterer Schwerpunkt in der GAK ist die Förderung von Daseinsvorsorgeeinrichtungen in den ländlichen Ortsteilen, um diese nachhaltig und leistungsfähig zu erhalten.

Das Thema Hochwasserschutz, Gewässerschutz und Renaturierung sind vor allem Themen in kommunaler Verantwortung, die nicht zuletzt aufgrund der Hochwasserereignisse vom Sommer 2021 eine höhere Priorität auf kommunaler Ebene erlangt haben.

Der Schutz und eine ressourcenschonende Nutzung von Natur- und Landschaftsräumen haben eine hohe Priorität in der Region (s. Projekte im Hotspot 17 Biodiversität, Schaf schafft Landschaft sowie Vermarktungsaktivitäten Holes-Schaf). Hierbei geht auch um den Schutz der biologischen Vielfalt durch Nutzung (z.B. Offenhalten der Kulturlandschaft). Wie das Regionalbudget (GAK-Mittel) mit den vielen Projekten gezeigt hat, sind hier viele wichtige Maßnahmen – vor allem zum Erhalt der Lebensqualität gefördert und umgesetzt worden.

- **Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Hessen:** Die Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Hessen ist bei der Erläuterung zur Berücksichtigung der SDG-Ziele enthalten.

- **Integrierter Klimaschutzplan Hessen 2025** (2017, aktuell in der Neuaufstellung). Die umfangreichen Maßnahmen und Ansätze werden vor allem in drei Handlungsfeldern berücksich-

tigt. Mobilität, Klimaanpassungen, Kultur, Freizeit, Begrünung, Modernisierung und Sanierung von Gebäuden sowie ressourcenschonender Materialeinsatz (FH 1), Energieerzeugung und Energieeinsparungen von Unternehmen (HF 2) sowie den Themen Erneuerbare Energie, Klimaschutz und Nachhaltigkeit (HF 4).

- **Hessische Ernährungsstrategie** (2020) „Gut essen in Hessen: gesund, regional, nachhaltig“ wird wie folgt in den Handlungsfeldern berücksichtigt: außerschulische Bildung und regionale Produkte (HF 1), regionale Produkte, Unternehmensnetzwerke und Kooperation von Erzeugern mit z.B. Gastronomie und Beherbergung (HF 2), Naturerlebnis und Erholung (HF 3) sowie nachhaltiger Konsum, regionale Produkte und Vermeidung von Lebensmittelverschwendung (HF 4).

- **Hessische Landtourismusstrategie** „Hessen. Land. Tourismus.“ wird in HF 2 bei der Förderung von Unternehmen des Gastgewerbes, in den Themen Qualität und Digitalisierung genauso wie bei Nachhaltigkeit und Vernetzung berücksichtigt. Ebenso ist hier die Tourismusstrategie der GrimmHeimat Nordhessen integriert. In HF 3 bei der Entwicklung der touristischen Infrastruktur (Verknüpfung mit regionalen Produkten, Erholung, Vernetzung,...) und ebenfalls in Kombination mit HF 1: im Thema Freizeit und Kultur wird die Landtourismusstrategie berücksichtigt.

- **Hessische Biodiversitätsstrategie** (2016): alle drei Bereiche der Biodiversitätsstrategie werden in den Themen (HF1) Bildung, Aktivtourismus in der Natur, Naturschutz und Biodiversität im Geo-Naturpark, dem Hotspot 17 und im Grünen Band (HF 3) berücksichtigt. Im Schwerpunkt auch in den Themen (HF4) Bildung für nachhaltige Entwicklung, Agroforst sowie Sensibilisierung für Natur, Landschaft und Landnutzung.

Im Rahmen des in Kap. I dargestellten breiten Beteiligungsprozesses wurden thematische Prioritäten



STARKE MENSCHEN – STARKE REGION

Gemeinsam die Region nachhaltig gestalten

Die Menschen unserer Region stehen an erster Stelle, sie sind engagiert, gut vernetzt und die wichtigste Säule der Regionalentwicklung. Sie tragen durch viele Aktivitäten und ehrenamtliches Engagement in Vereinen, Initiativen und Verbände in den Themen Versorgung, Mobilität, Gesundheit, Kultur, Freizeit und Miteinander im Sinne einer sorgenden Gemeinschaft zur Zukunftsfähigkeit der Region bei. Integration und Inklusion sind dabei genauso wichtig wie Nachhaltigkeit, Klimaschutz, Digitalisierung und ein wertschätzendes Miteinander.

Die Lebensqualität für Alle im Werra-Meißner-Kreis wurde in den letzten fünf Jahren weiterentwickelt, gesichert und gestärkt. Tourismus, Kultur und Freizeit genauso wie Innovationen, regionale Produkte und wirtschaftliche Entwicklung bilden wichtige Säulen der Region und konnten ausgebaut und gestärkt werden. Die Kultur der Erinnerung, Feste und viele Aktivitäten werden im Wesentlichen vom Ehrenamt getragen und weiterentwickelt.

schaftliche Entwicklung und Tourismus hervorgehoben. Die Themen der Daseinsvorsorge bilden dabei die Grundlage für die Sicherung und Weiterentwicklung der Lebensqualität.

Das Jugendleitbild, das in der LEADER-Strategie 2014-2020 entwickelt wurde, ist im Rahmen der Erarbeitung des Masterplans Jugend im Zeitraum

von 2018-2019 geprüft und beim Jugendworkshop der LES im März 2022 bestätigt worden.

Im Rahmen der Strategieentwicklung wurde der Schwerpunkt „Jugend“ bzw. junge Menschen nicht nur im Rahmen des Jugendworkshops, sondern von der Strategieguppe, den Hand-

Wir gestalten Zukunft! Jugend im Werra-Meißner-Kreis

... so leben wir in fünf Jahren hier!

Wir Jugendliche sind gut über die politischen Aktivitäten im Werra-Meißner-Kreis informiert. Dazu hat die neu eingerichtete Internetplattform einen großen Beitrag geleistet. Im Jugendforum können wir uns aktiv einbringen und werden ernst genommen. Wir können unsere Ideen vortragen und werden bei der Umsetzung aktiv von der Politik unterstützt.

Die vielfältigen Freizeitangebote sind gut miteinander vernetzt und können von uns überall über moderne Medien abgerufen werden. Dazu haben wir einige Angebote selbst entwickelt und setzen sie auch selbst um.

Der ÖPNV und flexible Mobilitätsangebote sind so aufeinander abgestimmt, dass die attraktiven Freizeitangebote gut erreichbar sind. Die Angebote sind preisgünstig und können über moderne Medien einfach gebucht werden.

Durch die enge Kooperation zwischen Unternehmen und Schulen im Kreis sind wir gut auf die Bewerbung vorbereitet. Die Betriebe werden mit attraktiven und gut bezahlten Ausbildungen um uns und garantieren uns gute Übernahmechancen. Wir können während der Ausbildung andere Betriebe kennen lernen und haben die Möglichkeit, uns gegenseitig zu unterstützen und auszutauschen.



lungsfeldarbeitsgruppen sowie auf der Abschlussveranstaltung als wichtiges strategisches Zukunftsthema bestätigt. Dies findet sich auch im von Felix Römer verfassten Gedicht für die Region „Ich bin in diesem Landkreis leider nur zu Gast...“ wieder, der u.a. die Themen Dableiben, Weggehen und Zurückkommen hervorhebt (s. www.vfr-werra-meissner.de/regionalentwicklung.html#les).

Handlungsfelder und Querschnittsthemen

Die vier zur Auswahl stehenden Handlungsfelder wurden (s.o.) von der Region ausgewählt, da hiermit die Handlungsbedarfe in der gesamten Themenbandbreite (s. Kap. 2 und SWOT) abgebildet werden können. Damit wird auch der LEADER-Ansatz der vergangenen Förderperiode als inhaltlicher vielfältiger und breiter Ansatz (s. Abschlussevaluierung und Projektbilanz in Kap. 5) bestätigt und fortgeführt. Der Entwurf der GAP-Strategie, der von Bund und Ländern erarbeitet wurde, definiert neun Handlungsbedarfe für die ländlichen Räume. Sie finden sich in den vier Handlungsfeldern des Landes Hessen wieder. Einzelne der definierten Handlungsbedarfe sind handlungsfeldübergreifend:

- **H.1: Beitrag zur Schaffung von gleichwertigen Lebens- und Arbeitsbedingungen und Bewältigung des demografischen Wandels inklusive Abwanderung auch durch Entwicklung innovativer Lösungen.**

Dieser Handlungsbedarf kennzeichnet wesentliche Eckpunkte der LEADER-Strategie der Region Werra-Meißner und findet sich in den HF 1 und HF 2 für die künftige Strategie wieder. Gleichwertige Lebensbedingungen in allen Teilräumen zu schaffen ist das Ziel der Lokalen Entwicklungsstrategie und aller Kommunen sowie des Kreises. Hierzu wurden verschiedene Konzepte und Strategien entwickelt und umgesetzt (z.B. Masterpläne, Land(auf)Schwung) und auch in den vergangenen Jahren ein Masterplan Jugend erarbeitet, bei dem die Frage nach Hierbleiben, Wegzug und Zurückkehren eine zentrale Fragestellung war.

- **H.4: Stärkung der Selbstorganisation bei der Förderung der lokalen Entwicklung der Region (Bottom-up-Ansatz) insbesondere für die Zielgruppen Frauen, Familien und junge Menschen**

Die Zielgruppe junge Menschen steht im Fokus der Lokalen Entwicklungsstrategie (s. u.a. Jugendleitbild, Jugendworkshop und Masterplan Jugend). Familien sind als wichtige Zugangsgruppe und insbesondere mit den Bedarfen für Betreuung, Freizeit, Bildung und außerschulische Bildung, nachhaltiger Konsum etc. eine wichtige Zielgruppe. Das Thema Frauen wird in Netzwerken und allen Themen als Querschnittsthema aufgegriffen.

Der Bottom-up-Ansatz ist der zentrale LEADER-Ansatz, der seit Jahrzehnten aktiv in der Region gelebt und umgesetzt wird. Dies findet sich in Beteiligungsformaten, Entscheidungsstrukturen sowie der Arbeitsweise zur Umsetzung der Strategie an vielen Stellen wieder.

- **H.6: Unterstützung des Ehrenamts und Stärkung der gesellschaftlichen Teilhabe sozial benachteiligter Gruppen**

Ehrenamt und ehrenamtliches Engagement finden sich vor allem in den Handlungsfeldern 1 und 4 wieder. Dabei geht es (s.o.) um Wertschätzung, Unterstützung genauso wie um ein gutes Zusammenwirken von Haupt- und Ehrenamt etc. Das Thema gesellschaftliche Teilhabe ist seit vielen Jahren ein Thema in der Region (s. u.a. Masterplan Inklusion und REK 2014-2020) sowie viele Aktivitäten in der Region mit u.a. der Schaffung von über 100 sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätzen für Menschen mit Behinderung. Künftig soll der Masterplan Inklusion fortgeschrieben werden. Die Themen Ehrenamt und gesellschaftliche Teilhabe finden sich in den Zielen genauso wie in den Bewertungskriterien wieder.

- **H.7 Gleichstellung aller Geschlechter und sozialer Gruppen**

Das Thema Gleichstellung aller Geschlechter und sozialer Gruppen findet sich bei der



Zusammensetzung der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) genauso wieder wie im Rahmen der erfolgreichen Zertifizierung als familienge-rechter Kreis und vielen weiteren Aktivitäten (Berufschancen, Förderung von Chancen-gleichstellung am Arbeitsplatz, Netzwerk Un-ternehmerinnen, etc).

Die landesweiten Querschnittsthemen Digitali-sierung, Klimaschutz und Nachhaltigkeit sind in allen Handlungsfeldern berücksichtigt worden. Digitalisierung ist über „digitale“ Anwendungen wie Apps von allem in den Handlungsfeldern 1, 3 und 4 eingeflossen.

Klimaschutz und Nach-haltigkeit sind Querschnittsthe-men, die auch als Bewertungskri-terien bei der Projektauswahl berücksichtigt werden.

In der nachfolgenden Abbildung werden die zentralen Eckpunkte der Lokalen Entwicklungsstrategie der LEADER-Region Werra-Meißner dargestellt. Es wurden 15 Entwicklungsziele definiert, die die thematische Bandbreite der Handlungsfelder berücksichtigen. Entsprechend sind in HF 1 „Da-seinsvorsorge“ sechs Entwick-lungsziele und in den anderen Handlungsfeldern jeweils drei Entwicklungsziele benannt.

Die Entwicklungs- und Teilziele leisten einen wichtigen Beitrag zu allen Themenfeldern des Krite-rienkatalog zur Projektauswahl (s. Anlage 2).

Die nachfolgend dargestellten Ziele, Indikatoren und Zielwerte sind aus der SWOT sowie den im Erarbeitungsprozess diskutierten Handlungsbedarfen und inhaltlichen Prioritäten abgeleitet und wurden mit den übergeordneten Zielen und Strategien (SDG, EU und Land) abgeglichen.

Grundsätzlich können Projekte unterschiedlichen Zielen zugeordnet werden, da sie i.d.R. breit auf-gestellt sind und beispielsweise einen Beitrag zur touristischen Entwicklung (Leuchtturm- und Ko-operationsprojekte Grünes Band) sowie einen Beitrag zum Thema Umweltbildung (Hotspot Bio-diversität) leisten.

Zusätzlich berücksichtigen die Zielwerte alle Aktivitäten, die im Netzwerk der LEADER-Akteur:innen umgesetzt werden und beinhalten entsprechend auch die Dorfentwicklungs-Projekte auf kommunaler Ebene oder Projekte, die

Übersicht der Lokalen Entwicklungsstrategie Werra-Meißner 2023-2027 (Leitbild - Handlungsfelder-Entwicklungsziele) Quelle: Verein für Regionalentwicklung Werra-Meißner e.V.

Lokale Entwicklungsstrategie Werra-Meißner 2023-2027

STARKE MENSCHEN - STARKE REGION
Gemeinsam die Region nachhaltig gestalten

HF 1: Gleichwertige Lebensverhältnisse für „ALLE“ – Daseinsvorsorge

Wohnraum und Wohnprojekte integriert und für alle Generationen, Zielgruppen und Bedarfe konzeptionell entwickeln, umsetzen und kommunizieren

Vorhandene Angebote und Einrichtungen der Gesundheitsversorgung und -vorsorge sichern und Anreize für neue Entwicklungen schaffen

Neue und alternative Nahversorgung und Begegnung multifunktional weiterentwickeln

Freizeit, Kultur und Ehrenamt inklusiv, barrierefrei und für alle Generationen ausbauen

Mobilität langfristig, nachhaltig, barrierefrei, bedarfsgerecht und multimodal sichern, weiterentwickeln und kommunizieren

Bildungslandschaft kooperativ und kohärent weiterentwickeln und ausbauen, niederschwellig, digital und integrativ und für alle Generationen und Bedarfe

HF 2: Wirtschaftliche Entwicklungen und regionale Versorgungsstrukturen durch Klein- und Kleinstunternehmen

Unternehmensnachfolge regeln, Betriebsweiterungen unterstützen und Existenzgründungen in allen Branchen fördern

Fachkräftebedarf sichern, Wirtschaftsstrukturen weiterentwickeln und Netzwerke ausbauen

Regionale Produkte in der Produktion, Veredelung und Vermarktung unterstützen

HF 3: Erholungsräume für Naherholung und ländlichen Tourismus

Regionales Tourismusprofil für den ländlichen Tourismus schärfen, ausbauen und themenübergreifend vernetzen

Touristische Infrastrukturen überprüfen und erweitern

Touristische Servicequalität verbessern und zielgruppenspezifisch erweitern

HF 4: „Bioökonomie“ – Anpassungsstrategien zu einem nachhaltigen Konsumverhalten

Strategien für eine ganzheitliche, nachhaltige und gemeinwohlorientierte Region entwickeln, aufbauen und kommunizieren

Interdisziplinäre Vernetzung für die produktive Bioökonomie aufbauen

Nachhaltiges und faires Konsumverhalten und Bildung für Nachhaltige Entwicklung stärken und generationenübergreifend fördern

Querschnittshandlungsfelder

Nachhaltigkeit - Klimaschutz - Digitalisierung

**Anzahl der benannten Entwicklungsziele und Ziele der Handlungsfelder**

Quelle: Wordcloud des Erarbeitungsprozesses vom 8. und 9.12.2021

Handlungsfeld	Entwicklungsziele	Ziele
HF 1: Gleichwertige Lebensverhältnisse für „ALLE“ – Daseinsvorsorge	6	22
HF 2: Wirtschaftliche Entwicklungen und regionale Versorgungsstrukturen durch Klein- und Kleinstunternehmen	3	11
HF 3: Erholungsräume für Naherholung und ländlichen Tourismus	3	12
HF 4: „Bioökonomie“ – Anpassungsstrategien zu einem nachhaltigen Konsumverhalten	3	12
Summe	15	57

über die Kooperation unter dem Dach von „Region hat Zukunft“ seit 2011 vom Landkreis und dem VFR gemeinsam ausgewählt werden. Ebenso zählen Projekte von regionalen Organisationen und Institutionen sowie dem Werra-Meißner-Kreis zu den Bereichen Klimaschutz, Landwirtschaft, Wirtschaft und Bildung dazu.

Die Entwicklungsziele und Teilziele leisten einen wichtigen Beitrag zu allen Themenfeldern des Kriterienkataloges (s. Anlage 2).

Handlungsfeld 1: Gleichwertige Lebensverhältnisse für „ALLE“ – Daseinsvorsorge

In diesem Handlungsfeld wurden in der vergangenen LEADER-Phase zahlreiche Projekte gefördert und umgesetzt. Insgesamt wurde die Hälfte aller Projekte in den Handlungsfeldern „Lebensqualität“ sowie „Kultur und Bildung“ umgesetzt – mit 40 % des Gesamtvolumens. Damit wird die hohe Bedeutung der Themen der Daseinsvorsorge in der Region deutlich. Das Regionalbudget im Zeitraum von 2019-2021 ist überwiegend in diesem Handlungsfeld umgesetzt worden, da die Region in der Vergangenheit investiven Kleinvorhaben von ehrenamtlich aktiven Vereinen und Verbänden im Sinne der Gemeinwohlorientierung als ein wesentliches Auswahlkriterium definiert hat. Durch das sehr hohe ehrenamtliche Engagement in der Region werden wichtige Bereiche der Daseinsvorsorge gesichert, aktiv umgesetzt, unterstützt und weiterentwickelt.

In diesem Handlungsfeld werden neben den o.g. Querschnittsthemen des Landes vor allem die

nachfolgend benannten Handlungsbedarfe berücksichtigt.

- H.1 Beitrag zur Schaffung von gleichwertigen Lebens- und Arbeitsbedingungen und Bewältigung des demografischen Wandels (Abwanderung, Alterung) auch durch Entwicklung innovativer Lösungen
- H.3 Sicherung der Daseinsvorsorge in ländlichen Räumen durch angemessene lokale Infrastrukturen und Versorgungseinrichtungen für die Bevölkerung sowie die ländliche Wirtschaft.
- H.4 Stärkung der Selbstorganisation bei der Förderung der lokalen Entwicklung der Regionen (Bottom-up)
- H.5 Stärkung der Identität und Inwertsetzung des kulturellen und natürlichen Erbes sowie Entwicklung von Dorf- und Ortskernen
- H.6 Unterstützung des Ehrenamts und bürgerschaftlichen Engagements und Stärkung der gesellschaftlichen Teilhabe sozial benachteiligter Gruppen
- H.7 Gleichstellung aller Geschlechter und sozialen Gruppen

Hierzu wurden aufbauend auf der sozioökonomischen Analyse, der SWOT und den prioritären



Handlungsbedarfen sechs Entwicklungsziele mit 22 Teilzielen definiert. Der Handlungsbedarf in allen sechs definierten Entwicklungszielen wurde als hoch eingeschätzt. Die Fördermöglichkeiten durch LEADER sind jedoch sehr unterschiedlich, sodass im Rahmen der Strategieentwicklung von Anfang an herausgestellt wurde, dass für bestimmte Themen weitere Fördermöglichkeiten akquiriert werden sollen.

Entwicklungsziel A: Wohnraum und Wohnprojekte integrieren und für alle Generationen, Zielgruppen und Bedarfe konzeptionell entwickeln, umsetzen und kommunizieren

In diesem Entwicklungsziel sind vier Teilziele definiert worden. Lt. Förderkriterien können nur Konzepte im Thema Wohnen, jedoch keine investiven Vorhaben gefördert werden. Das Thema Wohnen umfasst ein breites Spektrum von gemeinschaftlichem Wohnen und neuen Zielgruppen (junge Menschen, Familiengründung, Mehrgenerationen etc.), dabei hat bezahlbares und barrierefreies Wohnen eine hohe Priorität in der Region. Im Rahmen des Audit-Prozesses Familiengerechter Kreis wurde der Bedarf für die Gründung einer kreisweiten (Stadt)Entwicklungsgesellschaft deutlich, da es an öffentliche Akteur:innen fehlt, die Projekte in den Innenbereichen (Leerstände wiederbeleben, ortsbildprägende Gebäude durch Nutzung erhalten etc.) in verschiedenen Orten im Kreis baulich umsetzen. In diesem Entwicklungsziel können Konzepte, Machbarkeitsstudien und die Entwicklung gemeinwohlorientierter neuer Geschäftsmodelle umgesetzt werden. Entscheidend sind hier aber auch investive Projekte, die mit der Dorfentwicklung und der Städtebauförderung umgesetzt werden können. Zusätzlich sind weitere Fördermittel notwendig, um die Ortskerne bzw. -zentren zu stärken und zukunftsfähig zu gestalten. Auch das Thema barrierefreie sowie -arme Zugänge bzw. barrierefreies sowie -armes Wohnen wird seit einigen Jahren mit hoher Bedeutung in der Region verfolgt. Bislang mangelt es für die Entwicklung differenzierter Strategien an geeigneten Datengrundlagen. Die Beratungs- und Informati-

onsangebote in der Region müssen verstetigt und ggf. aufgebaut werden (z.B. Seniorenbüro mit u.a. den Angeboten zu Technik im Alter). Auch das Thema Wohnen für Menschen mit Behinderung hat eine hohe Bedeutung und wird überwiegend durch größere Organisationen und durch die Nutzung verschiedener Fördermittel umgesetzt. Auch hier ist ein weiterer Ausbau zukünftig notwendig, da die Anzahl an älteren Menschen mit Behinderung steigt und die sie häufig noch betreuenden Eltern selbst hilfebedürftig werden.

Entwicklungsziel B: Vorhandene Angebote und Einrichtungen der Gesundheitsversorgung und -vorsorge sichern und Anreize für neue Entwicklungen schaffen

Dieses Entwicklungsziel wird in drei Teilziele differenziert. Das Thema Sicherung der Haus- und Fachärztlichen Versorgung ist seit weit über 10 Jahren ein Thema mit hoher Priorität in der Region. Es wurden Strategien und Konzepte entwickelt, konkrete bauliche Vorhaben geplant und umgesetzt, Netzwerke gegründet und dauerhaft unterstützt sowie viele Aktivitäten rund um die Themen Gesundheit und Prävention in allen Facetten, auch in Verbindung mit Bildungsangeboten initiiert und umgesetzt. Hier gibt es beispielsweise Angebote von "Gesunder Werra-Meißner-Kreis", IKZM Sontra, Herleshausen, Nentershhausen, Cornberg, Stipendium für Studierende der Medizin, Landtag und Landpartie für angehende Mediziner:innen und Gemeindegewerkschaft. Diese Aktivitäten gilt es zu verstetigen und weiter auszubauen. Das Thema Prävention wird aktuell über ein vom Land Hessen gefördertes Projekt mit hoher Priorität bearbeitet und soll verstetigt werden. Das strategische Instrument der Masterpläne Daseinsvorsorge soll je nach Bedarf eingesetzt werden, hier könnte der Masterplan Gesundheit vertieft, neu aufgestellt und fortgeschrieben werden. Das Thema Prävention wird auch in HF 4 Bioökonomie behandelt (z.B. gesunde Ernährung). Grundsätzlich muss aber die Sicherung der gesundheitlichen Versorgung der ländlichen Räume und damit auch der Haus- und Fachärztlichen Versorgung über die zuständigen Organisationen, wie die KV, gewährleistet werden.



Entwicklungsziel C: Neue und alternative Nahversorgung und Begegnung multifunktional weiterentwickeln

Dieses Entwicklungsziel wird in drei Teilziele differenziert. Nahversorgung und Begegnung sind seit vielen Jahren ein Thema in der Region. Hier wurden bereits unterschiedliche Projekte gefördert und umgesetzt. Dies soll bedarfsgerecht weiter ausgebaut und stärker durch lokale Akteursgruppen unterstützt werden. Für die Zukunft wird erwartet, dass die Weiterentwicklung und bedarfsgerechte Anpassung von Versorgungsangeboten im Mittelpunkt steht und neue oder innovative Angebote (auch digitale Verknüpfung) in Bereichen wie Direktvermarktung und Digitalisierung wie beispielsweise neue Logistikketten oder auch Regiomaten entwickelt werden.

Entwicklungsziel D: Freizeit, Kultur und Ehrenamt inklusiv, barrierefrei und für alle Generationen ausbauen

Dieses Entwicklungsziel wird in fünf Teilziele differenziert. Es ist ein Entwicklungsziel mit hohem Handlungsbedarf und gleichzeitig hohem Innovationspotential, wie die vielfältige Kultur- und Freizeitlandschaft zeigt. Es geht um neue Kultur- und Freizeitangebote (Dorftreffpunkte, gemeinschaftliche Werkräume etc.) Gestaltungsräume und neue Formate für ehrenamtliches Arbeiten bzw. Engagement. Die kulturellen Angebote benötigen eine bessere (digitale) Vermarktung und Kommunikation und das Ehrenamt eine stärkere Unterstützung, Wertschätzung und Förderung. Vorhandene Einrichtungen und Angebote (z.B. Kulturvereine, Ehrenamtsagentur) müssen bei der Weiterentwicklung unterstützt und gefördert werden. Ein Schwerpunkt in diesem Entwicklungsziel ist die Zielgruppe der Jugend: hier geht es um Gestaltungsräume für Jugendliche genauso wie um kulturelle Angebote.

Entwicklungsziel E: Mobilität langfristig, nachhaltig, barrierefrei, bedarfsgerecht und multimodal sichern, weiterentwickeln und kommunizieren

Dieses Entwicklungsziel wird in zwei Teilziele dif-

ferenziert. Das Thema Mobilität hat insbesondere in einer Region mit vielen kleinen Ortsteilen und einer vielfältigen Topografie eine sehr hohe Bedeutung. In den vergangenen Jahren wurden Bürgerbusse, Seniorenbusse und Mobilfalt umgesetzt und verstetigt. Neben der Weiterentwicklung des ÖPNV gilt es diese Aktivitäten nach Bedarf auszubauen und zu fördern. Im Thema E-Mobilitätsinfrastrukturen sind bisher wenig Projekte umgesetzt worden – hier besteht ein deutlicher Nachholbedarf. Im Rahmen der Strategieentwicklung wurde der Schwerpunkt auf E-Mobilität, Carsharing und beispielhafte Projekte zum Thema Mobilitäts-HUB (Mobilstationen/-verknüpfungen von ÖPNV mit E-Mobilität und Sharing Angeboten) gelegt. Das Thema ÖPNV wird von den Nahverkehrsgesellschaften bearbeitet. Das Thema Radverkehr soll insbesondere im Hinblick auf Alltagsmobilität als Teil einer nachhaltigen und gesundheitsfördernden Mobilität weiterentwickelt und ausgebaut werden.

Entwicklungsziel F: Bildungslandschaft kooperativ und kohärent weiterentwickeln und ausbauen, niederschwellig, digital und integrativ und für alle Generationen und Bedarfe

Dieses Entwicklungsziel wird in fünf Teilziele differenziert. Das Thema außerschulische Bildung und lebenslanges Lernen hat eine hohe Priorität. Dabei sollen vorhandene Bildungsangebote weiterentwickelt, gestärkt sowie neue Bildungsangebote (Bildungsinseln, kulturelles Erbe, digitale Räume, Kooperationen mit Hochschulen, Reallabor, Werkstätten, Hochschule in der Region) aufgebaut werden. Die Angebote sollen integrativ, inklusiv und interkulturell aufgebaut sein. Darüber hinaus gibt es eine starke Verknüpfung zu HF 4 „Bioökonomie“ (z.B. Umweltbildung, Bildung für nachhaltige Entwicklung, Ernährungsbildung).

Die Sicherung und Weiterentwicklung vorhandener Bildungsangebote ist ein wichtiges Thema, das nur mit Unterstützung des Landes (z.B. Berufsschulen etc.) erfolgen kann. Das sehr aktive OloV-Netzwerk sowie die weiteren Aktivitäten zur Unterstützung des Übergangs Schule-



Beruf sollen die im Rahmen der Ausbildungs- und Arbeitsmarktstrategie entwickelten Ziele, die Quote der Schulabschlüsse weiter zu erhöhen und weitere qualifizierte Angebote für Auszubildene umsetzen. Hierzu sind weitere Mittel und Aktivitäten notwendig. Die Förderung von Ausbildung und Fachkräften ist ein weiterer

Schwerpunkt im Thema Bildung und wird in HF 2 „Wirtschaft“ aufgegriffen.

Leuchtturm- und Startprojekte

In Handlungsfeld „Daseinsvorsorge“ wurden drei Leuchtturmprojekte und sechs Startprojekte entwickelt.

	Leuchtturmprojekt
Titel	Haus der Sozialwirtschaft
Projektträger:in	Werra-Meißner-Kreis mit dem Netzwerk Sozialraumorientierung
Kurzbeschreibung	Bündelung von sozialen Unterstützungsangeboten verschiedener Anbieter:innen, Start in Eschwege, Erweiterung auf alle 4 Sozialräume. Funktions- und Einzelräume; Verknüpfung ggf. mit „Werkstätten und Reallaboren“ oder „RepairCafé“.
Beitrag zu den Zielen der LES	1.5; 1.6; 1.8; 1.11; 1.14.; 1.18
SDG	

	Leuchtturmprojekt
Titel	Azubicampus/ Azubi-WG
Projektträger:in	Werra-Meißner-Kreis, OloV
Kurzbeschreibung	Neues Angebot Wohnen, Freizeit, ... für Jugendliche/ Azubis in Kombination mit sozialen Angeboten, ggf. in Zus. mit kreisweiter „Entwicklungsgesellschaft“; Verknüpfung mit „LernorteLabore“.
Beitrag zu den Zielen der LES	1.1; 1.2; 1.3; 1.4; 2.2
SDG	



	Leuchtturmprojekt
Titel	Masterplan Daseinsvorsorge
Projektträger:in	Werra-Meißner-Kreis und Kommunen
Kurzbeschreibung	Das strategische Instrument für die Region. Bedarfsorientiert sollen Masterpläne in verschiedenen Themenbereichen aktualisiert und fortgeschrieben werden.
Beitrag zu den Zielen der LES	1.1; 1.2; 1.3; 1.4; 1.5; 1.6; 1.7; 1.8; 1.9; 1.11; 1.12; 1.13; 1.14; 1.15; 1.16; 1.17; 1.18; 1.18; 1.20
SDG	

	Startprojekt
Titel	Regionalbudget 2023
Projektträger:in	Vereine und Verbände
Kurzbeschreibung	Förderung von gemeinwohlorientierten Projekten von Vereinen, Verbänden und Initiativen, die ehrenamtliches Engagement unterstützen.
Beitrag zu den Zielen der LES	1.10; 1.11; 1.12; 1.13; 1.14; 1.15; 1.18; 1.19
Kostenschätzung	150.000 Euro

	Startprojekt
Titel	DigiScouts
Projektträger:in	Werra-Meißner-Kreis, FB 4
Kurzbeschreibung	Das Projekt Digital-Scouts hat zum Ziel, ältere Menschen im Handling mit digitalen Medien zu unterstützen. Hierbei sollen Scouts geschult werden, die älteren Menschen in Kleingruppen oder individuell bei z.B. Fragen zur Handynutzung, zur Einrichtung einer Videokonferenz, bei Internetrecherchen oder bei der Nutzung von Online-Angeboten beraten, begleiten und unterstützen.
Beitrag zu den Zielen der LES	2.2; 2.3; 2.4; 2.5; 2.7, Querschnittsthema Digitalisierung
Kostenschätzung	108.000 Euro



	Startprojekt
Titel	Regiomat
Projektträger:in	Unternehmen
Kurz- beschreibung	Zur Förderung der Direktvermarktung regional erzeugter Produkte wird ein Regiomat gefördert.
Beitrag zu den Zielen der LES	1.9; 2.8; 2.9
Kostenschätzung	25.000 Euro

	Startprojekt
Titel	Masterplan Gesundheit
Projektträger:in	Werra-Meißner-Kreis und Kommunen
Kurz- beschreibung	Der Masterplan Gesundheit soll im Sinne einer teilräumlichen Konzentration von Gesundheitsangeboten aktualisiert und fortgeschrieben werden.
Beitrag zu den Zielen der LES	1.5; 1.6; 1.7
Kostenschätzung	50.000 Euro

	Startprojekt
Titel	Gesundheits-Scouts mit niederschweligen Beratungsangeboten für sozial benachteiligte Menschen
Projektträger:in	Werra-Meißner-Kreis (FB 4 und 5) in Kooperation mit Gesunder Werra-Meißner-Kreis
Kurz- beschreibung	In Kooperation des Kreises mit dem Gesunden Werra-Meißner-Kreis sollen niederschwellige Beratungsangebote für sozial benachteiligte Menschen entwickelt und umgesetzt werden. Der erste Baustein umfasst die gemeinsame Konzeption.
Beitrag zu den Zielen der LES	1.5; 1.6; 1.7
Kostenschätzung	15.000 Euro



	Startprojekt
Titel	E-Ladestation
Projekträger:in	Kommunen und Unternehmen
Kurzbeschreibung	Für eine stärkere Nutzung der E-Mobilität in der Region sind weitere Ladestationen notwendig. Das Laden am Arbeitsplatz spielt hier eine große Rolle. Daher sollen mehrere Ladestation kompakt bei Arbeitgeber:innen gefördert werden.
Beitrag zu den Zielen der LES	1.17
Kostenschätzung	10.000 Euro

Entwicklungsziel: Wohnraum und Wohnprojekte integriert und für alle Generationen, Zielgruppen und Bedarfe konzeptionell entwickeln, umsetzen und kommunizieren		
Ziele	Indikator	Zielwert 2027
1.1 Bezahlbaren Wohnraum für unterschiedliche Zielgruppen bedarfsgerecht schaffen (z.B. Senior:innen, junge Menschen)	Anzahl Konzepte	1
	Anzahl Veranstaltungen/ Öffentlichkeitsarbeit	2
	Anzahl Projekte	1
1.2 Konzepte für alternative und generationenübergreifende (gemeinschaftliche) Wohnformen inklusiv, barrierefrei und preiswert entwickeln (z.B. Mehrgenerationenhäuser)	Anzahl Konzepte	2
	Anzahl Beratungen	2
1.3 Neue Modelle für Trägerschaften und Förderanreize initiieren und kommunizieren (z.B. kommunale Genossenschaften / kreisweite (Stadt)Entwicklungsgesellschaft, gemeinschaftliche Wohnformen)	Anzahl neuer Modelle	1
	Anzahl Veranstaltungen/ Öffentlichkeitsarbeit	3
1.4 Besondere Beachtung der Innenentwicklung, Leerstände in Nutzung bringen, Kerne beleben und Flächenverbrauch reduzieren	Anzahl Konzepte	1
	Anzahl Veranstaltungen/ Öffentlichkeitsarbeit	3
	Anzahl aktivierter Objekte/ Flächen	2



Entwicklungsziel: Vorhandene Angebote und Einrichtungen der Gesundheitsversorgung und -vorsorge sichern und Anreize für neue Entwicklungen schaffen		
Ziele	Indikator	Zielwert 2027
1.5 Präventive, bildende und versorgende Angebote im Bereich Gesundheit für alle Zielgruppen niederschwellig, interdisziplinär und kooperativ ausbauen und sichern (z.B. Gemeindefachkräften, bedarfsorientierte Pflege und Unterstützungsleistungen)	Anzahl Konzepte	1
	Anzahl Veranstaltungen/ Öffentlichkeitsarbeit	5
	Anzahl Projekte	2
1.6 Die Nachfolge von Fach-, Haus- und Kinderärzt:innen sichern und neue Angebote/Einrichtungen ansiedeln	Anzahl Konzepte	1
	Anzahl Veranstaltungen/ Öffentlichkeitsarbeit	5
	Anzahl Projekte	1
1.7 Gesundheitsversorgung und Prävention für alle Generationen ausbauen und mit Bildungsangeboten verknüpfen (z.B. für psychische Gesundheit, Gesundheitsbildung z.B. Ernährung in Schulen)	Anzahl Konzepte	1
	Anzahl Veranstaltungen/ Öffentlichkeitsarbeit	3
	Anzahl Projekte	1

Entwicklungsziel: Neue und alternative Nahversorgung und Begegnung multifunktional weiterentwickeln		
Ziele	Indikator	Zielwert 2027
1.8 Nahversorgungsangebote und -einrichtungen als Treffpunkte ausbauen, Teilhabe und Begegnung sichern und multifunktional verknüpfen, herstellen und bei Bedarf durch neue Finanzierungsmodelle und logistische Systeme sichern (z.B. weiteren Dienstleistungen, Beratung)	Anzahl Konzepte	1
	Anzahl Veranstaltungen/ Öffentlichkeitsarbeit	3
	Anzahl Projekte	1
1.9 Digitalisierung und neue Foren der Bereitstellung als Chance verstehen und erproben (z.B. digitale Läden, mobile Angebote und Automaten)	Anzahl Konzepte	1
	Anzahl Veranstaltungen/ Öffentlichkeitsarbeit	1
	Anzahl Projekte	2
1.10 Lokale Akteursgruppen initiieren und unterstützen (z.B. durch Dorfmoderator:innen, digitale Helfer:innen)	Anzahl Konzepte	2
	Anzahl Veranstaltungen/ Öffentlichkeitsarbeit	5
	Anzahl lokaler Akteursgruppen	2



Entwicklungsziel: Freizeit, Kultur und Ehrenamt inklusiv, barrierefrei und für alle Generationen ausbauen		
Ziele	Indikator	Zielwert 2027
1.11 Attraktive Freizeit- und Kulturangebote für alle Generationen ausbauen (Dorftreffpunkte, Museen, Werkstätten, Gestaltungsräume, ...)	Anzahl Konzepte	2
	Anzahl Veranstaltungen/ Öffentlichkeitsarbeit	5
	Anzahl Projekte	20
1.12 Kulturelle Angebote besser vermarkten, besser kommunizieren	Anzahl Veranstaltungen/ Öffentlichkeitsarbeit	5
	Anzahl Netzwerktreffen	5
1.13 Kulturelle Angebote für Jugendliche ausbauen und Gestaltungsraum ermöglichen	Anzahl Veranstaltungen/ Öffentlichkeitsarbeit	5
	Anzahl Projekte	5
1.14 Ehrenamtliches Engagement und Träger:innen stärker fördern und entlasten und den Generationenwechsel unterstützen	Anzahl Konzepte	1
	Anzahl Beratungen	10
1.15 Neue Formate für ehrenamtliche Arbeit schaffen	Anzahl Konzepte	1
	Anzahl Veranstaltungen/ Öffentlichkeitsarbeit	2
	Anzahl Projekte	2

Entwicklungsziel: Mobilität langfristig, nachhaltig, barrierefrei, bedarfsgerecht und multimodal sichern, weiterentwickeln und kommunizieren		
Ziele	Indikator	Zielwert 2027
1.16 Das Thema Mobilität in allen Bereichen mitdenken und verknüpfen (z.B. in den Themen Wohnen und Siedlungsstruktur, gesundheitliche Versorgung, Begegnung und Nahversorgung)	Anzahl Konzepte	1
	Anzahl Veranstaltungen/ Öffentlichkeitsarbeit	3
1.17 Alternative Mobilitätsprojekte ergänzen und neue Angebotsformen zum ÖPNV entwickeln (nachhaltig oder mit regenerativen Energieträgern) (z.B. Kombination von Verkehrsmitteln, Sharing-Systeme, E-Mobilität, On-Demand-Angebote, Autonomes Fahren)	Anzahl Konzepte	1
	Anzahl Veranstaltungen/ Öffentlichkeitsarbeit	3
	Anzahl Projekte	2



Entwicklungsziel: Bildungslandschaft kooperativ und kohärent weiterentwickeln und ausbauen, niederschwellig, digital und integrativ und für alle Generationen und Bedarfe		
Ziele	Indikator	Zielwert 2027
1.18 Angebote für außerschulisches und lebenslanges Lernen ausbauen und stärker kommunizieren und bedarfsgerechte Bildungsineln schaffen (z.B. Umweltbildung, Nachhaltigkeit, Ernährung, Museen, Werkstätten, digitale Räume)	Anzahl Konzepte	2
	Anzahl Veranstaltungen/ Öffentlichkeitsarbeit	5
	Anzahl neuer (weiterentwickelter) Angebote	2
	Anzahl Projekte	3
1.19 Vorhandene Angebote im Bereich der Bildung integrativ, inklusiv und interkulturell ausrichten	Anzahl Veranstaltungen/ Öffentlichkeitsarbeit	5
	Anzahl neuer (weiterentwickelter) Angebote	2
1.20 Qualifizierte Angebote für Auszubildende und Hochschulbereiche auf dem Land ausbauen und Angebotslücken schließen	Anzahl Konzepte	2
	Anzahl Veranstaltungen/ Öffentlichkeitsarbeit	4
	Anzahl neuer Angebote	2
1.21 Finanzierungen im Bereich Bildung sicherstellen und auf die Kohärenz der Angebote achten	Anzahl neuer Finanzierungskonzepte	1
1.22 Die Quote der Schulabschlüsse weiterhin erhöhen, jeder muss mitgenommen werden	Anteil der Schulabgänger:innen ohne Abschluss	Konstant unter 2 %
	Anteil der Schulabgänger:innen mit höheren Bildungsabschlüssen (qual. Realschulabschluss und höher)	Steigerung um 5 % ggü.2020



Handlungsfeld 2: Wirtschaftliche Entwicklung und regionale Versorgungsstrukturen durch Klein- und Kleinstunternehmen

In diesem Handlungsfeld wurden in der vergangenen LEADER-Periode zahlreiche Projekte gefördert und umgesetzt. Insgesamt wurden über 30 % aller Projekte in den Handlungsfeldern „Regionale Wertschöpfung – Unternehmen“ umgesetzt und dafür 35 % des Gesamtvolumens verwendet. Dies macht deutlich, dass die Förderung von Unternehmen bei der Entwicklung neuer Produkte, Existenzgründungen und Unternehmenserweiterungen eine hohe Bedeutung für die Region Werra-Meißner hat. Ein Schwerpunkt bildeten Unternehmen der Grundversorgung (z.B. Joghurtproduktion) sowie Direktvermarktungen bzw. der gemeinsame Aufbau von Vermarktungsstrukturen (z.B. Markthalle Werra-Meißner). Auch ganz klassische Unternehmenserweiterungen von Handwerksbetrieben oder anderen KMU wurden in der Vergangenheit gefördert, um die Attraktivität der Region als Lebens- und Wirtschaftsraum durch gute Arbeitsmöglichkeiten nachhaltig zu sichern. Auch Betriebe aus dem Bereich Gastronomie wurden unterstützt und gehören als Teil der wirtschaftlichen Wertschöpfung mit zu diesem Handlungsfeld.

In diesem Handlungsfeld werden neben den o.g. Querschnittsthemen des Landes vor allem die nachfolgend benannten Handlungsbedarfe berücksichtigt.

- H.1 Beitrag zur Schaffung von gleichwertigen Lebens- und Arbeitsbedingungen und Bewältigung des demografischen Wandels (Abwanderung, Alterung) auch durch Entwicklung innovativer Lösungen
- H.2 Förderung wettbewerbsfähiger kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU) und Schaffung qualifizierter Arbeitsplätze
- H.3 Sicherung der Daseinsvorsorge in ländlichen Räumen durch angemessene lokale Infrastrukturen und Versorgungseinrichtungen für die Bevölkerung sowie die ländliche Wirtschaft.

- H.6 Unterstützung des Ehrenamts und bürgerschaftlichen Engagements und Stärkung der gesellschaftlichen Teilhabe sozial benachteiligter Gruppen
- H.7 Gleichstellung aller Geschlechter und sozialen Gruppen
- H.8 Steigerung der Kooperations-, Service- und Innovationskultur im Tourismus und qualitative Verbesserung der touristischen Infrastruktur
- H.9 Förderung von Beschäftigung, Wachstum, Stoffkreisläufen und lokaler Entwicklung in ländlichen Gebieten durch Bioökonomie

Aufbauend auf der sozio-ökonomischen Analyse, der SWOT und den prioritären Handlungsbedarfen wurden drei Entwicklungsziele mit 11 Teilzielen definiert. Der Handlungsbedarf in allen drei definierten Entwicklungszielen wurde als hoch eingeschätzt. Die Fördermöglichkeiten durch LEADER sind insbesondere für private Unternehmen und Unternehmen der Grundversorgung gut. Es gibt gute Beratungsangebote von der Wirtschaftsförderungsgesellschaft des Kreises, der IHK und Kreishandwerkerschaft sowie weiteren Unternehmensverbänden bzw. -kooperationen.

Entwicklungsziel A: Unternehmensnachfolge regeln, Betriebserweiterungen unterstützen und Existenzgründungen in allen Branchen fördern

In diesem Entwicklungsziel wurde ein Teilziel definiert, das alle Bereiche von Existenzgründung, Unternehmensnachfolge und Betriebserweiterungen von Kleinstunternehmen und Kleinunternehmen in Gastronomie und Beherbergung umfasst. Dazu gehören selbstverständlich die touristischen Leistungsträger:innen (Gastronomie und Beherbergung) genauso wie Unternehmen der Grundversorgung, des Lebensmittelhandwerks sowie weiterer Branchen. Insbesondere Erweiterungen und Existenzgründungen im Themenfeld regionale Produkte sol-



len mit hoher Priorität unterstützt werden. Es gibt enge Verknüpfungen zu Handlungsfeld 1 „Daseinsvorsorge“ in Bezug auf Unternehmen aus dem Bereich Gesundheit und Nahversorgung. In Kooperation mit weiteren Wirtschaftsakteuren der Wirtschaftsförderung, Unternehmensverbände und Kreativwirtschaft wird dieses Entwicklungsziel künftig umgesetzt. Die Themen Energiesparen und -beratung sowie dezentrale Energieproduktion (Nahwärmenetze) werden als Teil der Weiterentwicklung und Unterstützung lokaler Betriebe in diesem Entwicklungsziel integriert. Der hohe Bedarf im Thema Energiesparen ist durch die steigenden Energiekosten der Unternehmen offensichtlich und es gibt einen deutlichen Nachholbedarf, der gedeckt werden soll.

Entwicklungsziel B: Fachkräftebedarf sichern, Wirtschaftsstrukturen weiterentwickeln und Netzwerke ausbauen

In diesem Entwicklungsziel wurde sechs Teilziele definiert, die das breite Spektrum im Bereich Fachkräftebedarf sichern sowie Wirtschaftsstrukturen und Netzwerke weiterentwickeln bzw. ausbauen umfasst. Dieses Entwicklungsziel führt die bisherigen Aktivitäten in der LEADER-Region fort und setzt neue Akzente. Im Verbund mit verschiedenen Netzwerken wie OloV, der Netzwerk Ausbildungs- und Arbeitskräftestrategie, der Wirtschaftsförderung sowie den Aktivitäten von Kommunen und Bildungsträgern soll das regionale Berufsausbildungsangebot weiterentwickelt und langfristig gesichert werden. Dies geht nur durch Unterstützung des Landes und bildet eine wichtige Voraussetzung für die künftige Fachkräftesicherung. Auch über die Bereiche Zuzug und Integration sollen gemeinsame Aktivitäten umgesetzt (z.B. Stabstelle Migration), Fachkräfte angeworben bzw. die zuziehenden Personen dauerhaft gehalten werden. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist ein Thema, das zuletzt bei der Audit Zertifizierung zum familiengerechten Werra-Meißner-Kreis intensiv bearbeitet wurde und im Netzwerk mit Unternehmer:innen umgesetzt und verstetigt werden soll. Bildungs-

angebote als Teil der Sicherung der Qualität der Unternehmen und als Teil von Qualifizierung, aber auch im Hinblick auf Attraktivität und Zuzug sollen u.a. über Sommerschulen, Online-Angebote oder vergütete Praxisangebote initiiert und unterstützt werden. Hier zeigt sich, dass nicht nur in den seit langen Jahren bekannten Branchen im Handwerk (Lebensmittelhandwerk), sondern zunehmen auch im Bereich von Verwaltungen und vielen weiteren Branchen ein Fachkräftebedarf besteht, der u.a. durch Qualifizierungen, duale Angebote und neue Angebotsformen abgemildert werden soll.

Neue Betriebsmodelle, Wirtschafts- und Ausbildungsformen wie z.B. Gemeinwohlökonomie, Co-Working, Wirtschaft 4.0 und Ausbildungscampus sollen gefördert, verstetigt und umgesetzt werden. Damit wird ein wesentlicher Beitrag zur Attraktivität der Region als Wirtschaftsstandort geleistet. Nicht zuletzt geht es um Netzwerke und Kooperationen von Wirtschaftsakteur:innen untereinander sowie um Kooperationen mit anderen Institutionen, wie Universitäten, Hochschulen und Forschungseinrichtungen, um über Austausch und Vernetzungen neue wirtschaftliche Aktivitäten zu ermöglichen.

Entwicklungsziel C: Regionale Produkte in der Produktion, Veredelung und Vermarktung unterstützen

In diesem Entwicklungsziel wurde vier Teilziele definiert, die die Aktivitäten aus dem REK 2014-2020 fortführen, verstetigen und neue Impulse setzen. Regionale Produkte sind als Teil der Wirtschaftsaktivitäten i.d.R. das Aushängeschild der Region und sollen nicht nur die Existenz der jeweiligen Betriebe sichern, sondern auch im Sinne von Image und Identität unterstützt werden. Die vielen Veredelungs- und Vermarktungsaktivitäten der regionalen und bio-regionalen Produkte (Kirschen, Mohn, Schaf), aber auch die sich im Aufbau befindende Markthalle Werra-Meißner gehören zu diesem Themenfeld, genauso wie die Förderung und Unterstützung neuer Produkte. Dies wird in enger Kooperation mit regionalen Landwirtschaftsbetrieben, Ökomodellregion



Nordhessen, Kreisbauernverband Werra-Meißner sowie der Universität Kassel umgesetzt. Auch die Gründung einer Regionalwert AG, die im Verbund mit anderen LEADER-Regionen angedacht ist, soll künftig nicht nur regionale Produkte unterstützen, sondern zielt auch auf die Etablierung neuer Geschäftsmodelle und will die Identifikation der Bevölkerung mit regionalen Produkten

fördern. Hier besteht ein enger Zusammenhang zu HF 4 „Bioökonomie“.

Leuchtturm- und Start- und Kooperationsprojekte

In diesem Handlungsfeld wurden zwei Leuchtturmprojekte, zwei Startprojekte und ein Kooperationsprojekt definiert.

	Leuchtturmprojekt
Titel	Aufbau von regionalen Wertschöpfungsketten
Projekträger:in	Kommunen, Werra-Meißner-Kreis, Unternehmen und Privatpersonen
Kurzbeschreibung	Lücken in der Wertschöpfungskette rund um regionale Produkte sollen in diesem Leuchtturmprojekt geschlossen werden, z.B. regionale Schlacht- und Verarbeitungsstätten, Kita- und Schulverpflegung, Erweiterung der Markthalle für Private. Dazu gehört auch das Verbundprojekt „Regionalwert AG“ (s. Kooperationsprojekt) sowie der Aufbau einer Regiomanufaktur und neue Vermarktungsstrategien.
Beitrag zu den Zielen der LES	2.1; 2.4; 2.6; 2.7; 2.8; 2.9; 2.10; 2.11
SDG	

	Leuchtturmprojekt
Titel	Ausbildung, Qualifizierung und Fachkräfte
Projekträger:in	Werra-Meißner-Kreis, Kommunen, OloV
Kurzbeschreibung	In diesem Leuchtturmprojekt werden zwei Ansätze kombiniert: Das Startprojekt Praxisjahr 16+ (s.u.) sowie das Projekt Start-up-international, das auf die Entwicklung von Bleibeperspektiven und Existenzgründungen von zuziehenden Personen abzielt.
Beitrag zu den Zielen der LES	2.2; 2.3; 2.4; 2.5; 2.7
SDG	



	Startprojekt
Titel	Praxisjahr 16+
Projektträger:in	Werra-Meißner-Kreis, OloV
Kurz- beschreibung	Durch das Projekt „Praxisjahr 16+“ sollen junge Menschen die Möglichkeit bekommen, sich beruflich zu orientieren. Sie sollen heimische Unternehmen mit ihren verschiedenen Berufsfeldern und Unternehmensstrukturen ebenso wie die Produkte und Produktionen kennen lernen. Dieses Projekt will auch einen Teil der Lücke zur Berufsorientierung der letzten 2 Jahre in den Schulen schließen.
Beitrag zu den Zielen der LES	2.2; 2.3; 2.4; 2.5; 2.7
Kostenschätzung	160.000 Euro

	Startprojekt
Titel	3 Betriebserweiterungen
Projektträger:in	Unternehmen
Kurz- beschreibung	Im Jahr 2023 werden drei Betriebserweiterungen von Unternehmen (s. Erfahrungen aus dem REK 2014-2020) gefördert, vor allem in den Themen Grundversorgung und regionale Produkte.
Beitrag zu den Zielen der LES	2.1; 2.8
Kostenschätzung	190.000 Euro



	Kooperationsprojekt
Titel	Aufbau eines Netzwerks für die Regionalwert AG
Partner:innen	Hessische LEADER-Regionen
Kurzbeschreibung	Es ist geplant, nach dem Konzept der Regionalwert Impuls eine Regionalwert AG Hessen oder Nordhessen aufzubauen. Dafür bedarf es den Aufbau von neuen Strukturen und Netzwerken. Dies muss durch einen personellen Projektanschub unterstützt werden. Die Regionalwert AG soll ein Angebot für diejenigen sein, die für ihre Region aktiv werden und Verantwortung übernehmen wollen.
Beitrag zu den Zielen der LES	1,8; 2,8; 2,9; 2,11; 4,2; 4,5; 4,7; 4,9
Kostenschätzung	10.000 Euro
SDG	

Entwicklungsziel: Unternehmensnachfolge regeln, Betriebserweiterungen unterstützen und Existenzgründungen in allen Branchen fördern		
Ziele	Indikator	Zielwert 2027
2.1 Gründung, Nachfolge und Entwicklung von Kleinunternehmen fördern und unterstützen (in allen Branchen für die regionale Entwicklung, z.B. Handwerk und Lebensmittelhandwerk, Einzelhandel, Gastronomie, Beherbergung, ...)	Anzahl Beratungen, Existenzgründungen und Betriebserweiterungen	10
	Anzahl Beratungen, Existenzgründungen und Betriebserweiterungen im Bereich der Grundversorgung	5
	Anzahl Beratungen im Bereich Energieeinsparungen, Energieproduktion und Anpassungen an den Klimawandel	3
	Anzahl Beratungen, Existenzgründungen und Betriebserweiterungen im Tourismus/ Beherbergung/ Gastronomie	5
	Anzahl neuer Arbeitsplätze	5



Entwicklungsziel: Fachkräftebedarf sichern, Wirtschaftsstrukturen weiterentwickeln und Netzwerke ausbauen		
Ziele	Indikator	Zielwert 2027
2.2 Fachkräftebedarf durch duale Berufsausbildung und Erhalt und Ausbau der Berufsschulen langfristig sichern (u.a. Werbung, Imagekampagnen, Öffentlichkeitsarbeit, OloV, gemeinsame Aktivitäten mit Unternehmen)	Anzahl Konzepte	1
	Anzahl Veranstaltungen/ Öffentlichkeitsarbeit	5
	Anzahl neuer oder verstetigter Netzwerke	2
2.3 Fach- und Arbeitskräftebedarf durch Zuzug und Integration stärken	Anzahl Konzepte	1
	Anzahl Veranstaltungen/ Öffentlichkeitsarbeit	5
2.4 Angebote für Vereinbarkeit von Familie und Beruf, neue Arbeitszeitmodelle und Familiengerechter Kreis unterstützen	Anzahl Konzepte	1
	Anzahl Veranstaltungen/ Öffentlichkeitsarbeit	5
	Anzahl neuer und verstetigter Unternehmensnetzwerke	2
2.5 Weiterbildung und Qualifizierung innerhalb der Region sowie die Vernetzung mit überregionalen Bildungsanbietern außerhalb der Region fördern (u.a. Sommerschule, Online-Angebote etc.)	Anzahl Konzepte	1
	Anzahl Veranstaltungen/ Öffentlichkeitsarbeit	2
2.6 Neue Betriebsmodelle, Wirtschafts- und Ausbildungsformen initiieren und fördern (u.a. Gemeinwohlökonomie, Co-Working, Wirtschaft 4.0, Ausbildungscampus)	Anzahl Konzepte	1
	Anzahl Veranstaltungen/ Öffentlichkeitsarbeit	2
	Anzahl Projekte	1
2.7 Zusammenarbeit der Wirtschaftsakteur:innen und Netzwerke aus Wirtschaft und anderen Institutionen/Einrichtungen fördern	Anzahl Konzepte	1
	Anzahl Veranstaltungen/ Öffentlichkeitsarbeit	5
	Anzahl neuer oder verstetigter Netzwerke	2



Entwicklungsziel: Regionale Produkte in der Produktion, Veredelung und Vermarktung unterstützen		
Ziele	Indikator	Zielwert 2027
2.8 Neue regionale Produkte entwickeln und bestehende sichern bzw. weiterentwickeln	Anzahl Konzepte	1
	Anzahl Veranstaltungen/ Öffentlichkeitsarbeit	5
	Anzahl Projekte	2
2.9 Wertschöpfungsketten für regionale Produkte initiieren und aufbauen (Holz, div. regionale Produkte, Kooperationen von Erzeuger:innen und Vermarkter:innen, ...)	Anzahl Konzepte	1
	Anzahl Veranstaltungen/ Öffentlichkeitsarbeit	2
	Anzahl Projekte	1
	Anzahl neuer Wertschöpfungsketten	1
2.10 Regionale und überregionale Vermarktung digital und analog ausbauen und das Image für regionale Produkte verbessern (Vernetzung, Kooperation, Marketing, Image, Öffentlichkeitsarbeit etc.)	Anzahl Konzepte	1
	Anzahl Veranstaltungen/ Öffentlichkeitsarbeit	3
	Anzahl Projekte	1
2.11 Kooperationen für regionale Produkte und Bio-regionale Produkte ausbauen (z.B. Markthalle Werra-Meißner, Ökomodellregion Nordhessen, Regionalwert AG Hessen, ...)	Anzahl Konzepte	1
	Anzahl Veranstaltungen/ Öffentlichkeitsarbeit	3

Handlungsfeld 3: Erholungsräume für Naherholung und ländlichen Tourismus nutzen

Das Handlungsfeld „Tourismus“ war im REK 2014-2020 mit dem Handlungsfeld „Regionalität“ zusammengefasst worden. Insgesamt sind dort 39 Projekte bzw. 19 % aller Projekte verortet mit einem Anteil der Gesamtförderung von 25 %. Hier wurden insbesondere Infrastrukturprojekte im Geo-Naturpark Frau-Holle-Land, wie z. B. Premiumwanderwege, Themen-Wanderwege zum Thema Kirschenpfade, die Schlösser und Burgen-Tour und auch Themen-Radwege wie der regionsübergreifende Bergbau-Radweg Glück-Auf realisiert. Erste Kanuanlegestellen zur Umsetzung des Wasser-Wanderkonzepts entlang der Werra wurden ebenfalls umgesetzt. Die touristischen Potentiale der LEADER-Region im Bereich Aktivtourismus und Umweltbildung waren ein Schwerpunkt der Vergangenheit und sollen fortgesetzt werden. Auch die Kooperatio-

nen unter dem Dach der GrimmHeimat gilt es fortzuführen und auszubauen, genauso wie die bessere Inwertsetzung des Grünen Bandes mit den beiden LEADER-Regionen Hersfeld-Rotenburg und Rhön. Ein weiterer Schwerpunkt für die Zukunft ist die Verbesserung der Servicequalität sowie eine stärkere Zielgruppenorientierung, z.B. Familien, nachhaltig Reisen oder Gesundheit und Wellness.

Im Handlungsfeld „Tourismus“ werden die thematischen Querschnittsthemen des Landes und vor allem folgende Handlungsbedarfe berücksichtigt.

- H.2 Förderung wettbewerbsfähiger kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU) und Schaffung qualifizierter AP
- H.5 Stärkung der Identität und Inwertsetzung des kulturellen und natürlichen Erbes sowie Entwicklung von Dorf- und Ortskernen



- H.6 Unterstützung des Ehrenamts und bürgerschaftlichen Engagements und Stärkung der gesellschaftlichen Teilhabe sozial benachteiligter Gruppen
- H.7 Gleichstellung aller Geschlechter und sozialen Gruppen
- H.8 Steigerung der Kooperations-, Service- und Innovationskultur im Tourismus und qualitative Verbesserung der touristischen Infrastruktur
- H.9 Förderung von Beschäftigung, Wachstum, Stoffkreisläufen und lokaler Entwicklung in ländlichen Gebieten durch Bioökonomie

Vor dem Hintergrund der sozio-ökonomischen Analyse, der SWOT, den prioritären Handlungsbedarfen sowie dem breiten Beteiligungsprozess wurden drei Entwicklungsziele und 12 Teilziele festgelegt. Der Handlungsbedarf wird in allen Entwicklungszielen als hoch eingeschätzt. Es gibt enge Verknüpfungen zu HF 2 „Wirtschaft“, da dort die einzelbetriebliche Förderung von Gaststätten und Beherbergungsbetrieben angesiedelt ist.

Entwicklungsziel A: Regionales Tourismusprofil für den ländlichen Tourismus schärfen, ausbauen und themenübergreifend vernetzen

In diesem Entwicklungsziel wurden fünf Teilziele definiert. Die Region hat ihr Tourismusprofil in der Vergangenheit vor allem im Bereich Aktivtourismus und Naturerlebnis weiterentwickelt. Diese Stärke gilt es weiter zu erhalten und auszubauen. Insbesondere Mountainbike, Kanu/Bootswandern sollen weiter ausgebaut werden. Die Wander-Aktivitätsangebote sollen durch Qualifizierungen, Themenpfade und sinnvolle Erweiterungen, beispielsweise zur Umweltbildung gesichert und weiterentwickelt werden. Auch weitere Tourismusangebote, wie Entschleunigung, Waldbaden, Gesundheit und Wellness, sollen gestärkt werden. Regionale Kooperationen, wie mit der GrimmHeimat Nordhessen und gebietsübergreifende, mit dem Grünen Band sol-

len gestärkt und verfestigt werden. Die Beachtung von Abhängigkeiten bzw. „Wirkmechanismen“ von spezifischen Infrastrukturangeboten mit dem Tourismusprofil der Region sollen stärker beachtet und möglichst verbessert werden (z.B. Wasserqualität Werra und Werratalsee). Dies schließt auch die bessere Anbindung touristischer Angebote an den ÖPNV mit ein. Die Themen Bildung für nachhaltige Entwicklung, Klimawandel und Klimafolgen sollen als weiterer Schwerpunkt künftig verstärkt umgesetzt bzw. ausgebaut werden (wird auch in HF 4 aufgegriffen). Hier spielt auch der Hotspot 17 zur Biodiversität und das Grüne Band eine große Rolle für die Umweltbildung, dabei stehen Erleben und Ausprobieren in der Natur immer im Vordergrund. Allerdings gilt es hier auch neue und auch digitale Formate für alle Generationen zu entwickeln. Auch die Verknüpfung von regionalen Produkten und Tourismus ist bisher nur in Ansätzen vorhanden und soll erweitert und gestärkt werden. Damit sollen die an vielen Stellen bereits vorhandenen regionalen Besonderheiten (s. Initiative LOKAL - EINFACH - GENIAL) für Gäste und Kurzurlauber:innen sichtbar werden.

Entwicklungsziel B: Touristische Infrastrukturen überprüfen und erweitern

In diesem Entwicklungsziel wurden vier Teilziele festgelegt. Die in der Vergangenheit ausgebauten und weiterentwickelten touristischen Infrastrukturen sollen im Bereich Wanderwege punktuell ergänzt sowie im Bereich der Rad- und Wasserwege weiter gestärkt und ausgebaut werden. Vor allem die Radwegeinfrastruktur ist von besonderer Bedeutung, da sie auch einen hohen Beitrag zur Verbesserung der Alltagswege leistet (s. HF 1 Daseinsvorsorge). Digitalisierung, Besucherlenkung und Beschilderung sind als Teil der Infrastrukturausstattung von hoher Bedeutung und müssen an zeitgemäße Nachfragestrukturen angepasst (Digitalisierung) sowie insgesamt erhalten und weiterentwickelt werden. Auch die Verknüpfungsangebote von ÖPNV und Tourismus sind für einen nachhaltigen Tourismus von hoher Bedeutung und sollen vor allem in Bezug



auf E-Ladeinfrastrukturen und Radmitnahme im ÖPNV verbessert bzw. erweitert werden. Eine besondere Bedeutung hat die Vernetzung von Kultur und Tourismus. Das Netzwerk „Museumsverbund“ ist ein Hauptakteur in diesem Themenfeld. Die Erinnerungskultur, besondere Orte genauso wie weitere kulturelle Besonderheiten sollen auch im Sinne einer touristischen Inwertsetzung stärker genutzt werden. Das Grüne Band mit dem Grenz-museum Schiffersgrund spielt dabei eine wichtige Rolle.

Entwicklungsziel C: Touristische Servicequalität verbessern und zielgruppenspezifisch erweitern

Das Entwicklungsziel umfasst drei Teilziele. Es geht um die Verbesserung der Servicequalität der touristischen Leistungsträger:innen, insbesondere in den Bereich Digitalisierung und Zertifizierung (z.B. als CO2-neutraler Beherbergungsort) und um die zielgruppenspezifischen Weiterentwicklung touristischen Angebote. Als eine Folge der Corona-Pandemie hat sich die Anzahl und

Nachfrage an Kurz- und Tagestourist:innen vor allem von Familien deutlich erhöht, die als Zielgruppe für eine stärkere Ausrichtung auf familienfreundliche Angebote möglichst in Zukunft gehalten werden sollen. Auch eine stärkere Berücksichtigung des Themas Inklusion ist im Tourismus in Zukunft vorgesehen, dabei geht es um Infrastrukturen (barrierefreie Wege) genauso wie um digitale Anwendungen und die Kennzeichnung von Gaststätten und Beherbergungsbetrieben. Ein weiterer Aspekt ist hier der Tagungstourismus, der weiter ausgebaut werden sollte. Der in der Region vorhandene Schwerpunkt im Bereich Gesundheit und Wellness, besonders in Bad Sooden-Allendorf, soll stärker (über) regional touristisch in Wert gesetzt werden.

Leuchtturm- und Start- und Kooperationsprojekte

In diesem Handlungsfeld wurden drei Leuchtturmprojekte, drei Startprojekte und ein Kooperationsprojekt festgelegt.

	Leuchtturmprojekt
Titel	Klimazentrum im Bergwildpark Meißner
Projektträger:in	Gemeinde Meißner
Kurzbeschreibung	Im Bergwildpark soll ein Klimazentrum geschaffen werden. Dort sollen über eine interaktive Ausstellung die Themen Klimawandel und Klimafolgen präsentiert werden. Es gibt viele weitere Projekte zum Thema Klimawandel und Klimafolgen, die in Form von Satelliten mit diesem Projekt verbunden werden sollen.
Beitrag zu den Zielen der LES	3.1; 3.3; 3.4; 3.5; 3.7; 3.8; 3.11
SDG	



	Leuchtturmprojekt
Titel	Nachhaltig aktiv in der Region
Projektträger:in	Geo-Naturpark Frau-Holle-Land und kommunale Tourismuseinrichtungen
Kurzbeschreibung	Die aktivtouristischen Angebote Wandern, Rad und Kanu werden im Sinne eines nachhaltigen Tourismus weiter ausgebaut und durch neue Angebote ergänzt. Die Zielgruppe „Familien“ steht hierbei im Mittelpunkt. Zusätzlich sollen Themenwege ausgebaut (Bergbau, Burgen/Schlösser) und Mountainbike-Wege stärker eingerichtet werden.
Beitrag zu den Zielen der LES	3.1; 3.4; 3.5; 3.6; 3.7; 3.8; 3.9; 3.11
SDG	

	Leuchtturmprojekt
Titel	Grünes Band – Umweltbildung und Erinnerungskultur
Projektträger:in	Museumsverbund Werra-Meißner, Geo-Naturpark Frau-Holle-Land, Werra-Meißner-Kreis und Kommunen
Kurzbeschreibung	In diesem Leuchtturmprojekt bündeln sich die Projekte zur Erinnerungskultur, Erinnerungspunkten, Umweltbildung und Landschaftspflege.
Beitrag zu den Zielen der LES	3.1; 3.3; 3.4; 3.5; 3.7; 3.8; 3.11
SDG	

	Startprojekt
Titel	Mountainbike-Trail Sontra
Projektträger:in	Stadt Sontra
Kurzbeschreibung	Die Stadt Sontra hat in den letzten Jahren ihr Tourismus- und Freizeitangebot enorm weiterentwickelt und neue Angebote, wie den überregional bekannten Pumptrack, geschaffen und ein Tourismuskonzept geschrieben. Danach soll ein Mountainbike-Trail zwischen dem Holstein und Sontra mit Anschluss an den Pumptrack entstehen.
Beitrag zu den Zielen der LES	3.1; 3.6; 3.11
Kostenschätzung	403.000 Euro



	Startprojekt
Titel	Frau-Holle-Radrundtour
Projektträger:in	Geo-Naturpark Frau-Holle-Land
Kurzbeschreibung	Die Radrundtour geht von Witzenhausen durch das Werratal bis Eschwege über Wehretal, Waldkappel nach Hessisch Lichtenau über Großalmerode wieder nach Witzenhausen. Die Strecke ist ca. 99 km lang und muss beschildert und möbliert werden.
Beitrag zu den Zielen der LES	3.1; 3.4; 3.6; 3.7; 3.8; 3.9; 3.10
Kostenschätzung	83.000 Euro

	Kooperationsprojekt
Titel	Grünes Band
Partner:innen	LAG Hersfeld-Rotenburg, Rhön, Werra-Meißner; eine Landesgrenzen übergreifende Erweiterung und entsprechende Kooperation mit der LEADER-Region Göttinger Land ist geplant
Kurzbeschreibung	Die Themen Erinnerungskultur, Erinnerungspunkte und Umweltbildung sind mit dem Grünen Band verbunden. Sie haben eine herausragende touristische Bedeutung für die Region (Alleinstellungsmerkmal) und sollen in Kooperation mit benachbarten LEADER-Regionen sowie dem Geo-Naturpark Frau-Holle-Land ausgebaut werden. Hierzu soll eine erste Studie erstellt werden, Schwerpunkt Erinnerungspunkte und Erinnerungskultur.
Beitrag zu den Zielen der LES	3.1; 3.4; 3.5; 3.6; 3.7; 3.8; 3.9; 3.10; 3.11
Kostenschätzung	7.500 Euro (Projekt gesamt 22.500 Euro)
SDG	



	Startprojekt
Titel	Klimazentrum Germerode – Machbarkeitsstudie oder/und Umsetzung
Projektträger:in	Gemeinde Meißen
Kurzbeschreibung	Als erster Schritt des o.g. Leitprojektes soll eine Machbarkeitsstudie zur Umsetzung erstellt werden. Mit einem Beteiligungskonzept sollen die wichtigsten Themen herausgearbeitet werden.
Beitrag zu den Zielen der LES	3.4; 3.11: 4.9
Kostenschätzung	8.000 Euro

Entwicklungsziel: Regionales Tourismusprofil für den ländlichen Tourismus schärfen, ausbauen und themenübergreifend vernetzen		
Ziele	Indikator	Zielwert 2027
3.1 Angebote des Aktivtourismus und der Naturerlebnisregion sowie von Natur/Landwirtschaft und Tourismus vernetzen, weiterentwickeln und ausbauen (Rad, Wandern, Kanu, Waldbaden, „Entschleunigungsurlaub“, nachhaltiges Reisen, Mohnblüte, Kirschen, kulturelles Erbe, ...)	Anzahl Konzepte	2
	Anzahl Publikationen/ Öffentlichkeitsarbeit	10
	Anzahl digitale Vorhaben (z. B. Plattformen, digitale Infostellen)	2
	Anzahl Projekte	5
3.2 Angebote im Rahmen der GrimmHeimat thematisch und kulturell vernetzen, weiterentwickeln und initiieren	Anzahl Konzepte	1
	Anzahl (digitaler) Öffentlichkeitsarbeit	1
	Anzahl verstetigter Netzwerke	1
3.3 Wirkungsmechanismen für den Tourismus vernetzen, beachten und verbessern (z.B. Wasserqualität in Werra / Werratalsee, Anbindung der Angebote)	Anzahl Konzepte	1
	Anzahl Publikationen/ Öffentlichkeitsarbeit	3
3.4 Ausbau und Vermarktung als Biodiversitätsregion und Bildungsregion für nachhaltige Entwicklung sowie Anpassung an die Folgen des Klimawandels fördern (z.B. Hotspot 17, Grünes Band, ...)	Anzahl Konzepte	2
	Anzahl Publikationen/ Öffentlichkeitsarbeit	5
	Anzahl Netzwerke	1
	Anzahl Projekte	2
3.5 Den Bereich Tourismus und regionale Vermarktung stärker verbinden (z.B. regionale Produkte vermarkten)	Anzahl Konzepte	2
	Anzahl Projekte	2



Entwicklungsziel: Touristische Infrastrukturen überprüfen und erweitern		
Ziele	Indikator	Zielwert 2027
3.6 Touristische Infrastruktur weiterentwickeln und ausbauen – regional und innerhalb der Städte und Gemeinden (z.B. Radwege)	Anzahl Konzepte	1
	Anzahl Projekte	5
3.7 Digitalisierung, Besucherlenkung und Beschilderungen der touristischen Infrastruktur ausbauen und überprüfen (z.B. Wegweiser der Rad- und Wanderwege, Beschilderung regionaler Produkte)	Anzahl Konzepte	1
	Anzahl Veranstaltungen/ Öffentlichkeitsarbeit	1
	Anzahl Projekte	1
3.8 Tourismus und Mobilitätsangebote verschneiden und fördern (z.B. ÖPNV Radmitnahme, verbesserte Anbindung der Premiumwanderwege, E-Ladeinfrastruktur)	Anzahl Konzepte	1
	Anzahl Veranstaltungen/ Öffentlichkeitsarbeit	3
	Anzahl Projekte	3
3.9 Kultur und Tourismus besser vernetzen und ausbauen sowie Tagungstourismus fördern (z.B. Museumsverbund)	Anzahl Konzepte	1
	Anzahl Veranstaltungen/ Öffentlichkeitsarbeit	3
	Anzahl Projekte	1

Entwicklungsziel: Touristische Servicequalität verbessern und zielgruppenspezifisch erweitern		
Ziele	Indikator	Zielwert 2027
3.10 Servicequalität und Digitalisierung in den Bereichen Beherbergung und Gastronomie verbessern	Anzahl (digitaler) Öffentlichkeitsarbeit/ Veranstaltungen	2
	Anzahl Beratungen	5
3.11 Zielgruppenspezifische Angebote und Einrichtungen anpassen, weiterentwickeln und vermarkten (z.B. familienfreundliche Anpassung von Infrastrukturen, barrierefreie/- arme und inklusive Angebote)	Anzahl zielgruppenspezifischer Konzepte	2
	Anzahl Veranstaltungen/ Öffentlichkeitsarbeit	2
3.12 Gesundheit und Wellness ausbauen (z.B. Gesundheit und Wellness in Bad Sooden-Allendorf)	Anzahl Konzepte	1
	Anzahl Veranstaltungen/ Öffentlichkeitsarbeit	1



Handlungsfeld 4: „Bioökonomie“ **– Anpassungsstrategien zu einem nachhaltigen Konsumverhalten**

Im Handlungsfeld „Bioökonomie“ werden Ansatz und Themen aus dem REK 2014-2020 zusammengeführt wie Klimaschutz, Erzeugung erneuerbarer Energien, Vermarktung und Erhalt der Kulturlandschaft sowie nachhaltige Naturerlebnisse, Informationen und Lernorte. Eine eindeutige Zuordnung zu den drei Handlungsfeldern im REK 2014-2020 ist nicht möglich, hier finden sich Projekte aus den Themen Bildung (Umweltbildung), Tourismus (Naturerlebnis) sowie regionale Wertschöpfung wieder. Diese Aktivitäten werden nun im neuen Handlungsfeld „Bioökonomie“ teilweise gebündelt. Klimaschutz, Energie, Kulturlandschaft und Nachhaltigkeit hatten bereits in der vergangenen Förderperiode eine hohe Bedeutung und sollen weiter gestärkt und ausgebaut werden. Es bestehen in diesem Handlungsfeld enge Verknüpfungen zu anderen Handlungsfeldern, beispielsweise in HF 1 „Daseinsvorsorge“ im Thema außerschulische Bildung und Lernorte, in HF 2 „Wirtschaft“ mit Klimaschutz/ Energieeinsparung und regionalen Produkten sowie in HF 3 „Tourismus“ mit Naturerlebnis und Umweltbildung. Auch die Themen Gemeinwohlökonomie, die nachfolgend beschrieben werden, sind als handlungsfeldübergreifender Ansatz vertreten, z.B. RepairCafé und UnverpacktLaden. Das Thema nachhaltiges Konsumverhalten ist in der Region Werra-Meißner seit vielen Jahren ein Thema, z.B. über die Aktivitäten im Zusammenhang mit dem nordhessischen Netzwerk Bildung für nachhaltige Entwicklung, der Ökomodellregion Nordhessen, der Kooperation mit der Universität Kassel - Standort Witzenhausen sowie u.a. den Projekten Ernährungsführerschein, Schulbauerhof, Schaf schafft Landschaft, Markthalle Werra-Meißner und Direktvermarktungen. In Zukunft sollen diese Themen stärker vernetzt und unterstützt werden. In diesem Handlungsfeld werden neben den Querschnittsthemen des Landes „Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Digitalisierung“ vor allem die nachfolgend benannten Handlungsbedarfe berücksichtigt:

- H.1 Beitrag zur Schaffung von gleichwertigen Lebens- und Arbeitsbedingungen und Bewältigung des demografischen Wandels (Abwanderung, Alterung), auch durch Entwicklung innovativer Lösungen
- H.6 Unterstützung des Ehrenamts und bürgerschaftlichen Engagements und Stärkung der gesellschaftlichen Teilhabe sozial benachteiligter Gruppen
- H.7 Gleichstellung aller Geschlechter und sozialen Gruppen
- H.9 Förderung von Beschäftigung, Wachstum, Stoffkreisläufen und lokaler Entwicklung in ländlichen Gebieten durch Bioökonomie

Die nachfolgenden drei Entwicklungsziele und 12 Teilziele wurden abgeleitet aus der sozio-ökonomischen Analyse, SWOT, den prioritären Handlungsbedarfen und berücksichtigen die Erfahrungen aus der Umsetzung des REK 2014-2020. Die Handlungsbedarfe werden in allen drei Entwicklungszielen als hoch eingeschätzt. Aufgrund der begrenzten investiven Fördermittel wird davon ausgegangen, dass einerseits Projekte, die auch in diesem Handlungsfeld verortet sind, in anderen Handlungsfeldern umgesetzt werden können, z.B. außerschulische Lernorte, und, dass es zusätzlich möglich sein wird, weitere Mittel von EU, Bund und Land zu akquirieren. Insbesondere die hohe gesellschaftliche und politische Aufmerksamkeit für die Themen Klimaschutz, Energieeinsparung und Nachhaltigkeit lassen vermuten, dass es hier künftig weitere Förderprogramme geben wird.

Entwicklungsziel A: Strategien für eine ganzheitliche, nachhaltige und gemeinwohlorientierte Region entwickeln, aufbauen und kommunizieren

In diesem Entwicklungsziel wurden vier Teilziele festgelegt. Die vorhandenen Aktivitäten der BNE, Ökomodellregion Nordhessen, die Initiativen LOKAL-EINFACH-GENIAL, Schaf schafft Landschaft, Altes Forsthaus Germerode sowie Direktvermarktungen sollen künftig stärker vernetzt und zu einem Profil einer ganzheitlichen und



nachhaltigen Region vernetzt werden. Dabei steht nicht eine gemeinsame Dachorganisation im Mittelpunkt, sondern der Aufbau einer guten und nachvollziehbaren Kommunikationsstrategie der unterschiedlichen Aktivitäten. Auch sollen neue Projekte erprobt, unterstützt und verstetigt werden, wie beispielsweise solidarische und nachhaltige Bewirtschaftungsformen (Agroforst), der Aufbau von Wertschöpfungsketten, nachhaltige und gläserne Produktionen die Erhöhung der Anbauvielfalt (Biodiversität) oder ökologische Maßnahmen (Retentionsflächen). Die Kooperation mit der Universität Kassel - Standort Witzenhausen mit dem Fachgebiet Ökologische Agrarwissenschaften sowie dem Forschungsgewächshaus für tropischen und subtropischen Pflanzenbau des Fachbereichs sollen fortgesetzt werden und die Region will auch in Zukunft, als Reallabor, innovative Projekte fördern und umsetzen. Die Themen Bildung für nachhaltige Entwicklung werden überwiegend in HF 1 „Daseinsvorsorge“ und in HF 2 „Wirtschaft“ im Bereich der regionalen Wertschöpfung zur Stärkung der regionalen Produkte umgesetzt und leisten einen Beitrag zu diesem Entwicklungsziel.

Die Themen Energieeinsparung, erneuerbare Energie sind über das Klimakonzept des Werra-Meißner-Kreises und deren Umsetzung sowie die Bürgerenergiegenossenschaft Werra-Meißner in diesem Handlungsfeld genauso verortet wie in allen anderen Handlungsfeldern. Im Sinne von Klimaschutz und Nachhaltigkeit soll das vom Werra-Meißner-Kreis jährlich durchgeführte Monitoring (Energieerzeugung und Energiebedarf) fortgesetzt werden und Ergebnisse und Erkenntnisse für eine ganzheitliche und nachhaltige Ausrichtung der Region liefern. Da dieses Handlungsfeld bisher in unterschiedlichen Themen behandelt wurde und in der jetzt dargestellten Form neu ist, wird erwartet, dass in der künftigen Förderperiode viele weitere Ideen und Ansätze entwickelt und umgesetzt werden.

Entwicklungsziel B: Interdisziplinäre Vernetzung für die produktive Bioökonomie aufbauen
Die beiden Teilziele dieses Entwicklungsziel be-

tonen die bessere Vernetzung und Weiterentwicklung vorhandener Strukturen, wie beispielsweise die Ökomodellregion Nordhessen, den Geo-Naturpark Frau -Holle-Land, die Initiative LOKAL-EINFACH-GENIAL oder die Angebote und Aktivitäten von unterschiedlichen Akteur:innen im Thema Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Zum Thema BNE gehören vor allem das Grüne Band, Volkshochschule Werra-Meißner-Kreis, außerschulische Lernorte, der Geo-Naturpark Frau-Holle-Land, genauso die Ökomodellregion, Universität Kassel, sowie die Akteur:innen der Landwirtschaft oder die verschiedenen Bio-Netzwerke. Auch neue Partnerschaften zwischen Naturschutz und Land- und Forstwirtschaft bzw. regionalen Produkten, wie beispielsweise Schaf schafft Landschaft, sollen gestärkt, verstetigt und unterstützt werden.

Entwicklungsziel C: Nachhaltiges und faires Konsumverhalten und Bildung für Nachhaltige Entwicklung stärken und generationen-übergreifend fördern

Im dritten Entwicklungsziele in HF Bioökonomie wurden sechs Teilziele festgelegt. Im Mittelpunkt steht das nachhaltige und faire Konsumverhalten mit z.B. den Projekten Ernährungsführerschein an Grundschulen, Bauernhof als Klassenzimmer oder bio-regionale Schulverpflegung. Die vorhandenen Aktivitäten sollen dauerhaft gesichert, verstetigt und ausgeweitet werden. Das überregionale BNE-Netzwerk Nordhessen soll gestärkt und ausgebaut werden. Hierbei stehen der Austausch sowie die Entwicklung weiterer Kooperationsprojekte im Mittelpunkt. Auch Beratungs- und Bildungsangebote für nachhaltige Lebensweisen bzw. nachhaltiges Konsumverhalten soll für alle Zielgruppen initiiert und umgesetzt werden. Dies soll über bestehende Netzwerke und Initiativen (SoLaWi, Schulbauernhof Hutzelberghof, Ansätze der Gemeinwohlökonomie, Altes Forsthaus Germerode, außerschulische Lernorte) sowie neue Akteursgruppen erfolgen. Die Themen Lebensmittelverschwendung und Abfallvermeidung sind bereits Thema der Region und sollen in Zukunft stärker gemeinsam bearbeitet werden. Hierbei spielen



gemeinschaftliche Verpflegungsangebote und verschiedene weitere Aktivitäten (z. B. gemeinsames Kochen mit Migrant:innen, Tauschbörsen, aber auch die Tafeln oder das RepairCafé) eine entscheidende Rolle. Auch die Themen private Gärten als Blühflächen, Gemeinschaftsgärten oder die Vermeidung von Flächenversiegelung sind Themen, die in diesem Entwicklungsziel in Zukunft gestärkt genutzt und etabliert werden sollen. Es bestehen auch enge Verknüpfungen zu HF 1 Daseinsvorsorge, insbesondere zum Thema Gesundheit und Prävention, denn gesunde, regionale

Ernährung leistet einen Beitrag zu Klimaschutz und Nachhaltigkeit und fördert insbesondere die Gesundheit und damit die Lebenserwartung. Auch die Themen Energieerzeugung und Nutzung nachwachsender Rohstoffe bzw. energetische Verwertung von Biomasse aus der Landschaftspflege werden als Teil eines nachhaltigen Konsumverhaltens im HF Bioökonomie künftig bearbeitet.

Leuchtturm- und Startprojekte

In diesem Handlungsfeld wurde ein Leuchtturmprojekt und zwei Startprojekte festgelegt.

	Leuchtturmprojekt
Titel	Bildung für nachhaltige Entwicklung
Projektträger:in	BNE Netzwerk Nordhessen, Volkshochschule Werra-Meißner-Kreis, VfR, Geo-Naturpark Frau-Holle-Land, Landfrauen, Ökomodellregion Nordhessen, SoLaWi
Kurzbeschreibung	Es gibt viele Einzelprojekte zum Thema Bildung für nachhaltige Entwicklung (s. Anhang Projektliste), die in diesem Leuchtturmprojekte gebündelt und aufeinander abgestimmt werden sollen.
Beitrag zu den Zielen der LES	4.1; 4.2; 4.3; 4.4; 4.5; 4.6; 4.7; 4.8; 4.9; 4.10; 4.11; 4.12
SDG	

	Startprojekt
Titel	Veranstaltungsreihe zu BNE
Projektträger:in	Altes Forsthaus Germerode
Kurzbeschreibung	Die Veranstaltungsreihe will Antworten auf folgende Fragen geben: Wie kann Klimaschutz im Alltag in kleinen Schritten gelebt werden? Wie können die verschiedensten Akteur:innen im Werra-Meißner-Kreis in ihren Kontexten Anregungen „ganz nebenbei“ geben?
Beitrag zu den Zielen der LES	4.2; 4.7; 4.8; 4.9; 4.10
Kostenschätzung	10.000 Euro



	Startprojekt
Titel	Neuaufstellung Altes Forsthaus Germerode
Projektträger:in	Altes Forsthaus Germerode
Kurzbeschreibung	Das Alte Forsthaus in Germerode ist ein außerschulischer Lernort mit einer Tradition für die Themen BNE, regionale Produkte, nachhaltiges Konsumverhalten. Im Zuge der anstehenden Neuausrichtung soll ein Konzept entwickelt werden, welches das Alte Forsthaus noch stärker zu einem Ort der BNE im regionalen und überregionalen Kontext entwickelt.
Beitrag zu den Zielen der LES	4.2; 4.7; 4.8; 4.9; 4.10
Kostenschätzung	25.000 Euro

Entwicklungsziel: Strategien für eine ganzheitliche, nachhaltige und gemeinwohlorientierte Region entwickeln, aufbauen und kommunizieren (Themen: Regionale Produkte bei HF 2, Bildung bei HF 1)

Ziele	Indikator	Zielwert 2027
4.1 Vorhandene nachhaltige Angebote, Initiativen und Einrichtungen stärken und die Nachfolge sichern (z.B. Energie und Klima, Natur, Wissenschaft, Biobetriebe, Ökomodellregion)	Anzahl Konzepte	1
	Anzahl Veranstaltungen/ Öffentlichkeitsarbeit	1
	Anzahl neuer oder verstetigter Netzwerke	2
4.2 Neue, traditionelle und solidarische/nachhaltige Bewirtschaftungsformen erproben und unterstützen, Wertschöpfungsketten ausbauen sowie Anbaubauvielfalt erhöhen (z.B. Mohn, Hanf, Gemüse, Obst, Hülsenfrüchte, Weidewirtschaft, Arbeitspferde)	Anzahl Konzepte	2
	Anzahl Veranstaltungen/ Öffentlichkeitsarbeit	5
	Anzahl neuer Betriebsformen/ Projekte	2
4.3 Nachhaltige und gläserne Produktion fördern (z.B. Kreislaufwirtschaft)	Anzahl Konzepte	1
	Anzahl Projekt	1
4.4 Ökologische Maßnahmen umsetzen (z.B. Retentionsflächen reaktivieren, Auen renaturieren, Agroforstsysteme)	Anzahl Konzepte	1
	Anzahl Projekte	1



Entwicklungsziel: Interdisziplinäre Vernetzung für die produktive Bioökonomie aufbauen		
Ziele	Indikator	Zielwert 2027
4.5 Vorhandene Strukturen nutzen und besser vernetzen (z.B. Markthalle, Ökomodellregion, BNE)	Anzahl Konzepte	1
	Anzahl Veranstaltungen/ Öffentlichkeitsarbeit	5
	Anzahl neuer oder verstetigter Netzwerke	2
4.6 Partnerschaftsprojekte zwischen Naturschutz sowie Land- und Forstwirtschaft entwickeln und fördern (z.B. Agroforst + Bildung)	Anzahl Veranstaltungen/ Öffentlichkeitsarbeit	1
	Anzahl neuer oder verstetigter Netzwerke	1

Entwicklungsziel: Nachhaltiges und faires Konsumverhalten und Bildung für Nachhaltige Entwicklung stärken und generationenübergreifend fördern		
Ziele	Indikator	Zielwert 2027
4.7 Das Thema Ernährung mit (schulischer) Bildung verknüpfen und Netzwerke initiieren und stärken (z.B. Ernährungsführerschein in Grundschulen, Schule trifft Bauernhof, Bio-regionale Schulverpflegung)	Anzahl Konzepte	1
	Anzahl Veranstaltungen/ Öffentlichkeitsarbeit	5
	Anzahl verstetigter und neuer Ansätze (z.B. Ernährungsführerschein)	2
	Anzahl Projekte	1
4.8 BNE-Netzwerk Nordhessen unterstützen und Angebote gemeinsam ausbauen	Anzahl Konzepte	1
	Anzahl neuer oder verstetigter Netzwerke	1
4.9 Beratungs- und Bildungsangebote für nachhaltige Lebensweise und nachhaltiges/fares Konsumverhalten für alle Zielgruppen stärken, initiieren und umsetzen	Anzahl Konzepte	2
	Anzahl Veranstaltungen/ Öffentlichkeitsarbeit	8
4.10 Lebensmittelverschwendung und Abfallvermeidung gemeinsam angehen (z.B. gemeinschaftliche Verarbeitungsküchen, Tauschbörsen, Spendensysteme)	Anzahl Veranstaltungen/ Öffentlichkeitsarbeit	5
	Anzahl neuer Angebote	1
4.11 Repaircafés und Recyclingsysteme ausbauen	Anzahl Veranstaltungen/ Öffentlichkeitsarbeit	3
	Anzahl neuer Angebote	1
4.12 Private Kleininitiativen aufbauen und Potenziale nutzen (z.B. private Gärten als Blühflächen, weniger Flächenversiegelung)	Anzahl teilnehmende Akteur:innen	20
	Anzahl Veranstaltungen/ Öffentlichkeitsarbeit	2



II.4 Aufstellung eines Finanzplans

Das Land Hessen hat, abhängig von der Gebietsgröße und der Bevölkerungsanzahl, jeder Region ein Budget zugewiesen. Damit wird der seit längerer Zeit geforderten Anerkennung dieser beiden zentralen Parameter Rechnung getragen, was im Erarbeitungsprozess positiv aufgenommen wurde. Der LEADER-Region Werra-Meißner stehen demnach 5.145.000 Euro zur Verfügung. Diese speisen sich aus unterschiedlichen Förderquellen (s. auch Anlage 4):

Finanzbudget aus den unterschiedlichen Förderlinien

Gesamt	EU Mittel	LP Mittel	GAK Mittel
5.145.000,00 €	2.695.000,00 €	980.000,00 €	1.470.000,00 €

Im Erarbeitungsprozess wurden auf der Abschlussveranstaltung sowie auf der abschließenden Sitzung von Vereinsvorstand und Vereinsausschuss am 05.05.2022 die Aufteilung diskutiert und beschlossen. Dazu wurden die Prioritäten in den vier Handlungsfeldern mit Leuchtturmprojekten und Handlungsbedarfen, genauso wie die Fördermöglichkeiten (s. Kriterienkatalog) sowie die Erfahrungen aus der vergangenen Förderperiode bei der Aufteilung berücksichtigt. Zusätzlich wurden Annahmen ge-

Aufteilung des Budgets in der Übersicht

	Euro
Laufende Kosten LAG (RM), 19%	623.368,00
Projektmittel gesamt	3.771.632,00
Regionalbudget	750.000,00

Jährliche Verteilung des Regionalbudgets nach Handlungsfeldern

	Euro
HF 1: Gleichwertige Lebensverhältnisse für „ALLE“ – Daseinsvorsorge	140.000,00
HF 3: Erholungsräume für Naherholung und ländlichen Tourismus	5.000,00
HF 4: „Bioökonomie“ – Anpassungsstrategien zu einem nachhaltigen Konsumverhalten	5.000,00

troffen, in welchen Handlungsfeldern ggf. über andere Fördermöglichkeiten zusätzlich Mittel eingeworben werden können. Im Ergebnis wurde folgende Aufteilung beschlossen:

Die laufenden Kosten der LAG werden voraussichtlich 19 % betragen. Für das Regionalbudget werden jährlich 150.000.- Euro verwendet und über das in Kapitel II.5 entwickelte Verfahren vergeben. Damit wird der maximale Förderrahmen von 200.000 Euro bzw. 180.000 Euro Fördermitteln unterschritten, um mehr Mittel für die vier Handlungsfelder zur Verfügung zu haben. Die

jährliche Aufteilung des Regionalbudgets auf die Handlungsfelder wird wie folgt festgelegt:

Die Erfahrungen aus der vergangenen Förderperiode haben den sehr hohen Bedarf an Mitteln aus dem Regionalbudget für kleinere, ehrenamtlich getragene Projekte in HF 1 „Daseinsvorsorge“ gezeigt, dies soll auch in Zukunft so fortgesetzt werden. Hier werden insbesondere viele investive Kleinvorhaben in den Bereichen Kultur, Begegnung, Ehrenamt, Vereinsarbeit, außerschulische Bildung sowie von Jugendprojekten erwartet. In HF 3: „Tourismus“ und HF 4 „Bioökonomie“ werden weitaus weniger Projekte für das Regionalbudget erwartet, deshalb wird hier insgesamt ein vergleichsweise geringer Betrag für das Regionalbudget festgelegt.

Die Aufteilung der Projektmittel auf die Handlungsfelder, ohne Berücksichtigung des Regionalbudgets, wurde zu gleichen Teilen für HF 1 „Daseinsvorsorge“ und HF 2 „Wirtschaft“ sowie zu einem etwas geringeren Anteil für HF 3 „Touris-



Aufteilung des LEADER-Budgets nach Handlungsfelder

Handlungsfeld	%-Anteil	Euro (gerundet)
HF 1 „Daseinsvorsorge“	40 %	1.500.000 €
HF 2 „Wirtschaft“	30 %	1.130.000 €
HF 3 „Tourismus“	20 %	750.000 €
HF 4 „Bioökonomie“	10 %	391.632 €

mus“ und HF 4 „Bioökonomie“ festgelegt (s. Tabelle). Die Beträge in Euro sind der Einfachheit halber alle gerundet und ein Restbetrag wurde für das Handlungsfeld der Bioökonomie summiert.

Begründung der Aufteilung:

- HF 1 „Daseinsvorsorge“: Hier werden mit den Leuchtturmprojekten „Haus der Sozialwirtschaft“, „Azubicampus“ und „Masterplan Daseinsvorsorge“ sowie den thematischen Prioritäten in den Themen Freizeit und Kultur, Gesundheit und Prävention, außerschulische Bildung, Mobilität sowie Nahversorgung vergleichsweise viele Projekte mit teils hohem Finanzbedarf umgesetzt.
- HF 2 „Wirtschaft“: die Förderung von Unternehmenserweiterungen, Existenzgründungen sowie der höhere Bedarf an Anpassungen der Betriebe des Gastgewerbes führten dazu, dass ebenso ein hoher Finanzbedarf in HF 2 vergeben wurde. Zusätzlich wird für die beiden Leuchtturmprojekte „Aufbau von regionalen Wertschöpfungsketten“ sowie „Ausbildung, Qualifizierung und Fachkräfte“ ein hoher Finanzbedarf gesehen. Insbesondere das Thema Ausbildung bedarf einer besonderen Förderung, da sich hier einerseits pandemiebedingt deutliche Lücken ergeben haben (fehlende Praktika etc.) und dem Fachkräftemangel am besten durch eigene Ausbildung entgegengewirkt werden kann.
- HF 3 „Tourismus“: Hier besteht voraussichtlich auch ein hoher Förderbedarf, da in den Leuchtturmprojekten „Klimazentrum im Bergwildpark Meißner“ und „Nachhaltig aktiv in der

Region“ investive Vorhaben umgesetzt werden sollen. Die Weiterentwicklung des „Grünen Bandes“ ist ein weiteres Leuchtturmprojekt, für das derzeit davon ausgegangen wird, dass zumindest ein Teil der notwendigen Finanzmittel durch eine Sonderförderung des Landes in die Region fließen kann.

- HF 4 „Bioökonomie“: in diesem Handlungsfeld sollen viele Projekte im Rahmen des Leuchtturmprojektes „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ umgesetzt werden. Da die Förderkriterien des Landes jedoch nur eingeschränkt investive Maßnahmen vorsehen, wird der Finanzbedarf hier voraussichtlich im Vergleich zu den anderen Handlungsfeldern geringer sein.

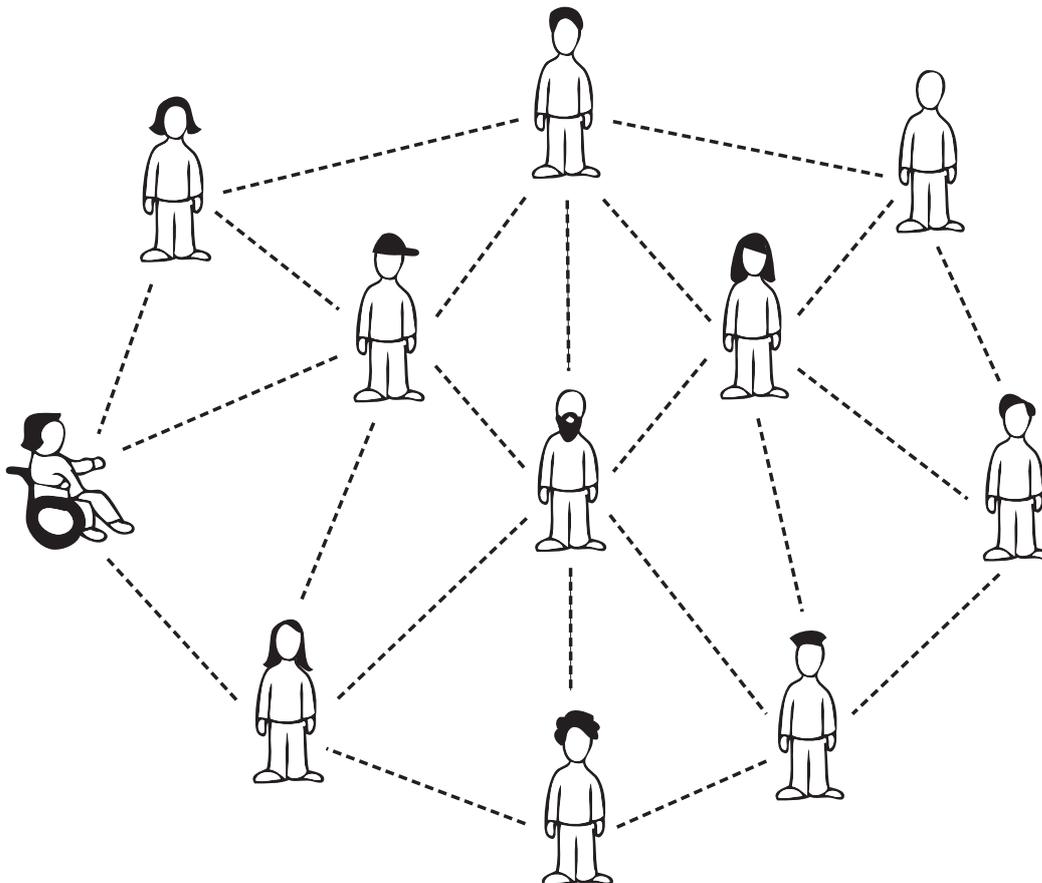
Die dargestellte Verteilung orientiert sich an bisherigen Erfahrungen und einer Abschätzung des künftigen Finanzbedarfs anhand der entwickelten Leuchtturmprojekte sowie der thematischen Prioritäten und sollte, wenn Bedarf besteht, im Laufe der Umsetzung angepasst werden. Dies ist vor allem im Hinblick darauf, dass noch nicht absehbar ist, welche weiteren Projekte in den Jahren ab 2023 entwickelt werden, eine notwendige Flexibilität. In der abschließenden Sitzung von Vereinsvorstand und -ausschuss wurde außerdem die maximale Förderhöhe für alle Projekte auf 100.000 € begrenzt und damit gleichzeitig die folgende Ausnahme beschlossen: „Die LAG kann 2 x pro Jahr in begründeten Einzelfällen (z.B. hohe Relevanz für die Region, Modellcharakter) von der Begrenzung auf 100.000 Euro pro Projekt abweichen. In diesen Fällen gilt dann eine maximale Förderhöhe, die die vom Land festgelegte maximale Förderhöhe nicht überschreitet. Diese Entscheidung trifft die LAG.“

Finanzübersicht Handlungsfelder inkl. Regionalbudget nach Jahren

* Angaben in Euro	Jahr				
	2023	2024	2025	2026	2027
HF 1 „Daseinsvorsorge“	300.000,00	300.000,00	300.000,00	300.000,00	300.000,00
HF 2 „Wirtschaft“	226.000,00	226.000,00	226.000,00	226.000,00	226.000,00
HF 3 „Tourismus“	150.000,00	150.000,00	150.000,00	150.000,00	150.000,00
HF 4 „Bioökonomie“	78.326,40	78.326,40	78.326,40	78.326,40	78.326,40

Diese Begrenzung der Förderhöhe bei gleichzeitiger Definition einer Ausnahme spiegelt die Strategie der LEADER-Region wider: einerseits sollen bedeutende und strahlkräftige Einzelprojekte (Leuchttürme) und andererseits viele kleinere Vorhaben, die die Lebensqualität der Gesamtregion sichern und verbessern, gefördert werden. Letzteres wird vor allem durch viele Vereine, Verbände und Initiativen erfolgen, die genauso wie die ein-

zelnen Leuchtturmprojekte gefördert werden sollen. Die Aufteilung nach Jahren zeigt eine lineare Verteilung. Dies wird damit begründet, dass durch die derzeit fortgeführte Arbeit von Regionalmanagement und LAG sowie zur Verfügung stehende Mittel für Regionalbudget und Projektförderungen keine Lücke bei der Aktivierung von Projektträgern entsteht und bereits viele Startprojekte definiert und beziffert wurden.





Abschlussveranstaltung am 29.03.2022 im E-Werk in Eschwege





II.5 Beschreibung der Arbeitsweise der LAG unter Berücksichtigung folgender Aspekte

II.5.1 Zusammensetzung der LAG (gemäß Art. 27 Dach VO)

Verein für Regionalentwicklung Werra-Meißner e.V. - LAG

Der Verein für Regionalentwicklung Werra-Meißner e.V. (VfR) wurde im Frühjahr 1995 gegründet und von der Europäischen Union und dem Land Hessen als Lokale Aktionsgruppe (LAG) zur Durchführung des LEADER II Programms anerkannt. Ziel des Vereines ist es bis heute, die eigenständige Regionalentwicklung im Kreis zu fördern (s. Satzung). Der VfR ist ein eingetragener, nicht gemeinnütziger Verein. Seine Gremien setzen sich aus der Mitgliederversammlung (LAG), Vorstand und Vorstandsausschuss zusammen. Der Verein hat aktuell 101 Mitglieder, dazu gehören 51 Einzelmitglieder, 10 örtliche und 23 überörtliche Vereine/Institutionen/Unternehmen sowie alle 16 Kommunen und der Werra-Meißner-Kreis. Die große Anzahl der Mitglieder zeigt, dass der VfR eine sehr gut verankerte und breit aufgestellte Institution in der Region ist. Dazu hat die kontinuierliche und breit anerkannte Arbeit seit mittlerweile 27 Jahren beigetragen. Die hohe Anzahl an Einzelmitgliedern zeigt, dass sich die Bevölkerung der Region mit dem Verein identifiziert. Die Einzelmitglieder sind Schlüsselakteur:innen der Region, die i.d.R. in verschiedenen Vereinen, Verbänden und Institutionen aktiv sind, sich mit der Region überdurchschnittlich verbunden fühlen und sich folglich im VfR organisieren. Die Mitglieder decken die Handlungsfelder und die Querschnittshandlungsfelder, die in der LES benannt sind, thematisch alle ab. In der Tabelle 40 sind aus Datenschutzgründen die über 40 Mitgliedsbetriebe aus Handwerk, Handel, Tourismus und Wirtschaft sowie über 20 Privatpersonen als Mitglieder der LAG nicht einzeln benannt.

In der LAG stellen die Wirtschafts- und Sozialpartner über 50 % der Mitglieder. Bei Beschlüssen und Wahlen hat jedes Mitglied eine Stimme.

Die Mitglieder sind repräsentativ aus öffentlich-privaten Partnerschaften zusammengesetzt und auch thematisch und gesellschaftlich spiegeln sie die Bevölkerung der Region wider. Die Bodenständigkeit der LAG ist durch die Mitgliedschaft von Privatpersonen gegeben, die eine realistische Einschätzung der Region und ihrer Entwicklung geben können. Diese Mischung aus Schlüsselakteur:innen, Expert:innen, Vertreter:innen von Politik, Vereinen, Verbänden und Privatpersonen schafft eine sehr gute Verankerung der Strategie sowie der Projekte in der Region. In der Zusammensetzung der LAG sind Frauen und Männer gleichermaßen berücksichtigt, allerdings gilt bei den Organisationen immer eine Vertretungsberechtigung, wodurch immer wieder andere Personen an den Gremien oder Sitzungen teilnehmen. Bei den öffentlichen Partnern ist das Geschlechterverhältnis anders, da dort die direkt gewählten politischen Vertreter:innen Mitglied sind und entsprechend nur eine Frau, die Landrätin, vertreten ist.

Regionale und überregionale Partnerschaften

Die LEADER-Region Werra-Meißner hat in den letzten Jahren gute Netzwerke und feste Partnerschaften aufgebaut. Zu den wichtigsten regionalen Kooperationspartnern der LAG gehören: Geonaturpark Frau-Holle-Land, IHK Kassel-Marburg – Servicezentrum Werra-Meißner, Ökomodellregion Nordhessen, Wirtschaftsförderungsgesellschaft WMK und das Regionalmanagement Nordhessen. Sie arbeiten aktiv in der LAG mit und sind oft auch Projektpartner. Der Museumsverbund Werra-Meißner sowie „Lokal – einfach genial!“, die Initiative der Unternehmer:innen, die sich für die Stärkung des regionalen Wirtschaftskreislaufs einsetzt, arbeiten ebenfalls kontinuierlich für die Region und werden vom VfR begleitet. Seit 2011 besteht die Partnerschaft des Werra-Meißner-Kreises und des VfR durch den Zusammenschluss in „Region hat Zukunft“. „Region hat Zukunft“ ist die Verstetigung aus dem Modellvorhaben der Daseinsvorsorge des Bundes „Region schafft Zukunft“ (Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung



Tab. 40: Übersicht einiger Mitglieder der LAG - Kommunen, Wirtschafts- und Sozialpartner

Organisation	Vertreter:in	Ort	Kompetenzen in den Handlungsf.
Wirtschaft- und Sozialpartner für die Themen Ökonomie, Ökologie, und Soziales			
Altes Forsthaus Germerode	Heide Hoffmann	Meißen	HF3 + HF4
Arbeitskreis Open Flair e.V.	Mark Rathgeber	Eschwege	HF1 + HF2
Aufwind - Verein für seelische Gesundheit e.V.	Hartmut Kleiber	Eschwege	HF1 + HF2
Bezirkslandfrauenverein Eschwege	Martina Thiele-Sommerlade	Eschwege	HF1 + HF4
BUND Kreisverband Werra-Meißner	Heide Tilgner	Eschwege	HF4
Bürgerstiftung Werra-Meißner	Gudrun Lang	Wehretal	HF1
Deutscher Gewerkschaftsbund Werra-Meißner	Anja Neumann	Bad Sooden-Allendorf	HF2
DLRG Ortsverband Hess. Lichtenau e.V.	Bernd Hildmann	Hess. Lichtenau	HF1
Eigenbetrieb Volkshochschule, Jugend, Freizeit Werra-Meißner-Kreis	Matthias Schulze	Eschwege, Witzenhausen	HF1 + HF4
Evangelisches Dekanat Werra-Meißner	Ulrike Laakmann	Eschwege, Witzenhausen	HF1
Familienzentrum Neu-Eichenberg e.V.	Karlheinz Riechel	Neu-Eichenberg	HF1 + HF4
Förderverein Arbeit, Recycling und Design e.V.	Anne-Marie Truniger	Witzenhausen	HF1 + HF2
Heimatverein Germerode e.V.	Bärbel Hochschild	Meißen	HF1
Historische Gesellschaft des Werralandes	Dr. Karl Kollmann	Waldkappel	HF1
Kreisbauernverband Werra-Meißner e.V.	Torsten Möller	Eschwege	HF2
Kreishandwerkerschaft Werra-Meißner	Stephan Schenker	Eschwege	HF2
Schachtelhalm e.V.	Lilith Schmidt-Gebhard	Witzenhausen	HF2 + HF4
Stiftung Jugendburg Ludwigstein, Jugendbildungsstätte	Stephan Sommerfeld	Witzenhausen	HF1 + HF3
Werkstatt für junge Menschen Eschwege e.V.	Anke Engel	Eschwege	HF1 + HF2
Wirtschaftsförderungsgesellschaft Werra-Meißner-Kreis mbH	Dr. Lars Kleeberg	Eschwege	HF2
Mitglieder der LAG – die Städte, Gemeinden und der Werra-Meißner-Kreis			
Werra-Meißner-Kreis	Nicole Rathgeber	Werra-Meißner-Kreis	HF 1-4
Gemeinde Berkatal	Friedel Lenze	Berkatal	HF 1-4
Gemeinde Herleshausen	Lars Böckmann	Herleshausen	HF 1-4
Gemeinde Meinhard	Gerhold Brill	Meinhard	HF 1-4
Gemeinde Meißen	Friedhelm Junghans	Meißen	HF 1-4
Gemeinde Neu-Eichenberg	Jens Wilhelm	Neu-Eichenberg	HF 1-4
Gemeinde Ringgau	Mario Hartmann	Ringgau	HF 1-4
Gemeinde Wehretal	Timo Friedrich	Wehretal	HF 1-4
Gemeinde Weißenborn	Thomas Mäurer	Weißenborn	HF 1-4
Stadt Bad Sooden-Allendorf	Frank Hix	Bad Sooden-Allendorf	HF 1-4
Stadt Eschwege	Alexander Heppe	Eschwege	HF 1-4
Stadt Großalmerode	Finn Thomsen	Großalmerode	HF 1-4
Stadt Hessisch Lichtenau	Michael Heußner	Hessisch Lichtenau	HF 1-4
Stadt Sontra	Thomas Eckhardt	Sontra	HF 1-4
Stadt Waldkappel	Frank Koch	Waldkappel	HF 1-4
Stadt Wanfried	Wilhelm Gebhard	Wanfried	HF 1-4
Stadt Witzenhausen	Daniel Herz	Witzenhausen	HF 1-4

HF1: Gleichwertige Lebensverhältnisse für „ALLE“ – Daseinsvorsorge / HF2: Wirtschaftliche Entwicklung und regionale Versorgungsstrukturen durch Klein- und Kleinunternehmen / HF3: Erholungsräume für Naherholung und ländlicher Tourismus / HF4: „Bioökonomie“ – Anpassungsstrategien zu einem nachhaltigen Konsumverhalten



sowie Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung). Hier werden kontinuierlich bedarfsgerecht Masterpläne der Daseinsvorsorge für die Region erarbeitet und Projekte initiiert und umgesetzt. Dafür stellt der Werra-Meißner-Kreis jährlich ein Budget zur Verfügung.

Der Kreistag unterstützt seit Jahren die Umsetzung der LEADER-Strategie in der Region. In seiner Sitzung am 04.03.2022 unter Punkt 5 der Tagesordnung wurde der Antrag: Lokale Entwicklungsstrategie Werra-Meißner 2023-2027, Bilanz der vergangenen Förderperiode 2014-2020 und der aktuelle Bericht zur LES beraten und den Ausschüssen zugewiesen. Am 21.03.2022 haben die Ausschüsse für Wirtschaft und Verkehr und der Ausschuss für Kreisentwicklung und Digitalisierung getagt und einstimmig folgende Beschlussempfehlung für den Kreistag beschlossen: „Der Kreistag des Werra-Meißner-Kreises begrüßt die „Lokale Entwicklungsstrategie Werra-Meißner 2023-2027“, die in einem öffentlichen Beteiligungsverfahren mit zahlreichen lokalen Akteuren erarbeitet wurde. Er unterstützt die Handlungsfelder mit den definierten strategischen Entwicklungszielen und fördert die Umsetzung der Projekte, die zur Erreichung der benannten Ziele beitragen“ (s. Protokoll des Ausschusses). Der Kreistag tagt am 22. Juni 2022.

Im Rahmen von verschiedenen LEADER-Netzwerken und Modellvorhaben wie „Region hat Zukunft“ und Land(auf)Schwung gibt es überregionale Partnerschaften. Die LAG ist Mitglied bei den Hessischen Regionalforen e.V. und den bundesweit agierenden Netzwerken der BAGLAG e.V. sowie im MORO-Netzwerk Daseinsvorsorge (www.regionale-daseinsvorsorge.de).

Verein für Regionalentwicklung Werra-Meißner e.V. - Vorstand

Die Mitglieder der LAG wählen alle zwei Jahre den Vorstand. Der Vorstand setzt sich aus neun Personen zusammen, die die Bereiche Wirtschaft und Tourismus, Kultur, Soziales und Daseinsvorsorge vertreten, zwei Bürgermeistern der Städte

und Gemeinden der Region sowie der Landrätin als Vertreter:in des Kreises (s. Tabelle LAG Vorstand). Da die Landrätin erst seit Januar 2022 im Amt ist, wird sie auf der nächsten Mitgliederversammlung für die Wahl in den Vorstand kandidieren (s. Protokoll). Beratende Mitglieder des Vorstandes sind der FB6 Bildung und Kreisentwicklung mit dem Fachdienst Dorf- und Regionalentwicklung des Werra-Meißner-Kreises. In der Vergangenheit war die Universität Kassel als beratende Stimme vertreten, diese Position ist zurzeit nicht besetzt, da der Vertreter in Pension gegangen ist und noch keine Neubesetzung stattfand. In der Zusammensetzung des stimmberechtigten Vorstands werden Frauen und Männer möglichst gleichermaßen berücksichtigt, der Anteil der Frauen liegt bei 44 % und der der Männer bei 56 %.

Der Vorstand trifft sich regelmäßig in Zeitabständen von sechs bis acht Wochen. Er legt mit der LAG, unter Beteiligung zahlreicher regionaler Akteur:innen, den strategischen Rahmen für die Regionalentwicklung in der Region fest. Darüber hinaus setzt er Impulse zur Umsetzung einzelner Themenfelder und initiiert eigene Projekte.

Ergebnisse und Wirkung des Regionalen Entwicklungskonzepts 2014 – 2020 (REK)

Für die Einschätzung der Regionalentwicklung in der gesamten Förderperiode wurde im Jahre 2021 eine Bilanz gezogen. Dabei wurde nicht nur die LEADER-Ebene betrachtet, sondern die gesamten Aktivitäten des VfR im Rahmen der Regionalentwicklung. Ausgangspunkt der Regionalentwicklung ist hier immer das Regionale Entwicklungskonzept Werra-Meißner 2014-2020 mit dem Leitbild, den Entwicklungszielen und den Handlungsfeldern, gewesen.

Auf Grundlage des REK 2014-2020 konnte sich der VfR neben dem LEADER-Programm um weitere bundesweite Modellvorhaben bewerben und an Netzwerken teilnehmen. So haben wir uns im Jahr 2015 gemeinsam mit dem Werra-Meißner-Kreis für das Modellvorhaben Land(auf)Schwung beworben und wurden mit 12 weiteren Regionen



LAG Vorstand und Kompetenz in den Handlungsfeldern

Organisation	Vertreter:in	Kompetenzfelder in den Handlungsfeldern
Bezirkslandfrauenverein Witzenhausen	Helga Kawe, Vorsitzende	HF1 + HF3 + HF4
Kulturgemeinschaft Großalmerode e.V.	Andreas Nickel, Stellv. Vorsitzender	HF1 + HF4
Wirtschaftsförderungsgesellschaft WMK mbH	Peter Döring	HF2
Bürgermeister der Stadt Sontra	Thomas Eckhardt	HF1 + HF2 + HF3 + HF4
Arbeitskreis Open Flair e.V.	Dirk Gröling	HF1 + HF2
Bürgermeister der Stadt Bad-Sooden-Allendorf	Frank Hix	HF1 + HF2 + HF3 + HF4
Landrätin des Werra-Meißner-Kreises	Nicole Rathgeber	HF1 + HF2 + HF3 + HF4
Bioland Regionalgruppe Eschwege	Gita Sandrock	HF1 + HF4
Heimatverein Germerode e.V.	Ulrike Zindel	HF1 + HF4

für die Teilnahme ausgewählt. Damit hat die Region bis Ende 2019 über 2 Mio. Euro als Regionalbudget zur Umsetzung des Modellvorhabens mit Projekten aus den Themenfeldern „Wirtschaft stärken“ und „Bildung ausbauen“ erhalten. Die Umsetzung und Begleitung des Modellvorhabens wurde im Jahr 2020 abgeschlossen. Eine Abschließende Veröffentlichung wurde 2021 vom Ministerium herausgebracht und ist auf der Internetseite des VfR verlinkt.

Die Bilanz im Förderzeitraum 2015 bis 2020 wurde für die Projektförderung von LEADER, GAK, Land(auf)Schwung und dem Regionalbudget nach Handlungsfeldern und regionaler Verteilung durchgeführt. Es konnten insgesamt 210 Projekte mit über 6,5 Mio. Euro gefördert werden, davon waren 68 LEADER-Projekte, mit einer Fördersumme von über 2.700.000 Euro. Das Regionalbudget (GAK-Mittel) wurde in Hessen erstmals 2019 umgesetzt, sodass 2019 und 2020 insgesamt 59 Projekte mit einer Fördersumme

von über 325.000 Euro umgesetzt werden konnten. Durch die weiteren GAK-Mittel konnten Unternehmen gefördert werden, die einen Beitrag zur Grundversorgung im Bereich der Daseinsvorsorge leisten.

In Bezug auf die Handlungsfelder konnten in den Bereichen regionale Wertschöpfung für Unternehmen, regionale Produkte und Ausbau der touristischen Infrastruktur insgesamt 104 Projekte gefördert werden. Für den Bereich der Lebensqualität mit den Bereichen Kultur und Bildung wurden 106 Projekte gefördert. Dies zeigt ein sehr ausgeglichenes Verhältnis zwischen wirtschaftlicher Weiterentwicklung und Stärkung des Gemeinwohls.

Die Verteilung der Anzahl von umgesetzten Projekten in den einzelnen Kommunen hat einen deutlichen Bezug zur Bevölkerungszahl. In der Regel wurden tatsächlich mehr Projekte in den Orten umgesetzt, in denen auch die Einwohner:innenzahl größer war als in den Städten



Übersicht über die regionale Entwicklungsstrategie 2014-2020

Quelle: Eigene Darstellung

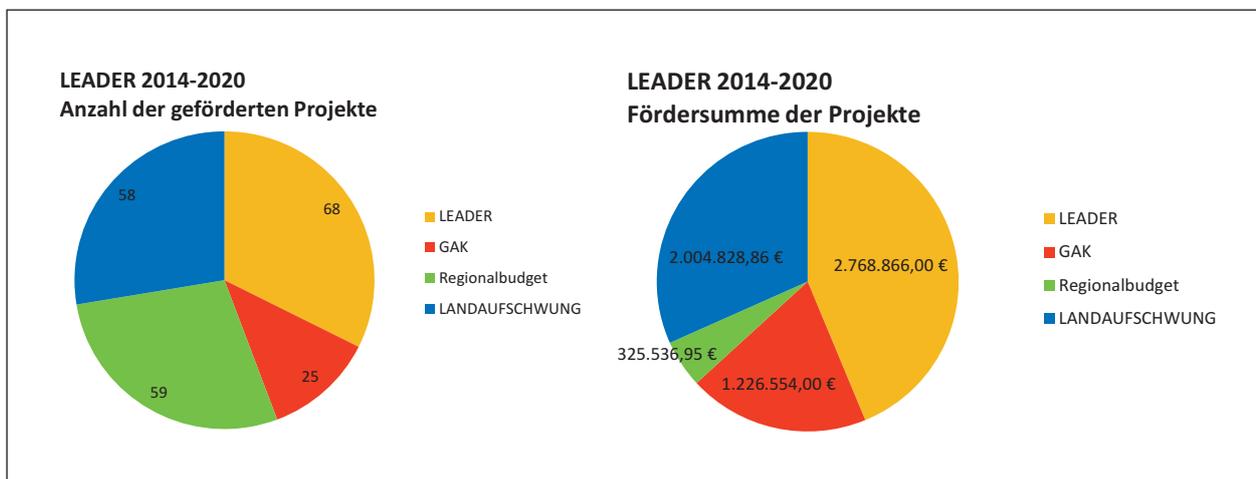


Witzenhausen, Eschwege und Hessisch Lichtenau. Dies ist aber nur punktuell zu betrachten und lässt keine weiteren Schlüsse zu, da die Umsetzung von Projekten immer mit sehr komplexen Umständen im Zusammenhang steht und auch der Unternehmergeist der Akteur:innen eine wichtige Rolle spielt. Die Anzahl der Projekte, die einen regionsweiten Bezug haben, lag mit 25 ebenso recht hoch und zeigt einen guten

regionalen Wirkungsgrad. Beispiele sind hier Projekte zum Ausbau der touristischen Infrastruktur (Wanderwege, Kanuanleger, Geonaturpark App), Förderung des Ehrenamts durch Omnibus (Freiwilliges soziales Schuljahr für Jugendliche), die Ehrenamtsagentur, eine Wanderausstellung des Museumsverbands Werra-Meißner und das medienWERK, eine Bildungseinrichtung für Film, Bild und Ton für die ganze Region.

Projektbilanz für das Regionale Entwicklungskonzept 2014 – 2020

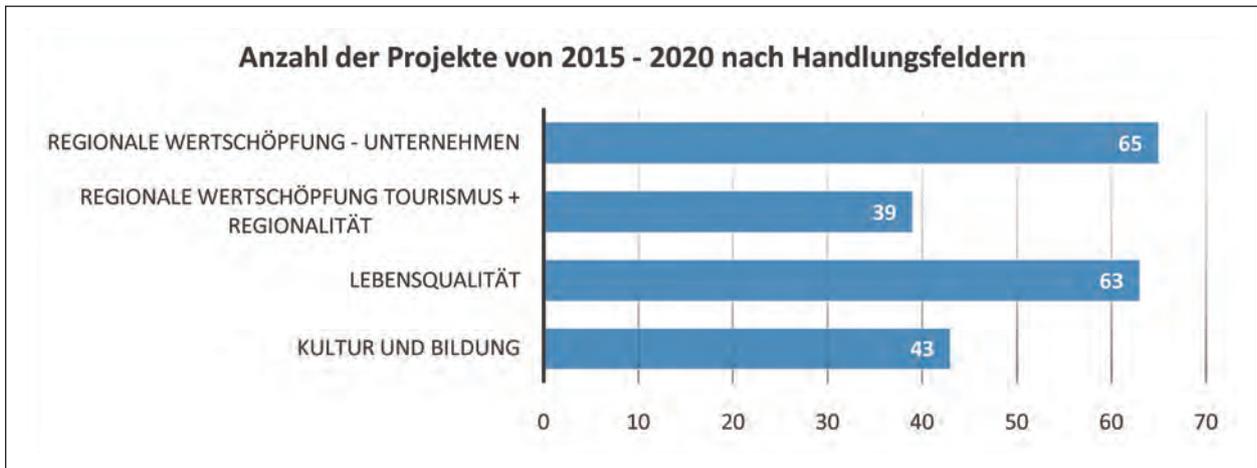
Quelle: Verein für Regionalentwicklung Werra-Meißner e.V., 2021





Anzahl der Projekte nach Handlungsfeldern 2015 – 2020

Quelle: Verein für Regionalentwicklung Werra-Meißner e.V., 2021

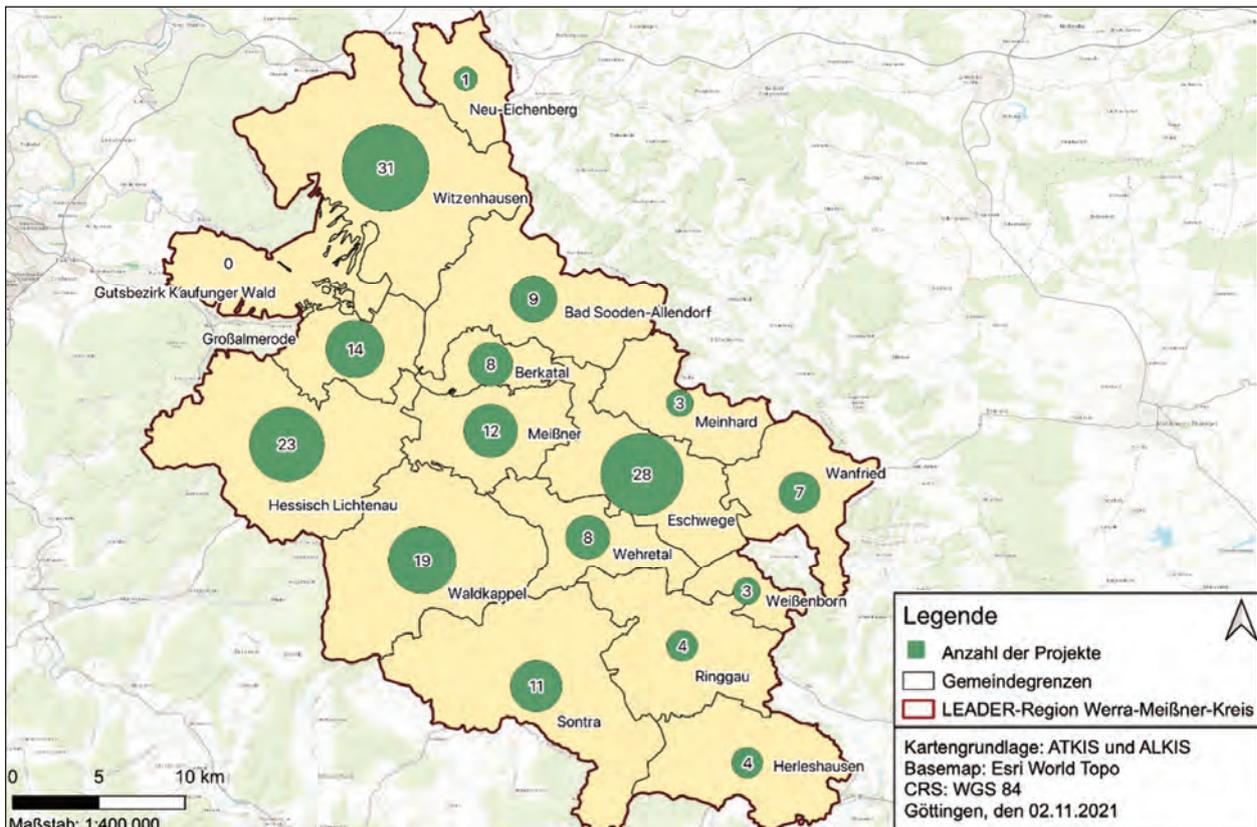


Insgesamt wird deutlich, dass der LEADER-Ansatz mit dem REK 2014-2020 eine wichtige Basis für eine erfolgreiche Regionalentwicklung ist. Nur so konnten in der letzten Förderperiode erfolgreich Projekte umgesetzt werden. Wesentlicher Aspekt ist hier auch das seit vielen Jahren gewachsene

Netzwerk mit den Kooperationspartner:innen, wodurch eine hohe Akzeptanz in der Region entstanden ist und so die Voraussetzung für eine erfolgreiche Arbeit für die LEADER-Förderung und weitere Bundes- und Landesprogramme geschaffen wurde.

Anzahl der Projekte je Kommune (* nicht dargestellt sind die 25 überregionalen Projekte.)

Quelle: eigene Darstellung, 2021





II.5.2 Zusammensetzung des Organs, das die Projektauswahl durchführt (Entscheidungsgremium) gemäß Art. 27 Dach VO

Verein für Regionalentwicklung Werra-Meißner e.V. - Vorstandsausschuss

Das Entscheidungsgremium der LAG ist der Vorstandsausschuss. Er wird aus den Mitgliedern des Vorstands gewählt (s. Geschäftsordnung). Dabei wird berücksichtigt, dass keine Interessenskonflikte entstehen. Daher kandidiert die Landrätin, als Dienstherrin der Bewilligungsbehörde, nicht für den Vorstandsausschuss. Alle anderen Mitglieder des Vorstands stehen für die Arbeit im Vorstandsausschuss zur Verfügung. Zurzeit sind folgende Personen im Vorstandsausschuss: Helga Kawe, Andreas Nickel, Peter Döring, Thomas Eckhardt, Dirk Gröling, Frank Hix, Gita Sandrock und Ulrike Zindel.

In der Zusammensetzung des Vorstandsausschusses sind Frauen und Männer gleichermaßen berücksichtigt, der Anteil der Frauen liegt bei 38% und der der Männer bei 62%. Der Vorstandsausschuss gewährleistet ein ausgeglichenes Verhältnis der Interessengruppen der Region, arbeitet kompetent, transparent, integrativ und fair. Er berät und entscheidet auf der Basis der Lokalen Entwicklungsstrategie über die Förderung von Projekten, die über das LEADER-Programm unterstützt werden sollen. Dabei achtet er stets drauf, dass Interessenkonflikte ausgeschlossen sind, ggf. werden Betroffene von bestimmten Tagesordnungspunkten ausgeschlossen. Ebenso nimmt der Vorstand die Projektbewertung vor und erstellt auf dessen Grundlage die Prioritätenliste zur Förderung der Projekte. Die Entscheidungen werden in offener Abstimmung und mit einfacher Mehrheit getroffen.

Verfahren der Projektauswahl und Priorisierung der Projekte

Das Entscheidungsgremium, der Vorstandsausschuss, trifft sich regelmäßig in Zeitabständen von sechs bis acht Wochen, um Projekte zu beschließen. Die Auswahl der Projekte zur Förderung über LEADER und die Erstellung der Prioritätenliste obliegt den stimmberechtigten

Mitgliedern des Vorstandsausschusses. Die Mitglieder bekommen im Vorfeld der Sitzung von jedem Projekt eine Projektskizze zugeschickt. In der jeweiligen Sitzung werden die einzelnen Projekte mündlich vorgestellt und mögliche Fragen geklärt. Wenn Fragen in der Sitzung nicht ausreichend geklärt werden können, so wird die Entscheidung über die Förderfähigkeit des Projektes vertagt. Der/die Projektträger:in wird ggf. selber zur Vorstellung seines Projektes in die Vorstandsausschusssitzung eingeladen oder die Regionalmanagerin recherchiert die noch offenen Fragen. Ebenso werden nach Bedarf Stellungnahmen von Fachbehörden oder -organisationen eingeholt, damit die Qualität des Projektes, die Vernetzung und der Bedarf in der Region geklärt werden kann. Projekte, an denen Vorstandsausschussmitglieder beteiligt sind, werden erst vorgestellt, diskutiert und abgestimmt, wenn das Mitglied den Sitzungsraum verlassen hat.

Jedes Projekt kann mehreren Entwicklungszielen und Zielen zugeordnet werden, aber die Zuordnung zu den Auswahlkriterien der Projekte muss eindeutig bei einem Handlungsfeld und deren Ziel liegen (s. Richtlinie).

Die Abstimmung der Projekte beruht auf harten und weichen Auswahlkriterien. Die harten Auswahlkriterien umfassen die Kriterien, die in der Richtlinie des LEADER-Programms und in dem Kriterienkatalog zur Projektauswahl vom Land Hessen benannt sind, die obligatorischen und die mehrwertobligatorischen Auswahlkriterien. Die weichen Auswahlkriterien sind die fakultativen. Sie können von der Region eigenständig benannt werden und spiegeln die Lokale Entwicklungsstrategie mit den benannten Schwerpunkten wider. Die Anzahl der Punkte für alle Auswahlkriterien wurde von der Region benannt (s. Anlage 2).

Für die Punktevergabe wurden folgende Aspekte berücksichtigt:

- Die obligatorischen und die Mehrwertobligatorischen Kriterien wurden vom Land benannt und haben in der Regel 1 – 5 Punkte erhalten.



Die Höhe der Punktevergabe richtet sich nach den wichtigsten Themen und Zielen der Strategie. Für besonders wichtige Handlungsfelder und vor allem für den Bereich der Daseinsvorsorge wurden jeweils 10 bzw. 20 Punkte vergeben, da diese Themen eine besondere Relevanz in der Strategie einnehmen.

- Die fakultativen Auswahlkriterien spiegeln die Lokale Entwicklungsstrategie wider. Hier sind Querschnittshandlungsfelder wie Digitalisierung, Klimaschutz und Nachhaltigkeit berücksichtigt, aber genauso die Bereiche Inklusion, Familienfreundlichkeit und Jugend, die der Region besonders wichtig sind und sich mit der entwickelten Strategie decken (s. Kap. II.3). Genauso werden hier die Kooperationsprojekte jeweils mit 3 Punkten und die Projekte des Regionalbudgets mit je 20 Punkten bewertet, damit eine besondere Herausstellung möglich wird.
- Darüber hinaus wurden für jedes Handlungsfeld (Thema des Handlungsfelds) meist zwei thematische Auswahlkriterien benannt, damit die Projekte besser den Zielwerten der Indikatoren zugeordnet werden können.
- Ein wichtiger Aspekt für die Region war auch, die Ziele der Lokalen Entwicklungsstrategie in den fakultativen Auswahlkriterien widerzuspiegeln. Daher wurden zwei Auswahlkriterien benannt, die zeigen, ob ein wichtiger Beitrag für die Strategie geleistet wird und ob das Projekt besonders mit der Region verbunden ist. Hier wurde die Bewertung, je nach Relevanz des Handlungsfeldes für die Region auf jeweils 5 bzw. 10 Punkte gesetzt. Durch diese Vergabe der Punkte kann die Region die Ziele der Lokalen Entwicklungsstrategie in der Auswahl der Projekte und damit der Umsetzung der Strategie abbilden.
- Projekte, die gefördert werden sollen, müssen mindestens 12 Punkte erhalten und ein obligatorisches Auswahlkriterium erfüllen. Damit

wird ein Mindestkriterium definiert, um sicherzustellen, dass die auszuwählenden Projekte zur entwickelten Strategie passen.

- Die aus dieser Bewertung ermittelte Punktzahl ist Grundlage für die Bewertung und die Einordnung des Projekts in die Prioritätenliste. Sind Projekte mit gleich hoher Punktzahl bewertet und konkurrieren um Fördermittel, entscheidet der Vorstand per Beschluss.

Die Prioritätenliste wird auf der Grundlage der erreichten Punktzahl aus dem Kriterienkatalog zur Projektauswahl, dem Projektbewertungsbogen, erstellt. Die Dokumentation der Projektabstimmung findet im Vorstandsausschussprotokoll in Form eines Ergebnisprotokolls statt. Darüber hinaus wird in der Dokumentation jedem Projekt der Projektbewertungsbogen beigefügt. Dieser ist identisch mit dem Bogen der Auswahlkriterien für Projekte (Projektauswahlkriterienkatalog) für das jeweilige Themenfeld und dokumentiert, welche Kriterien (Ziele, Mehrwert etc.) durch dieses Projekt erreicht werden sollen (siehe Richtlinien). Das Verfahren zur Auswahl von Projekten wird transparent gestaltet. Die Projekte, für die ein Zuschuss über LEADER-Mittel bewilligt wurden, sind unter <http://www.vfr-werra-meissner.de> veröffentlicht. Für die jährliche Auswahl des Regionalbudgets wurde ein eigener Bewertungsbogen entwickelt, der identisch mit dem jeweiligen Projektauswahlkriterienkatalog und dort auch eingeliegt ist. Zur einfacheren Handhabung wird er als einzelner Bewertungsbogen genutzt. Der Projektbewertungsbogen enthält, wie oben beschrieben, obligatorische und fakultative Kriterien (s. Anhang). Auch hier erfolgt die Auswahl durch den Vorstandsausschuss nach Anzahl der erreichten Punkte. Sind Projekte mit gleich hoher Punktzahl bewertet und konkurrieren um Fördermittel, entscheidet der Vorstand per Beschluss.

Alle Informationen und Unterlagen zur LAG und dem VfR mit seinen Gremien sowie den Projektaufufen und Projektauswahlverfahren sind auf der Internetseite veröffentlicht: <https://www.vfr-werra-meissner.de/>



II.5.3 Einsatz eines Regionalmanagements zur Unterstützung der operativen Umsetzung gemäß Art. 28 Dach VO

Der Verein für Regionalentwicklung Werra-Meißner e.V. verfügt über ein professionelles Regionalmanagement. Im Rahmen des LEADER II Prozesses wurde das Regionalmanagement durch EU- und Landesmittel gefördert. Arbeit und Ergebnisse während LEADER II haben Kreis und Kommunen überzeugt, so wurde am 15.03.2000 in der Bürgermeister-Dienstversammlung beschlossen, ab dem 01.07.2000 die Finanzierung des Regionalmanagements zu übernehmen. Diese Struktur besteht bis heute. Die Geschäftsstelle ist mit einer Geschäftsführerin (1 AK) und einer Mitarbeiterin (0,5 AK) ausgestattet. Das Regionalmanagement nimmt regelmäßig an Fortbildungen teil, die sich in drei Bereiche gliedern. Die Geschäftsführung hat in der vergangenen Förderperiode kontinuierlich an einem Regionalcoaching teilgenommen. Dies soll fortgesetzt werden. Vernetzungstreffen mit LEADER-Regionen innerhalb und außerhalb Hessens dienen dem Wissenstransfer zu Methoden und Instrumenten der Regionalentwicklung, Entwicklungsstrategien und –zielen sowie überregional bedeutsamen Projekten. Hier wird das Regionalmanagement an den Veranstaltungen der Hessischen Regionalforen teilnehmen sowie an den jährlichen Vernetzungstreffen der Deutschen Vernetzungsstelle (DVS). Der dritte Bereich sind Fortbildungen für weitere Förderinstrumente wie EFRE, ESF sowie strukturfördernder Programme. Hier werden Angebote der DVS und anderer Anbieter:innen wahrgenommen. Die Kosten der Fortbildungen sind im Budget des Regionalmanagements enthalten. Für die Finanzierung des Regionalmanagements hat der Vorstand auf seiner Sitzung vom 05. Mai 2022 folgendes beschlossen: Die LAG-Geschäftsstelle muss weiterhin mit 1,5 Personalstellen besetzt sein, davon 1,0 Geschäftsführung und 0,5 Verwaltung. Die Finanzierung des Regionalmanagements ist durch die zur Verfügung stehenden Mittel aus der Rücklage, Mitgliedsbeiträgen und den Zuschüssen der Kommunen für weitere fünf

Jahre gesichert. Der Verein kann die Eigenmittel für das Regionalmanagement zur Verfügung stellen. Der Haushalt des Vereins wird jährlich auf der Mitgliederversammlung beschlossen. Beschluss des Vereinsvorstands vom 05.05.2022 (S. Protokoll):

Die Finanzierung der weiteren zwei Jahre bis 2029 kann ebenfalls zugesagt werden, da der Verein, wie in den vergangenen 27 Jahren, die Mittel für das Regionalmanagement grundsätzlich weiter zur Verfügung stellen wird.

II.5.4 Monitoring und Evaluierung der Prozesse gemäß Art 28 Dach VO

Das Monitoring des Prozesses soll kontinuierlich stattfinden. Die Daten über den Stand von Projektumsetzungen und die Beteiligung von Akteur:innen am Entwicklungsprozess werden laufend erfasst und dokumentiert. Damit ist eine Überprüfung des Umsetzungsstandes der Lokalen Entwicklungsstrategie sowie der Zielerreichung möglich. Die Evaluierung mit entsprechender Überprüfung und Anpassung von Zielen findet während der geplanten Umsetzungsphase insgesamt dreimal statt (2 x Selbstevaluierung und 1 x externe Evaluierung) und dient folglich besonders der Reflexion von Zielen, Zwischenergebnissen sowie der Überprüfung der Leuchtturmprojekte bzw. -projektbündel (Zwischen und Abschlussequaluierung). Monitoring und Evaluierung dienen der Überprüfung, Fortschreibung und Anpassung der Lokalen Entwicklungsstrategie und sind mit einer kontinuierlichen Sammlung und Bewertung von Daten verbunden. Der damit verbundene Aufwand muss in einem vertretbaren Rahmen bleiben, was sich insbesondere auf die Auswahl von Vorgehensweise und Methoden bezieht, um die Akzeptanz und Durchführbarkeit zu gewährleisten.

Monitoring

Während der Umsetzungsphase werden Daten und Informationen zum Projektfortschritt und der Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie laufend erfasst und dokumentiert. Dabei stehen folgende Inhalte im Vordergrund:



- Erreichte Ziele: Prüfung der Zielwerte der Indikatoren der vier Handlungsfelder (s. Kap. 3)
- Finanzielle Mittelverteilung nach Handlungsfeldern (s. Finanztabelle)

Hierbei wird auf Daten zurückgegriffen, die im Rahmen der Jahresberichte erhoben werden sowie durch die ausgewählten Projekte dokumentiert sind (Monitoring der Projekte):

- Projekttitle und -konzept
- Zuordnung zum Handlungsfeld und Handlungsfeldzielen
- Gesamtkosten, Fördersumme (Zuschuss), Eigenmittel
- Förderzeitraum
- Kooperationspartner:innen, Netzwerke

Zur Erhebung dieser Daten ist eine enge Zusammenarbeit zwischen dem Regionalmanagement und der Bewilligungsstelle wichtig, damit Informationen und ggf. Änderungen bezüglich des Projektverlaufs sowie die Informationen zur Zielerreichung zur Verfügung stehen.

Auf der jährlich stattfindenden Klausurtagung des Vereinsvorstandes/Vorstandsausschusses stellt das Regionalmanagement den Stand der Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie vor. Entwicklungsstrategie, Ziele und Zielwerte werden überprüft, diskutiert und neue Entwicklungslinien ggf. mit aufgenommen. Im Rahmen dieses Monitorings wird dann auf den jährlichen Sitzungen entschieden, ob ein Handlungsbedarf zu Anpassungen der Entwicklungsstrategie besteht oder die nächste anstehende Evaluierung (Diskussion von Anpassungen/ Änderungen) abgewartet wird. Die jährlich stattfindenden Klausurtagungen haben sich in der Vergangenheit sehr bewährt, da so ein kontinuierliches Monitoring durchgeführt werden kann. Je nach Bedarf werden thematische Schwerpunkte gesetzt und ggf. auch weitere Expert:innen in das Gremium mit eingeladen.

Evaluierung

Bis zum Jahr 2027 sind zwei Selbstevaluierungen geplant. Hierbei wird auf die Ergebnisse des jährlichen Monitorings zurückgegriffen. Die Evaluierung ist gegenüber dem Monitoring umfassender und setzt einen Schwerpunkt auf die Bewertung sowie darauf aufbauenden ggf. notwendigen Anpassung der Lokalen Entwicklungsstrategie. Im Rahmen der jährlichen Klausurtagungen werden die Bereiche Erreichung der Zielwerte und Finanzmittelverwendung reflektiert. In der Selbstevaluierung und der externen Evaluierung werden Prozess, Beteiligung und Netzwerke sowie die Arbeit des Regionalmanagements reflektiert. Der Zielerreichungsgrad wird als ein Teil der Selbstevaluierung auf Grundlage der Zielwerte und des Monitorings bewertet. Dies bezieht sich auf die Leuchtturmprojekte, die Projekte der einzelnen Handlungsfelder sowie die Verteilung der Finanzmittel. Für den zweiten Teil der Selbstevaluierung stehen vor allem folgende Fragen im Mittelpunkt:

- Wie wird der Prozess zur Umsetzung insgesamt eingeschätzt (Erfolge/Hemmnisse)?
- Wie wird das Auswahl- und Bewertungsverfahren für die Projekte bewertet? (Aufwand/ Nutzen/Transparenz von Entscheidungen)
- Wie werden die Arbeitsstrukturen (Projektvernetzung, Arbeitskreise, LAG, Schnittstelle Regionalmanagement) eingeschätzt?
- Wie werden die Beratungs- und Unterstützungsleistungen des Regionalmanagements eingeschätzt?
- Wie wird die Beteiligungsstruktur (Schlüsselakteur:innen und breite Beteiligung) bewertet?
- Wie werden das Akteursnetzwerk und die Vernetzung der Akteur:innen untereinander eingeschätzt?
- Wie zufrieden ist die LAG mit der Öffentlichkeitsarbeit?



Als Ergebnis der Evaluierung können Anpassungen der Zielwerte der Entwicklungsziele, des Projektauswahlverfahrens (Kriterienkatalog) und des Finanzplans, die Weiterentwicklung von Strukturen und Prozessen oder geänderte Schwerpunktsetzungen des Regionalmanagements erfolgen. Zusätzlich soll im Rahmen der Evaluierung geprüft werden, ob die Meilensteine erreicht wurden, die Leuchtturmprojekte oder Zielwerte geändert oder angepasst werden müssen. Die genannten Indikatoren für die Ziele dienen dabei als Bewertungsgrundlage. Zur Vorbereitung und Durchführung der beiden Evaluierungen wird eine externe Unterstützung beauftragt. Die externe Evaluierung findet ähnlich der Selbstevaluierung statt und orientiert sich am Leitfaden zur Selbstevaluierung in der Regionalentwicklung (Hrsg. Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung/dvs). Zusätzlich soll geprüft werden, ob bei der externen Evaluierung eine Befragung der Projektträger:innen eingebunden werden soll.

Die externe Begleitung und Moderation der drei Evaluierungen gewährleistet eine neutrale Sicht auf die Ergebnisse und so können ggf. auch die notwendigen Nachfragen gestellt werden. Diese Begleitung ist der LAG sehr wichtig. In der Vergangenheit hat sich immer wieder gezeigt, dass eine gute Evaluation wichtig für einen erfolgreichen Prozess der regionalen Entwicklung und der Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie ist.

Die Bewertung des Umsetzungsstands der Lokalen Entwicklungsstrategie erfolgt im Rahmen des Monitorings auf den jährlichen Klausurtagungen und wird dort zusammen mit einer ergänzenden Selbstevaluierung (s.o.) ausführlich diskutiert. So können unterschiedliche Einschätzungen über Erfolge und Misserfolge (halb leer/halb voll) transparent gemacht werden und es wird ein Gesamtbild bzw. eine Gesamtbewertung der Lokalen Entwicklungsstrategie möglich. Ergänzend wird auch eine Kurzbewertung durch zweijährlich stattfindende Projektvernetzung sowie die Arbeitsgruppen und ggf. Leuchtturm-Gruppen im Rahmen der Evaluierung erfolgen. Diese Bewertungen werden im Rahmen der Klausurtagungen mit in die Gesamtbewertung einbezogen. Methodisch wird die Evaluierung von Prozess und Strukturen durch eine schriftliche Befragung der LAG-Mitglieder sowie weiterer Schlüsselakteur:innen im Vorfeld der Klausurtagung erfolgen.

Die Ergebnisse von Monitoring bzw. Evaluierung werden jährlich der LAG in der Mitgliederversammlung vorgestellt, diskutiert und bewertet. Ebenso finden in der Regel mindestens zwei Berichterstattungen über den laufenden Prozess zur Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie in verschiedenen politischen Gremien, wie der Kreisversammlung der Bürgermeister-Runden und im Kreistag des Werra-Meißner-Kreises, statt (siehe Anlage, Protokoll aus dem Kreistag).



Impressum

Herausgeber:

Lokale Aktionsgruppe Werra-Meißner
Verein für Regionalentwicklung Werra-Meißner e.V.

Gesamtkoordination

Verein für Regionalentwicklung Werra-Meißner e.V.
Niederhoner Str. 54, 37269 Eschwege, Tel. 05651 70511
www.vfr-werra-meissner.de
sabine.wilke@vfr-werra-meissner.de

Ansprechpartner

Helga Kawe, erste Vorsitzende der LAG
Sabine Wilke, Regionalmanagerin

Bearbeitung + Prozessbegleitung:

pro loco, Göttingen
Burgstr. 22/23, 37073 Göttingen ,
Tel. 0551 54 809 22
glatthaar@proloco-bremen.de
www.proloco-bremen.de



Dr. Michael Glatthaar, Dennis Brinkmann,
Cornelia Dirks, Lars Kohlmeier, Valerie Mühlau

Layout

Jatho Design, Meinhard

Fotos

Kristin Weber, Meinhard
pro loco, Göttingen
Geonaturpark Frau-Holle-Land
medienWERK, Eschwege
Klaus Gogler, Herleshausen
Verein für Regionalentwicklung Werra-Meißner e.V.,
Eschwege

In dem Konzept wird auf eine gendergerechte Sprache geachtet, dennoch ist nicht auszuschließen, dass einzelne Textstellen nicht gendergerecht sind. Die Angaben beziehen sich jedoch immer auf Angehörige aller Geschlechter, sofern nicht ausdrücklich auf ein Geschlecht Bezug genommen wird.

Krieg in der Ukraine

Seit Ende Februar führt Russland einen Angriffskrieg gegen die Ukraine. Kurzfristige Auswirkungen zeigen sich in unserer Region beispielsweise bei der Aufnahme von Kriegsflüchtlingen und einer sehr hohen Solidarität und Hilfsbereitschaft. Mittel- bis langfristige Auswirkungen dieses völkerrechtswidrigen Angriffskrieges für die Welt, Europa und auch unsere Region sind noch nicht absehbar und konnten bei der Strategieentwicklung nicht berücksichtigt werden. Autoren und Region sind in Gedanken bei den Menschen der Ukraine, die so großes Leid hinnehmen müssen.



Gefördert durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative LEADER für die Entwicklung der ländlichen Räume:
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete



Unterstützt durch das Land Hessen und durch die Bundesrepublik Deutschland

November 2022

Starke Menschen -
Starke Region!



Verein für Regionalentwicklung
Werra-Meißner e.V.

Gemeinsam die Region
nachhaltig gestalten!